

Liturg.

1161^o

Ranke, E.,

Verlag von

Verlag von

Verlag von

Pericopekritik

Verlag von

Verlag von

Verlag von

Verlag von

Verlag von

Verlag von

Berlin.

Verlag von

Verlag von

Kritische Zusammenstellung

der

innerhalb der evangelischen Kirche Deutschlands

eingeführten

neuen Pericopenkreise

mit einer Abhandlung

über Mabillons gallikanisches Lectionar

als Einleitung.

Von

Dr. Ernst Ranke,

Pfarrer zu Buchau in Oberfranken.

Berlin,

Verlag von G. Reimer.

1850.

41.9.

neuen Pericopenkreise
eingeführt
innerhalb der evangelischen Kirche Deutschlands
der
Kritische Zusammenstellung
mit einer Abhandlung

über Mabillons gallikanisches Lectionar
als Einleitung.



Berlin
Verlag von G. Reimer
1850.

Der hochwürdigen

VORWORT

theologischen Facultät

zu

Marburg

ehrerbietigst gewidmet

vom

Verfasser.

Der hochwürdigen

theologischen Facultät

an

Marburg

ehrerlichst gewidmet

vom

Verfasser.

V o r w o r t.

Man darf als anerkannt annehmen, dass das kirchliche Pericopenwesen sowohl seiner Vergangenheit als Gegenwart nach ein Anrecht auf wissenschaftliche Behandlung besitzt; dasselbe ist als ein wesentliches Element der Benutzung der h. Schrift zu betrachten, dessen Erforschung der historischen, dessen Weiterleitung der practischen Theologie angehört. Es ist aber das Gebiet, auf dem sich die Forschung zu bewegen hat, ein sehr umfangreiches und der Aufgaben sind mancherlei.

Der Ursprung des Pericopenwesens reicht bekanntlich über die Anfänge der christlichen Kirche hinaus; wir müssen der Synagoge nahen und zu erfahren suchen, wie da Moses und die Propheten gelesen worden sind. Diess ist unmittelbar wichtig für unsre Begriffe von den gottesdienstlichen Versammlungen, denen Christus und die Apostel beigewohnt haben; mittelbar für Erkenntniss des Einflusses, den die dahinschwindende Synagoge auf den beginnenden Dienst der Christenheit ausgeübt.

Hierauf sind die ersten Spuren der regelmässigen Schriftvorlesung in der christlichen Kirche aus den Schriften der Kirchenväter aufzusuchen, nach den verschiedenen Zeiten und Gegenden zu sondern und zum Verständniss zu bringen. Wenn wir hier Zeugnissen begegnen, wie dem des Chrysostomus,

der selbst schon einem hohen Alterthum angehörig, von Gebräuchen „der Väter“ in dieser Hinsicht redet, so lässt sich ermessen, bis zu welch uralten Ueberlieferungen der Kirche wir auf diesem Wege geführt werden.

Auf Grund dessen dürfen wir hoffen verstehen zu lernen, was die spätere Zeit an Urkunden über die Schriftvorlesung hinterlassen hat.

Es sind deren zwei Arten.

Die morgenländische Kirche hat es nicht zu einem eigentlichen Pericopensysteme, d. i. zu einer das ganze Kirchenjahr oder doch seine Hauptbestandtheile bedeutungsvoll umschliessenden freien Auswahl biblischer Stellen gebracht. Mit Ausnahme der Feste, für welche eine solche Auswahl getroffen ist, liest sie an allen übrigen Tagen die Schrift in fortlaufender Weise; die ersten vorhandenen Urkunden bestehen in kurzen Angaben am Rand der Abschriften des Neuen Test., und ihre Erforschung berührt sich hier, Hilfe nehmend und gebend, mit der diplomatischen Kunde dieser Quellen des Textes. Die Verschiedenheiten, die sich hier zwischen den verschiedenen Angaben finden, sind zusammenzustellen und so ist zu entdecken was die verschiedenen Landeskirchen Eigenthümliches besessen haben, eine Untersuchung welche nebenbei, wie sie durch die Codices, deren Vaterland bekannt ist, unterstützt wird, so für die Frage nach der unbekannten Herkunft anderer brauchbare Ergebnisse liefern wird. Vor Allem ist der Blick auf den Zug von Leseanordnungen zu richten, welche in der griechischen Kirche noch heute als Gesetz gelten, und einerseits ihr Bestand nach den Veränderungen, die er im Lauf der Jahrhunderte erlitten, darzulegen, anderseits ihr liturgischer Werth zu ermessen. Ist man auf dieser Spur vom höchsten Alterthum bis auf die Gegenwart vorgeschritten, so wird es das Einfachste sein,

zunächst zu dem Pericopenwesen derjenigen Kirchen überzugehen, welche sich die Schriftvorlesung der Griechischen zum Muster genommen haben. Hier ist das freie Verfahren der schweizerischen Reformatoren und der ihnen folgenden Kirchen zu ermitteln und zu prüfen; und dann die mit ihm im Contrast stehende feste Regel der englischen Kirche zu beleuchten.

Weiter als auf dem Gebiet der morgenländischen Kirche hat sich in der Kirche Italiens, Spaniens und Galliens das Gefühl liturgischer Bedürfnisse und ihre Befriedigung entwickelt. Wir treffen hier und zwar in ziemlich früher Zeit eigentliche Pericopensysteme; welche nun sämmtlich dargelegt und erläutert sein wollen.

Unter allen das hervorragendste ist das Römische und bereits ist auf das Verständniss desselben viel Fleiss verwendet worden. Noch giebt es aber sehr viel dafür zu thun. Bei der Bedeutung, die es für die Liturgie der katholischen und lutherischen Kirche hat, muss man es auf eine Ergründung und Darstellung seiner Geschichte anlegen. Zunächst sind die auffallenden Verschiedenheiten der vorliegenden Urkunden ins Auge zu fassen und zu dem Ende die noch unbenutzten Handschriften aufzusuchen und zu vergleichen. Hiebei ist seine allmälige Ausbreitung über den Kreis der abendländischen Kirche zu berücksichtigen, welche theils für sich historisch wichtig ist, theils dazu dienen kann, die eingetretenen Veränderungen zu erklären. Diese in Einem Geleis fortschreitende Untersuchung hat sich bis 1570 zu erstrecken, wo durch Pius V. in Folge der Beschlüsse des Tridentinischen Concils das Römische Missale in der Gestalt, die es noch heute hat, herausgegeben und damit zwar nicht Einheit, denn eine solche ist bis jetzt nicht vorhanden, wohl aber ein Stillstand der Entwicklung in die gesamte Liturgie und damit in die

Pericopensache der Römischen Kirche gebracht worden ist. Darüber hinaus würde nur noch nach einem Ueberblick über die Kirchen und Klöster zu streben sein, welche gemäss dem Dekret Pius V. kraft eines vom apostolischen Stuhl gebilligten mehr als zweihundertjährigen Besitzes ihrer Missalien ohne Rücksicht auf die Eigenthümlichkeiten des von Pius V. herausgegebenen dieselben in unveränderter Weise fortgebraucht haben. Dagegen hat das Röm. Pericopensystem in der lutherischen Kirche eine weitergehende Geschichte erlebt: einem grossen Theil seines Bestandes nach ist es von Luther beibehalten, darnach, wie neuerdings Kliefoth gezeigt hat, bei Einführung der evangel. Kirchenordnung in verschiedenen Städten und Ländern theilweis verändert worden; hat darauf in einer, allerdings nicht überall gleichen, im Wesentlichen aber doch übereinstimmenden Gestalt die lutherischen Gottesdienste man darf wohl sagen mit eisernem Stabe über zweihundert Jahre lang beherrscht, bis es endlich in Folge des erwachten freieren Kirchensinnes der neueren Zeit in vielen Ländern mannichfachen Veränderungen unterworfen worden ist, welche zum Theil fast einer Beseitigung gleichkommen. Diess Alles fordert eine urkundliche Darstellung und Prüfung.

Neben dem Römischen stehen in alter Zeit das Mailändische, das Capuanische, das Mozarabische und mehrere Gallikanische Pericopensysteme; im Lauf der Zeit von jenem entweder völlig verdrängt oder doch auf ein sehr geringfügiges Dasein zurückgeführt; in neuerer Zeit aber eine grosse Anzahl von Arbeiten deutscher protestantischer Kirchen, welche mit blossen Abänderungen des Römischen Pericopensystems nicht zufrieden oder denselben aus guten Gründen wohl gar abgeneigt, zu eignen Auswahlen geschritten sind; und diese wollen zum Theil historisch untersucht und sämmtlich liturgisch verstanden werden.

Ist diess geleistet, so wird die Schriftvorlesung als histo-

rische Erscheinung erfasst und erläutert sein. Da sie aber etwas in der Kirche fort und fort Nothwendiges und der Entwicklung Unterworfenen ist, so wird zu dem Allem eine Untersuchung über die Grundsätze einer heilsamen Weiterleitung derselben kommen müssen, welche sich für einen evangelischen Theologen am leichtesten an die Betrachtung der neuen Pericopensysteme anschliessen oder einen organischen Theil ihrer Prüfung ausmachen wird.

Man sieht, es sind hier noch Aufgaben von bedeutendem Umfang zu lösen, und es wird bei einigen sogar nöthig sein, dass sich katholische, lutherische und reformirte Theologen gegenseitig in die Hände arbeiten.

Nachdem ich versucht habe, der ursprünglichen Gestalt des Römischen Pericopensystems nachzugehen und so dem Verständniss desselben eine historische Unterlage zu gewinnen, hat es mir nahe gelegen, mich denjenigen Puncten dieses Arbeitsfeldes zuzuwenden, deren Anbau mir weiterhin am nothwendigsten zu sein schien: der Darstellung und Prüfung der zuletzt angedeuteten kirchlichen Arbeiten.

Von verschiedenen Seiten her giebt sich die besondere Nothwendigkeit eines solchen Versuches für unsre Zeit zu erkennen.

Man darf die Einführung neuer Pericopensysteme in vielen Kreisen der evangelischen Kirche als einen Erweis weitverbreiteter kirchlicher Rührigkeit ansehen. So lange sie aber nicht gesammelt und untersucht worden, so lange noch nicht gezeigt ist, wie die Wege beschaffen sind, die sich die einzelnen Landeskirchen im Garten der heiligen Schrift neben dem altherkömmlichen Gang der Römischen Kirche gebahnt haben, hat diess Urtheil noch keinen festen Halt.

Und ist es nicht möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass wenn die einzelnen Arbeiten neben einander gestellt werden,

an der einen oder der andern sich Schattenseiten zeigen, deren Wahrnehmung zu einer Verbesserung derselben im Einzelnen oder zu einer Umgestaltung im Ganzen Veranlassung geben könnte?

Besonders ist eine solche Nebeneinanderstellung des Geleisteten für diejenigen Landeskirchen nothwendig, welche bei allem Streben nach einem reichern liturgischen Gebrauche der h. Schrift es entweder noch zu gar keiner, oder doch nicht zu einer auf die Dauer vorhaltenden Frucht gebracht haben. Wollen sie es zu etwas Befriedigendem bringen, so werden sie mit Vortheil auf die Art sehen, wie man anderwärts die Sache angegriffen hat, indem sie das Zweckmässige für sich anwenden, das Verfehlt vermeiden können.

Wenn endlich die Möglichkeit offen gehalten werden soll, dass sich die verschiedenen Landeskirchen, nachdem sie durch ihre eigenthümlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Schriftvorlesung sich weit von einander entfernt haben, zu Einer Art derselben wiedervereinigen — und welches kirchliche Herz möchte diess nicht wünschen und gern nach Kräften dazu beitragen? — so giebt es dazu kein Mittel, welches eher in Wirksamkeit gesetzt werden müsste, als eben die Zusammenstellung der einzelnen Leistungen. Muss nicht denjenigen, welche mit Ausarbeitung neuer Pericopensysteme betraut werden, beim Ueberblick des von Andern bereits Geleisteten der Gedanke nahe liegen, das System einer Schwesterkirche ohne weiteres zum Gebrauch der eignen herüberzunehmen? Hiemit aber würde der erste Schritt zu jenem Ziele gethan sein.

Unter solchen Gedanken hat der Vf. gesammelt und das Gesammelte geprüft.

So vielen Eifer er nun auf Beides verwendet hat, so

sehr muss er sich die Möglichkeit gestehen, dass ihm vielleicht das Eine wie das Andre nur theilweis gelungen ist.

Vielleicht ist ihm trotz alles Suchens doch manches Betrachtliche entgangen; er bittet die welche mehr kennen, als er gefunden, bei etwaiger Beurtheilung seiner Schrift ergebenst um weitere Belehrung, und bemerkt nur, dass er Privatarbeiten, wie die Jahrgänge Lisco's in Berlin, Suckow's in Breslau, da sie ohne kirchliches Ansehn sind, grundsätzlich hat ausschliessen müssen.

Auch lässt sich oft die nämliche Bibelstelle von so verschiedenen Seiten betrachten, dass man in der Auffassung einer gegebenen Auswahl vieler und damit zugleich in der Prüfung derselben sehr leicht irren kann. Der Vf. bittet, falls des nur Halbgetroffenen oder Missverstandenen in seinem Buche viel sein sollte, den Leser um gütige Nachsicht, und erlaubt sich, auf den unter allen Umständen sich gleich bleibenden Werth hinzudeuten, den die Pericopenkreise selbst für Jedermann haben werden.

Dabei fühlt er sich gedrungen, den Gönnern und Freunden, durch deren gütige Hilfe es ihm gelungen ist, die nicht geringe Zahl derselben zusammenzubringen, oder die ihm sonst über den Stand der Pericopensache in ihren Gegenden Nachricht gegeben oder Abschriften verschafft haben, namentlich Herrn Oberconsist. Nitzsch in Berlin, Herrn Consistorialrath Lücke, Herrn Professor Ehrenfeuchter, Herrn Repetenten Uhlhorn und Herrn stud. theol. Krome in Göttingen, Herrn Geh. Kirchenrath Ullmann und Herrn Pastor Holtzmann in Heidelberg, Herrn Consistorialrath Henke in Marburg, Herrn Prälat Zimmermann in Darmstadt, Herrn Kirchenrath Wilhelmi in Wiesbaden, Herrn Pastor Wendt in Hamburg, Herrn Pastor Hansen in Schleswig, Herrn Pastor Klebek in Wels bei Linz, Herrn Adjunct Cotta, Pastor zu Nieder-

zimmern bei Weimar, Herrn cand. theol. Brand in Leipzig seinen ergebensten Dank auszusprechen. Es ist ihm eine grosse Freude gewesen, mit seinen Bitten um Auskunft überall einer so freundlichen und ermuthigenden Bereitwilligkeit, als er sich nur hat wünschen mögen, begegnet zu sein.

Der Sammlung hat er eine Abhandlung über Mabillons erstes Gallikanisches Lectionar vorausgeschickt, um daran ein Beispiel zu geben, wie die ausserrömischen Kirchen des Abendlandes die heilige Schrift zum Theil nach umfassenderen Grundsätzen liturgisch benutzt haben, als die Römische; besonders um für die Hereinziehung des Alten Testaments in den Kreis der Schriftvorlesung, welche von einigen evangelischen Landeskirchen theils vorgeschlagen, theils ins Werk gesetzt worden ist, eine Stütze aus dem Alterthum darzubieten.

Herzlich möchte er wünschen, in einer Stellung zu sein, in welcher er seine Vorarbeiten für eine Erläuterung der übrigen ausserrömischen Lectionarien des Abendlandes, für eine Darlegung des Griechischen Lectionars und eine Geschichte des Römischen Pericopensystems bis zum Tridentinischen Concil vollenden könnte; wozu vor Allem nöthig wäre, dass er sich in der Nähe einer grossen Bibliothek befände. Es sei diess Gottes Willen anheim gestellt. Die übrigen Theile der angedeuteten Aufgabe zu bearbeiten, fühlt er in sich nach dem bisherigen Gange seiner Studien keinen Beruf; ausserordentlich würde er sich freuen, wenn ein Anderer ihnen Zeit und Fleiss zuzuwenden sich bewogen fühlen möchte.

Buchau, in der Pfingstwoche 1850.

Der Verfasser.

Erläuternde Bemerkungen

über

Mabillons Gallikanisches Lectionar.

Vgl. Joh. Mab., de liturgia Gallic. libri III. Par. 1685.

Die Auffindung dieses merkwürdigen Denkmals altkirchlicher Liturgie gehört zu dem Glücklichsten, was dem berühmten Diplomatiker gelungen ist.

Hören wir darüber seinen eignen Bericht:

Adeundo Germaniam, erzählt er, contigit ut in Luxoviense monasterium accederemus, atque inter semilaceras veteris ejus loci bibliothecae reliquias antiquissimum Lectionarium, quod in sacris ad legendas Prophetias et Epistolas cum Evangeliiis ante annos mille in usu fuerat, inveniremus. Mox prae gaudio exsipientes, illud Gallicanae ecclesiae proprium fuisse suspicati sumus. Nec nos fefellit conjectura. Nam re maturius in reditu expensa, nullus nobis relictus est ambigendi locus, hoc esse antiquissimum Lectionarium ecclesiae Gallicanae. Das Kloster bezeichnet er an einer andern Stelle genauer als Luxoviense Benedictinae Congregationis s. Vitoni percelebre monasterium¹⁾.

Dass er sich nicht täuschte, ward ihm aus mehreren Umständen gewiss. Zwar war die Handschrift ihres Anfangs und Titels beraubt, und legte insofern kein Zeugniß für sich ab. Indess bezeugte sie durch die besondere Hervorhebung des Genovefatags, für welchen sie eine Messe darbietet, während sie andere Heiligtage von gleicher Bedeutung nicht beachtet, dass sie in einem Lande geschrieben worden, wo derselbe besonders hochgehalten war, d. i. in Gallien, und indem hieraus hervorging, dass sie vor der allgemeinen Einführung der Röm. Liturgie daselbst, d. i. vor der Zeit Karls d. Gr. verfasst worden, stimmte hiezu die Art der Schriftzüge, welche durchaus das Gepräge des Merovingischen Zeit-

1) De lit. Gall. praef. 5 und 7.

alters trugen. Aus dem Mangel an Festen, welche später als das Fest jener sehr früh gefeierten Heiligen eingeführt worden, schloss Mabillon zugleich, dass die Handschrift ziemlich lange vor der Einführung der Römischen Liturgie verfasst sein müsse, und sah sich dadurch veranlasst, ihre Entstehung etwa ins 7te Jahrhundert zu setzen.

Seines Fundes froh, gab er ihn zusammen mit einigen von Tomasi herausgegebenen Gallikanischen Missalien, und einem Zusammentrag gelehrter Bemerkungen über die Gallikan. Liturgie (Paris 1685) heraus.

Was diese Herausgabe betrifft, so fehlt es nur an einer genauen Beschreibung der Handschrift, namentlich an der Bezeichnung der in ihr gegebenen Nummern der einzelnen Pergamentlagen, mit deren Hilfe man etwa über die Ausdehnung der abhanden gekommenen Theile Gewissheit bekommen könnte. Sonst ist die Ausgabe so verständig eingerichtet, wie man es von einer Mabillon'schen nur erwarten kann. Die biblischen Abschnitte, welche in der Handschrift ohne Bezeichnung ihres Standortes einfach ihrer ganzen Ausdehnung nach aufgeführt waren, hat Mabillon genau bezeichnet und sich auf Angabe ihrer Anfangs- und Schlussworte beschränkt, die Stellen indess, wo der Text von der Vulgata abwich, in einer kritischen Zugabe dargelegt.¹⁾ Auch besondere Anmerkungen hat er zwischen die Lectionen eingestreut, die nicht unwillkommen sind, sich jedoch mehr auf äusserliche Dinge, als auf das Lectionar selbst beziehen. Auf den Organismus desselben, auf das Verhältniss der Lectionen zum Gegenstand der Feste, für welche sie bestimmt sind, überhaupt auf die Frage nach den Grundsätzen, die man bei Auswahl der Lectionen befolgt, hat er wenig oder gar nicht geachtet.

Dennoch ist gerade dies der Punkt, der uns interessirt. Wir suchen dem Fehlenden, so gut es geht, selbst nachzukommen.

Schade, dass der Anfang des Lectionars, sieben Pergament-Quaternionen und etwas über sechs Abtheilungen des Ganzen stark, verloren ist; er hätte über die Begrenzung des Gallik. Kirchenjahrs,

1) Ich mache auf einen Punkt aufmerksam, von dem ich nicht weiss, ob er neuerlich Berücksichtigung erfahren hat. Das Lectionar ist zu den lateinischen Handschriften des N. Test. zu zählen, welche I. Joh, 5, 7. nicht enthalten. Vgl. p. 476, wo Mabillon in einer längern Anmerkung seine Gedanken darüber kund giebt.

besonders auch über die Art und Benennung der Weihnachtsvorbereitung in Gallien Licht gegeben. Ueber beides hat nun Mabillon seine Vermuthungen: er meint, das Lectionar habe mit dem Martinstage („*quo ex tempore apud Gallos religio Adventus i. e. praeparatio ad Natale Domini, initium ducebat*“) begonnen; hierauf sei etwa der Andreastag und der auf *quaedam officia pro Adventu* gefolgt; und allerdings kann es so gewesen sein, zumal da das Gallikanische Sacramentar Tomasi's zwei Messen für den Advent darbietet, wogegen freilich das Gothisch-Gallikanische nichts der Art enthält.

Indess sind es doch nur Vermuthungen, die überdiess das Lectionswesen gar nicht berühren, und so müssen wir von ihnen absehn.

Desto werther ist uns die Erhaltung des achten Quaternio, mit dem der Codex beginnt. Zwar fehlt es der darauf befindlichen Lectionsreihe an einer Ueberschrift, indess erhellt sowohl aus ihrem Inhalt als aus der folgenden Abtheilung, welche die Lectionen für die Weihnachtsmesse enthält, dass sie der Weihnachtsvigilie, oder genauer, wie Mab. vermuthet, der Matutin dieses Festes angehört. Sie besteht, wie aus ihren Nummern hervorgeht, aus den sechs letzten unter zwölf ursprünglich vorhanden gewesenen Lesestücken. Der Kürze und Uebersichtlichkeit halber gebe ich von ihnen, wie von den folgenden nur soviel an, als zur Erfassung ihres Hauptinhaltes vonnöthen ist.

(Weihnachtsvigilie.)

(VII. Jes.) . . . 41, 26 — 42, 12: Siehe das ist mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat.

VIII. Jes. 44, 23 — 46, 13: Der Herr hat Jacob erlöst und ist in Israel herrlich . . . So spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Kores: . . . ich will vor dir hergehn.

Auf diese Weissagungen von der Erlösung Israels folgt ein Sermo Augustins (wahrscheinlich unecht), welcher von ihrer Erfüllung handelt:

IX. *Sermo sancti ac beatissimi Augustini Episcopi de Nativitate Domini nostri Jesu Christi. Hodie, fratres carissimi, coeli desuper roraverunt; hodie aperta est terra et genuit salvatorem. Felix illa terra quae sine semine coelestem saeculo et mundo genuit Salvatorem etc. usque redimique non poterit mundus nisi fuerit Christus occisus.*

Die Vorlesung einer Festrede mitten unter biblischen Lectionen

konnte für die Auffassung der letzteren nur erspriesslich sein: sie vertrat die Stelle einer Auslegung ihres Inhalts. Auf's Neue erheben sich nach ihr die Weissagungen:

X. Jes. 54, 1 — 56, 7: Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewissen Gnaden Davids. Siehe, ich habe ihn den Leuten zum Zeugen gestellt, . . . Mein Haus heisst ein Bethaus allen Völkern!

Die bisherigen Stellen, der Reihe nach aus Jesaias entnommen, beziehen sich auf Christum und sein Werk im Allgemeinen; jetzt folgt eine, in welcher von der besondern Vorbereitung seiner Ankunft die Rede ist:

XI. Mal. 2, 7 — 4, 6: Siehe ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. etc.

und nach den Weissagungen der Propheten am Schluss die evangelische Botschaft von ihrer Erfüllung:

XII. Joh. 1, 1: Im Anfang war das Wort . . . und das Wort ward Fleisch. etc.

Wären die ersten sechs Lectionen noch vorhanden, so würden wir mit Bestimmtheit den Plan verfolgen können, der bei der Auswahl der ganzen Reihe befolgt worden ist. Indess lassen ihn schon die übrig gebliebenen ziemlich klar hervortreten. Man versetzte sich in der Weihnachtsvigilie in die prophetische Nacht der Zeit vor Christus, verweilte bei der Betrachtung ihrer hellsten Sterne und wendete dann den Blick der aufgehenden Sonne der Erfüllung zu.

VIII. Weihnachten.

Vermöge des Gesetzes, wonach in jeder Messe vor den Lectionen aus dem N. Test. eine aus dem Alten gelesen wird, tritt das Lectionar auch am Fest der Erfüllung zuerst in die Zeit der Weissagung zurück; wählt indess hiezu eine Stelle, welche vor andern den Klang gegenwärtiger Botschaft hat: Jes. 7. etc. Dabei beobachtet es ein sonderbares Verfahren: statt die Stelle ihrem Textverlauf nach anzugeben, hebt es aus demselben nur gewisse vorzüglich in die Augen fallende Sprüche aus, so dass diese Lection weniger ein biblischer Abschnitt, als eine Zusammenstellung bedeutender Sprüche zu nennen ist. Sie besteht aus folgenden Theilen:

Jes. 7, 10 — 15: . . . Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel etc.

8, 3 — 4: Und der Herr sprach zu mir: Nenne ihn Raubebald, Eilebeute etc.

Jes. 8, 9 — 10: Seid böse, ihr Völker, und gebt doch die Flucht . . . denn hier ist Immanuel.

9, 6 — 7: Er heisst Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst etc.

Ausserdem wird noch vorgeschrieben: *Danigel cum benedictione*: womit die auch für den Ostersabbath und die Osteroctave angeordnete Geschichte der drei Männer im Feuerofen und ihr Gesang gemeint ist. Wie ich anderwärts bemerkt habe¹⁾, wurde dieser Gesang als Loblied auf den Schöpfer in Spanien und Galizien vor Alters in jeder Messe, in der Römischen Kirche an den Vierteljahrsfasten, vorgetragen. In Gallien ist er, wenigstens nach diesem Lectionar, auf die beiden hohen Feste, Weihnachten und Ostern, beschränkt gewesen: die Feier der durch sie bezeichneten grössten Erlösungsthaten trieb zu einem Lobe zugleich des Schöpfers, das man dann mit seinen Worten aussprach.

Auf dieses vom Standpunkt der Weissagung aus erhobene Lob des Herrn folgen zwei neutestamentliche Darlegungen der Weihnachtsbotschaft:

Hebr. 1, 1 — 12: Gott hat am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn . . . Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget etc.

Luc. 2, 1 — 20: Geburt Jesu, Lobgesang der Engel, Gang der Hirten zum Kinde.

Man sieht, der Festtag ist sehr vielfach ausgestattet: abgesehen von der prophetischen Lection wird ein Evangelium gelesen, welches nach Römischem Gebrauch für die erste und zweite Frühmesse, nach evangelischem für den ersten und zweiten Feiertag ausreicht, und alle haben eine leicht erkennbare Beziehung zum Gegenstand der Feier.

Auf Weihnachten folgen wie in der Röm. Kirche drei Heiligtage, die zum Theil durch eine Mettenfeier ausgezeichnet sind:

IX. Stephanustag. Zur Metten:

Jer. 17, 7 — 18: Siehe sie sprechen zu mir: „Wo ist denn des Herrn Wort? Lieber, lass her gehen.“ Aber ich bin darum nicht von dir geflohen, mein Hirte . . . Sei du mir nur nicht schrecklich etc.

Sermo s. et beatissimi Augustini episc. de natali s. Stephani: Beatissimus primus et praecipuus martyr Stephanus, fr. car,

1) Pericopensystem p. 275.

post Apostolos ordinatus est, ante Apostolos coronatus est etc.

Wie der Herr zu den Pharisäern gesagt hat: „Siehe ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte, und derselbigen werdet ihr Etliche tödten.“ Mt. 23, 34. eine Stelle, die nach dem Röm. Lectionar als Evang. des Stephanustags gelesen wird, so hat das Gallikanische dem ersten dieser neutestamentlichen Propheten sehr sinnreich das Wort eines verfolgten alttestamentlichen gleichsam in den Mund gelegt.

X. Zur Messe:

Apg. 6, 1 — 8, 2: Geschichte des Stephanus, von der Wahl der Diaconen an bis zu seinem Märtyrertod und seiner Bestattung. Matth. 17, 24 — 18, 11: Wie Jesus den Zinsgroschen giebt. „Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? Von ihren Kindern oder von Fremden?“ Da sprach Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei etc. Jesus rief ein Kind zu sich, und sprach: Wer sich nun selbst erniedrigt wie diess Kind, der ist der grösste im Himmelreiche etc.

Der Sinn der letzten Auswahl ist, dass Stephanus ein solches Kind und also gross im Himmelreich sei. Auch in dem Bericht vom Zinsgroschen ist die Idee der Kindschaft ausgedrückt, und diess mag der Grund sein, dass man ihn in die Pericope hineingezogen hat. Wenn übrigens hier wie in der folgenden Nummer und auch sonst hie und da die alttest. Lection fehlt, so deutet Mabillon wohl mit Recht auf die am Schluss des Lectionars befindlichen Märtyrerlectionen allgemeinen Inhalts, aus denen in solchen Fällen habe geschöpft werden sollen.

XI. Johannestag.

Off. 14, 1 — 7: Die hundert und vier und vierzig Tausend, die den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn tragen etc. Der Engel mit dem ewigen Evangelium etc.

Sichtlich hat man diese Stelle ausgewählt, um damit die ewige Freude und Hoheit des Johannes selbst auszusprechen: ein solches Loos, wie das jener vollkommen Erlösten, ist auch sein Theil, und sein Ansehen in der Kirche gleicht dem des Engels mit dem ewigen Ev. Hierauf folgt:

Mr. 10, 35: Die Geschichte, wie Johannes und Jacobus den Herrn um die Plätze zu seiner Rechten und zu seiner Linken bitten. Nachdem man seiner himmlischen Verklärung gedacht hatte,

mochte man es gern wagen, sich der Schwachheit, die ihm laut dieser Geschichte auf Erden anhing, zu erinnern. — In der Handschrift fehlt nun ein Blatt; auf dem folgenden steht der Rest eines Sermo, der mit diesen Worten beginnt:

et non faciat, neque aliquis ex vobis, fr. dil., futurae persecutionis metus moveat Antichristi imminentis adventum sic terreatur, ut non evangelicis exhortationibus et praeceptis coelestibus instructus, ad omnia inveniatur instructus etc.

wovon, im Hinblick auf die folgende Nummer, mit Mabillon vermuthet werden muss, dass er der Metten des Tags der Unschuldigen Kindlein gedient habe. Vollständig erhalten sind die Messlectionen dieses Festes:

XIII. Fest der Kindlein. Zur Messe:

Jerem. 31, 15 — 20: Rahel weint über ihre Kinder.

Off. 6, 9 — 11: Ich sehe unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Wortes Gottes willen.

Mt. 2, 1 — 23: Bericht von den Weisen aus Morgenland und den unschuldigen Kindlein.

Wie bei Weihnachten wird das Evangelium des Tags durch eine weissagende Stelle des Alten und eine verherrlichende des N. Test. eingeleitet.

Hiernach hat die Gallikanische Kirche in der Stellung dieser Feste dieselbe Norm beobachtet wie die Römische; auch auf sie trifft das bekannte Wort aus dem Mittelalter, dass die Kirche neben das Geburtsfest des Herrn Feste aller Arten von Märtyrern, *martyres et voluntate et opere, voluntate non opere* und *opere non voluntate*, gestellt habe.

Der Abschluss des Weihnachtsfestes tritt in der Römischen Kirche mit der Octave ein, deren Inhalt die Beschneidung des Herrn bildet. Ebenso gab es in der Gallikanischen ein Beschneidungsfest, nur dass ihr Lectionar einen Gegenstand in dasselbe hineinzieht, welcher in allen vorhandenen Lectionarien der Röm. Kirche nicht mehr zu finden ist und in sofern für das hohe Alterthum des erstern einen Beweis liefert. Gleich den Handschriften des Gelasischen Sacramentars¹⁾, welche für diesen Tag eine zweite Messe mit der Ueberschrift *Prohibendum ab idolis* enthalten, sowie dem uralten, vermuthlich capuanischen Lectionar, welches sich in dem Fuldaer Codex des lat. N. Test. findet²⁾, trägt es Spuren jenes

1) Pericopensystem p. 86.

2) Das. p. 126.

Gebrauches der Kirche im 4ten und 5ten Jahrh., am Neujahrstage, womit die Weihnachts-Octave zusammentrifft, den heidnischen Lustbarkeiten, die an diesem Tage statt fanden, und damit aller Abgötterei entgegenzutreten:

XIV. Beschneidung des Herrn. Zur Metten: Jes. 44, 24 — 45, 7: . . . Ich bin der Herr und sonst keiner mehr: kein Gott ist, ohne mich . . .

XV. Zur Messe: Jes. 1, 10 — 18: Was soll mir die Menge eurer Opfer? . . . Meine Seele ist fremd euren Neumonden und Jahreszeiten . . . denn eure Hände sind voll Bluts. Waschet, reiniget euch etc. (Schlussworte *arguite me*, v. 18).

I. Cor. 10, 14 — 31: Fliehet vor dem Götzendienste . . . Die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln und nicht Gott. Nun will ich nicht, dass ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollet etc.

Mabillon bemerkt nur von der Epistel: *magis convenit illis temporibus, quibus superstitiones paganicae Kalendis Januariis adhuc vigeabant*; es ist ohne Zweifel auch die Mettenlection in Hinblick auf sie ausgewählt worden, und die erste Lection der Messe hat denselben Sinn. Durch die Theilnahme an heidnischen Gebräuchen, meint das Lectionar, wird der wahre Gottesdienst so befleckt, dass der Herr ein Gräuel an ihm hat, wie vormals an den Neumonden und Jahreszeiten Israels. — Nach diesen gegensätzlichen Lectionen erst kommt der eigentliche Gegenstand der Feier zum Vorschein:

Luc. 2, 21 — 40: Geschichte der Beschneidung Jesu und seiner Darbringung im Tempel: eine Ausdehnung des Berichts über die vom Fest zunächst geforderte Grenze hinaus, welche vermuthlich dadurch veranlasst ist, dass die Geschichte von der Beschneidung im N. Test. bekanntlich nur Einen Vers einnimmt. Auch das Griech. Lectionar und das älteste Römische¹⁾ dehnen die Lesung aus; wogegen das Missale Rom. und danach unsere evang. Lectionsverzeichnisse sie auf jenen Vers beschränken.

Der Frage nach Zusammenhang wegen ziehe ich sogleich die Lectionen des nächsten Sonntags, welcher von dem Fest benannt wird, zur Betrachtung:

1) Vgl. Morcelli, Menolog. Constant. und Fronto, Kalendar. an dieser Stelle.

XVII. Sonntag nach der Beschneidung des Herrn.

Hes. 43, 18 — 44, 4: Diess sollen die Sitten des Altars sein etc.
(Einweihung des Brandopferaltars im neuen Tempel. — Verschlös-
sene Pforte Des Herrn Herrlichkeit erfüllt das Haus.)

Eph. 1, 3 — 14: Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu
Christi . . . an welchem wir haben die Erlösung durch sein
Blut, nämlich die Vergebung der Sünden etc.

Mt. 9, 32 — 35: Da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war
stumm und besessen; und da der Teufel war ausgetrieben,
redete der Stumme etc.

Augenscheinlich ist die erste Stelle auf das Fest zurückzubeziehen,
von welchem der Sonntag den Namen trägt: die Beschneidung des
Herrn wird sinnvoll als die Einweihung desselben zum Brandopfer-
altar im neuen Tempel Gottes aufgefasst; ebenso die zweite, be-
stimmt, bei der Betrachtung des ersten Leidens Christi auf die
Bedeutung seines letzten hinzuweisen. Die dritte, deren Sinn an
dieser Stelle sich nicht leicht ergiebt, möchte am ehesten als eine
Fortsetzung des besprochenen mit dem Fest verbundenen Gegen-
satzes wider die Abgötterei zu begreifen sein.

XVI. Das Fest der h. Genovefa.
Röm. 7, 24 — 8, 4: . . . So ist nun nichts Verdammliches an denen,
die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln,
sondern nach dem Geist etc.

Mt. 25, 1 — 14: Von den fünf klugen und fünf thörichten Jungfrauen;
Lesestücke, deren Sinn vor Augen liegt: das Wort vom Wan-
del im Geist und das Gleichniss von den klugen Jungfrauen wird
in der heiligen Genovefa als bethätigt angeschaut.

Mit dem folgenden Abschnitte geht eine neue Reihe an: die
der Lectionen für die Epiphantiaszeit.

XVIII. Epiphantiasvigilie.

Zuerst eine auf diesen Tag gelegte, eigentlich auf den 9. Jan.
gehörige *Vita et passio sancti ac beatissimi Juliani martyris*; hier-
auf eine anonyme Predigt, welche mit den Worten anhebt: *Audi-
vit nobiscum caritas vestra Evangelista dicente: cum natus esset,
inquit, Deus in Bethlem Judaeae in diebus Herodis regis*: und da-
durch bezeugt, dass vor ihr das Evang. von den Weisen aus Mor-
genland gelesen worden.

XIX. Epiphaniastag. Zur Messe:
Jes. 60, 1 — 16: Mache dich auf, werde Licht! denn dein Licht

kommt. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen . . .

Tit. 2, 11 — 3, 7: Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen etc. (Die Stelle, aus welcher das Röm. Lectionar die beiden ersten Weihnachtsepisteln nimmt.)

Mt. 3, 13 — 17: Geschichte der Taufe Jesu durch Johannes. An sie schliesst sich unmittelbar ein Vers aus dem Ev. Lucä.

Lc. (3, 23.) an: „Und Jesus ging in das dreissigste Jahr und wurde gehalten für einen Sohn Josephs“ und hieran

Joh. 2, 1 — 11: Geschichte seines ersten Wunders, der Verwandlung des Wassers in Wein.

Man fasste demnach in der Gallik. Kirche das Fest in abstracter Weise auf: man feierte eigentlich den Begriff der Erscheinung des Herrn, der Offenbarung seiner Messiaswürde und zwar so, dass man sich an mehrere Ereignisse erinnerte, in denen er sich vorzüglich darlegt. Diese waren die Anbetung des Christkinds durch die Weisen aus Morgenland, deren man, wie Nr. XVIII. zeigt, in der Festvigilie gedachte, die Taufe des Herrn im Jordan und sein erstes Wunder. Anders verfährt das Röm. Lectionar, es macht die Geschichte von den Weisen zum alleinigen Gegenstand der Festfeier, und legt die beiden andern Geschichten auf später folgende Tage, die Epiphaniasoctave und den ersten Sonntag nach dem Fest: wodurch es freilich geschehen ist, dass wir, in Folge des Ausfalls der Octave, das Ev. von der Taufe Jesu nicht mehr oder doch nur dem Namen nach in unserer Pericopenreihe besitzen; während es Bugenhagen so hoch hielt, dass er bei Einrichtung der dänischen Kirchenordnung einen eigenen Sonntag, *Quinquagesimae* dafür bestimmte. Von den beiden übrigen Lectionen passt die erste sichtbar zu der Geschichte von den Weisen aus Morgenland, mit der sie auch nach dem Röm. Lectionar verbunden ist, die zweite mehr zu dem Begriff des Festes im Allgemeinen.

XX. Sonntag nach Epiphania.

Jes. 6, 1 — 10: Einweihung des Propheten Jesaia zum Amt der Predigt unter dem verstockten Volke.

I. Cor. 1, 26 — 31: Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf; nicht viel Weise nach dem Fleisch etc.

Luc. 4, 16 — 22: Jesu Messiaspredigt zu Nazareth: „Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.“ Und sie gaben alle Zeugniss von ihm etc.

XXI. Zweiter Sonntag nach Epiphantias.

Jer. 16, 9 — 15: Siehe ich will an diesem Ort aufheben die Stimme der Freude und Wonne . . . denn siehe, ein Jeglicher lebt nach seines bösen Herzens Gedanken . . .

I. Cor. 10, 1 — 13: Unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durch das Meer gegangen . . . aber an ihrer Vielen hatte Gott kein Wohlgefallen.

Mt. 22, 35 — 23, 12: Versuchliche Frage der Pharisäer an den Herrn, ihre Niederlage vor dem Gottes- und Davidssohne, und seine Strafrede wider ihre geistliche Trägheit und Hoffahrt.

Betrachten wir diese Lesestücke unter Rücksicht auf das vorgehende Fest, so scheinen sie etwas Gemeinsames zu haben: sie schildern theils Erweisungen der Messiaswürde des Herrn, theils und vorzüglich die Schicksale der durch ihn und die Propheten gegebenen Offenbarungen. Bei der Einweihung des Proph. Jesaias wird sogleich vorausgesehen, dass er einem verstockten Volke predigen werde, und die Predigt von Christo wird nur von geringen Leuten angenommen, obwohl Christus selbst Anfangs viele Freunde und Bewunderer hat. Laut der Lesestücke des zweiten Sonntags muss Gott sein Volk vielfach dafür strafen, dass es sein Wort nicht befolgt, und Christus führt Klage über untüchtige, unlautere Vertreter dieses Wortes. Hat Epiphantias auf das Licht aufmerksam gemacht, welches der Welt in Christo erschienen ist, so zeigen die folgenden Sonntage, wie es bei aller göttlichen Klarheit doch wenig freudige Aufnahme in der Welt gefunden.

Es folgen zwei Heiligenfeste, von denen das zweite mehreren Sonntagen ihre Namen giebt, die wir denn in Einen Blick zu fassen suchen.

XXII. Festtag der sel. Maria. (*Leg. in festivitate b. M.*)

I. Cor. 7, 25 — 40: Welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut besser etc.

Luc. 1, 39 — 56: Gruss Elisabeths an Maria: „Gebenedeiet bist du unter den Weibern“ und Marias Lobgesang: „Meine Seele erhebet den Herrn“.

Unter dem Festtag ist, wie Mabillon zeigt, das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel (*Assumptio M.*) gemeint. Es ist charakteristisch, dass man nächst der sich leicht darbietenden evangelischen Stelle ein Lesestück gewählt hat, welches das Lob des jungfräulichen Standes enthält.

XXIII. Petri Stuhlfeier.

Man unterscheidet in der abendländischen Kirche zwei Feste dieses Namens: die der Römischen und der Antiochenischen Stuhlfeier (18. Jan. und 22. Febr.). Nach Mabillon ist hier das erstere gemeint, indess weniger Bedeutung auf diesen oder jenen Ort, als auf das Bekenntniss und den Primat des Apostels überhaupt gelegt. Diess bestätigen die Lectionen:

Ap. 12, 1 — 17: Wie der ältere Jacobus hingerichtet, Petrus aber, ins Gefängniss geworfen, durch einen Engel befreit wird.

Mt. 16, 13 — 19: Petri Bekenntniss: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn“ und Jesu Wort: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen“ etc., womit unmittelbar verbunden ist:

Joh. 21, 15 — 19: „Simon Johanna, hast du mich lieber, denn diese mich haben? Weide meine Lämmer . . . weide meine Schafe,“ welche Stelle zugleich eine Hindeutung auf seinen Märtyrertod enthält. Die alttestamentliche Lection ist im Codex weggerissen.

An dieses Fest reihen sich die Sonntage:

XXIV. Sonntag nach der Stuhlfeier Petri.

Hos. 4, 1 — 19: Höret ihr Kinder Israel: Es ist keine Treue, keine Liebe, kein Wort Gottes im Lande; sondern Gotteslästern, Trügen, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen . . . dass sich nur Juda nicht auch verschulde!

Gal. 5, 13 — 6, 2: Sehet zu, dass ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet. Wandelt im Geist etc.

Mt. 17, 1 — 9: Geschichte der Verklärung Christi: „Petrus sprach: Herr, hier ist gut sein; willst Du, so wollen wir hier drei Hütten machen, Dir eine, Mosi eine und Elias eine.“

Das Ev. bezieht sich ohne Zweifel auf das vorausgehende Petrusfest: es zeigt das Wohlgefallen des Jüngers an dem himmlischen Wesen des Herrn, und bildet einen um so schöneren Zusatz zu dem dort befindlichen Hauptevangelium, je gewisser es ist, dass beide auch nach ihrer Stellung in der Bibel (Mt. 16, 17.) in einem innern Zusammenhang stehn. Liegt in dem Ev. von der Verklärung des Herrn zugleich eine thatsächliche Mahnung zum Trachten nach dem, was droben ist, so erhellt, warum die beiden andern Lesestücke, welche vom fleischlichen Wandel zu geistlichem hinführen wollen, mit ihm verbunden worden sind.

XXV. Zweiter Sonntag nach der Stuhlfeier Petri.

Jer. 35, 13 — 36, 3: (mit Auslassung der Stellen, die von Jonadab

handeln.) Wollt ihr euch denn nicht bessern, dass ihr meinen Worten gehorcht? . . . Darum: Unglück über Juda, ich habe stets euch predigen lassen, noch gehorchet ihr mir nicht etc. Eph. 5, 3 — 21: Hurerei aber, und alle Unreinigkeit oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden . . . Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

Lc. 10, 25 — 37: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen . . . und deinen Nächsten als dich selbst.“ Geschichte vom barmherzigen Samariter: „So gehe hin und thue desgleichen.“

Diese Lesestücke sind den vorhergehenden Ermahnungen ähnlich: sie warnen, unter Hinweisung auf göttliche Strafgerichte, vor dem Ungehorsam gegen Gottes Wort und verlangen einen Wandel in Keuschheit und Liebe.

XXVI. Dritter Sonntag nach Petri Stuhlfeier.

Jes. 49, 8 — 26: Ich habe dich unter das Volk gestellet . . . zu sagen den Gefangenen: gehet heraus! Der Herr will sich Zions erbarmen.

Col. 3, 12 — 17: So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld etc.

Luc. 14, 1 — 15: Jesus warnt im Haus eines Pharisäers, wo er am Sabbath einen Wassersüchtigen geheilt, vor der Hoffahrt und ermahnt zur Milde gegen die Armen: „So bist du selig.“

Nachdem die erste dieser Stellen Gottes Erbarmen in Christo geschildert, geben die beiden letztern Ermahnungen zu gottwohlgefälligem Wandel, und setzen so den Inhalt der vorhergehenden Lectionspartieen fort; es ist überdiess der Fortschritt sichtbar, dass die Ermahnungen hier weniger auf Drohungen, als auf die Gnade Gottes gegründet werden.

Uebrigens liegt in dem Vorhandensein dieser Sonntage nach Petri Stuhlfeier ein Unterschied des Gallikanischen Lectionars von dem ältesten Römischen: in diesem werden in der entsprechenden Gegend des Kirchenjahrs die Epiphaniassonntage bis in die zehnte Woche fortgesetzt und Evangelien gelesen, welche den Inhalt des EpiphaniASFestes durch Darstellung bedeutender Scenen aus dem Leben Jesu gewissermassen weiter entwickeln: es beginnt nämlich von dem II. p. Ep. an, bis wohin sich der nächste Inhalt der EpiphaniASFeyer erstreckt, die Reihe von Lesestücken aus den synoptischen Evangelien, welche sich, unterbrochen durch die Vorbereitung

und Nachfeier des Osterfestes, dann über Pfingsten hinaus nach dem Advent zu fortsetzt. Zu einer solchen Entwicklung ist es hier in Folge der Bedeutung, die man dem Petrusfest gegeben, nicht gekommen; in den zwei Sonntagen nach Epiph. ist nur ein Ansatz dazu vorhanden.

Wir betrachten nun die Lectionen der Ostervorbereitung, so weit sie erhalten sind.

XXVIII. Beginn der Fastenquadragesima.

(„*Legenda in initium Quadragesimae.*“)

Jes. 58, 1 — 14: Rufe getrost, schone nicht . . . verkündige meinem Volk ihr Uebertreten . . . Sollte das ein Fasten sein . . . dass ein Mensch seinem Leibe des Tags übel thue?

II. Cor. 6, 2: Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils . . . in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Ängsten . . . in Wachen, in Fasten etc.

Beide Lectionen sind auch im Römischen Lectionar für die Fastenzeit bestimmt, die letztere sogar für den nämlichen Sonntag, den sie hier einnimmt. Es zeigt sich darin, dass man die Fastenzeit in Gallien gerade so auffasste, wie in Rom: als eine Zeit ascetischer Vorbereitung auf das kommende Paschafest, welche vermöge des von ihr geforderten besondern Kampfs wider das Fleisch als ein „Tag des Heils“ erschien. Das Evang. ist leider verloren: gerade an dieser Stelle fehlt eine Lage von acht Blättern. Wohl möglich, dass die Geschichte vom 40 tägigen Fasten Jesu wie im Röm. Lectionar für den Tag verordnet gewesen ist, indess behaupten lässt sich diess nicht, da z. B. wie Mab. bemerkt, das Mozarabische Lectionar, welches mit dem Römischen und Gallikanischen in der Wahl der epistolischen Lection übereinstimmt, und das Ambrosianische Missale eine andere Stelle: Joh. 4, (Jesus und die Samariterin: „Ich habe eine Speise zu essen, davon wisset ihr nicht . . . meine Speise ist die, dass ich thue den Willen dess, der mich gesandt hat“) für ihn enthalten.

Dass von hier an so viele Blätter im Codex fehlen, ist um so nachtheiliger, als gerade an dieser Stelle des Kirchenjahrs, welche vom Römischen Lectionar am reichsten und planmässigsten mit Lectionen ausgestattet ist, eine Vergleichung mit demselben wünschenswerth gewesen wäre. Indess lässt sich, wenigstens was den Reichtum betrifft, vermöge eines äusserlichen von Mab. bemerkten

Punktes eine Vergleichung anstellen. Die nächste uns erhaltene Nummer des Lectionars ist: XXXIII. Montag in der grossen Woche. Rechnet man nun rückwärts, so trifft:

Nummer 32 auf Sonntag Palmarum.

Nummer 31 auf Sonntag Judica.

Nummer 30 auf Sonntag Laetare.

Nummer 29 auf Sonntag Oculi.

Nummer 28 auf Sonntag Reminiscere.

und da Sonntag Quadrag. mit No. 27 bezeichnet ist, so folgt, dass das Lectionar nur die Sonntage, nicht aber, wie das Römische, sämtliche Tage der Fastenzeit mit Lesestücken ausgerüstet hat,¹⁾ ob mit ähnlichem Fleiss wie dieses, lässt sich nicht sagen.

Das Nächsterhaltene ist der Schluss der prophetischen Lection am Sonntag vor der grossen Woche.

(XXXII. Sonntag Palmarum.)

Jer. 31, 34: . . . sie sollen mich alle kennen beide klein und gross. (Verheissung des neuen Bundes.)

Hebr. 11, 3 — 34: Durch den Glauben merken wir, dass die Welt durch Gottes Wort fertig ist . . . durch den Glauben hat Abel Gott ein grösseres Opfer gethan etc.

Joh. 12, 1 — 24: Geschichte, wie Jesus sechs Tage vor Ostern nach Bethanien kommt, von Maria gesalbt wird, in Jerusalem einzieht, und im Hinblick auf etliche Griechen, die nach ihm fragen, von seiner Verklärung redet.

Unter Beziehung auf alte Zeugnisse, nach denen am Palmsonntag den Katechumenen das apost. Symbol übergeben wurde, fasst Mabillon diese drei Lectionen als Bestandtheil dieser Handlung auf. Und gewiss hat er mit den beiden ersten Recht: die Katechumenen wollen eben in den neuen Bund eintreten, den Gott mit Israel geschlossen und den Glauben bekommen, dessen Kräfte in der Stelle Hebr. 11. dargelegt werden. Von der letzten Stelle bezieht er die Worte von den Griechen, die Jesum gerne sehen wollen, auf die Katechumenen. Jedoch ist wohl kein Zweifel, dass man sie ihres Hauptinhaltes, des messianischen Einzugs Jesu wegen, auf diesen Tag gelegt hat.

Hiemit sind wir in die Zeit getreten, auf welche die Quadregesima vorbereiten sollte: in die überall in der alten Kirche hoch

¹⁾ Siehe Mabill. p. 124.

gefeierten Paschatage, deren erste Hälfte dem Andenken an das Leiden des Herrn gewidmet war — hier „*autentica hebdomada*“ genannt — die andere seine Auferstehung feierte. Das Lectionar schreibt hier für alle einzelnen Tage Lesestücke vor und zeichnet Freitag und Sonnabend vor Ostern, jenen als Tag des Todesleidens Jesu, diesen als feierlichen Tahtag durch eine besondere Fülle von Lectionen aus.

XXXIII. Grosse Woche. Montagsmetten.

(*legenda in autentica hebdomada. Secunda feria ad Matutinos.*)

Dan. 9, 20 — 27: Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk, so wird dem Uebertreten gewehret und die Sünde zugesiegelt und die Missethat versöhnt und die ewige Gerechtigkeit gebracht.

Dienstagsmetten (*Tertia feria*).

Jer. 18, 11 — 23: „Kommt, und lasst uns wider Jeremiam rathschlagen . . . Kommt her, lasst uns ihn mit der Zunge todtschlagen“ . . . „Herr habe Acht auf mich und höre die Stimme meiner Widersacher“ etc. und hieran unmittelbar angeschlossen:

20, 7 — 13: „Herr du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen . . . Aber der Herr ist bei mir, wie ein starker Held, darum werden meine Verfolger fallen“ etc.

Mittwochsmetten. (*Quarta feria*.)

Klagl. 3, 1 — 22: „Ich bin ein elender Mann . . . er hat mich mit Bitterkeit gesättigt und mit Wermuth getränkt . . . Gedenke doch etc.“

Alttestamentliche Weissagungen und Vorbilder des Leidens Christi, die ihre Stellung in dieser Zeit durch sich selbst rechtfertigen.

XXXIV. Gründonnerstag zur Metten.
(*leg. in cena dom. ad Matut.*)

II. Mos. 19, 1 — 20: Ertheilung der zehn Gebote von Sinai herab. „Ihr sollt mir ein priesterliches Königreich und ein heiliges Volk sein“.

Matth. 26, 2 — ? „Ihr wisst, dass nach zween Tagen Ostern wird“ . . .

Da hier wieder eine Lücke ist, so lässt sich nicht sagen, bis wie weit diese Lection gelesen worden: ohne Zweifel bis über V. 26 hinaus, von wo an die Einsetzung des h. Abendmahls erzählt wird. Unbestimmt bleibt auch, ob die Geschichte der sinaitischen Gebote behufs einer Unterweisung der Katechumenen, oder

im Gegensatz zur Geschichte des heil. Abendmahls, als Darlegung des Gesetzes im Verhältniss zur Gnade hieher gesetzt ist. — Auf den verlornen Blättern haben wahrscheinlich als No. XXXV. die Lectionen der Gründonnerstagsmesse und als No. XXXVI. die erste, alttestamentliche Lection der Charfreitagsmetten gestanden. Die folgende fasst Mabillon als die zweite Lection dieses Gottesdienstes auf.

(XXXVI. Charfreitagsmetten:)

Geschichte der Verläugnung Petri, nach Matthäus und Lucas.

Von hier an folgt das Lectionar durch entsprechende Lesestücke den einzelnen Stunden des Charfreitags nach: feiert die zweite, dritte, sechste Stunde und hat auch die neunte berücksichtigt, obwohl wir, da der Codex gerade an dieser Stelle wieder lückenhaft ist, nicht sagen können, auf welche Weise; es folgt übrigens, wie in der Metten, nicht einzelnen Evangelisten, sondern giebt eine Zusammenstellung sämtlicher Passionsberichte, und leitet deren einzelne Abschnitte durch alttestamentliche Stellen ein.

XXXVII. Charfreitag. Lesestücke zur zweiten Stunde.

(*Leg. ad Secunda in Parasceven.*)

Jes. 52, 13 — 53, 12: „*quibusdam omissis*:“ „Fürwahr, er trug unsre Krankheit“ etc.

Passionsgeschichte: Verzweiflung des Judas, Verhör des Herrn vor Pilatus, Gang zu Herodes, Barrabas, Verurtheilung.

XXXVIII. Zur dritten Stunde.

Jer. 11, 15 — 20: Der Herr hat mirs offenbaret, . . . dass sie mich wie ein armes Schaf zur Schlachtbank führen wollen . . . ; darauf 12, 7 — 9: darum habe ich mein Haus verlassen müssen etc.

Passionsgeschichte: Verspottung des Herrn durch die Kriegsknechte. Sehet welch ein Mensch. Simon von Cyrene. Die weinenden Weiber. Ankunft auf Golgotha.

XXXIX. Zur sechsten Stunde.

Amos 8, 4 — 11: „Zu derselbigen Zeit spricht der Herr, will ich die Sonne am Mittag untergehen lassen und das Land am hellen Tag lassen finster werden.“

Passionsgeschichte: Kreuzigung des Herrn, Ueberschrift des Kreuzes, Theilung der Kleider, „Weib, das ist dein Sohn.“ „Vater vergieb ihnen.“ Lästerung der Vorübergehenden und der Priester. „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“

Die verlornen Lectionen der neunten Stunde haben ohne Zweifel

den Schluss der Passionsgeschichte enthalten. Aus Mabillons Worten: *deest etiam ad Nonam magna pars lectionis ex Zacharia* folgt, dass sich wenigstens ein Theil der alttestamentlichen Lection erhalten habe, und es ist merkwürdig, dass er, der sonst so Genaue, gar Nichts davon angegeben hat; vermuthlich ist Sach. 12, 10 „sie werden mich ansehen, welchen jene zerstoehen haben“ gelesen worden.

XLI. Charsamstag. (*Leg. in Sabbato s.*)

Dieser Tag ist gleichfalls durch eine Fülle von Lectionen ausgezeichnet; nur sind sie an Inhalt und Beziehung ganz verschieden von den vorhergehenden. Die Charfreitagslectionen beziehen sich sämmtlich auf die Passion; die des Charsamstags auf die an ihm vorgenommene, bis in die Auferstehungsnacht reichende Taufe der Katechumenen.

Ich habe anderswo dargestellt, welcher charakteristischen Theil des Römischen Lectionars die in ihm für diesen Gegenstand angeordneten Lesestücke bilden: sie bestehen aus Geschichten und Weissagungen, welche für die ganze Heilslehre und darum für die Unterweisung der Katechumenen von grosser Wichtigkeit sind, und laufen in Abschnitte aus, welche diesen Belehrungen ein ermahnendes Element hinzufügen¹⁾. Das gallikanische Lectionar nun ist dem Römischen an diesem Punkte sehr ähnlich, und es ist nur zu bedauern, dass wir von der Reihe von 12 Lectionen, die es gleich dem Römischen enthalten hat, vermöge der zuletzt erwähnten Lücke die beiden ersten und den Anfang der dritten nicht kennen.

No. III.: Geschichte der Sündfluth bis zu den Worten: und der Herr roch den lieblichen Geruch. (I. Mos. 7, 10 — 8, 21.)

IV. das. 22, 1 — 19: Opferung Isaaks.

V. das. 27, 1 — 40: Jacob erwirbt sich den Segen des Erstgeborenen.

VI. II. Mos. 12, 1 — 50: Der Herr stiftet das Passalam und schlägt die Erstgeburt in Aegypten.

VII. das. 13, 18 — 14, 2 und 15, 13 — 21: Auszug Israels aus Aegypten. Lobgesang Mose's und Mirjams. (Die Geschichte des Durchgangs durchs rothe Meer scheint nach Mabillons Angaben sonderbarer Weise ausgelassen worden zu sein.)

VIII. Hos. 37, 1 — 14: Belebung der Todtengebeine, Weissagung von der Wiederherstellung Israels.

IX. Jes. 1, 1 — ? Wehe dem abtrünnigen Volke. Es ist Vergeltung möglich.

1) Pericopensystem p. 342.

X. Joh. 3, 1 — 4, 24: Durchgang Israels durch den Jordan.

XI. Jon. 1, 1 — 3, 10: Geschichte des Propheten Jona und der Bekehrung Ninives.

XII. Dan. 3, 1: Geschichte der drei Männer im Feuerofen und ihr apocr. Lobgesang.

Da die Geschichten von der Sündfluth, von der Opferung Isaaks, der Stiftung des Passalamms, der Bekehrung Ninives, der drei Männer im Feuerofen, und die Weissagung von der Belebung der Todtengebeine auch im Röm. Lectionar, wenn auch mit hie und da veränderten Grenzpunkten, vorkommen, so haben wir daran sechs Punkte, worin die Lectionarien zusammenstimmen. Einen siebenten erhalten wir durch die Erwägung, dass, da das Lectionar in Betreff der ersten vorhandenen Lesestücke der Reihenfolge der biblischen Capitel nachgeht, in der ersten und zweiten Stelle Lesestücke aus dem Abschnitt I. Mose 1 — 5, also ohne Zweifel die Schöpfungsgeschichte und etwa die des Sündenfalls gestanden haben müssen, das Römische aber gleichfalls mit jener anhebt. Zwei gallikanische Lectionen: die vom Auszug Israels aus Aegypten und die vom Durchgange durch den Jordan entsprechen ihrem Inhalte nach der Römischen vom Durchgang durchs rothe Meer, und so bleiben unter den vorhandenen nur zwei: von Jacobs Segnung und des Herrn Klage über das abtrünnige Volk (Jes. 1.), als unterscheidender Besitz des Gallik. Lectionars übrig; wogegen an den meisten Punkten Uebereinstimmung mit dem Römischen vorhanden ist. Fast ganz dieselben Lesestücke finden sich in dem Mozarabischen Lectionar für diese Handlung vorgezeichnet. Das Römische Lectionar lässt sich bis ins fünfte Jahrhundert verfolgen. Bedenken wir nun, dass die Uebereinstimmung der Lectionarien und ihr theilweises Auseinandergehen an dieser Stelle sich am besten dadurch erklärt, dass man eine gemeinsame Ueberlieferung annimmt, aus welcher sie geschöpft haben, so lässt sich sagen, dass wir darin eine liturgische Satzung aus den ältesten Zeiten des Christenthums vor uns haben.

Auf diese Lectionen folgen nach allen drei Lectionarien Bestimmungen für die zugleich den Schluss des Taufactes und den Beginn der Auferstehungsfeier bildenden Messe; und zwar wiederum gleichartige. Als Ev. ist überall der Bericht von des Herrn Auferstehung Mt. 28. gewählt, als Epistel ein Abschnitt, der auf die so eben vollendete Taufhandlung Rücksicht nimmt: nach dem Röm. Lectionar:

Col. 3, 1 — 4: „Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so sucht was droben ist;“ nach dem Gallikanischen:

Röm. 6, 3 — 11: Wisset ihr nicht, dass alle, die wir in Jesum

Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? womit das Mozarabische, indem es Röm. 6, 1 — 11 vorschreibt, übereinstimmt.

Die folgenden Lectionen der Auferstehungsfeier sind, wie man aus einem kurzen Ueberblick erkennt, nach einfachen Grundsätzen ausgewählt.

(XLII. Ostersonntag, zur Messe. *Leg. in die sancto Paschae ad Missam.*)

Erste Lection fehlt; wahrscheinlich der folgenden Reihe gemäss aus der Off. Joh., vielleicht 1, 1 — 8.

I. Cor. 15, 1 — 19: Von der Auferstehung Jesu. „Ist Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich.“

Lc. 24, 1 — ? : Geschichte der Auferstehung Jesu. Der Schluss der Lection fehlt.

(XLIII. Ostermontag. *Leg. feria secunda Paschae.* Offenb. 1, . . .)

14 — 2, 7: Herrlichkeit Christi geschaut. Schreiben an die Gemeinde in Ephesus. —

Der Anfang der Lection ist verloren.

Apg. 2, 14 — 40: Petrus zeugt von der Auferstehung des Herrn.

Mr. 15, 47 — 16, 11: Geschichte derselben.

XLIV. Osterdienstag. (*Leg. tertia feria Paschae.*)

Offenb. 2, 8 — 17: Schreiben an die Gemeinden zu Smyrna und Pergamus.

Apg. 1, 15 — 26: Einsetzung eines Zeugen der Auferstehung anstatt des Judas.

Mr. 16, 12 — 20: Geschichte des Auferstandenen bis zu seiner Himmelfahrt.

XLV. Ostermittwoch. (*Leg. quarta fer. P.*)

Offenb. 5, 1 — 13: Christus allein ist würdig, das Buch mit den sieben Siegeln zu öffnen.

I. Cor. 15, 47 — 58: Von der zukünftigen Auferstehung von den Todten.

Joh. 11, 1 — 45: Auferweckung des Lazarus.

XLVI. Osterdonnerstag. (*Leg. quinta fer. P.*)

Offenb. 14, 1 — 7: Die hundert und vier und vierzigtausend mit dem Lamm; der Engel mit dem ewigen Evangelium.

Apg. 3, 1 — 19: Petri Wunder an dem Lahmen. Dabei sein Zeug-
niss von der Auferstehung Jesu.

Jo. 20, 1 — 9: Maria Magdal. findet den Stein vom Grabe wegge-
wälzt. Petrus und Johannes finden das Grab leer.

XLVII. Osterfreitag. (*Leg. sexta fer. P.*)

Off. 19, 5 — 16: „Die Hochzeit des Lammes ist gekommen.“ Der
Herr als Held, als König der Könige auf einem weissen Pferd.

Apg. 5, 17 — 41: Die Apostel, durch den Engel des Herrn aus
dem Gefängniss befreit, zeugen vor dem hohen Rath von der
Auferstehung Jesu.

Joh. 20, 11 — 18: Der Auferstandene erscheint der weinenden Maria.

XLVIII. Ostersonnabend. (*Leg. die Sabbati P.*)

Off. 21, 1 — 8: Johannes schaut den neuen Himmel und die neue
Erde. Loos der Ungläubigen.

I. Cor. 15, 31 — 45: „es wird gesäet in Unehre und wird aufer-
stehen in Herrlichkeit.“

Joh. 21, 1 — 14: der Auferstandene offenbart sich mehreren Jün-
gern am See Tiberias.

XLIX. Osterschluss. (*Leg. clausum Paschae.*)

Jes. 61, 1 — 7: „Der Geist des Herrn Herr ist über mir... Er hat
mich gesandt, zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn...
Ihr aber sollt Priester des Herrn heissen etc.“

I. Cor. 15, 12 — 28: Von der Auferweckung der Todten durch
Christum (die Verse 12 — 19 sind schon in der Epistel des
Ostersonntags vorgekommen.)

Daniel cum benedictione, sicut primo die sancto Paschae,
d. i. die Geschichte der drei Männer im Feuerofen und ihr
Lobgesang, wie beides schon unter den der Katechumenen-
taufe vorausgehenden Lesestücken vorgekommen ist.

Joh. 20, 19 — ? Jesus erscheint vor den Jüngern, da die Thüren
verschlossen sind, acht Tage darauf auch dem Thomas. Die
Schlussverse der Pericope sind verloren.

Mit Ausnahme des Ev. am Ostermittwoch, welches gleich wohl
recht gut an seine Stelle passt, handeln sämtliche Evangelien die-
ses Zeitraums von der Auferstehung des Herrn, und der weitem
Geschichte des Auferstandenen. Die mittleren Lectionen sind theils
aus der Apostelgeschichte genommen und enthalten Zeugnisse der
Apostel von der Auferstehung des Herrn, theils aus I. Cor. 15,
worin das gleiche Zeugniss des Ap. Paulus enthalten ist. Die ersten
sind, bis auf die Lection des Osterschlusses, aus der Offenbarung

Johannis, als einem Buche, welches in besonderem Maasse Christum als den Lebendigen erweist, gewählt. In der Auswahl von Stellen aus der Apostelgeschichte und der Offenbarung für diese Zeit zeigt sich die Wirksamkeit einer Tradition, welche, was jenes Buch betrifft, schon von Chrysostomus als eine alte bezeichnet wird, was dieses, im Mozarabischen Lectionar und in den ältesten Röm. Horenverzeichnissen weiter zu Tage liegt¹⁾.

Der Osterschluss steht in besonderer Haltung da und entspricht dem Anfang der ganzen Feier, dem grossen Sabbath. Wie dieser zum grossen Theil den Katechumenen gewidmet ist, so zeigt sich aus der Wiederholung der an ihm in diesem Sinne gelesenen Lection von den drei Männern im Feuerofen, dass auch er auf sie Rücksicht nimmt; und dies ist insofern natürlich, als bekanntlich in der alten Kirche die Tage der Osterfeier durch die Katechumenen, welche während derselben als Neugeborne weisse Kleider trugen, ausgezeichnet waren. Am Schluss dieser ihrer Feierzeit richtete man denn in der Gemeinde noch einmal die Blicke auf sie und las ihnen eine Stelle der Schrift vor, welche sie sowohl an die Anfechtungen des Glaubenslebens erinnerte als ihnen Worte des Lobes Gottes in den Mund legte. Auch die Stelle vom gnädigen Jahr des Herrn, von dem, der gekommen ist, die Seinen zu Priestern Gottes zu machen, scheint vorzüglich auf sie Bezug haben zu sollen.

Von den Lectionen der wichtigen Zeit zwischen Ostern und Pfingsten sind mehrere verloren; der erste Sonntag, dessen Lectionen vollständig erhalten sind, ist der fünfte nach dem Osterschluss, indem sich vom vierten nur eine Spur seines Evangeliums, von den vorhergehenden gar Nichts erhalten hat.

(LIII. Vierter Sonntag nach dem Osterschluss.)

Ev. vom reichen Manne und Lazarus (Luc. 16.).

(LIV. Fünfter Sonntag nach dem Osterschluss.)

Apg. 16, 19 — 36: Wie Paulus und Silas durch ein Erdbeben aus dem Gefängniss in Philippi gerettet werden.

Mr. 7, 31 — 37: Wie Jesus einen Taubstummen heilt.

Ob die Auswahl dieser Stellen auf einem gewissen Plane beruhe, lässt sich, da die vorausgehenden Glieder der Reihe fehlen, nicht erkennen. Uebrigens macht die Bezeichnung dieser Sonntage

¹⁾ Pericopensystem p. 15 etc.

unter Rücksicht darauf, dass das Lectionar noch einen Sonntag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten zählt, einige Schwierigkeit. Zwischen dem Osterschluss und Himmelfahrt liegen nämlich nur vier Sonntage: Misericordias, Jubilate, Cantate, Rogate, und es kann also von einem fünften nach dem Osterschluss nicht die Rede sein. Auffallend ist, dass im Gelasischen Sacramentar Tommasi's für die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten sogar zwei Sonntage zu viel gezählt sind, wobei der Gedanke nahe liegt, dass man für diese Feierzeit mehr Messämter aufstellte, als man eigentlich bedurfte, um dann und wann einen Wechsel in ihrer Anwendung eintreten zu lassen. Möglich ist es indess auch, dass die Angabe im Lectionar auf einer Ungenauigkeit beruht, indem man vielleicht schon den Sonntag Misericordias Domini, der eigentlich der zweite nach Ostern ist, den „zweiten nach dem Osterschluss“ nannte. Um die Nummern des vierten und fünften (53. und 54.) im Verhältniss zur Nummer des Osterschlusses (49.) erklärlich zu finden, müsste man in diesem Fall annehmen, dass ausser den Sonntagen noch irgend ein Fest, entweder das *Pascha annotinum* oder ein Heiligkeitag, in dem verloren gegangenen Theile des Lectionars enthalten gewesen wäre.

Es folgen nun die Lectionen einer der gallikanischen Kirche eigenthümlichen Feier: der Rogationen oder der dreitägigen Bet- und Busszeit vor Himmelfahrt. Ursprünglich, wie zu vermuthen ist, zu Gebeten um das Gedeihen der Feldfrüchte bestimmt, bekamen sie in Folge schreckender Naturereignisse in Vienne um die Mitte des 5. Jahrh. die Bedeutung allgemeiner Bussübungen, breiteten sich von da an schnell in ganz Gallien aus und gingen zur Zeit der Karolinger auf die Römische Kirche über. In Tommasi's *Missale Gothicum* befinden sich Gebete nicht nur für die Messen der drei Tage, sondern auch „*Collectiones in Rogationibus per diversa loca Sanctorum*“, „in S. Petro“, „in S. Paulo“, „in S. Stephano“, „in S. Martino“, „in S. Gregorio“. Es erhellt aus ihnen, dass man während dieser Tage feierliche Umzüge hielt, die Fürbitte der Heiligen um Vergebung der Sünden und um Reinigung der Herzen durch das Fasten zu erflehen. Den ausgezeichnetsten Bestandtheil der Feier bildete, wie unsere Urkunde zeigt, die Verlesung zahlreicher Lectionen.

LV. *Lectioes quae legendae sint in Rogationis primo die ad Matutinos:*

Dan. 9, 2 — 19: Bussgebet Daniels um Erlösung Israels aus der Verbannung.

Legenda prima die ad Tertia in Laetaniis:

Jac. 1, 1 — 5, 20: Der ganze Brief Jacobi, in zehn Abtheilungen gelesen (nach Mabillons Bemerkung: *cum decem divisionibus per litteram rubeam*).

Mt. 5, 17 — 26: „Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“

Legenda eadem die ad Sexta.

I. Petr. 1, 1 — 5, 11: Der erste Brief Petri mit Ausschluss der letzten Verse, welche Spezielles enthalten; in elf Abtheilungen.

Mt. 7, 1 — 12: „Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet.“

Legenda ad Nona eodem die in Rogationibus.

Tob. 1, 1 — 14, 17: Das Buch Tobias ganz.

Mt. 6, 1 — 13: Worte Jesu über Almosen und Gebet.

LVI. *Legenda secunda die in Rogationibus ad Matutinos:*

Joel 1, 13 — 2, 11: „Begürtet euch und klaget ihr Priester . . . heiliget ein Fasten etc.“

Legenda eodem die ad Tertia.

II. Petr. 1, 1 — 3, 18: Der zweite Brief Petri ganz.

Mt. 13, 2 — 23: Gleichniss des Herrn vom vierfachen Boden.

Legenda eodem die ad Sexta.

I. Joh. 1, 1 — 5, 21: Der erste Brief Johannis bis zu Ende.

Luc. 12, 15 — 31: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz, . . . Trachtet nach dem Reiche Gottes, so wird euch das Alles zufallen.

Legenda ad Nona eodem die in Rogationibus:

Jud. 1, 1 — 16, 31: Das ganze Buch Judith.

Mt. 5, 31 — 48: Worte Jesu über Ehescheidung, Schwören, Nächstenliebe.

LVII. *Legenda die Tertia in Rogationibus ad Matutinum:*

Hos. 5, 1 — 6, 6: „Es wird eine Strafe über euch gehen . . . sie denken nicht darauf, dass sie sich kehrten zu ihrem Gott“ etc.

Legenda eodem die ad Tertia:

II. Joh. 1 — 11: Der zweite Brief Johannis, mit Ausschluss der letzten zwei Verse, die nicht allgemeinen Inhaltes sind. Unmittelbar daran angeschlossen, ohne Titelangabe: III. Joh. 1 — 13. Der dritte Johannisebrief, ebenfalls mit Auslassung der beiden Schlussverse.

Mt. 4, 13 — 17: Die Predigt Jesu: „Thut Busse, denn das Himmelreich ist herbeigekommen.“ Damit unmittelbar verbunden 11, 28 — 30: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig etc.“

Legenda eodem die ad sexta.

Judä 1 — 25: Der Brief Judä ganz.

Mt. 21, 28 — 32: Strafrede des Herrn an die Hohenpriester und die Aeltesten im Volk.

Legenda ad Nona eodem die in Rogationibus:

Esther 1, 1 — 10, 3: Das Buch Esther ganz.

Mt. 6, 14 — 33: Worte Jesu über das Vergeben der Beleidigungen, Fasten, Schätze im Himmel sammeln, nicht sorgen, nach dem Reiche Gottes trachten.

Ich habe gleich sämtliche Lectionen der drei Tage zusammengestellt, weil man nur aus dem Ueberblick aller den Plan gewinnt, nach welchem sie im Einzelnen ausgewählt sind. Wie am Charfreitag feierte man in diesen Tagen die Stunde der Metten, die dritte, sechste und neunte Stunde, und zwar an jedem Tage durch Verlesung parallel laufender biblischer Stellen.

Die Metten ist, wie man sieht, mit alttestamentlichen prophetischen Abschnitten versehen, welche Anregungen zum Bussethun enthalten.

Die übrigen Stunden sind sich in Bezug auf die Evangelien einander alle sehr ähnlich: Diese bestehen aus Reden Jesu, welche theils unmittelbar zur Busse anregen, theils die Strenge des sittlichen Gesetzes vorhalten, und so mittelbar demselben Zwecke dienen. Namentlich ist in fünf Pericopen: Mt. 5, 17 — 26; 5, 31 — 48; 6, 1 — 13; 6, 14 — 33; 7, 1 — 12 fast die ganze Bergpredigt gegeben.

In Bezug auf die Episteln haben die mittleren Stunden, die dritte und sechste, eine gemeinsame, sie von der neunten unterscheidende Eigenthümlichkeit. Sie enthalten hintereinander vom Briefe Jakobi an bis zum Brief Judä sämtliche katholische Briefe und zwar, mit Ausnahme nur weniger Verse, zu vollständiger Lesung. Von zweien bemerkt Mabillon, dass sie im Lectionar in

gewisse Abtheilungen zerfällt seien: worunter zu verstehen sein wird, dass man in der Verlesung Ruhepunkte eintreten liess, die zu Gebeten bestimmt sein mochten. Für die neunte Stunde aber sind je nach den einzelnen Tagen die Bücher Tobias, Judith und Esther bestimmt. Man hielt also die katholischen Briefe in Gallien für besonders geeignet, die Uebungen des Fastens und Bussethuns anregend zu begleiten; wogegen man sie in der Römischen Kirche, wie sich aus den Horenleseverzeichnissen und zum Theil auch aus dem Pericopenkreis ergibt, für die Freudenzeit nach Ostern bestimmte. Dass man die drei letztgenannten alttestamentlichen Bücher für diese Tage anordnete, hat seinen Grund in der Uebereinstimmung ihres Inhaltes mit der Vorstellung, der man sich während des Fastens vorzüglich hingab. Man schaute sich, wie sogleich die erste Mettenlection aus Daniel zeigt, in der Busszeit als in der Entfernung von Gott an, flehte um Vergebung der Sünden, Reinigung des Herzens und neue Gnadenannahme. In der Römischen Kirche ist aus dieser Vorstellung das äusserliche Institut einer Septuagesima, als eines Nachbildes der 70jährigen Gefangenschaft Israels in Babylon, entstanden; man durchlebte gleichsam diese Zeit aufs Neue, um sich durch Gebete und Fasten zur Rückkehr in das himmlische Vaterland würdig zu machen. Jene Bücher enthalten nun Geschichten Solcher, denen während ihrer Verbannung, wie dem Tobias und der Esther, oder doch zur Zeit grosser Bedrängniss durch die Heiden, wie der Judith, Wohlthaten Gottes zu Theil geworden sind. Verglich man die eigenen geistlichen Leiden mit den ihrigen, so mochte man sich an ihren Freuden trösten und erheben.

Nach dieser merkwürdigen Feier treten Himmelfahrt und Pfingsten mit dem zwischen inne liegenden und dem folgenden Sonntage ein: der letzte wesentliche Theil des Kirchenjahrs, den das Lectionar enthält.

LVIII. Himmelfahrt des Herrn:
Apg. 1, 1 — 11: Geschichte derselben.

Eph. 4, 1 — 13: „... er ist aufgefahren zur Höhe und hat das Gefängniss gefangen geführt etc.“

Joh. 13, 33 — 35: „Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch etc.“

Jo. 14, 1 — 14: „... ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten etc.“

Lc. 24, 49 — 53: Und siehe ich will auf euch senden die Verheiss-

sung meines Vaters . . . und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr gen Himmel.

LIX. Sonntag nach Himmelfahrt.

Apg. 18, 22? — 19, 12: Wie Apollo, der nur von der Taufe Johannis weiss, den Weg Gottes genauer lernt; wie Paulus zwölf Johannisjünger belehrt und sie durch Handauflegung mit dem heiligen Geist begabt; wie Gott durch Paulus grosse Thaten wirkt.

Joh. 17, 1 — 26: „Vater, die Stunde ist hier, dass du deinen Sohn verklärest, auf dass dich dein Sohn auch verkläre . . . heilige sie in deiner Wahrheit etc.“

LX. Pfingsten.

Joel 2, 21 — 35: Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch“ etc.

Apg. 2, 1 — 21: Erfüllung dieser Weissagung an den Gläubigen des Herrn.

Joh. 14, 15 — 29: „Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, den Geist der Wahrheit“ etc.

LXI. Sonntag nach Pfingsten (*Leg. proxima Dom. post Pentec.*)

Gal. 6, 7 — 14: Was der Mensch säet, das wird er ernten . . . Es sei ferne von mir zu rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi etc.

Mt. 16, 24 — 27: Will mir Jemand nachfolgen, der verlägne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir . . . es wird je geschehen, dass des Menschen Sohn komme . . . und alsdann wird er einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken.

Die Beziehung der für die ersten drei Tage bestimmten Lectionen auf den Gegenstand ihrer Feier ist deutlich. Für das Fest der Himmelfahrt sind Stellen ausgehoben, welche von diesem Ereigniss reden; sinnig hat man zu ihnen auch solche evangelische Abschnitte gesellt, welche als Weissagungen des Herrn von seiner Auffahrt betrachtet werden können. Die Lesestücke des darauf folgenden Sonntags reden bereits von dem himmlischen Geschenk, dessen Herabkunft Pfingsten feiert. Sie machen einerseits das Verhältniss zwischen Johannes, der mit Wasser getauft und Jesus, der den Geist gesandt hat, klar, und erinnern andererseits an das Gebet Jesu, welches als eine Hindeutung auf diese höchste Gabe, durch welche der Sohn wie der Vater verklärt worden, betrachtet werden kann. Pfingsten endlich ist mit Abschnitten ausgestattet,

welche unmittelbar von der Ausgiessung des Geistes reden. Dagegen sind die Pericopen des Sonntags darauf durchaus allgemeinen Inhalts, ohne alle Beziehung auf das Vorhergehende, so dass sie eben so gut für jeden andern Tag angeordnet sein könnten.

Statt einer zu erwartenden Reihe nachpfeingstlicher Sonntage folgen, dem Datum nach in fortschreitendem Verhältniss sowohl gegen das Vorhergehende als untereinander, drei Heiligtage.

LXII. Fest Johannis des Täuflers.

Jes. 40, 1 — 10: Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg etc.

Apg. 13, 16 — 47: Predigt Pauli: „als denn Johannis zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Busse“ etc.

Lc. 1, 5 — 25; 39 — 47; 56 — 68; 80: Geschichte von Johannis Geburt, mit Auslassung der Stellen, die von Jesus handeln.

LXIII. Petri und Pauli.

Voran eine apokryphische Geschichte ihres Märtyrertodes, dann Röm. 8, 15 — 27: „. . . Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; so wir anders mit leiden“ etc.

Mt. 5, 1 — 16: Seligpreisungen: „Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden“ etc.

LXIV. Todesleiden Johannis des T. [*in passione S. Joh. bapt.*]

Jes. 43, 1 — 13: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst“ etc. und damit verbunden:

43, 22 — 44, 5: „Fürchte dich nicht mein Knecht Jacob und du Frommer, den ich erwählt habe“ etc.

Hebr. 11, 33 — 12, 7: „. . . Sie sind gesteinigt, zerhackt, zersto- chen, durchs Schwert getödtet“ etc.

Mt. 14, 1 — 14: Geschichte von der Enthauptung des Johannes.

Von letzterem Fest ist unbestimmt, ob es nach der Weise der Röm. Kirche am 29. August, oder wie es nach der *Epist. ad Bi-*

bianum, welchen Mabillon citirt, am 24. Sept. gefeiert worden ist. Mag es nun auf diesen oder jenen Tag gefallen sein, so bleibt die

Aufeinanderfolge der Feste (Johannis Geburt 24. Juni, Petri Pauli 29. Juni, Johannis Tod 29. August oder 24. Sept.) immer die dem

Lauf des Kirchenjahrs gemässe, und wir haben von Pfingsten an bis hieher einen regelmässigen Fortschritt des Lectionars anzuer-

kennen. Vielleicht ordnet sich auch die folgende Feier diesem Fortschritt ein:

LXV. *Item ad Missam de novos fructus (sic.)*

Joel 2, 21 — 27: „Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost . . . dass die Tennen voll Korn und die Keltern Ueberfluss von Most und Oel haben sollen“ etc.

I. Cor. 9, 7 — 15: Welcher pflanzt einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? . . . der da pflügt, soll auf Hoffnung pflügen und der da drischt, soll auf Hoffnung dreschen . . . die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren“ etc.

Mt. 12, 1 — 8: Die Jünger raufen am Sabbath Aehren aus. Hieran angeschlossen:

Joh. 4, 35 — 38: „Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld, denn es ist schon weiss zur Ernte“ etc., und

Joh. 6, 48 — 51: „Ich bin das Brod des Lebens . . . Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit.“

Diese Erntefestlectionen beruhen zum Theil auf höchst sonderbarer Auswahl. Zwei von ihnen passen recht wohl zum Feste: die erste und die letzte, indem jene die Erntefrüchte als ein Geschenk des Herrn darstellt, und diese einem höhern Gute sie unterordnet. Die aus I. Cor. 9. und Joh. 4. dagegen enthalten nur Gleichnisse, von der Ernte hergenommen, welche im Zusammenhang des Textes zur Begründung geistlicher Wahrheiten angewandt, vom Verfasser des Lectionars aber in ihrer Wortbedeutung hervorgehoben werden; so ist auch Mt. 12. nicht vom Raufen der Aehren an sich, sondern vom Arbeiten am Sabbath die Rede. Es liegt in der Anwendung dieser Stellen eine Art geistlichen Spiels, wobei mehr auf den Laut des biblischen Wortes, als auf seinen ursprünglichen Sinn gemerkt wird.

Von hier an fängt, jedoch ohne besondere Ueberschrift, ein Abschnitt des Lectionars an, der dem sogenannten Commune des Römischen Messbuchs gleichsteht: eine Reihe von Lectionen für Heiligen- und Confessorentage im Allgemeinen, die nach Belieben an diesem oder jenem Tage dieser Art angewendet werden könnten.

LXVI. *Legenda in festo unius Martyris:*
Jes. 60, 4 — 16: „Hebe deine Augen auf und siehe umher: diese alle versammelt kommen zu dir.“

II. Tim. 2, 3 — 12: [in der Mitte der Lection fehlt ein Blatt] „Leide dich als ein guter Streiter Christi . . . Sterben wir mit ihm, so werden wir mit ihm leben“ etc.

Joh. 15, 7 — 16, 4: „Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen“ etc.

LXVII. *Legenda de plures Martyres [sic.]*

Jes. 65, 13 — 66, 2: „Siehe meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern.“

Offb. 6, 9 — 7, 17: „Ich sahe unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Wortes Gottes willen etc. [„omissa enumeratione tribuum.“]

Luc. 21, 9 — 19: „Sie werden die Hände an euch legen“ etc.

LXVIII. *Leg. de uno Confessore [sic.]*

II. Tim. 3, 16 — 4, 8: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit“ etc.

Mt. 25, 14 — 23: Von den anvertrauten Centnern: „Ei du frommer und getreuer Knecht.“ etc.

LXIX. *Leg. de plures Confessores [sic.]*

Klagl. 3, 25 — 42: „Es ist ein köstliches Ding einem Manne, dass er sein Joch in der Jugend trage . . . der Herr verstösst nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl und erbarmt sich wieder“ etc.

I. Tim. 6, 7 — 16: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“ etc.

Jo. 15, 1 — 16: Gleichniss vom Weinstock und den Reben.

Die Lectionen sind gleich denen der drei Heiligtage No. 62. — 64. mit einfachem Sinne ausgewählt. In Bezug auf die Anordnung des Lectionars im Ganzen ist uns von Wichtigkeit, dass laut des Eintritts dieser allgemeinen Angaben an dieser Stelle dasselbe mit dem Sonntag nach Pfingsten seinen Inhalt, sofern er dem Gang des Kirchenjahrs gemäss ist, eigentlich abgeschlossen hat. Hätte es den Lauf des Kirchenjahrs weiter verfolgen, namentlich die nachpfingstlichen Sonntage mit bestimmten Lesestücken versehen wollen, so wäre dort der Ort dazu gewesen. Es folgt daraus, dass es für dieselben entweder gar nicht, oder doch auf eine weniger bestimmte Art, als das Römische Lectionar gesorgt hat.

Unter den nun folgenden für casuale Feierlichkeiten bestimmten Lectionen sind die ersten dem Begräbniss gewidmet.

LXX. *Leg. in depositione cui volueris.*

I. Cor. 15, 51 — 58: „Die Todten werden auferstehen unverweslich“ etc.

Joh. 5, 19 — 30: „Die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören.“

Zwei folgende dienen dem Jahrestag der Bischofsweihe, welche sinnig der „Geburtstag“ des Geweihten genannt wird.

LXXI. *Leg. in Natale Episcopi.*

Hebr. 12, 28 — 13, 21: Ermahnungen zum Wandeln in der Zucht.

Darunter: „Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen“ etc.

Joh. 10, 1 — 16: „Ich bin ein guter Hirte“ etc.

LXXII. *Leg. in Natale Episcoporum.*

Hesek. 34, 1 — 31: „Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden“ etc.

I. Petr. 1, 3 — 20: „Welches euch nun verkündigt ist, durch die, so euch das Evangelium verkündigt haben;“ und damit verbunden

ib. 5, 1 — 4: „Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich . . . weidet die Heerde Christi“ etc.

Mt. 5, 13 — 19: „Ihr seid das Salz der Erde . . . das Licht der Welt“ etc.

An sie schliessen sich Lectionen für die Bestattung von Bischöfen.

LXXIII. *Leg. in depositione Episcopi.*

Jes. 26, 2 — 20: „. . . Deine Todten werden leben.“

I. Cor. 15, 1 — 22: „Gleichwie sie in Adam Alle sterben, also werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden“

Joh. 6, 48 — ? „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.“ [Die Pericope schliesst mit den Worten *honorificabit eum Pater meus qui est in coelis*, welche im Capitel nicht vorkommen.]

Reichlich sind die Kirchen bedacht: die Feier ihrer Einweihung wird von dem jährlich wiederkehrenden Gedächtnisstag derselben unterschieden und für beide werden besondere Lectionen aufgestellt.

LXXIV. *Leg. in Dedicatione.*

I. Mos. 28, 10 — 22: Jacobs Worte: „Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels“ etc.

I. Cor. 3, 9 — 17: „Ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäude . . . wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid“ etc.

Joh. 10, 22 — 28: Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem. Darauf:

Lc. 19, 1 — 10: Einkehr Jesu bei Zachäus: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“

LXXV. *Leg. in Natale Ecclesiae.*
 Jes. 54, 1 — 56, 7: „Mein Haus heisst ein Bethaus allen Völkern.“

Das Lectionar verweist auf die Weihnachtsvigilie, wo diese Stellen schon vorkommen.

Eph. 2, 9 — 22: „erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist . . . zu einer Behausung Gottes im Geist.“

Mt. 21, 10 — 17: Wie Jesus den Tempel von Käufern und Verkäufern reinigt. „Es steht geschrieben: mein Haus soll ein Bethaus heissen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.“

Das Lectionar berücksichtigt auch den Fall, wo Jungfrauen den Schleier nehmen, und zwar so, dass es für Epistel und Evangelium auf vorhergehende Angaben verweist, aus dem A. Testament aber eine besondere Lection aufstellt.

LXXVI. *Leg. in velatione Virginum.*
 Jes. 61, 10 — 62, 7: „Ich freue mich im Herrn, denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet“ etc.

„*Lectiones de Apostolo et de Evangelio require superius ad festivitatem sanctae Mariae vel sanctae Genovefae virginis.*“ Das sind Nr. 16. und 22.

Eine der merkwürdigsten Angaben ist die folgende für die Zehentpredigtgottesdienste. Man wird dadurch ganz in jene frühen Jahrhunderte der Anpflanzung und Befestigung der Kirche versetzt.

LXXVII. *Haec lectio legenda, quando Episcopi praedicare debent, ut plebs decimas reddat.*

Mal. 1, 6 — 11: „Ihr opfert auf meinem Altar unreines Brod . . . und wenn ihr ein Blindes opfert, so muss es nicht böse heissen.“ etc.

I. Cor. 9, 7 — 12: „So wir euch das Geistliche säen, ist es ein grosses Ding, ob wir euer Leibliches ernten?“

Luc. 20, 45 — 21, 4: Das Scherflein der Wittwen ist dem Herrn angenehm. Damit verbunden:

Mt. 6, 2 — 4: „Wenn du nun Almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen“ etc.

_____ „Haase Heil widerfahren“

Einfach sind die folgenden Lectionen für Ordination der Diaconen und Presbyter ausgewählt.

LXXVIII. *Leg. quando Diaconus ordinatur.*

Hes. 44, 15 — 16: „Die Priester aus den Leviten . . . sollen vor mich treten und mir dienen“ etc.

I. Tim. 3, 8 — 13: „Die Diener sollen ehrbar sein, nicht zweizüngig“ etc.

Luc. 9, 57 — 62: Worte Jesu an Solche, die ihm folgen wollen; unter andern: „gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes.“

LXXIX. *Leg. quando Presbyteri bened.*

Tit. 1, 1 — 6: „Besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten . . . wo Einer ist untadelich“ etc.

Luc. 12, 42 — 44: „Wie ein grosses Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter.“ etc.

—
Etwas sehr Eigenthümliches ist es, dass das Lectionar ausser diesen für die Kirche bedeutenden Fällen auch Vorkommnisse beachtet, welche dem Privatleben des Einzelnen angehören: Das Antreten einer Reise und die Heimkehr. Es liegt darin ein Zeichen, in wie hohem Grade die Kirche das ganze Leben der Menschen durchdrungen hatte.

LXXX. *Leg. in profectioe itineris.*

I. Tim. 3, 14 — 16: „Solches schreibe ich dir und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen“ etc.

Luc. 9, 51 — 56: Wie Jesus sein Angesicht wandte stracks gen Jerusalem zu wandeln, und in einen Markt der Samariter kam, der ihn nicht aufnahm. Daran angeschlossen:

Luc. 12, 35 — 37: „Lasset eure Lenden umgürtet sein“ etc.

LXXXI. *Leg. de redeundo itinere.*

Röm. 15, 17 — 29: „Wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch kommen“ etc.

Joh. 4, 45 — 54: „Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer an“ etc.

Besonders schön gewählt erscheint das Ev. aus Luc. 9. Es hielt dem Reisenden zum Trost beim Ungemach der Reise das Beispiel des Herrn vor, der auf seinen Wanderungen Gleiches erlitten. Indess sind auch die übrigen Lectionen gut ausgewählt; nur in der Auswahl von Lc. 12 ist der obige Fehler einer Verwechselung des Gleichnisswortes mit seinem Inhalt wieder zu erkennen.

Mit diesen in das Privatleben eingreifenden Angaben ist übrigens die Reihe der für casuale Feierlichkeiten bestimmten Lesestücke beendigt. Unter einer neuen Ueberschrift treten, der letzte Theil des erhaltenen Stoffes, Lectionen ein, welche nach Belieben an jedem gewöhnlichen Tage gelesen werden konnten.

LXXXII. *Incipiunt lectiones cotidianas:*

Jes. 63, 7 — 64, 4: „Ich will der Güte des Herrn gedenken und des Lobes des Herrn in Allem, das uns der Herr gethan hat“ etc.

Eph. 1, 15 — 23: „Dass der Gott unsers Herrn Jesu Christi . . . gebe euch den Geist der Weisheit“ etc.

Joh. 9, 1 — 38: Geschichte der Heilung des Blindgeborenen.

... *Item lectiones cotidianas.*

Mal. 3, 17 — 4, 6: „Sie sollen mein Eigenthum sein . . . und ihr sollt sehen, was für ein Unterschied sei zwischen den Gerechten und Gottlosen“ etc.

Röm. 10, 15 — ? : „Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen . . . so kommt der Glaube aus der Predigt. Das Predigen aber . . . [*auditus autem. . .*]

Mit diesen Worten schliesst der Codex. *Sic desinit*, bemerkt Mabillon, *Lectionarium antiquissimum, cui paucula folia in fine desunt, nempe finis Epistolae praemissae et Evangelium. An aliae lectiones pro aliis rebus consecutae sint, incertum.*

Diese Bemerkungen enthalten eine gewisse Unklarheit. Wenn sich aus der äussern Beschaffenheit des Codex ergab, dass am Schluss nur wenige Blätter weggerissen waren, und zwar gerade so viel, dass die angefangene Epistel und das darauf folgende Evangelium etwa darauf Platz hatten, so konnte eine Ungewissheit darüber, ob noch andere Lesestücke behufs anderer Gegenstände nachgefolgt seien, nicht stattfinden. Machte es aber die äussere Gestalt des Codex wahrscheinlich, dass ursprünglich noch andere Lectionen darin vorhanden gewesen, waren etwa Spuren da, dass wie am Anfang so am Schluss ganze Quaternionen verloren gegangen, so konnte Mabillon nicht so bestimmt sagen, dass am Schluss nur wenige Blätter fehlten. Aus dem Organismus des Lectionars lässt sich die Sache nicht entscheiden. Man sollte allerdings erwarten, dass noch eine ziemliche Anzahl täglicher Lectionen in dem verloren gegangenen Stücke enthalten gewesen wären, nothwendig für die zahlreichen Sonntage zwischen Pfingsten und Weihnachten, für welche das Lectionar keine Bestimmung giebt. Jedoch ist möglich, dass es sich mit wenigen begnügt und diesel-

ben vielleicht nur als Vorbild zu freier Auswahl ähnlicher Lese-
stücke hingestellt hat. Lectionen für andere Gegenstände beson-
derer Art kann es nach dem regelmässig fortschreitenden Gang,
den es sichtlich beobachtet, dem Schlusse nicht wohl eingefügt
haben.

Laut dieses Inhalts ist die Bedeutung des Lectionars für die
Liturgik eine mehrfache.

Achten wir zuerst auf die Tage, die es mit Lesestücken aus-
stattet, so sind es im Grunde nur die von der Weihnachts- bis
zur Pfingstzeit, beide mit eingeschlossen, welche bestimmte, fest
auf ihnen ruhende Lectionen besitzen. Und selbst hier fehlt es
für die von der Römischen Kirche sehr hoch angesehene und mit
täglichen Lectionspaaren ausgerüstete Fastenzeit an hinreichenden
Bestimmungen; nur für die Sonntage derselben sind Lesestücke
angeordnet gewesen. Dagegen ist für die Sonntage zwischen
Pfingsten und der Weihnachtszeit, mit Ausnahme eines einzigen,
des ersten in dieser grossen Reihe, keine bestimmte Anordnung
getroffen; nur „tägliche Lectionen“, ungewiss, wie viele, sind am
Schluss des Ganzen angegeben gewesen, mit denen man sich an
jenen Tagen helfen konnte, wenn man es nicht vorzog, selbst aus-
gewählte zu benutzen. Das Mozarabische Messbuch giebt für die
Zeit von Pfingsten bis zum letzten Sonntag im October (*Dom.
ante jejunium Calendarum Nov.*) nur sieben Messen an, welche
dann öfters wiederholt (Mabill. p. 157), oder, wenigstens in Bezug
auf die Lectionen, durch eigene Bestimmungen des fungirenden
Priesters ergänzt werden mussten. Dass eine gewisse Freiheit in
Anwendung der Sonntagsofficien herrschte, erhellt daraus, dass das
Gothisch-Gallikanische Missale Tommasi's für keinen Sonntag im
ganzen Jahr, selbst nicht für die zwischen Ostern und Pfingsten
gelegenen, eigenthümliche Messen angiebt, sondern nur am Schluss
Sonntagsmessen im Allgemeinen:

Missa Dominicalis,

Item Missa Dominicalis u. s. w.,

sechs an der Zahl, erscheinen lässt, an welche für die gewöhn-
lichen Tage eine *Missa cotidiana Romensis*, vielleicht der Beginn
einer verloren gegangenen gleichartigen Reihe, sich anschliesst.

Das Römische Lectionar, welches selbst nach den ältesten
bekannten Urkunden eine hinreichende Anzahl von Lesestücken für
diese Sonntage enthält, bietet zu dieser Erscheinung dennoch eine

Analogie dar. Aus der Vergleichung der vorhandenen Verzeichnisse erhellt, dass die Evangelien dieser Zeit nicht so fest mit gewissen Sonntagen verbunden waren, wie wir es jetzt gewohnt sind, sondern nach Massgabe eintretender Verhältnisse in den verschiedenen Jahren einigen Wechsel erlitten; hinsichtlich der epistolischen Pericopen aber ist höchst wahrscheinlich, dass ursprünglich nur eine Anzahl von Lectionen, der Reihe nach aus den Paulinischen Briefen ausgehoben, zur Benutzung an den Sonntagen und den bevorzugten Wochenferien vorgeschrieben waren. Hat diese Ansicht bei der gegenwärtigen Festigkeit der Pericopenreihe auf den ersten Anblick den Schein gegen sich, so kann jene Eigenthümlichkeit des Gallikanischen Lectionars dazu beitragen, diesen Schein zu tilgen.

Noch mehr allgemeinen Gewinn gewähret die Betrachtung der Lesestücke selbst.

Hier sehen wir erstens, dass die Gallikanische Liturgie den Gemeinden die heilige Schrift grundsätzlich in weit umfangreicherer Weise mittheilt, als unsere und selbst die Römische. Ausser Epistel und Evangelium wurde eine, ihnen vorausgehende Lection gelesen, welche meist aus dem Alten Testamente genommen war; eine Eigenthümlichkeit, deren Werth wir nicht sowohl in der Dreifachheit der Lesestücke, welche, sofern von ihrem Vorkommen in einem und demselben Gottesdienst die Rede ist, wenigstens nach unsern Verhältnissen beanstandet werden mag, als in dem ihr zu Grunde liegenden Streben nach reicher und vielseitiger liturgischer Benutzung der ganzen heiligen Schrift finden. Zweitens zeigt sich, dass ganze biblische Bücher in fortlaufender Weise gelesen wurden: eine Spur morgenländischer Sitte im Abendlande. Das Römische Lectionar bietet nichts Gleiches dar. Indess darf man nicht ausser Augen lassen, dass diese Lesungen auch in Gallien nur einmal im Jahr, an den dreitägigen Rogationen, welche vorzügliche Gelegenheit dazu darboten, Statt fanden und so keinen eigentlich organischen Theil des Lectionars bildeten.

Liegt hierin eine Spur von fleissiger kirchlicher Benutzung des Bibelworts, so ist andererseits nicht zu läugnen, dass das Gallikanische Lectionar in der Kühnheit liturgischer Bearbeitung der Texte dem Römischen sogar voransteht.

Die den Episteln oft vorausgeschickte Einführung „*Fratres*“ und die stehende Einleitung der Evangelien durch die Worte „*Tem-*

pore illo“ oder „*Diebus illis*“ ist kaum anzuführen. Auch dass man am Charfreitag die Passionsgeschichte nach einer Zusammenstellung aus allen vier Evangelien las, ist nicht auffallend. Dass man aber hie und da ganze Strecken des Textes, welche sich gerade nicht auf die Feier des Tags bezogen, ausliess, oder wie sich die Sache anderswo darstellt, Stellen, die von einander weit entfernt liegen und etwa gar verschiedenen Evangelien angehören, zu Einer Pericope zusammenzog, ist wirklich recht merkwürdig und eine gleichwie unzulässige, so auch den Lectionarien anderer Kirchen ziemlich fremde Erscheinung.

Die Hauptsache ist der zuerst angeführte Punct, die umfassende Benutzung der heiligen Schrift; und in Rücksicht auf sie könnte man wünschen, dass diesem Lectionar ein längerer Raum wirksamen Daseins vergönnt gewesen sein möchte, als die Wirklichkeit ihm verstattet hat. Es ist, wie die gesammte eigenthümlich Gallikanische Liturgie, nicht über die Zeit Karls des Grossen hinaus in Gebrauch gewesen. Gregor der Grosse war, wie man aus der Geschichte des Apostels der Angeln und Sachsen weiss, gegen die von Rom abweichenden Kirchengebräuche anderer Länder sehr duldsam; auf die Bedenken desselben über die Verschiedenheit der Römischen und Gallischen Messe, antwortete er, bei der Anordnung der neuen Kirche brauche er sich keineswegs allein an das Beispiel der Römischen zu halten, sondern solle das Gute, sei es in der Gallischen Kirche oder anderswo, überall auswählen, wo er es finde, denn man müsse nicht um des Ortes willen die Sachen, sondern um der Sachen willen den Ort lieben¹⁾. Späterhin aber trat bei den Päpsten das ihren gesammten Einfluss auf die Kirche bezeichnende Streben nach Ausbreitung der Römischen Formen an die Stelle jener Duldsamkeit; ein Streben, von dem es wohl unbestimmt bleiben muss, ob die Karolinger mehr seine willig nachgebenden Diener, oder mehr seine kräftigen Erwecker zu nennen sind; jedenfalls sind sie die mächtigsten Beförderer seiner Ausführung gewesen. Ihm unterlag die Gallikanische Liturgie früh und vollständig. Nachdem Karl d. Gr. durch ein eignes Edict geboten hatte, *ut unusquisque Presbyter Missam celebraret ordine Romano*, ward sie in so durchgreifender Weise abgeschafft, dass man sie zur Zeit seines Enkels Karls des Kahlen nicht mehr kannte.²⁾

1) Neander, Kirchengesch. III, 20. 2) Mabill. de lit. Gall. praef. 1. 2. 3. 16. 17.

Auch die Mozarabische Liturgie, welche gleich der Gallikanischen das Alte Test. in den Kreis der Schriftvorlesung hereingezogen, ist der Römischen unterlegen und von ihr, wenn nicht ganz vertilgt, so doch auf einen ganz unmerklichen Punct dauernder Benutzung (Toledo) zurückgedrängt worden; und die Ambrosianische, durch gleiche Fülle des Schriftgebrauchs bezeichnet, hat sich nicht über Mailand hinaus erstrecken können; während sich die Römische über das gesammte Abendland verbreitet und bis zur Reformation in einer ungebrochenen Herrschaft behauptet hat.

Nehmen wir hinzu, welche nachhaltige Einwirkung dieselbe auch auf die Gestalt der Evangelischen Gottesdienste geübt, so stellt sich das Werkzeug, wodurch sie diess vorzugsweise gethan, ihr Pericopensystem, in der That als eins der merkwürdigsten kirchengeschichtlichen Phänomene dar, welches auf Gottesdienst und kirchliches Leben einen gewaltigen, seiner Abgeschlossenheit und Stetigkeit nach keinesfalls bloss förderlichen Einfluss geübt haben muss, ohne dass es einem menschlichen Auge möglich wäre, denselben überall zu erkennen, oder der gelehrten Forschung, ihn urkundlich nachzuweisen.

Die neuere Zeit hat sich theils im selbständigen Gefühl der vorhandenen Bedürfnisse, theils im Hinblick auf die Mahnungen Luthers und anderer grosser Theologen, verpflichtet gesehen, seiner Ausschliesslichkeit entgegenzutreten; und die folgenden Blätter sind bestimmt, zu zeigen, was sie an den verschiedenen Orten zu dem Ende gethan hat. Man wird mit Theilnahme erkennen, wie der umfangreichere Schriftgebrauch, den der Röm. Pericopenkreis in alter Zeit zurückgedrängt, gleichsam zur Vergeltung des Erlittenen, in der evangel. Kirche fast allerorten sich neu erhoben hat.

Bei der Aufzählung der folgenden Pericopenkreise ist der Verfasser der chronologischen Ordnung gefolgt, die sich ihm als die einfachste und gerechteste dargeboten hat.

Was die Art des Vortrags betrifft, so hätte er einen andern Weg einschlagen können, den gewöhnlichen Pericopenkreise er die evangel. Pericopenkreise, die in den evangel. Pericopenkreisen

Kapitel und Verse angegeben, wodurch ihnen ein grosser Aufwand an Zeit und Arbeit erspart worden wäre, denn nur das Weimariische und das Rheinische Pericopenbuch könnten dem Leser mit be-

Kritische Zusammenstellung der innerhalb der evangel. Kirche Deutschlands eingeführten neuen Pericopensysteme.

gestellt. Zweitens hätte er die Beschreibung und Kritik der einzelnen Pericopenkreise ihrer Darlegung so vorzuschicken können, dass er nur noch die Hauptsache gemacht und die Dokumente in einer Tabelle verweisen hätte. Allen er hält dafür, dass damit den Lesern Vorschub geschehen wäre. Gerechter schiesse es ihm zu sein, jeden Pericopenkreis einzeln vorzustellen, und so dem Leser zu eigenem Urtheil darüber zu veranlassen, erst nachdem die unmittelbare Anschauung ihm ein richtiges Urtheil hätte, dürfte es ihm, wenn seine eigene Stimme ganz vernommen werden.

Fast überall, wo man neue Jahrgänge eingeführt hat, sind zugleich mehr oder weniger grosse Veränderungen mit dem alten Cyclic vorgenommen worden. Man gehört, wie bemerkt, eine Beurtheilung derselben strenggenommen einem andern Gebiet der Pericopenforschung an, der Geschichte des Römischen Pericopensystems, da jedoch die neuen Jahrgänge ohne einen Blick auf die mit dem alten vorgenommenen Veränderungen gar nicht vollständig gewürdigt werden können, so haben auch diese letzteren mit in die Darstellung aufgenommen werden müssen. Es folgen ein Bericht über das Verfahren der Landeskirchen, welche es bisher

...die Liturgie, welche gleich der Galiläa-
...der Schriftvorlesung heringe-
...von ihr, wenn nicht ganz
...Punct dauernder
...worden; und die Ambrosia-
...bezeichnet, hat
...während sich
...verbreitet und bis
...Herrschaft behauptet hat.
...Einwirkung dieselbe
...Gottesdienste geübt, so

Kritische Zusammenstellung

...welcher auf Gottesdienst und
...Abgeschlossenheit
...Einfluss geübt haben

innerhalb der evangel. Kirche Deutschlands

eingeführten neuen Pericopenysteme.

...auf die Mahnungen
...verpflichtet gesehen, seiner
...Ausschliesslichkeit entgegenzutreten; und die folgenden Blätter sind
...bestimmt, zu zeigen, was sie an verschiedenen Orten zu dem
...Ende gethan hat. Man wird mit Theilnahme erkennen, wie der
...Pericopenkreis in
...Vergeltung des Ertrittenen,
...hat erhoben hat.

Bei der Aufzählung der folgenden Pericopenkreise ist der Verfasser der chronologischen Ordnung gefolgt, die sich ihm als die einfachste und gerechteste dargeboten hat.

Was die Art des Vortrags betrifft, so hätte er einen andern Weg einschlagen können, als den gewählten. Erstens konnte er die einzelnen Pericopen etwa nur nach der Zahl der biblischen Kapitel und Verse angeben, wodurch ihm ein grosser Aufwand an Zeit und Arbeit erspart worden wäre; denn nur das Weimarische und das Rheinische Pericopenbuch kommen dem Leser mit bezeichnenden Inhaltsangaben entgegen. Allein dann hätte sich die Sammlung zu dem beabsichtigten Gebrauche nicht geeignet; es musste der Inhalt der Stellen angedeutet werden, und der Verfasser hat diess auf die kürzeste und bezeichnendste Art zu thun gesucht. Zweitens hätte er die Beschreibung und Kritik der einzelnen Perikopenkreise ihrer wirklichen Darlegung so vorausschicken können, dass er aus jener die Hauptsache gemacht und die Dokumente in einen Anhang verwiesen hätte. Allein er hält dafür, dass damit den letzteren Unrecht geschehen wäre. Gerechter schien es ihm zu sein, jeden Pericopenkreis einzeln vorzustellen, und so den Leser zu eigenem Urtheil darüber zu veranlassen; erst nachdem die unmittelbare Anschauung ihm ein solches vermittelt hätte, dünkt es ihn, werde seine eigene Stimme gern vernommen werden.

Fast überall, wo man neue Jahrgänge eingeführt hat, sind zugleich mehr oder weniger grosse Veränderungen mit dem alten Cyclus vorgenommen worden. Nun gehört, wie bemerkt, eine Beurtheilung derselben strenggenommen einem andern Gebiet der Pericopenforschung an, der Geschichte des Römischen Pericopen-systems; da jedoch die neuen Jahrgänge ohne einen Blick auf die mit dem alten vorgenommenen Veränderungen zum Theil nicht vollständig gewürdigt werden können, so haben auch diese letzteren mit in die Sammlung aufgenommen werden müssen; wogegen ein Bericht über das Verfahren der Landeskirchen, welche es bisher

nur zu Veränderungen, nicht aber zu neuen Gestaltungen gebracht haben, nicht hieher gehören würde.

Hiemit geht denn der Verfasser sogleich zu den ältesten der neuen das Kirchenjahr vollständig umschliessenden Pericopenkreise, die er kennt, den Weimarischen über. Zwar muss es deren ältere geben, denn der Urheber der letzteren, Generalsup. Röhr, sagt in seiner Vorerinnerung, dass er dabei ganz unabhängig von andern ähnlichen Arbeiten zu Werke gegangen; aber es ist dem Vf. nicht geglückt, dergleichen aufzufinden. In Bezug auf die Darlegung der Weimarischen bemerkt er nur noch, dass in den durch liegenden Druck ausgezeichneten Sätzen die Ueberschriften der einzelnen Pericopen gegeben sind, in welchen Röhr zugleich die Grundgedanken der Zusammenordnung angedeutet hat. Wo diese Ueberschriften den Inhalt der betreffenden Stellen mit Deutlichkeit ausdrücken, sind sie der Zahlenangabe derselben ohne Weiteres zur Seite gestellt; wo diess nicht der Fall ist, oder es an einer Ueberschrift fehlt, sind jener noch einige verständigende Worte beigefügt worden.

Weimarische Pericopen.

Vgl. Christliches Evangelienbuch. Zum Gebrauche in den Kirchen des Grossherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach diesseitigen Bereichs. Weimar, im Verlage des Grossherzogl. Land-Schulfonds.

Erster Jahrgang.

Die Advents-Evangelien bereiten auf die Geburt des Weltheilandes vor.

I. Adv. Joh. 1, 14—18: Das Wort ward Fleisch. *Allgemeine Ankündigung der Bestimmung Jesu.*

II. Adv. Mat. 3, 1—10: Prediger in der Wüste. *Der Täufer Johannes macht Jesu Bahn.*

III. Adv. Luc. 3, 10—18. *Der Täufer Johannes schildert die Wirksamkeit Jesu.*

IV. Adv. Mr. 6, 17—29. *Trauriges Schicksal des Vorläufers Jesu.*

Weihn. I. Luc. 2, 1—14. *Geburt Jesu.*

Weihn. II. Luc. 2, 15—20. *Freude der Hirten.*

Sonnt. n. W. Jes. 9, 6. 7. Uns ist ein Kind geboren. *Erfüllung des prophet. Ausspruches von der Geburt eines Weltbeglückers.* Oder auch zur Feier des Jahresschlusses. *) Ps. 91. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt.

Neujahr: Freier Text.

Epiph. **) Mat. 2, 1—15. *Ankunft der morgenländischen Weisen zu Jerusalem.*

Die Evangelien bis zum Osterfeste schildern das Leben und Wirken Jesu.

*) Dieser wird hiernach im Weimarischen am letzten Sonntag im Jahr gefeiert.

**) Epiphania wird jedesmal am Sonntage nach Neujahr begangen.

- I. p. Ep. Mat. 2, 16—23. u. Luc. 2. 40. *Rückkehr Jesu nach Galiläa und Erziehung desselben.*
- II. p. Ep. Mat. 3, 13—17. *Taufe Jesu.*
- III. p. Ep. Mat. 4, 12—22. *Jesus tritt sein Lehramt an, und erwählt einige seiner Jünger.*
- IV. p. Ep. Luc. 4, 16—30. *Jesus lehrt in seiner Vaterstadt Nazareth.*
- V. p. Ep. Luc. 4, 31—44. Sie verwunderten sich seiner Lehre. *Eindruck der Lehre und Wunderthaten Jesu in Capernaum und der Umgegend.*
- VI. p. Ep. Joh. 7, 37—49. Wen da durstet, der komme zu mir. *Jesus lehret auch im Tempel zu Jerusalem.*
- Sept. Mr. 3, 20—30. Sie sprechen: er wird von Sinnen kommen. *Wirkung der Wunderthaten Jesu auf das Volk und die Pharisäer.*
- Sex. Mr. 3, 1—8. Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath heilen würde. *Die Pharisäer entwerfen Plane der Bosheit gegen Jesum.*
- Estom. Joh. 11, 46—57. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. *Die Pharisäer machen Anstalten zur Ausführung ihrer Plane gegen Jesum.*
- Inv. Mr. 16, 21—23. Herr, schone deiner selbst. *Jesus sieht sein letztes Schicksal voraus, und geht ihm gefasst entgegen.*
- Rem. Joh. 12, 12—24. *Jesus zieht in Jerusalem ein.*
- Oc. Mat. 21, 10—17. Mein Haus ein Bethaus. *Verhalten Jesu nach seinem Einzuge in Jerusalem.*
- Lät. Joh. 8, 37—44. Ihr seid vom Vater dem Teufel. *Erklärung Jesu gegen seine Feinde.*
- Jud. Mat. 23, 1—22. Auf Mosis Stuhl. *Jesus stellt die Pharisäer in ihrer Verderbniss dar.*
- Pal. Mat. 21, 33—44. Gleichniss vom Weinberge. *Jesus kündigt seinen Feinden die Strafe ihrer Bosheit an.*
- Gründ. Mat. 26, 17—30. *Jesus setzt das heilige Abendmahl ein.*
- Charfr. *Jedesmal ein vorgeschriebener Busstext.*
- Die Evangelien bis zum Pfingstfest schildern die Schicksale und Verhältnisse des auferstandenen Heilands.*
- Ostern I. Luc. 24, 1—12. An der Sabbather einem. *Jesus steht aus seinem Grabe auf.*
- Ostern II. Joh. 20, 11—18. *Der Auferstandene erscheint der Maria Magdalena.*
- Quasim. Mat. 28, 11—18. Da kamen etliche von den Hütern in die Stadt. *Arglist der Feinde des Auferstandenen.*
- Mis. Mr. 16, 9—13. *Die Jünger Jesu glauben nicht an seine Auferstehung.*
- Jub. Luc. 24, 36—48. *Der Auferstandene erscheint unter seinen Jüngern.*
- Cant. Joh. 21, 1—14. *Der Auferstandene zeigt sich seinen Jüngern am Meere bei Tiberias.*
- Rog. Joh. 21, 15—19. Simon Johanna. *Gespräch des Auferstandenen mit Petro.*
- Himmelf. Mr. 16, 14—19. *Jesu Hingang zum Vater.*
- Ex. Act. 1, 12—26. Matthias. *Verhalten der Jünger Jesu unmittelbar nach seiner Himmelfahrt.*
- Pfingst. I. Act. 2, 1—13. *Ausgiessung des h. Geistes über die Apostel.*

Pfing. II. Act. 2, 38 — 47. Auf Petri Predigt dreitausend getauft. *Erste wichtige Folgen der Ausgiessung des h. Geistes für das Reich Gottes.*

Die Evangelien an den Trinitatissonntagen handeln von dem Reiche Gottes, das Jesus stiftete, und die Apostel verbreiteten, und von den Eigenschaften der wahren Bürger desselben.

- Trin. Luc. 17, 20 — 21. Das Reich Gottes ist inwendig in euch. *Natur und Beschaffenheit des Reiches Gottes.*
- I. p. Tr. Luc. 14, 25 — 33. So Jemand nicht hasset seinen Vater. *Es gehört ein bedachter Entschluss dazu, Bürger des Reiches Gottes zu werden.*
- II. p. Tr. Mat. 19, 16 — 24. Guter Meister, was soll ich Gutes thun? *Zum Eintritt in das Reich Gottes wird vor Allem ein rein sittliches Streben und Verläugnung des Irdischen erfordert.*
- III. p. Tr. Luc. 13, 23 — 30. Enge Pforte. *Die Zahl der Bürger des Reiches Gottes ist klein, und nur die Würdigsten haben Theil an demselben.*
- IV. p. Tr. Mr. 4, 26 — 32. Der Same geht auf und wächst, dass er es nicht weiss. *Das Reich Gottes hat demungeachtet guten Fortgang auf Erden.*
- V. p. Tr. Mr. 12, 28 — 34. Vom vernünftigen Schriftgelehrten. *Der Bürger des Reiches Gottes hat Glauben an Gott und Liebe zu ihm.*
- VI. p. Tr. Joh. 4, 5 — 24. Jesus und die Samariterin. *Der Bürger des Reiches Gottes verehrt Gott im Geiste und in der Wahrheit.*
- VII. p. Tr. Mr. 7, 1 — 8. Essen mit ungewaschenen Händen. *Er lässt sich an bloss äusserlicher Frömmigkeit nicht genügen.*
- VIII. p. Tr. Mat. 15, 10 — 20. Was zum Munde ausgehet, das verunreinigt den Menschen. *Er betrachtet das reine Herz als das Gott Wohlgefälligste.*
- IX. p. Tr. Mat. 10, 28 — 31. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten. *Er vertraut in Gefahr und Noth auf Gott.*
- X. p. Tr. Mat. 6, 5 — 13. Wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler. *Er ist ein Freund der Andacht und des Gebetes.*
- XI. p. Tr. Luc. 15, 11 — 32. Vom verlorenen Sohn. *Der Bürger des Reiches Gottes sieht Gott auch beim Bewusstsein seiner Schuld als seinen gnädigen Vater an.*
- XII. p. Tr. Joh. 3, 16 — 21. Also hat Gott die Welt geliebet. — *Der Bürger des Reiches Gottes freuet sich auch der Sendung Jesu.*
- XIII. p. Tr. Mat. 16, 13 — 20. Wer saget denn ihr, dass ich sei? — *Er verehrt Christum als Gottes Sohn.*
- XIV. p. Tr. Mat. 9, 9 — 13. Ich bin gekommen die Sünder zur Busse zu rufen. *Er erkennt in Jesu den Erlöser der sündigen Welt.*
- XV. p. Tr. Joh. 10, 22 — 28. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. *Er bewundert in Jesu den Vollbringer göttlicher Werke.*
- XVI. p. Tr. Joh. 6, 63 — 68. Herr, wohin sollen wir gehen? *Er ehrt Jesu Lehre als eine göttliche.*
- XVII. p. Tr. Joh. 7, 16 — 17. So Jemand will des Willen thun. — *Er sieht besonders die innere Vortrefflichkeit der Lehre Jesu als ein Zeichen ihrer Göttlichkeit an.*

- XVIII. p. Tr. Mat. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen. — *Er bekennt die Lehre Jesu frei.*
- XIX. p. Tr. Luc. 6, 46 — 48. Was heisset ihr mich aber Herr, und thut nicht was ich euch sage? *Er richtet auch sein Verhalten nach der Lehre Jesu ein.*
- XX. p. Tr. Mat. 23, 23 — 28. Mücken seigen und Kameele verschlucken. *Er übt keine pharisäische Scheinheiligkeit.*
- XXI. p. Tr. Luc. 17, 7 — 10. Wir sind unnütze Knechte. *Er übt keine lohn-süchtige Tugend.*
- XXII. p. Tr. Mr. 9, 43 — 48. So dich deine Hand ärgert, so haue sie ab. — *Er übt die strengste Selbstüberwindung.*
- XXIII. pr. Tr. Mat. 5, 13 — 16. Lasset euer Licht leuchten. *Er giebt andern ein gutes Beispiel.*
- XXIV. p. Tr. Luc. 12, 42 — 48. Welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen. *Er bereitet sich auf ein anderes Leben vor.*
- XXV. p. Tr. Mat. 24, 36 — 44. Wachtet, denn ihr wisset nicht. — *Er ist bei der Ungewissheit seines Todes immer wachsam.*
- XXVI. p. Tr. Joh. 5, 25 — 29. Auferstehung zum Leben oder zum Gericht. *Er ist der künftigen Rechenschaft eingedenk.*
- XXVII. p. Tr. Joh. 14, 1 — 6. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. — *Er freut sich bei reinem Bewusstsein einer tröstlichen Aussicht in die Zukunft.*

Zweiter Jahrgang.

Die Adventsevangelien enthalten prophetische Ankündigungen des Messias.

- I. Adv. Apg. 3, 22 — 26. Moses hat gesagt zu den Vätern: einen Propheten. *Aelteste Ahnungen eines grossen Propheten für das jüdische Volk.*
- II. Adv. Jes. 11, 1 — 8. Ruthe von dem Stamm Isai. *Erwartungen eines irdischen Beglückers in dem Messias.*
- III. Adv. Jer. 31, 31 — 34. Neuer Bund verheissen. *Sehnsucht der Besseren nach Vervollkommnung des religiösen und sittlichen Zustandes.*
- IV. Adv. Hebr. 1, 1 — 3. Nachdem Gott vor Zeiten. *In Jesu Christo ging diese Sehnsucht am Besten in Erfüllung.*
- Weihn. I. Luc. 2, 1 — 14. *Geburt Jesu.*
- Weih. II. Luc. 2, 15 — 20. *Freude der Hirten.*
- Sonnt. n. Weihn. Micha 4, 1. 2. Der Berg des Hauses des Herrn höher denn alle Berge. *Durch Jesum erhielt der religiöse Glaube der Juden für alle Völker die höchste Wichtigkeit.* Oder auch zur Feier des Jahresschlusses. Ps. 111. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen. Neujahr. *Freier Text.*

Epiph. Mat. 2, 1 — 15. *Ankunft der morgenländischen Weisen zu Jerusalem.*

Die Evangelien bis zum Osterfeste schildern die irdischen Verhältnisse Jesu.

- I. p. Epiph. Mat. 13, 53 — 58. Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn?

Familien-Verhältnisse Jesu.

- II. p. Ep. Joh. 7, 40—43. Soll Christus aus Galiläa kommen? *Der vermeintliche Ursprung Jesu aus Galiläa gereicht ihm zum Anstoss.*
- III. p. Ep. Joh. 7, 1—9. *Selbst die nächsten Blutsfreunde Jesu* [seine Brüder] *schätzen ihn nicht nach Verdienst.*
- IV. p. Ep. Mat. 8, 18—20. Des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. *Jesus lebte in Dürftigkeit.*
- V. p. Ep. Joh. 4, 45. 46. Da nahmen ihn die Galiläer auf. *Jesus machte Gebrauch von der Gastfreundschaft guter Menschen.*
- VI. p. Ep. Mat. 19, 27—29. Wer verlässt Häuser oder Brüder oder Weib. [Vgl. Mat. 19, 10—12. Etliche sind verschnitten] *Jesus stiftete kein eigenes Haus, um als Erlöser der ganzen Welt anzugehören.*
- Sept. Luc. 8, 1—3. Die Zwölfe mit ihm, dazu etliche Weiber, die er hatte gesund gemacht. *Jesus verschmähte den Umgang und die Dienstfertigkeit religiös gesinnter Frauen nicht.*
- Sex. Luc. 10, 38—42. Martha und Maria. *Mit einer edlen Familie in Bethanien stand Jesus in engerem Verhältnisse.*
- Est. Mat. 12, 46—50. Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder. *Jesus betrachtete alle seine Anhänger als die Seinigen.*
- Inv. Mat. 20, 25—28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse. *Jesus bestimmte sich zum Dienste aller Menschen.*
- Rem. Mat. 11, 20—24. Wehe dir Chorazin! *Jesus sah seine Verdienste um seine Volksgenossen oft verachtet.*
- Oc. Mat. 11, 16—19. Siehe wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer! *Jesus erfuhr häufig die schnödesten Urtheile.*
- Lät. Luc. 13, 31—33. Herodes will dich tödten. [Vgl. Mat. 13, 1. 2. 13. Entauptung Johannis des Täufers]. *Auch der Vierfürst Herodes stellte Jesu feindselig nach.*
- Jud. Mat. 16, 1—4. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnt ihr beurtheilen. *Pharisäische Schriftgelehrte bewiesen ihm aber den grössten Hass.*
- Pal. Mat. 23, 29—39. Dass ihr Kinder seid derer, die die Propheten getödtet haben. *Die Pharisäer bereiten Jesu den endlichen Untergang.*
- Gründ. Luc. 22, 7—20. Es kam nun der Tag der süssen Brode. *Jesus setzt das heilige Abendmahl ein.*
- Charf. *Vorgeschiedener Busstext.*
- Ostern. I. Joh. 20, 1—9. Kommt Maria Magdalena frühe. *Jesus steht aus seinem Grabe auf.*
- Ostern. II. Joh. 20, 19—23. Am Abend aber desselbigen Sabbaths. *Jesus erscheint als Auferstandener allen seinen Jüngern.*
- Quasim. 1. Cor. 15, 1—9. „Gesehen von Kephas, darnach von den Zwölfen.“ *Zeugniss des Apostels Paulus für die Auferstehung Jesu.*
- Die Evangelien bis zum Pfingstfeste enthalten Vorschriften Jesu für seine Jünger als Verkündiger des Evangeliums.*
- Mis. Mat. 9, 36 — Cap. 10, 10. Gehet aber und prediget. *Jesus sendet seine Jünger noch bei seinem Leben zur Verkündigung des Evangeliums aus.*
- Jub. Mat. 10, 11—15. Wo ihr in ein Haus gehet, so grüsstet dasselbige. *Jesus bestimmt das Verhalten seiner Jünger gegen freundliche und unfreundliche Hörer des Worts.*

Cant. Mat. 10, 16 — 25. Siehe ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. *Jesus macht seine Jünger auf die Beschwerden ihres Berufes aufmerksam.*

Rog. Mat. 10, 34 — 42. Nicht gekommen, Frieden zu senden auf Erden. *Jesus schildert seinen Jüngern die nächsten Wirkungen seiner Lehre unter den Menschen.*

Himmelf. Mr. 16, 14 — 19. *Jesu Hingang zum Vater.*

Ex. Luc. 10, 17 — 22. Freuet euch nicht, dass euch die Geister. *Jesus erklärt seinen Jüngern das wahre Wesen ihres Berufs.*

Pfingst. I. Apg. 2, 1 — 18. *Die Apostel empfangen die heilige Weihe zu ihrem Beruf. Predigt des Apostels Petrus.*

Pfingst. II. Apg. 2, 38 — 47. Petrus sprach zu ihnen: Thut Busse. *Fortsetzung der Predigt des Apostels Petrus.*

Die Evangelien an den Trinitatissonntagen enthalten einzelne religiös sittliche Vorschriften des von den Aposteln verkündigten Evangeliums Jesu.

Trin. Luc. 13, 6 — 9. Herr, lass ihn noch dies Jahr. *Nothwendigkeit einer ungesäumten sittlichen Umänderung.*

I. p. Tr. Mat. 6, 10 — 21. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden. *Streben nach den besseren und bleibenden Gütern des Herzens.*

II. p. Tr. Luc. 11, 33 — 36. Dass nicht das Licht in dir Finsterniss sei. *Streben nach einem erleuchteten religiösen Sinne.*

III. p. Tr. Luc. 9, 59 — 62. Lass die Todten ihre Todten begraben. *Entschlossenes Ueberwinden der zeitlichen Hindernisse christlicher Vervollkommnung.*

IV. p. Tr. Joh. 8, 30 — 36. So euch der Sohn frei macht, seid ihr recht frei. *Herrlicher Gewinn christlicher Selbstüberwindung.*

V. p. Tr. Joh. 4, 30 — 36. Dass ich thue den Willen dess, der mich gesandt hat. *Pflicht, auch ausser sich für das Gute zu wirken.*

VI. p. Tr. Mat. 11, 28 — 32. Es hatte ein Mensch zwei Söhne. *Freudige Willigkeit, Gottes Geboten zu folgen.*

VII. p. Tr. Mat. 7, 12. Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute etc. *Allgemeines christliches Gesetz des Verhaltens gegen Andere.*

VIII. p. Tr. Joh. 13, 33 — 35. Dass ihr euch unter einander liebet. *Allgemeine Liebe gegen die Nebenmenschen.*

IX. p. Tr. Mat. 5, 43 — 48. Liebet eure Feinde. *Pflicht der Liebe auch gegen die Feinde.*

X. p. Tr. Luc. 9, 51 — 56. Feuer vom Himmel. *Das Unedle und Unchristliche rachsüchtiger Gesinnung.*

XI. p. Tr. Mat. 18, 15 — 17. Sündigt dein Bruder an dir. *Das pflichtmässige Bemühen, Andere zu bessern.*

XII. p. Tr. Joh. 8, 1 — 11. Von der Ehebrecherin. *Vorsicht im Urtheil über die sittliche Verdorbenheit Anderer.*

XIII. p. Tr. Luc. 13, 1 — 5. Thurm zu Siloah. *Bedachtsamkeit im Urtheile über Unglücksfälle als Strafen menschlicher Vergehungen.*

- XIV. p. Tr. Joh. 5, 1—14. Heilung des 38 Jahre lang Kranken. *Barmherzigkeit gegen die, welche ihr Elend selbst verschulden.*
- XV. p. Tr. Mat. 6, 1—4. Habt Acht auf eure Almosen. *Uebung uneigennützi- ger Mildthätigkeit gegen Bedrängte.*
- XVI. p. Tr. Mr. 12, 41—44. Scherflein der armen Wittwe. *Werth der Wohl- thätigkeit nach den Verhältnissen dessen, der sie übt.*
- XVII. p. Tr. Mat. 5, 33—37. Eure Rede sei ja, ja! Nein, nein! *Pflicht red- licher und schlichter Wahrheitsliebe.*
- XVIII. p. Tr. Mat. 5, 38—41. Nicht widerstreben dem Uebel. *Lieber Unrecht leiden, als Unrecht thun.*
- XIX. p. Tr. Mr. 9, 33—37. So Jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von Allen. *Christliche Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit.*
- XX. p. Tr. Luc. 19, 1—10. Zachäus. *Sittliche Gefahren verschiedener Berufs- arten.*
- XXI. p. Tr. Mat. 15, 1—6. Gott hat geboten: Du sollst Vater und Mutter ehren — aber ihr etc. *Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen Aeltern.*
- XXII. p. Tr. Mr. 10, 1—12. Die Zwei Ein Fleisch. *Heiligkeit christlicher Ehen.*
- XXIII. p. Tr. Mat. 17, 24—27. Nimm den Stater, und gieb ihn für mich und dich. *Willige Pflichtleistung gegen den bürgerlichen Verein, in dem man lebt.*
- XXIV. p. Tr. Luc. 12, 13—21. Von den Scheunen des Reichen. *Unsicherheit des irdischen Eigenthums und Lebens.*
- XXV. p. Tr. Luc. 17, 7—10. Wir sind unnütze Knechte. *Was wir thun, ist Schuldigkeit.*
- XXVI. p. Tr. Mat. 25, 14—30. Von den anvertrauten Centnern. *Rechenschaft von der Anwendung unsres Lebens.*
- XXVII. p. Tr. Luc. 18, 28—30. Wiederempfangen vielfältig. *Seliger Lohn treu- geübter Christentugend.*

Dritter Jahrgang.

Die Adventsevangelien enthalten apostolische Aeusserungen über die Wohlthätigkeit der Erscheinung Christi, und das, wozu sie Christen verpflichtet.

- I. Adv. Col. 1, 12—20. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut. Haupt des Leibes.
- II. Adv. 1 Pet. 2, 6—10. Köstlicher Eckstein in Zion. Volk des Eigenthums.
- III. Adv. 1 Joh. 3, 1—8. Wir sind nun Gottes Kinder.
- IV. Adv. Hebr. 3, 1—14. Moses ein Knecht, Christus ein Sohn im Hause Gottes.
- Weihn. I. Luc. 2, 1—14. Geburt Jesu.
- Weihn. II. Luc. 2, 15—20. Freude der Hirten.
- Sonnt. nach Weihn. Jac. 4, 13—17. Was ist euer Leben? Ein Dampf ist es.
- [Zur Feier des Jahresschlusses].*
- Neujahr. Freier Text.
- Epiph. Mat. 2, 1—15. *Ankunft der morgenländischen Weisen zu Jerusalem.*

Die Evangelien bis zur Fastenzeit schildern die geistige Erhabenheit

und Grösse Jesu, seine Lehrgaben und Lehrweise, und die endlichen traurigen Folgen seiner Wirksamkeit für seine Person.

I. p. Ep. Joh. 3, 31—34. Der von oben her kommt, ist über Alle. *Das reichste Maass des göttlichen Geistes ruhte auf Jesu.*

II. p. Ep. Joh. 7, 10—16. Wie kann dieser die Schrift? *Jesu war nicht in den Schulen jüdischer Weisen erzogen.*

III. p. Ep. Mat. 12, 1—7. Habt ihr nicht gelesen, was David that? *Jesu hatte die heiligen Schriften des alten Testaments fleissig gelesen.*

IV. p. Ep. Joh. 2, 23—25. Er vertraute sich ihnen nicht, denn er kannte sie Alle. *Jesu hatte sich die tiefste Menschenkenntniss erworben.*

V. p. Ep. Mat. 12, 14—21. Er bedrohte sie, dass sie ihn nicht meldeten. *Jesu wollte bei seiner heilbringenden Thätigkeit nicht persönliches Aufsehen machen.*

VI. p. Ep. Mat. 13, 34. 35. *Jesu trug seine Lehre vorzüglich durch Gleichnisse vor.*

Sept. Mat. 9, 14—17. Man fasset Most in neue Schläuche. *Jesu wollte an die Stelle der jüdischen Religionsverfassung eine neue Geist und Herz befriedigendere setzen.*

Sex. Mat. 21, 45. 46. Sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen. *Erbitterung der Feinde Jesu wegen seiner Lehre.*

Die Fastenevangelien enthalten die Leidensgeschichte Jesu nach der Erzählung des Matthäus und Lucas.

Estom. Luc. 22, 39—52. *Jesu am Oelberge, verrathen von Judas, und von seinen Feinden gefangen genommen.*

Inv. Luc. 22, 54—62. *Petrus verläugnet Jesum.*

Rem. Mat. 26, 57—68. *Jesu vor Caiphas und dem hohen Rathe.*

Oc. Luc. 23, 1—12. *Jesu vor Pilatus und Herodes.*

Lät. Mat. 27, 11—31. *Jesu verurtheilt von Pilatus.*

Jud. Luc. 23, 26—32. *Jesu auf dem Wege zu seiner Kreuzigung.*

Palm. Luc. 23, 33—45. *Jesu wird gekreuziget.*

Gründ. I. Cor. 11, 23—29. *Einsetzung des Abendmahls.*

Charf. Luc. 23, 46—53. *Jesu Tod und Begräbniss. Zugleich als Frühtext des Busstextes für das laufende Jahr.*

Ostern. I. Mat. 28, 1—7. *Jesu steht aus seinem Grabe auf.*

Ostern. II. Mat. 28, 8—10. Und die Weiber gingen eilend zum Grabe hinaus. *Der Auferstandene erscheint seinen Freundinnen.*

Die Evangelien bis zum Himmelfahrtsfeste enthalten apostolische Zeugnisse und Aeusserungen über die Auferstehung Jesu und ihre Wichtigkeit für Christen.

Quas. Apg. 5, 30—33. Der Gott unsrer Väter hat Jesum auferwecket.

Mis. I Cor. 15, 12—22. Ist Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich.

Jub. Apg. 23, 1—9. Ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten.

Cant. I Cor. 15, 35—44. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich.

Rog. Röm. 8, 28—34. Auf dass derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern.

Himmelf. Mr. 16, 14—19. *Jesu Hingang zum Vater.*

Ex. Mat. 23, 18—20. Mir ist gegeben alle Gewalt. Darum gehet hin und lehret. *Letzte Aufträge Jesu an seine Jünger.*

Pfingst. I. Apg. 2, 1—18. *Die Apostel empfangen die Gaben des heiligen Geistes.*

Pfingst. II. Apg. 2, 38—47. Petrus sprach zu ihnen! Thut Busse. *Erste Predigt des Apostels Petrus.*

Die Texte an den Trinitatissonntagen erzählen nach der Apostelgeschichte die wichtigsten Umstände der ersten Ausbreitung des Christenthums.

Trin. Apg. 3, 1—11. *Der Apostel Petrus heilt einen Lahmen im Tempel zu Jerusalem.*

I. p. Tr. Apg. 4, 5—21. *Verantwortung des Apostels Petrus vor dem hohen Rathe.*

II. p. Tr. Apg. 5, 17—29. *Unerwartete Rettung der Apostel aus dem Gefängnisse.*

III. p. Tr. Apg. 5, 34—42. *Gamaliel rüth im hohen Rath zur Vorsicht und Bedachtsamkeit.*

IV. p. Tr. Apg. 6, 1—7. *Die Apostel bestellen in der Gemeinde Almosenpfleger.*

V. p. Tr. Apg. 6, 8—16 u. 7, 55—59. *Stephanus der erste Blutzeuge des Christenthums.*

VI. p. Tr. Apg. *Simon der Zauberer wird von den Aposteln hart getadelt.*

VII. p. Tr. Apg. 8, 26—38. *Bekehrung des Kämmerers aus Aethiopien.*

VIII. p. Tr. Apg. 9, 1—22. *Bekehrung des Apostels Paulus.*

IX. p. Tr. Apg. 10, 21—35. *Bekehrung des römischen Hauptmanns Kornelius.*

X. p. Tr. Apg. 11, 19—26. Etliche redeten auch zu den Griechen. *Auch den Heiden überhaupt wird das Evangelium verkündigt.*

XI. p. Tr. Apg. 12, 1—11, u. V. 18—24. *Herodes Agrippa als Verfolger der Apostel, und sein Schicksal.*

XII. p. Tr. Apg. 14, 1—18. *Verhalten und Predigt des Apostels Paulus zu Lystra.*

XIII. p. Tr. Apg. 15, 22—31. *Beschluss gegen die Fortdauer jüdischer Gebräuche unter den Heidenchristen.*

XIV. p. Tr. Apg. 17, 16—33. *Paulus predigt zu Athen.*

XV. p. Tr. Apg. 18, 1—11. *Paulus predigt zu Corinth.*

XVI. p. Tr. Apg. 19, 1—11. *Paulus predigt zu Ephesus.*

XVII. p. Tr. Apg. 19, 23—40. *Unruhige Bewegung zu Ephesus gegen den Apostel Paulus.*

XVIII. p. Tr. Apg. 20, 17—38. *Abschiedsrede des Apostels Paulus an die Aeltesten der Gemeinde zu Ephesus.*

XIX. p. Tr. Apg. 21, 8—14. *Bereitwilligkeit des Apostels Paulus für's Evangelium zu leiden und zu sterben.*

XX. p. Tr. Apg. 21, 17—36. *Paulus wird zu Jerusalem in Haft genommen.*

XXI. p. Tr. Apg. 23, 11—24. *Paulus wird nach überstandener Lebensgefahr dem Gerichte des Felix übergeben.*

XXII. p. Tr. Apg. 24, 24—27. *Paulus predigt vor Felix.*

- XXIII. p. Tr. Apg. 25, 1—12. *Paulus predigt vor Festus.*
 XXIV. p. Tr. Apg. 26, 24—32. *Paulus vor Agrippa.*
 XXV. p. Tr. Apg. 28, 1—10. *Ankunft des schiffbrüchigen Paulus auf der Insel Malta.*
 XXVI. p. Tr. Apg. 28, 16—31. *Paulus in der Stadt Rom.*
 XXVII. p. Tr. 2 Tim. 4, 5—8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft. *Freudigkeit des Apostels Paulus in der Nähe seines Todes.*

Jahrgang der alten Evangelien.

Dieser Jahrgang bleibt in der Hauptsache völlig unverändert, und nur an folgenden Sonntagen treten die bezeichneten biblischen Abschnitte statt der bisherigen Evangelien ein.

- I. Adv. Joh. 14, 6—10. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.
 Lät. Joh. 9, 1—11. Heilung des Blindgeborenen.
 XX. p. Tr. Luc. 20, 27—39. Jesus vertheidigt die Lehre von der Auferstehung der Todten gegen die Sadducäer.
Anhang.
 Kirchweihfest. I. B. d. Könige 8, 27—30 u. 54—60. Salomo sprach: Meinest du auch, dass Gott auf Erden wohne? *(Für alle vier Jahrgänge.)*
 Pfingst. I. Eph. 4, 11—15. Etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten. *(Für die drei ersten Jahrgänge.)*

Diese seit dem Jahre 1825 im Weimarischen gebräuchliche Weise der liturgischen Schriftvorlesung beruht darauf, dass man dem fast ganz unverändert gelassenen alten Pericopenkreise drei neue an die Seite gestellt hat, von denen indess jeder nur eine einfache Reihe bildet, welche, da in jedem Hauptgottesdienste zwei Abschnitte zu verlesen sind, immer durch die alte Evangelienreihe ergänzt wird. Drei Jahre hindurch werden also vor dem Altar die alten Evangelien vorgelesen und die neuen Abschnitte Jahrgang für Jahrgang als Predigttexte benutzt; im vierten Jahr tritt die übliche Benutzung des alten, Episteln und Evangelien enthaltenden Pericopenkreises ein.

Den ihnen zu Grunde liegenden Plan lässt die zweckmässige Einrichtung, wonach nicht allein jeder Zeitraum des Kirchenjahrs, sondern auch jeder einzelne Abschnitt der h. Schrift seine besondere Ueberschrift trägt, auf der Stelle erkennen. Für die, welche einen Blick auf diese Ueberschriften werfen, bedarf es nur weniger Worte der Zusammenfassung.

Der erste Jahrgang bereitet durch die Adventspericopen in der Art auf Weihnachten vor, dass von dem Wort, welches beim Vater war, ausgegangen und sodann der Blick auf Johannes den Täufer, seine Predigt von Christo und sein Schicksal gelenkt wird. Weihnachten und Epiphantias schildern durch die hier wie in den übrigen Jahrgängen beibehaltenen Evangelien des alten Pericopenkreises die Geburt und das hervorragendste Ereigniss aus der frühesten Kindheitsgeschichte Jesu; und die folgende Zeit bis zum Osterfeste ist der Betrachtung einzelner Momente seines Lebens und Wirkens, namentlich seiner Taufe, seines ersten Auftretens, seines Predigens in Nazareth, Capernaum und Jerusalem, der Feindschaft der Pharisäer gegen ihn, seines letzten Ganges nach Jerusalem und der Folgen, die derselbe für ihn und die Welt hatte, gewidmet. Die Zeit von Ostern an hält in acht Evangelien die Schicksale und Verhältnisse des auferstandenen Heilandes vor, und nachdem der Sonntag Exaudi durch eine Stelle aus der Apostelgeschichte das Verhalten der Jünger Jesu unmittelbar nach seiner Himmelfahrt nahe gebracht hat, erzählen die beiden Pfingsttage nach derselben Quelle die Geschichte der Ausgiessung des h. Geistes über die Apostel und die erste wichtige Folge derselben für das Reich Gottes, die Taufe der Dreitausend. Die Trinitatissonntage handeln vom Reiche Gottes, das Jesus stiftete und die Apostel verbreiteten, zuerst im Allgemeinen, indem sie seine Natur und Beschaffenheit, die Bedingungen des Eintritts in dasselbe, die geringe Zahl seiner Bürger und seinen Fortgang auf Erden beschreiben, und reden dann von den Eigenschaften seiner wahren Bürger. Hiebei wird zuerst ihr Verhältniss zu Gott durchgenommen, und nachdem die Betrachtung dabei angelangt ist, dass der wahre Bürger des Reichs nicht nur Gott als seinen Vater ansieht, sondern sich „auch der Sendung Jesu freut,“ wendet sie sich zur Bethätigung dieses Verhaltens im Leben, und zeigt wie er nicht scheinheilig, nicht lohnsüchtig ist, wie er sich selbst überwindet, Andern ein gutes Beispiel giebt, sich auf ein anderes Leben vorbereitet, der künftigen Rechenschaft eingedenk ist, und sich bei reinem Bewusstsein einer tröstlichen Aussicht in die Zukunft freut.

Im zweiten Jahrgange treffen wir zuerst, in den Adventspericopen, auf prophetische Ankündigungen des Messias, deren Erfüllung mit den Anfangsworten des Hebräerbriefs gezeigt wird. Weihnachten und Epiphantias schildern auf die bezeichnete Weise Geburt und Kindheit des Erlösers und die folgenden Sonntage bis

zum Osterfeste seine irdischen Verhältnisse. Hier finden wir Abschnitte, welche von seinen Familienverhältnissen, seiner vermeintlichen Abkunft aus Galiläa, dem Verhalten seiner Brüder gegen ihn, von seiner Dürftigkeit handeln; hierauf ist die Absicht mittelst evangelischer Berichte darzulegen, wie er von der Gastfreundschaft guter Menschen Gebrauch machte, wie er kein eignes Haus stiftete, um als Erlöser der ganzen Welt anzugehören, wie er mit einer edlen Familie in Bethanien in engerem Verhältnisse stand, wie er sich zum Dienste aller Menschen bestimmte, seine Verdienste aber oft verachtet sah, häufig die schnödesten Urtheile erfuhr, von Herodes verfolgt, am meisten aber von den Pharisäern gehasst wurde, die ihm endlich den Untergang bereiteten. Für Ostern sind zwei johanneische Abschnitte als Berichte und für Quasimodogeniti ein Wort des Apostels Paulus als Bezeugung der Auferstehung Jesu bestimmt. Hierauf wird der chronologische Fortschritt der Darstellung abgebrochen: es erscheinen, in eine frühere Zeit des Lebens Jesu zurückversetzend, Abschnitte, welche Vorschriften Jesu für seine Jünger als Verkündiger des Evangeliums enthalten und, dadurch vorbereitet, erscheint darnach die Pfingstgeschichte als die heilige Weihung der Apostel für ihren Beruf. Die für die Trinitatissonntage ausgewählte Reihe soll laut ihrer Ueberschrift einzelne religiös-sittliche Vorschriften des von den Aposteln verkündigten Evangeliums Jesu geben, und erfüllt diese Bestimmung in der Weise, dass sie zuerst allgemeine Forderungen: Nothwendigkeit einer ungesäumten sittlichen Umwandlung, Streben nach bleibenden Gütern des Herzens, nach Erleuchtung und christlicher Vervollkommnung, freudige Willigkeit im Gehorsam gegen Gott hinstellt, hierauf das allgemeine christliche Gesetz des Verhaltens gegen Andre darlegt und im Einzelnen entfaltet, alsdann die Pflicht der Wahrheitsliebe, der Geduld und Bescheidenheit, die Verhältnisse des Einzelnen, so fern er Glied gewisser Gemeinschaften ist, den öffentlichen Beruf, das Verhalten der Kinder zu den Eltern, sowie das der Ehegatten unter einander und die Pflichten des Bürgers bespricht und endlich nach einem Blick auf die Unsicherheit des menschlichen Eigenthums und Lebens auf die abzulegende Rechenschaft und den Lohn der treugeübten Christentugend übergeht.

Der dritte Jahrgang giebt in den Adventspericopen apostolische Aeusserungen über die Wohlthätigkeit der Erscheinung Jesu und Das, wozu sie Christen verpflichtet, enthält für Weihnachten und Epiphantias die herkömmlichen Evv., und schildert in den

Ev. bis zur Fastenzeit die geistige Erhabenheit und Grösse, die Lehrgaben und Lehrweise Jesu und die endlichen traurigen Folgen seiner Wirksamkeit für seine Person, woran sich in der Fastenzeit die Leidensgeschichte Jesu nach Matthäus und Lucas anschliesst. Nachdem Ostern die Auferstehung berichtet, folgen bis zur Himmelfahrt apostolische Zeugnisse und Aeusserungen über dieselbe, genommen aus der Apostelgeschichte, dem ersten Corinther- und dem Römerbriefe; der Sonntag Exaudi giebt, gleichsam ein zweiter Himmelfahrtstag, die letzten Aufträge Jesu an seine Jünger, und die Pfingstpericopen erzählen die Geschichte der Ausgiessung des heiligen Geistes über die Apostel. Aus der hiermit benutzten Quelle wird nun weiter geschöpft: die Trinitatissonntage erzählen in 27, der Reihe der Capitel nach ausgehobenen Abschnitten der Apostelgeschichte die wichtigsten Umstände der Ausbreitung des Christenthums, von der Heilung des Lahmen an, welche durch Petrus im Tempel geschehen, bis zur Wirksamkeit des Apostels Paulus in Rom, und schliessen mit dem freudigen Blicke desselben in jene Welt: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.

Man sieht, die ganze neue Anlage ist durchsichtig und mit vieler Kunst gebaut. Jeder einzelne Jahrgang bildet, wie dies der Verfasser in der Vorrede besonders hervorhebt, ein Ganzes für sich: in jedem wird nach passender Adventseinleitung das Leben Jesu chronologisch zur Darstellung gebracht und daran als Entfaltung oder Fortsetzung etwas Weiteres angeschlossen. Zugleich stehen sie unter einander in einem klaren Verhältniss, indem nicht nur die chronologische Darstellung des Lebens Jesu, sondern auch die daran geschlossene Fortsetzung in jedem ihre besondere Weise hat. Die Adventseinleitung ist im ersten Jahrgang historisch, im zweiten prophetisch, im dritten apostolisch. Für die Zeit zwischen Epiphania und Ostern giebt der erste einen Abriss vom Lehramt Jesu, der die Art seines Auftretens, und seine Einwirkung auf das Volk und die Pharisäer darlegt, der zweite sucht die irdischen Verhältnisse Jesu zu beschreiben und der dritte seine geistige Erhabenheit als Lehrer hervorzuheben. Dabei ist das innere Verhältniss ersichtlich, dass während die beiden ersten, durch Verfolgung ihres Weges, in der Fastenzeit auf Beschreibungen des Kampfes zwischen Jesus und seinen Widersachern kommen, der dritte nach der Hinweisung auf Jesu Erhabenheit die Leidensgeschichte ausführlich zur Vorlage bringt. Für die Sonntage zwischen Ostern

und Pfingsten theilt der erste Jahrgang zahlreiche Berichte über die Auferstehung mit; der zweite steuert mehr auf Pfingsten zu, indem er Reden Jesu an die Jünger in Bezug auf die Predigt des Evangeliums, wozu sie die volle Kraft an Pfingsten erhalten, aufzeigt; und der dritte bezeugt die Auferstehung durch apostolische Worte. Die Reihe der Trinitatissonntage benutzt der erste und zweite zur Beibringung des Lehrgehalts der Reden Jesu, und der dritte zu naturgemässer Fortsetzung der begonnenen Geschichte des Reiches Gottes bis zu der in der Apostelgeschichte gegebenen Grenze derselben; wobei ein jeder, gemäss der Eigenthümlichkeit des herkömmlichen Cycli, auf seine Weise mit einem Blick auf die zukünftige Welt schliesst.

Bei alledem ist die Auswahl, selbst abgesehen von der ungerichten Verkürzung des epistolischen Stoffes, wovon weiter unten die Rede sein wird, und der rationalistischen Auffassungsweise ihres Urhebers, die sich deutlich darin abspiegelt, zu beanstanden. Es ist zweckmässig, dass sie das Leben des Herrn von verschiedenen Seiten aus darstellt; nur gehört die Art, wie sie dies thut, weniger der Kirche, als der Schule an: sie liefert nicht so fast Pericopen zu liturgischem Gebrauch, als Bausteine zu einer literarischen Darstellung des Lebens Jesu. Vermöge der Anlehnung an das Kirchenjahr, welche dem Verfasser als Gesetz gegolten hat, ist dies nicht überall sichtbar, aber vergleicht man Pericopen, wie I. Jahrg. VI. p. Epiph., welche zeigen soll, dass Jesus auch im Tempel zu Jerusalem gelehrt, II. Jahrg. Sexag., welche zu dem Berichte dient, dass er mit einer edlen Familie in Bethanien in engerem Verhältnisse gestanden, III. Jahrg. II. und III. p. Epiph., welche bestimmt sind, zu beweisen, dass Jesus nicht in den Schulen jüdischer Gelehrten erzogen worden, und dass er die heiligen Schriften des alten Test. fleissig gelesen, so blickt jener Uebelstand unverkennbar hindurch. Indem dergleichen Punkte in der Pericopenreihe selbständig vertreten werden, geschieht es, dass die sie enthaltenden Abschnitte einer höchst einseitigen Auffassung unterliegen, wie denn z. B. die Stelle Mt. 12, 1—7, welche die Rede des Herrn über das Aehrenessen seiner Jünger am Sabbath, und darin die Worte enthält: „Ich sage aber euch, dass hier der ist, der auch grösser ist denn der Tempel“, vom Evangelisten sicherlich nicht zu dem Erweise niedergeschrieben ist, dass Jesus im Besitz einer grossen Schriftkenntniss gewesen.

Badische Pericopen.

Vgl. Evangelien und Episteln für die evangelisch-protestantische Kirche im Grossherzogthum Baden. Karlsruhe 1837, Druck und Verlag von Chr. Theodor Groos.

Erste Reihe. Der alte Evangelienjahrgang mit folgenden Veränderungen:

- II. Adv. Luc. 3, 1—18. Johannes verkündet den nach ihm kommenden Christus.
- III. Adv. Joh. 1, 15—30. Richtet den Weg des Herrn! — Siehe das ist Gottes Lamm.
- IV. Adv. Mat. 11, 2—10. Bist du der da kommen soll?
- I. S. n. Weihn. Luc. 2, 25—35. Simons Dankes- und Segensworte.
- Neujahr. Ps. 90. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für.
- II. n. Weihn. Mat. 2, 13—23. Flucht nach Aegyptenland.
- III. n. Weihn. Luc. 2, 41—52. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.
- IV. n. Weihn. Mat. 3, 13—17. Die Taufe Jesu.
- V. n. Weihn. Mat. 4, 1—11. Versuchung Jesu.
- VI. n. Weihn. Joh. 1, 35—51. Berufung der ersten Jünger.
- VII. n. Weihn. Mat. 8, 23—27. Jesus im Schiffelein.
- VIII. n. Weihn. Mat. 17, 1—9. Verklärung Jesu.
- Inv. Synoptische Leidensgeschichte: Bethania.
- Rem. Fortsetzung: Einsetzung des h. Abendmahls.
- Oc. Fortsetzung: Einer unter euch wird mich verrathen.
- Lät. Fortsetzung: Gethsemane.
- Jud. Confirmationstag, ohne vorgeschriebenen Text.
- Palm. Fortsetzung: Gefangennahme des Herrn, Bekenntniss vor Caiphas.
- Nachmittags: Verläugnung Petri.
- Montag in der Charwoche. Fortsetzung: Judas Selbstmord.
- Dienstag. Fortsetzung: Bekenntniss Jesu vor Pilatus.
- Mittwoch. Fortsetzung: Jesus vor Herodes.
- Gründonn. Fortsetzung: Pilatus giebt Barrabas los.
- Charfr. Fortsetzung: Kreuzigung.
- Nachmittags: Finsterniss. Verscheiden des Herrn.
- Samstag. Beschluss der Leidensgeschichte: Begräbniss Jesu.
- Ostern I. Luc. 24, 1—10. Auferstehung des Herrn.
- Mis. Joh. 10, 11—18. Er lässt das Leben von ihm selber; statt 12—16.
- Ex. Joh. 15, 17—25. Darum hasset euch die Welt.
- Pfingst. I. Joh. 14, 23—29. Den Frieden lasse ich euch; statt 23—31.
- Pfingst. II. Mat. 10, 16—28. Eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.
- V. p. Tr. Mat. 15, 21—28. Cananäisches Weib.
- VI. p. Tr. Mat. 16, 13—20. Petri Bekenntniss.
- VII. p. Tr. Mat. 5, 1—12. Beginn der Bergpredigt.
- VIII. p. Tr. Mat. 5, 17—26. Fortsetzung: Bessere Gerechtigkeit.
- IX. p. Tr. Mat. 7, 15—27. Schluss der Bergpredigt.
- X. p. Tr. Mat. 11, 25—30. Kommt her zu mir Alle etc.
- XII. p. Tr. Joh. 14, 1—14. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.
- XVII. p. Tr. Luc. 14, 1—15. Heilung am Sabbath. Obenansitzen. Einladung der Krüppel; statt 1—11.
- XIX. p. Tr. Mat. 18, 1—5. Werdet wie die Kinder.
- XXI. p. Tr. Mat. 13, 24—30. Unkraut unter dem Waizen.

- XXIII. p. Tr. Mat. 22, 15—22. Zinsmünze.
 XXIV. p. Tr. Mat. 25, 1—13. Zehn Jungfrauen.
 XXV. p. Tr. Mat. 23, 34—39. Jerusalem, Jerusalem!
 Reform. (Letzter Sonntag im Juni) Joh. 4, 23. 24. Anbetung im Geist. Oder
 Joh. 8, 31. 32. Die Wahrheit wird euch frei machen. Oder
 Joh. 12, 46. Ich bin gekommen in die Welt ein Licht.
 Erntef. (Sonnt. nach Martini) Joh. 6, 1—15 und 24—27. Speisung der 5000 etc.
 Busstag. (Letzter Sonnt. des Kirchenjahres) Text jedesmal vorgeschrieben.

Während das Weimarische Pericopenbuch den alten Cyclus fast ganz unberührt stehen gelassen, hat man Badischer Seits bedeutende Veränderungen mit ihm vorgenommen.

Nur einige derselben sind durch Eigenthümlichkeiten des Badischen Kirchenjahres veranlasst: der letzte Sonntag nach Trin. wird als allgemeiner Buss- und Betttag, der Sonntag Judica als Confirmationstag begangen und beide haben daher ihre herkömmlichen Pericopen verloren.

Die meisten gründen sich auf den Versuch, den alten Cyclus zu verbessern.

Bekanntlich bietet derselbe in den Adventsevv. ein eschatologisches Element dar, welches zusammen mit einigen gleichartigen Epp. das Begreifen der Adventszeit, wenn man das Wort Advent nicht abstract fassen will, allerdings schwierig macht. Man hat daher dasselbe, freilich nur aus den Evv., entfernt, und durch Herbeiziehung eines neuen Abschnitts die Vorbereitung des Auftretens Jesu durch Johannes d. Täufer zur Hauptsache der Adventserinnerung gemacht. Den johanneischen Bericht vom Zeugniß des Täufers hat man in grösserer Ausdehnung gegeben und die Pericopen in einen chronologischen Fortschritt gestellt, so dass die Frage „bist du, der da kommen soll“, und Jesu Antwort darauf unmittelbar vor Weihnachten zu stehen kommt.

Für dieses Fest sind die alten Pericopen beibehalten worden; für den folgenden Sonntag dagegen hat man die Schwierigkeit, die das alte Ev. in sofern enthält, als es der zweite Theil einer Erzählung ist, deren erster nach dem alten Cyclus an einer späteren Stelle, am Tage Mariae Rein., und an vielen Orten gar nicht mehr gelesen wird, dadurch beseitigt, dass man die wichtigsten Verse beider Theile zu einem neuen Ev. verbunden hat.

Von Neujahr an treten bedeutende Veränderungen ein. Für diesen Tag selbst lässt man das Ev. von der Beschneidung des Herrn fallen und unter Rücksicht auf den Anfang des bürgerlichen

Jahrs Ps. 90 eintreten. Von dem Epiphaniastage nimmt man gänzlich Umgang, benennet, folgerecht weiter schreitend, die darauf folgenden Sonntage nicht mehr „post Epiph.“, sondern Sonntage „nach Weihnachten“, und bestimmt die Reihe derselben vom zweiten an zu einer chronologisch gehaltenen Darstellung der Lebensereignisse Jesu von der Zeit seiner Kindheit an bis zu seiner Verklärung: wobei man, nach Auslassung der drei Evv. von der Hochzeit zu Cana, vom Hauptmann zu Capernaum und vom Unkraut unter dem Weizen die Abschnitte von der Taufe des Herrn, von seiner Versuchung und ersten Jüngerberufung an den erforderlichen Stellen einordnet.

Hierdurch ist für die Badischen Gemeinden selbst die letzte Spur des in der alten Kirche hochgefeierten Erscheinungsfestes verwischt worden.

Die Evv. der folgenden drei Sonntage, durch welche im katholischen Kirchenjahr die Fastenzeit eingeleitet wird, hat man unverändert gelassen; dagegen für diese selbst eine vollständig andere Einrichtung getroffen. Wohl im Hinblick darauf, dass die Auswahl der alten Evv. unverkennbare Spuren der katholischen Auffassung dieser Zeit, als eines zur ascetischen Vorbereitung auf das Osterfest bestimmten Zeitraumes, an sich trägt, hat man sie sämtlich getilgt und practisch aus der Fastenzeit eine Passionszeit gemacht. Mit alleiniger Ausnahme des, wie gesagt, zu anderem Zweck bestimmten Sonntags Judica liest man vom Sonnt. Invoc. an bis zum Osterfest eine eigens zu diesem Behuf gefertigte, im Pericopenbuch abgedruckte Zusammenstellung der evangelischen Berichte über die Leidensgeschichte des Herrn. In der grossen Woche sind sämtliche Tage mit einem Abschnitt derselben, die feierlichsten, Palmarum, Gründonnerst. und Charfr. sogar mit doppelten, für den Vor- und Nachmittagsdienst bestimmten ausgerüstet.

Sieht man sich durch dies Alles für den Zeitraum vor Ostern auf einen dem alten Cyclus ganz fremden Boden versetzt, so ist der Bestand desselben im folgenden von Ostern bis Pfingsten desto unberührter geblieben. Dass am Ostersonntag der Auferstehungsbericht des Lucas, statt des Markus, gelesen wird und an Miserie. das alte Ev. vom guten Hirten etwas erweitert erscheint, ist kaum als Veränderung zu rechnen; nur an Exaudi ist ein neues Ev., der dem alten unmittelbar vorausgehende Abschnitt, zu bemerken.

In dem Abschnitt von Pfingsten bis zum Schluss finden wir an zwölf Stellen die alten Evv. nicht mehr. Man hat fünf Evv.,

die von Wundern des Herrn handeln, und zwei, die vielleicht zur Erbauung nicht fruchtbar genug zu sein schienen, vom ungerechten Haushalter und vom Greuel der Verwüstung verdrängt, und sie durch andere von lehrhafter und unmittelbar erbaulicher Art ersetzt: wobei man überdies die Massregel ergriffen hat, brauchbare, an andern Orten verdrängte Evv., z. B. das vom Cananäischen Weibe, ingleichen bedeutende Evv. von Aposteltagen, z. B. das von Petri Bekenntniss, hier einzufügen, so dass die Veränderungen zum grossen Theil nicht den Bestand, sondern nur die Stellung der alten Pericopen treffen. Das so Zusammengebrachte hat man an einer Stelle, vom VII. p. Tr. an, so geordnet, dass es einen Fortschritt bildet: drei Abschnitte aus der Bergpredigt stehen hier in der Ordnung ihrer Capitel und Verse.

Im Ganzen ist die vorgenommene Veränderung der alten Evv. als eine sehr durchgreifende und gewaltsame zu bezeichnen. Der alte Cyclus ist an mehreren Stellen fast nicht mehr wiederzuerkennen.

Zweite Reihe der Evangelien.

- I. Adv. Jes. 60, 1—6. Mache dich auf, werde Licht.
- II. Adv. Hagg. 2, 7—10. Die Herrlichkeit des letzten Hauses grösser, denn des ersten.
- III. Adv. Mal. 3, 1—5. Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr.
- IV. Adv. Luc. 1, 67—80. Zachariä Lobgesang: „Der Herr hat besucht sein Volk.“
- Weihn. I. Joh. 3, 16—21. Also hat Gott die Welt geliebet.
- Weihn. II. Luc. 1, 46—55. Mariä Lobgesang: „er denket der Barmherzigkeit.“
- I. Sonnt. n. Weihn. Joh. 3, 27—36. „Der von oben herkommt, ist über alle.“
- Neujahr. Ps. 102, 25—28. Du aber bleibest wie du bist.
- II. n. Weihn. Joh. 4, 5—30. Christus und die Samariterin.
- III. n. Weihn. Luc. 4, 14—24. Christus lehrt in der Synagoge zu Nazareth.
- IV. n. Weihn. Mat. 12, 46—50. Wer den Willen thut meines Vaters, der ist mein Bruder etc.
- V. n. Weihn. Joh. 5, 38—47. Suchet in der Schrift, sie ists, die von mir zeuget.
- VI. n. Weihn. Joh. 7, 14—18. Inne werden, ob diese Lehre von Gott sei.
- VII. n. Weihn. Joh. 8, 12—20. Ich bin das Licht der Welt.
- VIII. n. Weihn. Joh. 8, 24—40. Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann etc.
- Sept. Joh. 9, 1—38. Jesus heilt einen Blindgeborenen.
- Sex. Joh. 11, 1—45. Erweckt Lazarum.
- Estom. Luc. 19, 1—10. Zachäus. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen etc.
- Inv. Mat. 20, 17—23. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?
- Rem. Luc. 19, 41—48. Jesus weint über Jerusalem.
- Oc. Joh. 12, 20—33. Es sei denn, dass das Weizenkorn ersterbe, bleibt es allein.

- Lät. Joh. 17, 1—5. Hohepriesterliches Gebet des Herrn.
 Jud. Confirmationstag, ohne vorgeschriebenen Text.
 Palm. Joh. 17, 6—26. Zweiter Theil des hohenpriesterlichen Gebetes.
 Charwoche. Einzelne Abschnitte aus der Leidensgeschichte.
 Ostern I. Joh. 20, 1—18. Auferstehung des Herrn. Er erscheint Mariä.
 Ostern II. Joh. 21, 15—19. Simon Johanna, hast du mich lieb?
 Quas. Joh. 6, 35—40. Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.
 Mis. Mat. 7, 7—14. Gehet ein durch die enge Pforte, die zum Leben führt.
 Jud. Mc. 8, 34—38. Wer sich mein schämet, dess wird sich auch des Menschen Sohn etc.
 Cant. Luc. 12, 32—38. Selig die Knechte, die der Herr wachend findet.
 Rog. Joh. 14, 13—21. Was ihr bittet in meinem Namen, das will ich thun.
 Himmelf. Luc. 24, 50—53. Der Herr fuhr auf gen Himmel.
 Ex. Luc. 17, 20—30. Das Reich Gottes kommt nicht mit äusserlichen Geberden.
 Pfingst. I. Apg. 2, 1—18. Ausgiessung des h. Geistes. Predigt Petri.
 Pfingst. II. Apg. 2, 37—47. Erste Gemeinde.
 Trin. Mat. 28, 18—20. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des h. Geistes.
 I. p. Tr. Luc. 18, 15—17. Das Reich Gottes nehmen als ein Kind.
 II. p. Tr. Luc. 15, 11—32. Vom verlorenen Sohne.
 III. p. Tr. Mat. 6, 9—13. Unser Vater in dem Himmel.
 IV. p. Tr. Luc. 12, 13—21. Hütet euch vor dem Geiz.
 V. p. Tr. Mat. 18, 6—11. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniss kommt.
 VI. p. Tr. Mat. 5, 33—37. Eure Rede aber sei Ja Ja, Nein Nein.
 VII. p. Tr. Luc. 9, 51—62. Feuer vom Himmel.
 VIII. p. Tr. Luc. 5, 27—39. Berufung Levis. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht.
 IX. p. Tr. Joh. 15, 1—14. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
 X. p. Tr. Luc. 10, 38—42. Eins ist Noth.
 XI. p. Tr. Mat. 5, 43—48. Liebet eure Feinde.
 XII. p. Tr. Mat. 25, 14—30. Von den anvertrauten Centnern.
 XIII. p. Tr. Luc. 7, 36—50. Welchem wenig vergeben wird, der liebet wenig.
 XIV. p. Tr. Mc. 12, 38—44. Der Wittwe Scherflein.
 XV. p. Tr. Apg. 3, 1—19. Petrus heilt einen Lahmen.
 XVI. p. Tr. Apg. 4, 5—21. Die Apostel vor Gericht.
 XVII. p. Tr. Apg. 7, 55—59. Stephanus der erste Blutzeuge.
 XVIII. p. Tr. Apg. 8, 26—40. Der Kämmerer aus Mohrenland.
 XIX. p. Tr. Apg. 9, 1—22. Pauli Bekehrung.
 XX. p. Tr. Apg. 14, 8—18. Paulus und Barnabas in Lystra.
 XXI. p. Tr. Apg. 17, 22—34. Paulus in Athen.
 XXII. p. Tr. Apg. 19, 23—40. Paulus in Ephesus.
 XXIII. p. Tr. Apg. 20, 17—38. Pauli Abschied in Milet.
 XXIV. p. Tr. Apg. 24, 10—17. Paulus vor Felix.
 XXV. p. Tr. Apg. 26, 14—32. Paulus vor Festus und Agrippa.
 XXVI. p. Tr. Apg. 28, 16—31. Paulus in Rom.
 Reform. Freier Text.
 Erntefest. Ps. 145. Aller Augen warten auf dich etc.
 Busstag. Text jedesmal besonders bestimmt.

In dieser neuen Pericopenreihe erscheint Advent einestheils als Vorbereitung, anderntheils als Vorfeier des Weihnachtsfestes. Nachdem die drei ersten Sonntage einige der herrlichsten prophetischen Weissagungen von Christo zum Vortrag gebracht haben, wird am dritten ein neutestamentlicher Lobgesang über die Erfüllung derselben angestimmt: „der Herr hat besucht und erlöst sein Volk“. Nur insofern ist derselbe nicht geradezu als Weihnachtsbotschaft zu betrachten, als er, obwohl den ganzen Inhalt des Neuen Test. aussprechend, auch seinerseits noch prophetisch gehalten ist.

Dieser Anlage ähnlich erscheint Weihnachten: auf die Verkündigung seiner Botschaft, welche hier nicht in geschichtlicher, sondern in lehrhafter Weise durch die Stelle: „Also hat Gott die Welt geliebt“ gegeben wird, folgt als Ev. des zweiten Feiertags der Lobgesang Mariä; hier wie dort ein lyrischer Ausgang.

Die Sonntage nach Weihnachten, unterbrochen durch die Neujahrsfeier, welche, wie im ersten Jahrgang, durch die Betrachtung eines von der Vergänglichkeit und Ewigkeit handelnden Psalmenwortes begangen wird, offenbaren in mannigfaltiger Weise die Grösse des Herrn, seine messianische Würde und die Zeugnisse für seine göttliche Sendung. Vom 5ten Sonntag an geschieht dies durch Stellen aus dem Ev. Johannis, und da auch die Sonntage Sept. und Sexag. in fortschreitender Art mit solchen besetzt sind, so giebt sich hier eine Art *lectio continua* dieses Ev. kund; als deren Anhang alsdann an Estom. eine Stelle aus Matth. erscheint, welche den Zweck der Sendung Jesu ausspricht und veranschaulicht.

Die Passionssonntage bringen Worte und Thaten des Herrn, die sich auf das ihm bevorstehende Leiden beziehen, zum Vortrag, und leiten so zur Charwoche über, in welcher einzelne Abschnitte aus der Leidensgeschichte gelesen werden.

Die Osterverkündigung wird nach dem Ev. Johannis gelesen und es scheint ein sehr guter Griff zu sein, dass man für den zweiten Feiertag, der nach dem alten Cyclus mit dem herzensprechenden Bericht von Jesu Erscheinung in Emmaus besetzt ist, einen ähnlich wirkenden Abschnitt, die Worte des Herrn an Simon Johanna, bestimmt hat. Quasim. setzt diese Berichte durch einen lehrhaften fort, der von der Auferweckung der Todten handelt, und die drei folgenden Sonntage geben, allerdings etwas abschweifend, aber doch nicht unzweckmässig, Ermahnungen zur Glaubens-

treue, als dem rechten Weg zum ewigen Leben. Rogate und Himmelfahrt tragen denselben Character, wie im alten Cyclus, indem am letzteren Tage die Geschichte der Auffahrt des Herrn, am ersteren ein Wort vom Gebet in seinem Namen und dem zu erwartenden Tröster gelesen wird; und Exaudi lässt nach der Himmelfahrt, durch welche die irdische Thätigkeit des Herrn geschlossen ist, nicht unpassend einen Blick auf die Beschaffenheit seines Reichs und seiner Wiederkunft werfen.

Für die Zeit von Pfingsten bis zum Schluss des Kirchenjahrs ist ein umfassender Gebrauch von der Apostelgeschichte gemacht: an Pfingsten wird nach ihr die Geschichte der Ausgiessung des h. Geistes und der Gründung der ersten Gemeinde, und vom XV. p. Tr. an, zwölf Sonntage hindurch, die der weitem Entwicklung des Reichs Christi, namentlich der Wirksamkeit des Ap. Paulus, gelesen. Hiedurch nähert sich die Reihe dem dritten Weimarischen Jahrgang, nur dass dieser sämtliche Sonntage nach Trinit. mit Abschnitten aus der Apostelgeschichte besetzt, während hier der Raum von Trinit. bis zum XV. p. Tr. für Abschnitte aus den vier Evv. benutzt ist. Trinit. hat einen sehr passenden, sowohl dem alten Ev. von der Wiedergeburt, als der Bedeutung des Sonntags entsprechenden Festtext, das im *Missale Romanum* an dieser Stelle benutzte trinitarische Taufwort des Herrn; es fragt sich, ob die folgenden 14 Sonntage eine Textreihe von gewisser Bedeutung darbieten. Da dieselbe zwischen dem Bericht von der Gründung der ersten Gemeinde und dem Vortrag der bedeutendsten Ereignisse aus der Apostelzeit mitten inne liegen, so bietet sich die Vermuthung dar, dass sie die Aufgabe haben werden, den gottwohlgefälligen Wandel der Bürger des Reichs darzustellen. Und so ist es auch. Die beiden ersten handeln, sich an die Pfingst- und Trinitatistexte leicht anschliessend, vom Eingang in das Reich Gottes; die zunächst folgenden vom Gebet, von der Genügsamkeit, der Selbstüberwindung, der Wahrhaftigkeit. Vom VII. an ist die Beziehung auf Christum besonders in's Auge gefasst: der Eifer für ihn, die Wirkung seiner Nachfolge, sein Walten im Herzen des Gläubigen, das Eine was Noth thut; vom XI. an die Liebe zu den Feinden, die treue Benutzung der anvertrauten Gaben, die Liebe zu Christo und die Uebung der Barmherzigkeit im täglichen Leben: eine Zusammenstellung, in der zwar kein logischer Fortschritt, aber doch eine Nebeneinanderordnung des Gleichartigen sichtbar ist.

Auf die alttestamentliche Einleitung des Kirchenjahrs folgt also, um den Gang des Ganzen in einen Blick zu fassen, die Darstellung der Menschwerdung des Herrn, seiner im Lehramt offenbarten Herrlichkeit, seines Leidens, Sterbens und Auferstehens, woran sich mahnende Hindeutungen auf sein Erscheinen zum Gericht knüpfen; hierauf der Bericht von seiner Himmelfahrt und der Gründung des christlichen Gemeindelebens, dessen Eigenschaften alsdann in einer Reihe von Evv., dessen erste Geschehnisse in Abschnitten aus der Apostelgeschichte dargelegt werden. Wir müssen gestehen, dass der Plan ein recht einfacher und ansprechender ist.

Episteln.

Der alte Episteljahrgang mit folgenden Veränderungen:

- Weihn. II. 1 Joh. 4, 7—16. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns etc.
 Neujahr. Jac. 4, 8—17. Was ist euer Leben? Ein Dampf ist es.
 II. Sonnt. n. Weihn. Röm. 1, 16—21. Das Evang. von Christo eine Kraft Gottes etc.
 III. n. Weihn. Röm. 12, 1—5. Vernünftiger Gottesdienst; statt 1—6.
 IV. n. Weihn. Röm. 12, 6—16. Mancherlei Gaben. Brüderliche Liebe; statt 7—16.
 VI. n. Weihn. 1 Cor. 3, 11—23. Einen andern Grund kann Niemand legen etc.
 VIII. n. Weihn. 1 Joh. 3, 1—6. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder.
 Sept. 1 Cor. 9, 24—27. Laufet also, dass ihrs ergreift.
 Sex. Phil. 2, 5—11. Er erniedrigte sich selbst.
 Rem. Röm. 2, 1—10. Nicht richten. Gott wird vergelten.
 Lät. Röm. 7, 18—25. In meinem Fleisch wohnt nichts Gutes.
 Jud. Confirmationstag, ohne vorgeschriebenen Text.
 Palm. Röm. 8, 31—39. Der auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet.
 Charfr. 2 Cor. 5, 14—21. Einer für Alle gestorben.
 Nachmittagsgottesdienste und Betstunden in d. Charwoche: freie Texte.
 Ostern I. 1 Cor. 15, 1—11. Dass er auferstanden sei am dritten Tage.
 Ostern II. ib. 50—58. Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
 Quasim. 1 Joh. 5, 1—6. Der da kommt mit Wasser und Blut; statt 4—10.
 Cant. Jac. 1, 13—21. Gott ist nicht ein Versucher; statt 16—21.
 Himmelf. Eph. 1, 15—23. Auferwecket und gesetzt zu seiner Rechten.
 Ex. 1 Thess. 5, 14—24. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch.
 Pfingst. I. 1 Cor. 12, 1—11. Von den geistlichen Gaben.
 Pfingst. II. ib. 2, 6—14. Der Geist erforschet auch die Tiefen der Gottheit.
 II. p. Tr. 1 Joh. 3, 13—22. Verwundert euch nicht. Freudigkeit zu Gott; statt 13—18.
 III. p. Tr. 1 Petri. 5, 5—11. Haltet fest an der Demuth; statt 6—11.
 IV. p. Tr. Röm. 8, 18—28. Dieser Zeit Leiden. Selig in Hoffnung; statt 18—23.
 VII. p. Tr. 1 Joh. 1, 6—10. Das Blut Jesu macht uns rein.
 IX. p. Tr. Röm. 5, 1—5. Gerecht durch den Glauben haben wir Frieden mit Gott.

- X. p. Tr. 1 Petri 1, 3—9. Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung.
 XI. p. Tr. Eph. 5, 22—31. Ihr Männer liebet eure Weiber.
 XII. p. Tr. Eph. 6, 1—4. Ihr Kinder seid gehorsam euren Eltern.
 XIII. p. Tr. 1. Tim. 6, 6—12. Gottselig sein und sich genügen lassen.
 XVI. p. Tr. II. Tim. 3, 10—17. Die Gottseligen müssen Verfolgung leiden.
 XVIII. p. Tr. 1 Petri. 1, 13—25. Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade.
 XXI. p. Tr. Eph. 6, 5—9. Ihr Knechte seid gehorsam.
 XXII. p. Tr. Jac. 1, 2—12. Selig, der die Anfechtung erduldet.
 XXIV. p. Tr. Hebr. 13, 14—18. Wir haben hier keine bleibende Stadt.
 XXV. p. Tr. 2 Cor. 5, 1—10. Bau von Gott erbauet. Richterstuhl Christi.
 XXVI. p. Tr. 2 Tim. 4, 1—8. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.
 Reform. 1 Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann Niemand legen etc. Oder
 Gal. 5, 13. Ihr seid zur Freiheit berufen etc. Oder
 Phil. 1, 27. Wandelt nur würdiglich dem Ev. Christi.
 Erntef. 2 Cor. 9, 6—14. Der wird wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit.
 Busstag. Text jedesmal besonders bestimmt.

Bei dieser Umarbeitung des alten epistolischen Cyclus hat erstens der Grundsatz gewaltet, schwierigen oder nicht unmittelbar erbaulichen Stellen darin keinen Raum zu lassen. Man hat daher Abschnitte, wie die von Sarah und Agar, vom Geistesamt des neuen Test., vom Mittler, oder von Pauli kühnem Rühmen (Lät. XII., XIII. p. Tr., Sexag.) mit andern vertauscht. Zweitens hat man die alten Episteln an Himmelfahrt, Ostern und Pfingsten, welche zum Theil historischer Art, zum Theil nicht reich genug an Lehre sind, durch inhaltsvollere Abschnitte ersetzt. Drittens hat man da Veränderungen anbringen zu müssen gemeint, wo Abschnitte von verwandtem Inhalt nahe nebeneinander stehen: so zu Weihnachten, wo die erste Epistel von der heilsamen Gnade, die zweite von der Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes handelt; an IV. und V. p. Eph., wo zunächst von der Liebe als des Gesetzes Erfüllung, dann von der Liebe als dem Band der Vollkommenheit die Rede ist; an VI. p. Eph., wo Ev. und Epistel von derselben Geschichte, der Verklärung des Herrn handeln. Ferner hat man, unter Beibehaltung der alten Abschnitte, hie und da ihre Grenzen verändert, um sie zur Vorlesung geschickter oder im Allgemeinen reicher zu machen, wie an Cant., an II. und IV. p. Tr. Bei der Wiederbesetzung der leergewordenen Tage hat man zum Theil bedeutende dogmatische Stellen, die der alte Cyclus nicht enthält, wie die von dem Grunde, der gelegt ist, oder dem Evan-

gelium als einer Kraft Gottes (Sonnt. n. Neuj. und IV. p. Ep.), zum Theil moralische, von der Liebe der Männer zu ihren Weibern, dem Gehorsam der Kinder gegen ihre Eltern, der Genügsamkeit (XI., XII., XIII. p. Tr.) herbeigezogen. Dabei hat man nicht überall die Gefahr eines willkürlichen Verfahrens vermieden. Die Epp. an XXII. und XXIV. p. Tr. konnten etwa als zu nahe miteinander verwandt und so eine Vertauschung der einen wünschenswerth erscheinen; dagegen sind sie beide über Bord geworfen worden. Und dass dieses Schicksal vollends die herrliche Epistel von der geistlichen Waffenrüstung getroffen hat (XXI. p. Tr.), anstatt deren eine Ermahnung an die Knechte und Herren eingefügt worden ist, wird schwerlich irgendwo Billigung gefunden haben.

Hiernach beruht das neue Badische Pericopenwesen darauf, dass man den alten Cyclus seinen beiden Bestandtheilen nach bedeutend verändert und ihm eine Reihe von Evangelien, welche zum Theil aus der Apostelgeschichte genommen ist, zur Seite gestellt hat; wobei überdies zu bemerken ist, dass die Geistlichen an diese letztere nicht gebunden sind, sondern sich, wie denn auch die Texte für die nachmittägigen Gottesdienste ihrer freien Wahl überlassen sind, an ihrer Statt selbstgewählter Texte bedienen dürfen.

Sehen wir hievon ab und beschränken uns auf das, was das Pericopenbuch enthält, so tritt uns hier eine ganz ähnliche Erscheinung entgegen, wie beim Weimarischen: der epistolische Stoff des Neuen Test. ist, wenn auch nicht in dem Grade wie dort, doch ziemlich stark versäumt worden. Mit der neuen Evangelienreihe musste, wenn dem ersten Bedürfniss liturgischer Schriftvorlesung Genüge geschehen sollte, eine neue Epistelreihe verbunden werden. Dieser Mangel allein reicht hin, um die Badische Pericopensache als einer Nachhülfe bedürftig erscheinen zu lassen.

Sächsische Pericopen.

Vergl. Pericopenbuch für die evangelischen Kirchen des Königreichs Sachsen.

Erste Hälfte. Dresden 1840. Zweite 1842.

Erster Jahrgang. Der alte Evangeliencyclus mit folgenden Veränderungen:

- I. Adv. Joh. 15, 1—16. Ich bin ein rechter Weinstock.
- II. Adv. Mat. 5, 17—19. Das Gesetz nicht auflösen, sondern erfüllen.
- IV. Adv. Joh. 1, 19—27. Das Zeugniß Johannis; statt 19—28.
- Sonnt. n. W. Mat. 25, 14—30. Von den verliehenen Centnern.
- Neujahr. Luc. 2, 33—40. Simeon und das Jesuskind.
- III. p. Ep. Mat. 8, 5—13. Hauptmann von Capernaum; statt 1—13.
- V. p. Ep. Mat. 9, 35—38. Die Erndte gross, aber wenig Arbeiter.
- Inv. Joh. 10, 12—16. Vom guten Hirten.
- Oc. Luc. 20, 9—20. Von den bösen Weingärtnern. Hass der Hohenpriester.
- Lät. Joh. 15, 18—25. Sie hassen mich ohne Ursache.
- Jud. Joh. 16, 16—22. Ihr werdet heulen, aber die Welt wird sich freuen.
- Gründonn. Luc. 22, 14—20. Einsetzung des h. Abendmahls.
- Charfr. Luc. 23, 44—48. Kreuzigung.
- Quasim. Joh. 20, 24—29. Des Thomas Unglaube; statt 19—31.
- Mis. Joh. 21, 15—17. Simon Johanna. Weide meine Lämmer.
- Jub. Luc. 24, 46—49. Also musste Christus leiden und auferstehen.
- Rog. Joh. 16, 23—28. Bittet, so werdet ihr nehmen; statt 23—30.
- Pfingst. I. Apg. 2, 1—13. Ausgiessung des h. Geistes.
- Pfingst. II. Apg. 2, 14—18. Predigt Petri.
- VI. p. Tr. Mat. 5, 1—12. Anfang der Bergpredigt.
- XII. p. Tr. Mat. 13, 24—30. Unkraut unter dem Waizen.
- XVIII. p. Tr. Mat. 22, 34—40. Höchstes Gebot; statt 34—46.
- XIX. p. Tr. Luc. 10, 38—42. Eins ist noth.
- XX. p. Tr. Luc. 13, 6—9. Lass ihn noch dies Jahr.
- XXI. p. Tr. Mat. 25, 1—13. Von den zehn Jungfrauen.
- XXIV. p. Tr. Mat. 25, 31—46. Jüngstes Gericht.
- XXV. p. Tr. Mat. 24, 15—22. Gräuel der Verwüstung; statt 15—28.
- XXVI. p. Tr. Joh. 12, 44—50. Das Wort wird ihn richten am jüngsten Tage.
- XXVII. p. Tr. Mat. 24, 43—51. Darum seid ihr auch bereit.

Zweiter Jahrgang. Der alte Epistelkreis mit folgenden Veränderungen:

- II. Adv. Apg. 3, 22—25. Der verheissene Prophet erweckt.
- III. Adv. Col. 1, 12—15. Christus das Ebenbild Gottes.
- IV. Adv. 1 Joh. 1, 1—4. Das Wort Gottes erschienen.
- Weihn. II. Hebr. 1, 1—6. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal etc.
- Sonnt. n. W. Jac. 4, 13—15. Das Leben ein Dampf.
- Neujahr. Röm. 8, 24—28. Selig in Hoffnung.
- Sonnt. n. N. Tit. 3, 4—7. Da aber erschien die Freundlichkeit etc.
- I. p. Ep. Gal. 3, 23—29. Das Gesetz ein Zuchtmeister auf Christum.

- II. p. Ep. Röm. 12, 1—6. Eure Leiber begehbet zum Opfer. (Alte Ep. am I. p. Ep.)
- III. p. Ep. Röm. 12, 14—21. Segnet die euch verfolgen; statt 17—21.
- V. p. Ep. Eph. 1, 3—6. Gesegnet mit allerlei geistlichem Segen.
- Sept. 1 Cor. 9, 24—27. Laufet also, dass ihr es ergreift; 10, 1—5 ausgelassen.
- Sex. 2 Cor. 11, 21—31 Uermüdliche Arbeit Pauli für das Evang.; statt 11, 19—12, 9.
- Rem. Hebr. 12, 1—6. Im Aufblick zu Jesus, Geduld im Kampfe.
- Oc. 1 Petr. 2, 21—25. Er hat gelitten und uns ein Vorbild gelassen.
- Lät. Röm. 5, 1—6. Mit Gott versöhnt, rühmen wir uns der Trübsale.
- Jud. Röm. 8, 31—39. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?
- Gründonn. 1 Cor. 11, 23—29. Einsetzung des h. Abendmahls; statt 23—32.
- Charfr. 1 Petr. 1, 18—21. Erlöset mit dem theuren Blute Christi.
- Ostern I. 1 Petr. 1, 3—9. Wiedergeboren durch die Auferstehung Christi.
- Quasim. 1 Cor. 15, 50—57. Tod, wo ist dein Stachel?
- Mis. Röm. 10, 8—14. Glaube und Bekenntniss.
- Jub. 1 Petr. 2, 11—17. Führet einen guten Wandel; statt 11—20.
- Cant. Jac. 1, 13—18. Gott versucht Niemand; statt 16—21.
- Rog. 2 Cor. 9, 8—11. Gott kann machen, dass ihr reich seid.
- Ex. Eph. 2, 4—7. Sammt ihm in das himmlische Wesen versetzt.
- Pfingst. I. Eph. 1, 9—14. Der h. Geist das Pfand unseres Erbes.
- Pfingst. II. ib. 1, 15—19. Gott gebe euch den Geist der Weisheit.
- II. p. Tr. Jac. 1, 21—25. Seid Thäter des Wortes.
- III. p. Tr. 1 Tim. 6, 6—10. Gottselig sein und sich genügen lassen.
- IV. p. Tr. 2 Cor. 4, 13—18. Unsere Trübsal schaffet eine ewige Herrlichkeit.
- VI. p. Tr. Röm. 6, 3—6. In Christi Tod getauft; statt 3—11.
- VII. p. Tr. 1 Petr. 2, 5—10. Bauet euch zum heiligen Priesterthum.
- IX. p. Tr. 1 Cor. 10, 12, 13. Zusehen, dass man nicht falle; statt 6—13.
- X. p. Tr. Röm. 2, 1—11. Andre richtend, verdamnest du dich selbst.
- XI. p. Tr. Röm. 1, 16—20. Das Evangelium eine Kraft Gottes.
- XII. p. Tr. 1 Cor. 4, 1—5. Haushalter über Gottes Geheimnisse.
- XIII. p. Tr. Röm. 7, 18—25. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen?
- XIV. p. Tr. Phil. 3, 12—16. Ich jage ihm aber nach.
- XV. p. Tr. Gal. 5, 26—6, 5. Nicht eitler Ehre geizig; statt 25—6, 10.
- XVI. p. Tr. Eph. 3, 14—21. Stark werden nach dem inwendigen Menschen; statt 13—21.
- XVIII. p. Tr. Hebr. 10, 38—11, 6. Der Gerechte wird des Glaubens leben.
- XX. p. Tr. Col. 3, 14—17. Die Liebe das Band der Vollkommenheit.
- XXI. p. Tr. 1 Petr. 1, 22—25. Machet keusch eure Seelen.
- XXIV. p. Tr. Gal. 6, 7—9. Was der Mensch säet, das wird er erndten.
- XXV. p. Tr. 2 Cor. 5, 1—10. Behausung, die vom Himmel ist.
- XXVI. p. Tr. 2 Petr. 3, 8—13. Der Herr verziehet nicht die Verheissung; statt 3—14.
- XXVII. p. Tr. Offenb. 3, 19—20. Ich stehe vor der Thür und klopfe an.
- Mariä Verk. Micha 4, 1—4. Der Berg des Herrn höher denn alle Berge.

Man findet hiernach in den beiden ersten Sächsischen Jahrgängen an 23 Stellen nicht mehr die alten Evangelien, an 38 nicht mehr die alten Episteln, und wo die alten Abschnitte beibehalten

worden sind, haben sie sich oft eine mehr oder weniger grosse Veränderung ihrer Grenzen gefallen lassen müssen.

Wir wollen sehen, auf welche allgemeinen Sätze sich diese Veränderungen zurückführen lassen.

Bekanntlich hat der alte Cyclus die Eigenthümlichkeit, dass er das Evangelium vom messianischen Einzuge des Herrn zweimal enthält, beide wunderbare Speisungen, sowohl die der Fünftausend, als der Viertausend darbietet, und das Gleichniss vom grossen Gastmahl in seiner kürzern und längern Fassung giebt. Man hat dies für ermüdend angesehen, und in ähnlicher Weise, wie der Vf. des Weimarischen Pericopenbuchs, für die betreffenden Sonntage I. Adv., Lätare und XX. p. Trin. andre Evv. ausgewählt.

Während nun das Weimarische Pericopenbuch hiebei stehen geblieben ist, geht das Sächsische gleich dem Badischen viel weiter, und bringt, wo irgend der alte Cyclus zu beanstanden ist, sogleich seine Verbesserungen an.

Die Adventspericopen, welche eine Beziehung auf die letzten Dinge enthalten, hat man, wie dort, ganz entfernt, und dagegen das eschatologische Element in den letzten Sonntagen nach Trin. um zwei Pericopen vermehrt.

Die alten Fastenpericopen hat man grösstentheils mit Evangelien, welche auf das Leiden Christi historisch vorbereiten, sowie mit Episteln, welche die Bedeutung der Trübsale für den Christen schildern, vertauscht und so dem Zeitraume eine andre Färbung gegeben.

Auch eine andere Spur des altkatholischen Ritus, welche sich in der Epistel des Sonntags Quasim. findet, ist verwischt worden. Diese bezieht sich, wie schon Luther erkannt, auf die am grossen Sabbath vollzogene und die Osterzeit hindurch bis auf diesen Sonntag gefeierte Taufe der Katechumenen („Jesus, der da kommt mit Wasser und Blut“); selbst der Name des Sonntags deutet darauf hin; indem man die Pericope mit einer andern vertauscht hat, ist diese Erinnerung verdrängt worden.

Vermuthlich um in den Pericopen der zweiten Hälfte des Kirchenjahrs die Lehre vorwalten zu lassen, hat man vier Wundergeschichten in ihrer Reihe (vom Tauben und Stummen, vom Gichtbrüchigen, vom Königischen und von Jairi Töchterlein) gestrichen und durch andere, mehr lehrhafte Evv. ersetzt.

Hieher gehört auch, dass man dem alten Cyclus Einiges eingefügt hat, was er den Grundlagen seiner Entstehung nach nicht

besitzt: namentlich eine Berücksichtigung des bürgerlichen Jahres. Der Sonntag nach Weihnachten ist zur Feier des Jahresschlusses, die alte Weihnachtsoctave *Circumcisionis* zur Feier des Neujahrs bestimmt. Und der Bedeutung, welche der Sonntag Rogate und der X. p. Trin. ihrem Evangelium nach haben, jener als Tag der Gebetsbetrachtung, dieser als Tag des Andenkens an die Zerstörung Jerusalems, hat man auch die Episteln dienstbar gemacht.

Hiedurch sind die sogleich in die Augen fallenden Veränderungen des alten Cyclus bedingt. Ausserdem hat man, um liturgisch durchaus Befriedigendes zu geben, viel im Kleinen gearbeitet. Für die beiden Pfingsttage hat man die Abschnitte aus Apostelgesch. 2, in denen die Pfingstgeschichte eigentlich enthalten ist, zu Evangelien erhoben. Und an sehr vielen Stellen hat man durch Abschneiden oder Zusetzen oder Beides zugleich dem Cyclus mehr Brauchbarkeit zu geben gesucht. Abgekürzt hat man, wo die Pericopen zu lang befunden wurden, wie die Ep. an Sexag., oder zu reich, wie das Ev. an Quasim. und die Episteln an VI. und XV. p. Tr., oder wo sie Verschiedenartiges enthalten, wie die an VI. p. Epiph. und an Septuag.; verlängert, wo es dem Verständniss dienlich erachtet ward, wie das Ev. an XXII. p. Tr., das Gleichniss vom Schalksknecht, dem seine historische Einleitung beigegeben worden; zugleich verkürzt und verlängert, wo es der Pericope an Abrundung fehlte, wie der Ep. an Cantate von der vollkommenen Gabe, welcher man die Stelle „Gott versucht Niemand“ vorausgeschickt, und das Folgende „ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören“ etc. genommen hat.

Zu diesem also veränderten alten Cyclus ist nun Folgendes hinzugefügt worden:

Dritter Jahrgang. Neue historische Abschnitte.

- I. Adv. Luc. 1, 67—75. Zachariä Lobgesang: „Der Herr hat besucht sein Volk“.
- II. Adv. Mat. 3, 1—10. Johannes tritt als Prediger in der Wüste auf.
- III. Adv. Luc. 3, 15—17. Wahn des Volkes, ob Johannes vielleicht der Messias.
- IV. Adv. Joh. 1, 15—18. Johannes zeuget von Christo.
- Weihn. I. Luc. 2, 1—14. Geburt des Herrn.
- Weihn. II. Luc. 2, 15—20. Freude der Hirten.
- Sonnt. n. W. Joh. 1, 9—14. Das Wort ward Fleisch.
- Neujahr. Joh. 4, 34—36. Meine Speise ist, dass ich thue den Willen dess etc.
- Sonnt. n. N. Luc. 12, 16—21. Wess wird sein, das du bereitet hast?
- Epiph. Luc. 2, 25—32. Simeon und das Jesuskind. Licht der Heiden.
- I. p. Eph. Mat. 3, 13—17. Jesu Taufe.

- II. p. Ep. Mat. 4, 1—12. Versuchung.
- III. p. Ep. Joh. 1, 35—43. Jünger des Täufers schliessen sich an Jesum an.
- IV. p. Ep. Joh. 1, 47—51. Fortsetzung.
- V. p. Ep. Luc. 4, 16—30. Jesus in der Schule zu Nazareth.
- VI. p. Ep. Mr. 6, 20—29. Johannis des Täufers Tod.
- Sept. Joh. 2, 23—25. Jesus zu Jerusalem. Viele glauben an seinen Namen.
- Sex. Joh. 4, 5—15. Jesus und die Samariterin.
- Estom. Joh. 4, 19—30. Fortsetzung.
- Inv. Joh. 5, 5—18. Der 38 Jahre lang Kranke. Feindschaft der Juden.
- Rem. Luc. 9, 51—56. Jesus begiebt sich auf den Weg nach Jerusalem.
- Oc. Joh. 11, 1—16. Jesus geht nach Judäa; nach Bethanien.
- Lät. Joh. 11, 32—46. Er erweckt Lazarum.
- Jud. Joh. 11, 47—57. Die Hohenpriester rathschlagen, wie sie ihn tödten.
- Palm. Joh. 12, 1—13. Salbung durch Maria. Einzug in Jerusalem.
- Gründonn. Mr. 14, 17—26. Einsetzung des h. Abendmahls.
- Charfr. Mr. 15, 27—37. Kreuzigung.
- Ostern I. Mat. 28, 1—10. Auferstehung.
- Ostern II. Joh. 20, 11—18. Der Herr erscheint Maria.
- Quasim. Joh. 20, 19—23. Tritt mitten unter die Jünger.
- Mis. Mat. 18, 1—7. Werdet wie die Kinder.
- Jub. Joh. 21, 20—22. Worte des Herrn an Petrus: folge du mir nach.
- Cant. Mat. 28, 18—20. Mir ist gegeben alle Gewalt.
- Rog. Luc. 11, 1—4. Vater unser.
- Himmelf. Luc. 24, 50—53. Der Herr fuhr auf gen Himmel.
- Ex. Apg. 1, 15—26. Matthias Apostel an Judas Statt.
- Pfingst. I. Apg. 2, 1—13. Ausgiessung des h. Geistes.
- Pfingst. II. Apg. 2, 14—18. Petri erste Predigt.
- Trin. Apg. 2, 38—39. Fortsetzung. Lasse sich ein Jeglicher taufen.
- I. p. Tr. Apg. 2, 42—47. Leben der ersten Gemeinde.
- II. p. Tr. Apg. 3, 1—10. Petrus heilt den Lahmen.
- III. p. Tr. Apg. 4, 8—22. Petrus und Johannes vor dem Rath.
- IV. p. Tr. Apg. 5, 16—21. Gefangennahme und Befreiung der Apostel.
- V. p. Tr. Apg. 5, 34—42. Gamaliels Rath.
- VI. p. Tr. Apg. 6, 1—7. Wahl von sieben Almosenpflegern.
- VII. p. Tr. Apg. 6, 8—15 u. 7, 55—59. Des Stephanus Märtyrertod.
- VIII. p. Tr. Apg. 8, 14—25. Simons schnödes Anerbieten.
- IX. p. Tr. Apg. 8, 26—38. Kämmerer aus Mohrenland.
- X. p. Tr. Apg. 9, 1—8. Pauli Bekehrung.
- XI. p. Tr. Apg. 9, 19—28. Paulus flieht vor den Juden aus Damaskus.
- XII. p. Tr. Apg. 10, 25—33. Ein Theil der Geschichte des Cornelius.
- XIII. p. Tr. Apg. 12, 1—11. Jacobus getödtet, Petrus befreit.
- XIV. p. Tr. Apg. 13, 42—49. Paulus und Barnabas in Antiochien.
- XV. p. Tr. Apg. 14, 11—18. In Lystra.
- XVI. p. Tr. Apg. 14, 19—23. Paulus daselbst gesteinigt.
- XVII. p. Tr. Apg. 15, 6—12. Petrus wider die Beschneidung der Heiden.
- XVIII. p. Tr. Apg. 17, 16—28. Paulus zu Athen.
- XIX. p. Tr. Apg. 19, 1—11. Paulus zu Ephesus.
- XX. p. Tr. Apg. 19, 23—40. Aufruhr wider ihn.

- XXI. p. Tr. Apg. 20, 17—38. Sein Abschied zu Milet.
 XXII. p. Tr. Apg. 21, 8—14. Des Agabus Weissagung an Paulus.
 XXIII. p. Tr. Apg. 24, 10—16. Paulus zu Jerus. vor dem Landpfleger.
 XXIV. p. Tr. Apg. 24, 24—27. Zu Cäsarien vor Felix und Drusilla.
 XXV. p. Tr. Apg. 25, 6—12. Paulus beruft sich auf den Kaiser.
 XXVI. p. Tr. Apg. 26, 24—32. Paulus vor Festus und Agrippa.
 XXVII. p. Tr. Apg. 28, 16—31. Paulus in Rom.
 Mar. Verk. Luc. 1, 46—55. Meine Seele erhebet den Herrn.

Nimmt man ausser den drei Tagen: Neujahr, Sonntag darauf und Rogate, von denen bereits bemerkt worden, dass sie eine besondere Bestimmung haben, und dadurch in Bezug auf ihre Pericopen aus der Reihe der übrigen heraustreten, auch den Sonntag Misericord. Dom. aus, der, vielleicht im Anschluss an das für ihn gewählte Evangelium des ersten Jahrgangs: „Weide meine Lämmer“, den Blick auf die Kinderwelt lenkt, so erscheinen hier alle übrigen Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs durch ein historisches Band miteinander verbunden. Es ist das Leben des Herrn und die Geschichte seiner Gemeinde bis zum Aufenthalt Pauli in Rom, was hier mit Zugrundelegung der vier Evangelien und der Apostelgeschichte dargestellt wird. In die Adventszeit ist, analog dem alten Cyclus, aber in grösserer Ausdehnung, die Geschichte von Johannis des Täufers Vorläuferschaft gelegt. Nachdem hierauf mittelst der alten Weihnachtsevangelien die Geburt des Herrn berichtet und, abweichend vom herkömmlichen Gebrauch, an Epiph. nicht die Anbetung der Weisen, sondern Simeons Gotteslob über dem Jesuskinde erzählt worden, schreitet der Jahrgang über Jesu Taufe, Versuchung, erste Jüngerweihe, erstes Auftreten, welches in der Epiphantiaszeit mitgetheilt wird, zur Geschichte einiger grossen Thaten des Herrn und der sich an sie knüpfenden Feindschaft der Hohenpriester wider ihn fort und erfüllt hiemit sehr passend die Fastenzeit. Durch Benutzung des Evangeliums Johannis, welches, wie wir uns erinnern, auch der altkatholische Cyclus vom Sonntag Lätare an mit grossem Vortheil benutzt hat¹⁾, wird hier ein sehr schöner Uebergang in die stille Woche bewirkt. Einsetzung des h. Abendmahls, Kreuzigung, Auferstehung und mehrere Erweisungen derselben schliessen sich für diese und die folgenden Wochen an; und von Himmelfahrt an wird die weitere Geschichte des Werkes Christi durch Abschnitte der Apostelgeschichte, welche

¹⁾ Pericopensystem p. 317.

der Reihe ihrer Capitel folgen, zum Vortrage gebracht. Am ersten Pfingsttage wird die alte Epistel von der Geistesausgiessung, am zweiten und am Sonntag Trinitatis die Predigt des Apostels Petrus mitgetheilt. Der Jahrgang ist an dieser Stelle dem dritten Weimariſchen sehr ähnlich; nur dass der letztere dem Bedürfnisse des Kirchenjahrs dadurch mehr genügt, dass er das chronologisch hieher passende Wort des Apostels Paulus: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft“ zu seinem Schlusse macht. Merkwürdig ist, dass man historisch-prophetische Elemente des Neuen Test., welche einen noch glücklicheren Schluss gegeben haben würden, beiderseits übersehen hat.

Vierter Jahrgang. Der historisch-didactische Cyclus mit dreifachen Texten.

- I. Adv.** a. Jer. 31, 31—34. Neuer Bund verheissen.
 b. Ps. 100. Gehet ein zu seinen Thoren mit Danken.
 c. Joh. 17, 3. Erkenntniss Gottes und Christi: das ewige Leben.
- II. Adv.** a. Jes. 40, 1—5. Bereitet dem Herrn den Weg.
 b. Mal. 4, 1—2. Euch soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit.
 c. 1 Tim. 1, 15. Jesus gekommen, die Sünder selig zu machen.
- III. Adv.** a. Haggai 2, 7—10. Da soll kommen aller Heiden Trost.
 b. 1 Mos. 49, 18. Herr, ich warte auf dein Heil.
 c. 1 Tim. 2, 4—5. Gott will, dass allen Menschen geholfen werde.
- IV. Adv.** a. Jes. 12, 2—6. Messianisches Lied: siehe, Gott ist mein Heil.
 b. 5 Mos. 18, 18—19. Einen Propheten will ich ihnen erwecken.
 c. 1 Joh. 4, 9. Der Sohn gesandt, dass wir durch ihn leben sollen.
- Weihn. I.** a. Luc. 2, 1—14. Jesu Geburt.
 b. Micha 5, 1—3. Du Bethlehem Ephrata.
 c. Joh. 3, 16—18. Also hat Gott die Welt geliebt.
- Weihn. II.** a. Luc. 2, 15—20. Freude der Hirten.
 b. Jes. 9, 6—7. Uns ist ein Kind geboren.
 c. Joh. 5, 1. Wer da glaubt, dass Jesus sei der Christ etc.
- Sonnt. n. W.** a. Jes. 40, 27—31. Der Herr nicht müde noch matt.
 b. Ps. 103, 8—18. Der Mensch in seinem Leben wie Gras.
 c. Judä, 24, 25. Er kann euch behüten ohne Fehler.
- Neujahr.** a. Mat. 16, 24—26. Was hülfte es dem Menschen etc.
 b. Ps. 102, 26—29. Du bleibest, wie du bist.
 c. Hebr. 10, 35—36. Werfet euer Vertrauen nicht weg.
- Sonnt. n. N.** a. 1 Mos. 17, 1—4. Abraham ein Vater vieler Völker.
 b. Jes. 45, 5—7. Ich bin der Herr und sonst keiner mehr.
 c. Röm. 14, 7—8. Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.
- Epiph.** a. Joh. 1, 4—5. Das Leben war das Licht der Menschen.
 b. Jes. 55, 3—5. Gestellet zum Fürsten der Völker.
 c. Röm. 10, 14—18. Wie sollen sie hören ohne Prediger?

- I. p. Ep. a. 1 Mos. 28, 10—17. Himmelsleiter.
b. Ps. 139, 7—12. Wo soll ich hinfliehen vor deinem Geiste?
c. Col. 2, 18. Geistlichkeit der Engel.
- II. p. Ep. a. 1 Mos. 50, 15—21. Joseph. Gott gedachte es gut zu machen.
b. Spr. Sal. 3, 5—7. Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen.
c. Jac. 3, 17—18. Die Weisheit von oben her ist auf's erste keusch etc.
- III. p. Ep. a. 2 Mos. 34, 4—10. Moses. Herr Herr Gott, barmherzig und gnädig.
b. Jes. 3, 10—11. Prediget von den Gerechten, dass sie es gut haben.
c. Hebr. 3, 5. 6. Moses war treu in seinem ganzen Hause.
- IV. p. Ep. a. Jos. 1, 7—9. Josua. Sei nur getrost und sehr freudig.
b. Ps. 12, 2—6. Weil denn die Armen seufzen, will ich auf etc.
c. 1 Thess. 5, 6—9. Lasset uns nun nicht schlafen, wie die Andern.
- V. p. Ep. a. 1 Sam. 2, 26—30. Eli's Haus vor dem Herrn missfällig.
b. Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, dass du so gestäupet wirst.
c. Röm. 12, 11. 12. Seid nicht träge, was ihr thun sollt.
- VI. p. Ep. a. 1 Sam. 12, 20—25. Samuels Rede nach der Königswahl.
b. Ps. 21, 2—8. Herr, der König freuet sich an deiner Kraft.
c. Röm. 13, 1. 2. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit.
- Sept. a. 1 Chron. 18, 15—20. David. Wer bin ich, Herr Gott?
b. Jer. 9, 23. 24. Ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke.
c. 1 Petr. 5, 6. 7. Demüthiget euch.
- Sex. a. 2 Sam. 12, 1—7. Nathans Busspredigt an David.
b. Hesek. 18, 20. Welche Seele sündigt, die soll sterben.
c. 1 Cor. 6, 19. 20. Euer Leib ein Tempel des h. Geistes.
- Estom. a. 1 Kön. 2, 1—4. Ermahnung Davids an Salomo.
b. Pred. 7, 3—5. Besser in das Klaghaus gehn, denn in das Trinkhaus.
c. Hebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer; welcher Ende schauet an.
- Inv. a. 1 Kön. 3, 5—15. Salomo bittet den Herrn um Weisheit.
b. Ps. 85, 8—14. Des Herrn Segen über ein gerechtes Volk.
c. Röm. 12, 7. 8. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes.
- Rem. a. Hesek. 33, 7—9. Hesekiel. Ich habe dich zu einem Wächter gesetzt.
b. Jes. 58, 6—9. Das ist ein Fasten: von der Sünde lassen.
c. 2 Petr. 1, 19—21. Wir haben ein festes prophetisches Wort.
- Oc. a. Neh. 9, 30—34. Bekenntniss, dass Israel den Propheten nicht gefolgt.
b. Ps. 77, 8—14. Wird denn der Herr ewiglich verstossen?
c. 1 Petr. 1, 13—16. Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade.
- Lät. a. Hiob 22, 21—30. Wirst du dich bekehren, so wirst du gebaut werden.
b. Ps. 23. Der Herr ist mein Hirte.
c. 2 Cor. 5, 19—21. Christus für uns zur Sünde gemacht.
- Jud. a. Jes. 53, 4. 5. Fürwahr er trug unsere Krankheit.
b. Ps. 73, 23—26. Dennoch bleibe ich stets an dir.
c. 1 Joh. 3, 5. 6. Dass er unsere Sünden wegnehme.
- Palm. a. Jes. 53, 11. 12. Er soll die Starken zum Raube haben.
b. Ps. 118, 16—22. Ich werde nicht sterben, sondern leben.
c. Hebr. 5, 7—9. Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen.
- Gründonn. a. Mat. 26, 26—28. Einsetzung des h. Abendmahls.
b. Joh. 13, 1—17. Fusswaschung.
c. 1 Cor. 10, 16. 17. Der gesegnete Kelch.

- Charfr.** a. Joh. 19, 30. Es ist vollbracht.
 b. 1 Cor. 1, 30. Christus unsere Weisheit etc.
 c. 2 Cor. 5, 14. 15. Christus für uns alle gestorben.
- Ostern I.** a. Luc. 24, 1—9. Auferstehung Jesu.
 b. 2 Tim. 1, 9. 10. Dem Tod die Macht genommen.
 c. Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben.
- Ostern II.** a. Luc. 24, 36—40. Sehet meine Hände und Füße, ich bin es selber.
 b. 1 Cor. 6, 14. Gott hat den Herrn auferweckt.
 c. Joh. 6, 57. 58. Wer mich isset, der wird leben.
- Quasim.** a. Joh. 14, 1—6. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.
 b. Röm. 1, 4. Erwiesen ein Sohn Gottes.
 c. Col. 3, 1—4. Suchet, was droben ist.
- Mis.** a. Mat. 18, 10—14. Sehet zu, dass ihr nicht diese Kleinen verachtet.
 b. Spr. 22, 17—19. Nimm zu Herzen meine Lehre.
 c. Eph. 6, 1—4. Ihr Kinder seid gehorsam euern Eltern.
- Jub.** a. Joh. 12, 24—26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.
 b. 2 Cor. 4, 7—11. Dass das Leben Jesu offenbar werde an uns.
 c. 1 Cor. 15, 19. Christus unsre Hoffnung über dieses Leben hinaus.
- Cant.** a. Joh. 5, 28. 29. Auferweckung der Todten.
 b. 1 Cor. 15, 40—44. Auferstehen unverweslich.
 c. Off. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen.
- Rog.** a. Mat. 7, 7—11. Bittet, so wird euch gegeben.
 b. Jer. 5, 24. Der Herr giebt Frühregen und Spätregen.
 c. Jac. 5, 7. 8. Siehe ein Ackersmann wartet.
- Himmelf.** a. Joh. 17, 11—13. Ich komme zu dir.
 b. Eph. 1, 20—23. Alle Dinge unter seine Füße gethan.
 c. Hebr. 6, 17—20. Jesus für uns eingegangen.
- Ex.** a. Joh. 14, 12—17. Verheissung des Trösters.
 b. 2 Petr. 1, 2—4. Die allergrössten Verheissungen.
 c. Hebr. 8, 1. 2. Ein Hoherpriester im Himmel.
- Pfingst I.** a. Joh. 14, 23—27. Der Tröster wird euch alles lehren.
 b. 1 Cor. 12, 3—7. Mancherlei Gaben, aber Ein Herr.
 c. Hebr. 2, 2—4. Die Seligkeit bezeugt durch die Austheilung des Geistes.
- Pfingst II.** a. Luc. 13, 18—21. Vom Senfkorn und Sauerteig.
 b. Hesek. 36, 26. 27. Ich will meinen Geist in euch geben.
 c. 2 Cor. 6, 16. Tempel des lebendigen Gottes.
- Trin.** a. 1 Joh. 4, 12—16. Geist, Vater und Sohn.
 b. 1 Cor. 2, 10. 11. Der Geist erforschet die Tiefen der Gottheit.
 c. 2 Cor. 13, 13. Der trinitarische Segensspruch.
- I. p. Tr.** a. Luc. 17, 20. 21. Das Reich Gottes ist inwendig in euch.
 b. Ps. 78, 1—7. Er richtete ein Zeugniß auf in Jacob.
 c. Hebr. 10, 23—25. Lasset uns halten an dem Bekenntniß.
- II. p. Tr.** a. Joh. 5, 23. 24. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht.
 b. Jer. 7, 25—28. Der Glaube untergegangen.
 c. 2 Cor. 13, 8. Wir können nichts wider die Wahrheit.
- III. p. Tr.** a. Joh. 5, 39—44. Die Schrift ist's, die von mir zeuget.
 b. Mat. 5, 13—16. Ihr seid das Salz der Erde; das Licht der Welt.
 c. 2 Tim. 3, 15—17. Alle Schrift von Gott eingegeben etc.

- IV p. Tr. a. Joh. 6, 47—51. Ich bin das Brod des Lebens.
b. Mat. 7, 24—27. Bauen auf Felsen oder auf Sand.
c. 1 Tim. 1, 18. 19. Glauben halten und gutes Gewissen.
- V. p. Tr. a. Joh. 8, 31—36. Der Sohn macht recht frei.
b. Mat. 6, 22. 23. Das Licht in dir soll nicht Finsterniss sein.
c. Hebr. 13, 9. Ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde.
- VI. p. Tr. a. Joh. 10, 23—30. Meine Schaaf hören meine Stimme.
b. Mat. 5, 44—48. Liebet eure Feinde.
c. 1 Joh. 1, 8—10. So wir sagen, wir haben keine Sünde etc.
- VII p. Tr. a. Mat. 16, 15—19. Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.
b. Mat. 6, 1—8. Vom rechten Almosen und rechten Beten.
c. Hebr. 13, 8. Jesus Christus, gestern und heute etc.
- VIII. p. Tr. a. Mat. 9, 9—13. Des Matthäus Berufung.
b. Mat. 6, 19—21. Sammelt euch Schätze im Himmel.
c. Röm. 8, 8. 9. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.
- IX. p. Tr. a. Luc. 12, 42—48. Vom treuen und klugen Haushalter.
b. 1 Mos. 37, 4—11. Josephs Träume von seiner künftigen Grösse.
c. Röm. 6, 16—18. Knechte der Gerechtigkeit geworden.
- X. p. Tr. a. Luc. 13, 31—35. Der Fuchs Herodes. Jerusalem, Jerusalem!
b. 1 Sam. 19, 1—6. Saul verfolgt David.
c. 1 Petr. 3, 15. 16. Seid bereit zur Verantwortung Jedermann.
- XI. p. Tr. a. Luc. 13, 23—25. Eingehen durch die enge Pforte.
b. 1 Sam. 24, 17—20. David vergilt Sauls Verfolgung mit Liebe.
c. Röm. 14, 17—19. Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit etc.
- XII. p. Tr. a. Luc. 15, 11—32. Vom verlornen Sohne.
b. 2 Sam. 18, 31—33. O Absalom mein Sohn, mein Sohn.
c. Jac. 2, 10. Um Einer Sünde willen des ganzen Gesetzes schuldig.
- XIII. p. Tr. a. Luc. 9, 57—62. Die Berufung des Herrn fordert entschiedene Nachfolge.
b. 1 Mos. 43, 26—30. Josephs Rührung beim Anblicke seiner Brüder.
c. 1 Cor. 7, 24. Darin bleiben, worinnen man berufen ist.
- XIV. p. Tr. a. Mat. 11, 16—19. Die Weisheit gerechtfertiget von ihren Kindern.
b. 1 Sam. 3, 11—13. Drohung wegen Eli's schlechter Kinderzucht.
c. Jac. 1, 5. 6. Wem Weisheit mangelt, der bitte von Gott.
- XV. p. Tr. a. Mat. 11, 25—30. Rathschluss den Unmündigen geoffenbart.
b. Dan. 5, 13—17. Bei Daniel Erleuchtung und hohe Weisheit.
c. Luc. 17, 10. Wir sind unnütze Knechte.
- XVI. p. Tr. a. Joh. 9, 1—5. Blind geboren, dass Gottes Werke offenbar würden.
b. 2 Sam. 12, 18—23. Da Bathsebas Kind stirbt, fastet David nicht mehr.
c. Jac. 4, 7—10. Reiniget die Hände, ihr Sünder.
- XVII. p. Tr. a. Luc. 12, 54—57. Ihr Heuchler, wie prüfet ihr diese Zeit nicht?
b. 2 Mos. 2, 16—20. Reguel. Warum ludet ihr den Mann nicht ein?
c. 1 Thess. 4, 11. 12. Arbeitet mit euern eigenen Händen.
- XVIII. p. Tr. a. Mat. 10, 16—22. Ich sende euch wie Schaaf mitten unter die Wölfe.
b. 1 Mos. 18, 20—32. Abrahams Fürbitte für Sodom.
c. Mat. 5, 33—37. Eure Rede sei ja, ja, nein, nein.
- XIX. p. Tr. a. Mr. 9, 38—41. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.
b. 1 Mos. 33, 9—11. Jacob nöthigt Esau, ein Geschenk anzunehmen.
c. Jac. 3, 5—10. Die Zunge eine Welt voll Ungerechtigkeit.

- XX. p. Tr. a. Mat. 19, 3—8. Nicht Zwei, sondern Ein Fleisch.
 b. 1 Mos. 13, 8. 9. Lass nicht Zank sein zwischen mir und dir.
 c. Mat. 5, 27—30. Ein Weib ansehen, ihrer zu begehren.
- XXI. p. Tr. a. Mat. 12, 46—50. Das ist meine Mutter und meine Brüder.
 b. Ruth 1, 15—17. Dein Gott ist mein Gott.
 c. Eph. 5, 25. Ihr Männer liebet eure Weiber.
- XXII. p. Tr. a. Mat. 21, 28—31. Bereuter Ungehorsam besser als Scheingehorsam.
 b. 1 Mos. 39, 2—5. Segen über Potiphar um Josephs willen.
 c. Mat. 23, 27. 28. Scheinheiligkeit ein übertünchtes Grab.
- XXIII. p. Tr. a. Mr. 12, 41—44. Der Wittwe Scherflein.
 b. 2 Mos. 5, 1—4. Pharao. Gehet hin an eure Dienste.
 c. Jac. 4, 2. 3. Ihr seid begierig und erlangt es nicht.
- XXIV. p. Tr. a. Mat. 20, 20—23. Zebedäi Söhne. Ihr wisst nicht, was ihr bittet.
 b. Jes. 55, 8. 9. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.
 c. Phil. 1, 20. 21. Christus mein Leben, Sterben mein Gewinn.
- XXV. p. Tr. a. Mat. 13, 47—50. Die Engel scheiden die Bösen von den Gerechten.
 b. Pred. 8, 11—13. Es wird dem Gottlosen nicht wohl gehen.
 c. Jac. 1, 27. Dem Bewährten die Krone des Lebens.
- XXVI. p. Tr. a. Off. 3, 15—17. Ich werde dich ausspeien aus meinem Munde.
 b. Ps. 16, 8—11. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen.
 c. 1 Cor. 15, 58. Seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu.
- XXVII. p. Tr. a. Off. 21, 5—7. Siehe, ich mache alles neu.
 b. Pred. 12, 13. 14. Gott wird alle Werke vor Gericht bringen.
 c. 2 Thess. 2, 16. 17. Er ermahne eure Herzen und stärke euch.
- Mar. Verk. a. Jer. 33, 14—16. Dem David ein gerecht Gewächs.
 b. Sach. 2, 10—13. Ich komme und will bei dir wohnen.
 c. Hebr. 5, 5. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

Die dem Jahreswechsel gewidmeten Tage, sowie die Sonntage Miseric. und Rogate verfolgen auch hier ihre eigenen Zwecke. Die für die übrigen in reicher Zahl ausgewählten Pericopen bilden, wenigstens was ihre erste Hälfte betrifft, eine sehr durchsichtige Reihe.

Die Adventssonntage geben Weissagungen von Christo und seinem Reich, zusammengestellt mit neutestamentlichen Abschnitten, deren Inhalt ihre Erfüllung bewährt.

An Weihnachten werden die alten Evv. und zugleich verwandte prophetische und apostolische Stellen gelesen, woran sich Epiphanias, welches auch nach diesem Jahrgange nicht der Anbetung der Weisen, sondern der Lichtnatur Christi im Allgemeinen gewidmet ist, leicht anschliesst.

Von Sonntag nach Neujahr an beginnt eine ansehnliche Reihe alttestamentlicher, für die Geschichte des Reiches Gottes auf Erden bedeutender Stellen: Abraham, Jacob, Joseph, Moses, Josua,

Eli, Samuel, David, Salomo werden hier der Reihe nach in wichtigen Ereignissen ihres Lebens und Wirkens gezeigt; Hesekiel steht als Repräsentant des Prophetenthums da; ein Bussgebet des nach-exilischen Volkes zeigt, wie die Propheten kein Gehör gefunden; eine Stelle aus Hiob erinnert an den Kernpunct der alttestamentlichen Offenbarung; und nachdem hiedurch die Sonntage bis Lätare mit Pericopen versehen sind, reden Judica und Palmarum vom stellvertretenden Leiden des Knechtes Gottes, wodurch der Uebergang in die Charwoche gewonnen wird.

Neben diesen Abschnitten gehen in zweiter und dritter Reihe alt- und neutestamentliche, die in irgend einer Weise mit ihnen verwandt sind, ohne gerade Momente eines Fortschritts zu sein. Z. B. ist zu der Segensverheissung an Jacob, die dieser mit den Worten empfängt: „Gewisslich ist der Herr an diesem Orte, hier ist die Pforte des Himmels“, der 139ste Psalm: „Wo soll ich hinfliehn vor deinem Angesichte?“ belehrend hinzugefügt, und in Bezug auf das in der Vision Jacobs vorkommende Auf- und Absteigen der Engel warnt die dritte Stelle vor denen, die in Demuth und Geistlichkeit der Engel einhergehen. Für unser Verzeichniss haben wir gerade die Worte ausgesucht, in denen sich die Verwandtschaft der Stellen am deutlichsten kund giebt, so dass wir hier nicht ins Einzelne zu gehen brauchen.

Charwoche und die Osterzeit geben die ihnen zu Grunde liegende Historie mit erläuternden apostolischen Darstellungen; und die folgenden Sonntage, nur unterbrochen durch die beiden oben genannten, zeigen die Auferstehung in ihren bis zu den letzten Dingen reichenden Folgen. Das Himmelfahrtsfest hat seinen eigenen Gegenstand und der Sonntag Exaudi bereitet durch die Verheissung des Trösters auf Pfingsten vor, dessen Pericopen sämmtlich von der Kraft und den Wirkungen des h. Geistes handeln. Trinitatis schliesst die Reihe durch Stellen von der Offenbarung des Vaters durch den Sohn und seiner Selbstbezeugung durch den Geist.

Auch die folgenden Pericopen, von Trinit. bis zum Schlusse des Kirchenjahrs, lassen im Ganzen einen Fortschritt bemerken: sie gehen vom Wesen des Reiches Gottes auf Erden aus, schildern Unglauben und Glauben und die Folgen des letztern für den Wandel der Menschen sowohl im Allgemeinen, als in besonderer Beziehung auf das häusliche Leben, und endigen mit eschatologischen Verkündigungen; und während in der ersten Hälfte die Ge-

schichte das vorwaltende Element war, an welches die Lehre sich anschloss, so waltet hier die Lehre vor, und was an geschichtlichem Stoff vorhanden ist, erscheint in zweiter Stelle und hat bisweilen die Bestimmung, jener zu dienen. Im Einzelnen aber ist es dem Anordner nicht auf Zusammenhang angekommen; denn er hat nicht nur hie und da Abschnitte für einen und denselben Tag bestimmt, denen es an ersichtlicher Verwandtschaft fehlt, vgl. z. B. XIV. p. Tr., sondern auch an einigen Stellen, anstatt selbständig fortzuschreiten, seine Reihe von einzelnen Evv. des alten Cyclus abhängig gemacht, wie am IX. p. Tr., wo die Rede Jesu vom klugen Haushalter augenscheinlich dem alten Ev. vom ungerechten Haushalter zu entsprechen bestimmt ist. Vielmehr hat er es hier darauf abgesehen, die in der ersten Hälfte des Jahrgangs, sowie in den drei ersten Jahrgängen nicht benutzten und doch zur Vorlesung passend erscheinenden Abschnitte aus dem A. und N. Test. hier unterzubringen. Dabei hat er allerdings gestrebt, Verwandtes zu Verwandtem zu stellen, und es erscheinen in Folge davon manche Abschnitte in Verbindungen, die ihnen eine neue höchst eigenthümliche Beleuchtung mittheilen; dies ist ihm aber nicht so gelungen, dass man nicht hie und da auf Stellen trafe, die sich dem Joch der Zusammenfassung mit hartem Nacken widersetzen.

Die vorzüglichste Eigenschaft der Sächsischen Jahrgänge ist ein grosser Reichthum des ausgewählten Stoffes, eine Verbreitung der Auswahl über den ganzen Bereich der h. Schrift, wie es denn selbst im A. Test. nur wenig Bücher giebt, welche darin nicht mit diesem oder jenem Abschnitt vertreten wären; und in Bezug auf lichtvolle Anordnung lassen der historische Jahrgang und die erste Hälfte des historisch-didactischen Nichts zu wünschen übrig.

Dabei ist zu bemerken, dass der historisch-didactische Cyclus eine Menge Stellen enthält, welche nicht als eigentlich liturgische Schriftvorlesungen, sondern nur als Predigttexte benutzt werden können, indem sie nur aus Einem Verse, hie und da nur aus wenigen Worten bestehen.

Ferner sind einige Auswahlen nicht von der Bedeutung in der Schrift, dass sie eine Hervorziehung vor andern verdienen. Was soll die Geschichte von den sieben Töchtern des Priesters in Midian, denen Moses die Schaaf tränkte und die ihn nicht einluden in ihres Vaters Haus, im kirchlichen Pericopenkreise?

Es ist dem Geistlichen frei gelassen, aus den drei Stellen des historisch-didactischen Cyclus nach Belieben zu wählen. Hiegegen ist zu erinnern, dass eine Ordnung in der Schriftvorlesung für die Gemeinde nothwendig ist; sie muss wissen, was sie zu hören bekommt und darf verlangen, sich darauf vorbereiten zu können; eben hiezu dient das Pericopenbuch, welches billigerweise in Jedermanns Händen sein muss. Darf aber selbst in dem, was das Pericopenbuch darbietet, Willkür herrschen, so will sein Zweck beinahe verfehlt scheinen.

Anhang zu freier Wahl, sowohl bei der Vorlesung vor dem Altare als in der Predigt gegebener biblischer Stellen.

Am Reformationsteste.

- 2 Kön. 23, 1—3. Josia's Bundeserneuerung.
 Hesek. 34, 11—16. Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen.
 Luc. 12, 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde.
 Joh. 17, 6—10. Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen.
 1 Cor. 1, 10—15. Lasset nicht Spaltungen unter euch sein.
 1 Cor. 3, 11—15. Einen andern Grund kann Niemand legen.
 2 Cor. 4, 1—6. Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum.
 Gal. 2, 11—18. Paulus weist Petrum zurecht.
 Eph. 4, 11—15. Dass wir nicht mehr Kinder seien.
 Col. 2, 6—9. Seid gewurzelt und erbauet in ihm.

Am Kirchweihfeste.

- 1 Kön. 8, 26—30. Salomos Tempelweihgebet.
 1 Chron. 30, 10—14. Davids Dankgebet vor dem Tempelbau,
 Ps. 138, 2. 3. Ich will anbeten zu deinem h. Tempel.
 Jer. 17, 12. 13. Die Stätte unsres Heiligthums fest geblieben.
 Mat. 21, 13. Mein Haus soll ein Bethaus heissen.
 Apg. 7, 47—50. Der Himmel ist mein Stuhl.

Am Todtenfeste.

- Spr. 10, 17. Das Gedächtniss der Gerechten bleibet im Segen.
 Jes. 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt, kommen zum Frieden.
 Klag. Jer. 3, 31. 32. Der Herr verstösst nicht ewiglich.
 Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost.
 Joh. 17, 24. Vater ich will, dass wo ich bin etc.
 1 Thess. 4, 13. 14. Auf dass ihr nicht traurig seid, wie die Andern.
 1 Joh. 2, 17. Wer den Willen Gottes thut, bleibet in Ewigkeit.
 Heb. 4, 9—11. Es ist noch eine Ruhe vorhanden.
 Jac. 5, 11. Wir preisen selig, die erduldet haben.
 Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

An den sechs Sonntagen vor Ostern zu etwaiger Behandlung der Leidensgeschichte Jesu.

a. Aus dem Evangelium Matthäi:

Inv. 26, 19—25. Einer unter euch wird mich verrathen.

Rem. 26, 36—46. Jesus in Gethsemane.

Oc. 26, 47—54. Gefangennahme.

Lät. 26, 57—66. Jesus vor dem Hohenpriester Caiphas.

Jud. 27, 11—26. Jesus vor dem Landpfleger.

Palm. 27, 33—43. Jesus gekreuziget.

b. Aus Marcus:

Inv. 14, 10. 11. Judas erbiethet sich zum Verrath.

Rem. 14, 27—31. Ihr werdet euch an mir ärgern.

Oc. 14, 43—50. Gefangennahme.

Lät. 14, 55—59. Die Hohenpriester suchen Zeugniß wider Jesum.

Jud. 15, 1—15. Kreuzige ihn!

Palm. 15, 16—25. Verspottung und Kreuzigung des Herrn.

c. Aus Lucas:

Inv. 22, 7—13. Bereitung des Osterlammes.

Rem. 22, 24—30. Rangstreit der Jünger.

Oc. 22, 54—62. Petri Verläugnung.

Lät. 23, 1—12. Jesus vor Herodes.

Jud. 23, 24—32. Jesus wird zum Tode geführt.

Palm. 23, 33—43. Kreuzigung.

d. Aus Johannes:

Inv. 13, 31—36. Nun ist des Menschen Sohn verklaret.

Rem. 18, 1—13. Gefangennahme.

Oc. 18, 19—24. Backenstreich.

Lät. 18, 28—38. Jesus vor Pilatus.

Jud. 19, 1—16. Geisselung und Ueberantwortung.

Palm. 19, 25—27. Wort des Herrn an Maria und Johannes.

Dieser Anhang vermehrt noch den Reichthum des Sächsischen Pericopenbuches. Wünschenswerth wäre es, dass man, wie dies im Weimarischen der Fall ist, einen gewissen Jahrgang zur ausführlichen Betrachtung der Leidensgeschichte bestimmt hätte, damit auch hierin ein gewisses Gesetz, und hiedurch eine Uebereinstimmung der verschiedenen Kirchen obwaltete. Die für das Reformationsfest, die Kirchweihe und das Todtenfest vorgeschriebenen Abschnitte sind bis auf eine Ausnahme, die unfestlichste aller epistolischen Pericopen, Gal. 2, sämmtlich wohl gewählt.

Württembergische Pericopen.

Vgl. Kirchenbuch für die evangelische Kirche in Württemberg.

Stuttgart 1843. Dritter Theil.

Die Leidensgeschichte Jesu Christi, aus den vier Evangelien zusammengefasst.

1. Eingang: Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien.
2. Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern.
3. Kampf in Gethsemane und Gefangennehmung.
4. Jesu Verhör vor dem hohen Rathe. Petri Verläugnung.
5. Verhandlungen vor Pilatus.
6. Kreuzigung und Tod.
7. Begräbniss.

Es könnte auffallen, dass die Leidensgeschichte des Herrn an der Spitze der Württembergischen Pericopen erscheint. Dies hat seinen Grund darin, dass dieselben in ihren beiden Jahrgängen die stille Woche von Palmarum an nicht berücksichtigen, und also eine Lücke lassen, welche jene, in der Weise der alten Kirche, auszufüllen hat.

Sonn-, Fest- und Feiertägliche Evangelien und Episteln.

Erster Jahrgang.

Der alte Pericopenkreis mit folgenden Veränderungen:

- | | |
|--------------|---|
| II. Adv. | Mat. 25, 31—46. Jüngstes Gericht. |
| | Röm. 15, 1—13. Freuet euch, ihr Heiden! statt 4—13. |
| IV. Adv. | Joh. 1, 19—34. Richtet den Weg des Herrn. Siehe das ist Gottes Lamm; statt 19—28. |
| | Phil. 4, 4—9. Der Herr ist nahe! Ist etwa ein Lob; statt 4—7. |
| Sonnt. n. W. | Luc. 2, 15—20. Freude der Hirten. |
| Neujahr. | Jes. 9, 6. Wunderbar, Rath, Kraft etc. |
| Sonnt. n. N. | Joh. 1, 1—13. Im Anfang war das Wort. |
| Epiph. | Mat. 2, 1—23. Die Weisen aus Morgenland etc.; statt 1—12. |
| I. p. Ep. | Röm. 12, 1—5. Vernünftiger Gottesdienst; statt 1—6. |
| II. p. Ep. | Mat. 3, 13—4, 11. Taufe und Versuchung Jesu. |
| | Röm. 12, 6—16. Mancherlei Gaben; statt 7—16. |
| III. p. Ep. | Joh. 2, 1—11. Hochzeit zu Cana. |
| V. p. Ep. | Mat. 13, 24—30. Unkraut unter dem Weizen. Dazu 36—43. |
| Sept. | Mat. 19, 27—20, 16. Was wird uns dafür? Arbeiter im Weinberge; statt 20, 1—16. |
| | 1 Cor. 9, 24—27. Laufet also, dass ihr es ergreift; statt 9, 24—10, 5. |
| Sex. | 2 Cor. 12, 1—10. Pauli hohe Offenbarungen; statt 11, 19—12, 9. |
| Inv. | Joh. 17, ganz: Hohepriesterliches Gebet des Herrn. |
| Rem. | 1 Thess. 4, 1—12. Der Wille Gottes eure Heiligung; statt 1—7. |
| Lät. | Joh. 6, 1—27. Speisung der 5000. Jesus geht auf dem Meer; statt 1—15. |
| | Col. 3, 18—4, 1. Ihr Weiber seid unterthan euren Männern etc. |

- Ostern I. 1 Cor. 15, 1—20. Pauli Zeugniß für die Auferstehung des Herrn.
 Quasim. Joh. 20, 19—23. Jesus tritt mitten unter die Jünger; statt 19—31.
 1 Joh. 5, 4—13. Der da kommt mit Wasser und Blut; statt 4—10.
 Mis. Joh. 10, 11—18. Ich bin ein guter Hirte; statt 12—16.
 Jub. Joh. 16, 5—15. Es ist euch gut, dass ich hingehe (Cantate-Ev.)
 1 Pet. 2, 11—17. Führt einen guten Wandel; statt 11—20.
 Cant. Joh. 16, 16—23. Ihr werdet heulen, aber die Welt wird sich freuen.
 Jac. 1, 13—20. Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; statt 16—21.
 Rog. Joh. 16, 23—33. Bittet, so werdet ihr nehmen; statt 23—30.
 Jac. 1, 21—27. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth; statt 22—27.
 Pfingst. I. Apg. 2, 1—18. Ausgiessung des h. Geistes. Petri Predigt; statt 1—13.
 II. p. Tr. Luc 15, 1—10. Verlorne Schaf und verlornen Groschen (Ev. am III.)
 1 Joh. 3, 13—24. Verwundert euch nicht; statt 13—18.
 III. p. Tr. Mat. 5, 1—16. Beginn der Bergpredigt.
 1 Pet. 5, 5—11. Haltet fest an der Demuth; statt 6—11.
 IV. p. Tr. Mat. 5, 17—48. Fortsetzung der Bergpredigt.
 Röm. 8, 18—27. Dieser Zeit Leiden; statt 18—23.
 V. p. Tr. Mat. 6, 1—18. Fortsetzung der Bergpredigt.
 VI. p. Tr. Mat. 6, 19—34. Fortsetzung der Bergpredigt.
 Röm. 6, 1—11. Mit ihm begraben; statt 3—11.
 VII. p. Tr. Mat. 7, 1—12. Fortsetzung der Bergpredigt.
 VIII. p. Tr. Mat. 7, 13—29. Schluss der Bergpredigt.
 IX. p. Tr. Luc. 16, 1—12. Ungerechter Haushalter; statt 1—9.
 1 Cor. 16, 1—14. Zusehen, dass man nicht falle.
 XI. p. Tr. 2 Cor. 5, 1—10. Bau, von Gott erbauet. Richterstuhl Christi.
 XIII. p. Tr. Jac. 3, 1—12. Die Zunge, eine Welt voll Ungerechtigkeit.
 XV. p. Tr. Mat. 18, 1—11. Jesus rief ein Kind zu sich etc.
 XVI. p. Tr. Eph. 3, 14—21. Christum zu wohnen etc.; statt 13—21.
 XIX. p. Tr. Eph. 4, 22—30. Erneuert euch im Geist; statt 22—28.
 XX. p. Tr. Mat. 22, 2—14. Vom hochzeitlichen Kleide; statt 1—14.
 XXI. p. Tr. Eph. 6, 10—20. Geistliche Waffenrüstung; statt 10—17.
 XXII. p. Tr. Mat. 18, 21—35. Vom Schalksknecht; statt 23—35.
 XXV. p. Tr. Luc. 13, 1—9. Lass ihn noch dies Jahr!
 XXVI. p. Tr. Luc. 21, 25—36. Und es werden Zeichen geschehen.
 2 Thess. 1, 3—10. Der Herr Christus offenbaret vom Himmel.
 XXVII. p. Tr. 2 Pet. 3, 3—14. Des Herrn Tag. Das Zergehen der Himmel.
- Feiertägliche Evangelien und Episteln.
- Thom. Joh. 20, 24—29. Selig, die nicht sehen und doch glauben; statt 24—31.
 Hebr. 2, 10—18. Herzog der Seligkeit durch Leiden vollkommen.
 Steph. Apg. 6, 8—15 und 7, 55—59. Des Stephanus Märtyrertod; statt
 6, 8—7, 2 und 51—59.
 Joh. Joh. 21, 15—24. Simon Johanna. — So ich will, dass er bleibe;
 statt 20—24.
 Hebr. 1, ganz. Zu uns geredet durch den Sohn.
 Mar. Rein. Luc. 2, 22—40. Simeon und Hanna; statt 22—32.
 Mal. 3, 1—5. Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr;
 statt 1—4.

Verk. Mar. Jes. 7, 10—15. Siehe eine Jungfrau; statt 10—16.
 Joh. d. Täufer. Jes. 40, 1—8. Bereitet dem Herrn den Weg! statt 1—5.
 Petr. u. Pauli. Mat. 16, 13—19. Petri Bekenntniss; statt 13—20.
 Jacob. d. Gr. Mat. 20, 20—28. Kinder Zebedäi; statt 20—23.
 Barthol. Joh. 1, 35—51. Mehrere Jünger, darunter Nathanael, berufen.
 2 Cor. 4, 5—10. Heller Schein in unsre Herzen; statt 7—10.
 Matthäi. Eph. 4, 7—16. Etliche zu Aposteln gesetzt.
 Sim. u. Judae. Joh. 15, 17—25. Sie werden euch auch verfolgen; statt 17—21.

Die Veränderungen, welche wir in dieser Bearbeitung des alten Cyclus finden, beruhen zu einem geringeren Theil als im Sächsischen Pericopenbuch auf einer Umwandlung des kirchenjährlichen Grundes. Wir finden hier nichts von einer Berücksichtigung des bürgerlichen Jahres und dergleichen. Nur dies ist hieher zu ziehen, dass für Weihnachten bloss Ein Tag bestimmt ist und der zweite Weihnachtsfeiertag stehend als Stephanustag gefeiert wird. Dies ist indess eigentlich nur eine Rückkehr zu dem ältern Gebrauche oder eine Folge davon, dass sich derselbe in Württemberg, zugleich mit der Feier einer grossen Anzahl Apostel- und Marienstage, erhalten hat, während man fast überall in der evang. Kirche zu einer zweitägigen Weihnachtsfeier vorgeschritten ist. Dabei ist übrigens der Inhalt der Weihnachtsbotschaft durchaus nicht verkürzt worden; im Gegentheil erscheint er, da man das Evangelium von der Freude der Hirten auf den Sonntag nach Weihnachten und das von der Menschwerdung des Logos auf den Sonntag nach Neujahr gelegt hat, mehr vertreten als anderswo, und man hat dadurch ausserdem den Vortheil erlangt, dass die Evv. der genannten Tage, welche bekanntlich keinen historischen Fortschritt gewähren, an dieser Stelle beseitigt sind.

Ueberhaupt sind die gemachten Veränderungen meist aus dem Bestreben hervorgegangen, dem alten Cyclus mehr Reichthum und innern Zusammenhalt zu geben. An einer allerdings sehr gelegenen Stelle, vom III. bis VIII. p. Tr., hat man in sechs Abschnitten die ganze Bergpredigt eingefügt, wodurch zugleich bedingt war, dass an XV. p. Tr., wo der alte Cyclus eine Stelle aus derselben vorschreibt, ein anderes Ev. eintreten musste. Die johanneischen Evv. der Sonntage Jubilate, Cantate, Rogate hat man in eine der Ordnung der Capitel entsprechende Reihe gebracht, wodurch eine fortlaufende Lesung, wie dort der Bergpredigt, so hier einer Strecke des Ev. Johannis erzeugt worden ist. In der Epiphaniastzeit hat man das Ev. vom Hauptmann zu Capernaum, dessen Sei-

tenstück, das Ev. vom Königischen, sich an einer andern Stelle des Cyclus findet, weggelassen und dafür an einer chronologisch passenden Stelle das Ev. von der Taufe und der Versuchung Jesu, für letzteres aber am Sonntag Invocavit das ganze hohepriesterliche Gebet, Joh. 17, eingefügt. Auf dieses Streben gründen sich auch viele der mit der Begrenzung einzelner Pericopen vorgenommenen Veränderungen. So hat man das Evangelium von den Arbeitern im Weinberge durch den Bericht von der Frage Petri: was wird uns dafür?, das Gleichniss vom Schalksknecht durch die Geschichte seiner Veranlassung: wie oft muss ich meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? eingeleitet; so das Epiphaniasevangelium von der Anbetung der Weisen um den ganzen die Flucht nach Aegypten und den Bethlehemitischen Kindermord enthaltenden Verlauf dieser Geschichte, den Abschnitt von der Speisung der Fünftausend um den Bericht vom Gehen Jesu auf dem Meer, und das Gleichniss vom ungerechten Haushalter um die Worte des Herrn von der Treue im Geringen vermehrt.

Man hat indess auch noch andere Rücksichten genommen, die als liturgische im engern Sinn bezeichnet werden können.

Die schwierigen Pericopen aus dem Galaterbriefe vom Mittler und von Sarah und Hagar hat man mit leichter verständlichen, unmittelbar erbaulichen vertauscht.

Das wichtige Ev. vom Weltgericht, welches wegen seiner Stellung an der äussersten Grenze der Trinitatissonntage nur selten zur Vorlesung kommt, hat man für den zweiten Adventssonntag bestimmt und seinen Platz von dem des letztern einnehmen lassen.

Und endlich hat man bei allem Streben nach Reichthum immer das Gesetz vor Augen gehabt, dass die einzelnen Lesestücke in sich abgeschlossen und abgerundet sein müssen, und hat daher, wo dies bei den alten Pericopen nicht der Fall ist, das Ueberflüssige abgeschnitten. Von der langen Sexagesimaepistel hat man nur den Schluss, der von den Offenbarungen Pauli handelt, stehen gelassen und diesen um einen Vers vermehrt; von der des vorhergehenden Sonntags hat man die Stelle vom geistlichen Fels gestrichen und diese zum Beginn einer andern Pericope, der Epistel am IX. p. Tr., mit welcher sie näher verwandt ist, gemacht; und dasselbe Verfahren hat man mit den beiden Episteln des I. und II. p. Epiph. eingeschlagen, indem man die letztere nicht mit den Worten: „Hat Jemand Weissagung“, sondern mit dem erläuternden letzten Vers ihrer Vorgängerin: „Wir haben mancherlei

Gaben“ beginnen lässt: worin man merkwürdiger Weise mit der Angabe der ältesten Lectionarien (vgl. den Comes Pamelii und Theotinchi an dieser Stelle) zusammengetroffen ist.

Man sieht: auch diese Bearbeitung des alten Cyclus ist, wie die Sächsische, mit grosser Sorgsamkeit vollzogen worden. Nicht achtsam genug ist man auf Anwendung des liturgischen Maasses gewesen. Abschnitte, wie die für Epiphantias und den Sonntag Invocavit vorgeschriebenen — der letztere bringt das ganze 17. Cap. Johannis zur Vorlesung — gehen offenbar über dieses Maass hinaus.

Zweiter Jahrgang.

- I. Adv. Luc. 17, 20—25. Das Reich Gottes inwendig; Tag des Herrn.
Röm. 14, 17—19. Das Reich Gottes Friede und Freude.
- II. Adv. Luc. 12, 35—48. Selig die Knechte, die der Herr wachend findet.
Röm. 14, 7—12. Richterstuhl Christi.
- III Adv. Luc. 3, 2—18. Johannes predigt Busse und zeugt von Christo.
Apg. 3, 19—26. Die Zeit der Erquickung vom Angesicht des Herrn.
- IV. Adv. Joh. 3, 22—36. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.
1 Joh. 1, 1—4. Das da von Anfang war — das Leben ist erschienen.
- Weihn. a. Luc. 2, 1—14. Jesu Geburt; oder
b. Joh. 1, 14—18. Das Wort ward Fleisch.
Eph. 1, 3—8. Er hat uns angenehm gemacht in dem Geliebten.
- Sonnt. n. W. Luc. 1, 46—55. Mariä Lobgesang.
1 Tim. 3, 16. Gott ist geoffenbaret im Fleisch.
- Neujahr. a. Hebr. 13, 8. Jesus Christus gestern und heute etc.
b. Hebr. 13, 14. Wir haben hie keine bleibende Stadt.
c. Hebr. 10, 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg.
d. Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod.
e. 2 Cor. 13, 13. Der trinitarische Segenswunsch.
f. Offenb. 1, 4. Gnade sei mit euch von dem der da ist etc.
a. Ps. 90, 2—6. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht.
b. Ps. 102, 26—28. Du bleibest, wie du bist.
c. Ps. 119, 19. Ich bin ein Gast auf Erden.
d. Ps. 39, 5. 6. Dass es ein Ende mit mir haben muss.
- Sonnt. n. N. Joh. 12, 44—50. Ich bin kommen in die Welt ein Licht.
1 Thess. 5, 5—10. Kinder des Lichts u. des Tags; lasset uns wachen.
- Epiph. Mat. 2, 1—12. Die Weisen aus Morgenland.
Jes. 42, 1—8. Er wird das Recht unter die Heiden bringen.
- I. p. Ep. Mr. 10, 13—16. Lasset die Kindlein zu mir kommen.
Eph. 6, 1—4. Ihr Kinder, seid gehorsam euern Aeltern.
- II. p. Ep. Luc. 4, 14—24. Jesus lehret in Nazareth.
Röm. 1, 16—25. Das Evangelium von Christo eine Kraft Gottes.

- III. p. Ep. Joh. 4, 5—14. Jesus und die Samariterin.
Röm. 5, 1—5. Gerecht durch den Glauben haben wir Frieden mit Gott.
- IV. p. Ep. Joh. 4, 15—26. Jesus und die Samariterin.
Röm. 2, 4—11. Du häufest dir selbst den Zorn.
- V. p. Ep. Mat. 9, 35—38. Bittet, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.
Apg. 16, 9—15. Paulus wird durch ein Gesicht nach Maced. geleitet.
- VI. p. Ep. Luc. 6, 1—10. Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.
Apg. 13, 42—52. Siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.
- Sept. Mat. 11, 16—24. Wehe Dir, Chorazin!
Apg. 9, 36—42. Petrus erweckt Tabea vom Tode.
- Sex. Joh. 8, 21—29. So ihr nicht glaubt, so werdet ihr in eurer Sünde sterben.
Hebr. 10, 19—29. Lasset uns hinzugehn in völligem Glauben.
- Estom. Mat. 16, 21—23. Leidensverkündigung. Hebe dich Satan von mir.
2 Cor. 11, 23—30. Paulus rühmt sich seiner Leiden um d. Ev. willen.
- Inv. Joh. 2, 13—22. Brechet diesen Tempel.
1 Petr. 1, 17—25. Erlöset durch den Tod des unbefleckten Lammes.
- Rem. Mat. 12, 38—42. Jonas ein Vorbild des Menschensohns.
Jac. 1, 2—12. Selig, wer die Anfechtung erduldet.
- Oc. Joh. 6, 47—56. Mein Fleisch gegeben für das Leben der Welt.
2 Cor. 1, 3—7. Wie des Leidens theilhaftig, so auch des Trostes.
- Lät. Joh. 6, 57—69. Aergert euch das? wollt ihr auch weggehn?
Hebr. 10, 5—18. Mit Einem Opfer vollendet.
- Jud. Joh. 12, 20—32. Jetzt ist meine Seele betrübt.
2 Cor. 5, 14—21. Für uns zur Sünde gemacht.
- Ostern I. Mat. 28, 1—10. Auferstehung des Herrn.
1 Cor. 15, 51—58. Die Todten werden auferstehn.
- Ostern II. Joh. 20, 11—18. Maria aber stund vor dem Grabe.
- Quasim. Luc. 24, 36—47. Friede sei mit euch!
2 Tim. 2, 1—13. Halt im Gedächtniss Jesum Christum etc.
- Mis. Joh. 10, 22—30. Meine Schaafte hören meine Stimme.
Off. 7, 13—17. Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan?
- Jub. Mat. 10, 16—20. Ich sende euch wie Schaafte mitten unter die Wölfe.
Apg. 4, 8—20. Petr. u. Joh. zeugen vor dem hohen Rath von Christo.
- Cant. Mat. 10, 24—33. Fürchtet euch nicht vor ihnen.
1 Thess. 2, 9—13. Arbeit Pauli beim Predigen des Evangeliums.
- Rog. Luc. 11, 9—13. Bittet, so wird euch gegeben.
1 Tim. 6, 11—16. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.
- Himmelf. Luc. 24, 49—53. Er fuhr auf gen Himmel.
Hebr. 4, 14—16. Grosser Hoherpriester, der gen Himmel gefahren.
- Ex. Joh. 17, 33—39. Ströme des lebendigen Wassers.
Col. 3, 1—10. Suchet, was droben ist.
- Pfingst. I. Joh. 14, 15—21. Er soll euch einen andern Tröster geben.
Apg. 2, 32—41. Er hat ausgegossen, das ihr sehet und höret.
- Pfingst. II. a. Hesek. 36, 26. 27. Ich will ein neues Herz geben. Oder
b. 1 Cor. 2, 7—16. Wir haben empfangen den Geist aus Gott.
- Trin. Mat. 28, 18—20. Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und
des h. Geistes.
Tit. 3, 4—8. Bad der Wiedergeburt.

- I. p. Tr. Mr. 4, 26—32. Der allmählig sich entwickelnde Same.
Apg. 2, 42—47. Leben der ersten Gemeinde.
- II. p. Tr. Luc. 15, 11—32. Der verlorene Sohn.
1 Joh. 1, 5—2, 2. So wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu.
- III. p. Tr. Mat. 15, 1—14. Alle Pflanzen die mein himmlischer Vater nicht
gepflanzt hat etc.
Apg. 5, 34—42. Gamaliels Rath.
- IV. p. Tr. Mat. 8, 5—13. Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.
Apg. 9, 1—20. Pauli Bekehrung.
- V. p. Tr. Luc. 10, 38—42. Eins ist noth.
Phil. 3, 8—14. Ich achte Alles für Schaden.
- VI. p. Tr. Joh. 5, 19—29. Der Gläubige vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.
Eph. 2, 4—10. In das himmlische Wesen versetzt.
- VII. p. Tr. Luc. 13, 10—17. Weib sei los von deiner Krankheit.
Hebr. 12, 5—11. Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn.
- VIII. p. Tr. Mat. 19, 16—26. Der reiche Jüngling.
1 Tim. 6, 6—10. Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.
- IX. p. Tr. Mat. 16, 24—28. Will mir Jemand nachfolgen, der verlägne sich selbst.
Apg. 17, 24—31. Dass sie den Herrn suchen sollten.
- X. p. Tr. Luc. 19, 1—10. Zachäe, ich muss heute zu Deinem Haus einkehren.
1 Tim. 1, 12—17. Gekommen in die Welt, die Sünder selig zu machen.
- XI. p. Tr. Mr. 12, 41—44. Das Scherflein der Wittwe.
Jac. 2, 13—17. Gericht über den, der nicht Barmherzigkeit gethan.
- XII. p. Tr. Joh. 8, 31—35. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.
Röm. 7, 18—8, 4. Gefangen in der Sünde Gesetz.
- XIII. p. Tr. Luc. 6, 20—31. Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer.
Phil. 2, 1—11. Er erniedrigte sich selbst.
- XIV. p. Tr. Mat. 13, 44—50. Gleichnisse vom Schatz und von der Perle.
2 Petr. 1, 2—11. Thut Fleiss euern Beruf fest zu machen.
- XV. p. Tr. Luc. 12, 13—21. Die Scheunen des Reichen.
1 Joh. 2, 12—17. Habt nicht lieb die Welt.
- XVI. p. Tr. Joh. 15, 1—11. Ich bin ein rechter Weinstock.
1 Joh. 2, 28—3, 8. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm.
- XVII. p. Tr. Joh. 9, 1—7. Der Herr macht den Blindgeborenen sehend.
Hebr. 4, 9—13. Noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.
- XVIII. p. Tr. Joh. 9, 24—39. Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen.
1 Joh. 4, 7—12. Gesandt, dass wir durch ihn leben sollen.
- XIX. p. Tr. Luc. 7, 36—50. Welchem wenig vergeben wird, der liebt wenig.
Jac. 3, 13—18. Die Weisheit von oben her ist aufs erste keusch.
- XX. p. Tr. Luc. 18, 1—8. Dass man allezeit beten und nicht lass werden soll.
1 Tim. 2, 1—6. Dass man vor allen Dingen zuerst thue Bitte.
- XXI. p. Tr. Joh. 11, 32—45. Auferweckung des Lazarus.
1 Cor. 15, 35—50. Wie werden die Todten auferstehn?
- XXII. p. Tr. Mat. 22, 23—33. Jesus widerlegt die Lügner der Auferstehung.
2 Cor. 4, 11—18. Er wird auch uns auferwecken durch Jesum.
- XXIII. p. Tr. Luc. 14, 16—24. Grosses Abendmahl.
Offenb. 21, 1—8. Und ich sahe einen neuen Himmel und eine
neue Erde.

- XXIV. p. Tr. Mat. 16, 5—12. Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer.
 Hebr. 11, 1—10. Ohne Glauben ist unmöglich, Gott zu gefallen.
- XXV. p. Tr. Mat. 21, 33—43. Von den bösen Weingärtnern.
 Jac. 4, 4—10. Der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft.
- XXVI. p. Tr. Mt. 25, 14—30. Ei du frommer und getreuer Knecht.
 Hebr. 12, 18—24. Ihr seid kommen zu dem Berge Zion.
- XXVII. p. Tr. Mr. 13, 33—37. Wachtet. Ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.
 1 Thess. 5, 14—24. Unsträflich auf die Zukunft unsres Herrn.

Feiertägliche Evangelien und Morgenlectionen.

- Andr. Luc. 9, 57—62. Lass die Todten ihre Todten begraben.
- Thom. Joh. 11, 1—27. Lasset uns mit ihm ziehen, dass wir mit ihm sterben.
- Steph. Hebr. 12, 1—4. Ein Haufe von Zeugen um uns.
- Joh. Joh. 21, 1—14. Der Herr offenbart sich am Meer bei Tiberias.
- Mar. Rein. Luc. 1, 39—45. Gebenedeiet bist du unter den Weibern.
- Matthiae. Jes. 53, 1—12. Ich will ihm eine grosse Menge zur Beute geben.
- Mar. Verk. Mat. 1, 18—23. Siehe eine Jungfrau wird schwanger sein.
- Phil. u. Jac. Joh. 4, 27—42. Sehet in das Feld, es ist schon weiss zur Ernte.
- Joh. d. Täu. Mat. 14, 1—12. Enthauptung Johannis.
- Petri u. Pauli. a. Luc. 5, 1—11. Petri Fischzug und Nachfolge.
 b. 1 Cor. 3, 3—13. Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen.
- Jac. d. Gr. Luc. 9, 51—56. Dass Feuer vom Himmel falle.
- Barthol. Mr. 3, 31—35. Wer Gottes Willen thut, ist mein Bruder etc.
- Matthäi. Mat. 21, 28—32. Die Zöllner und Huren wohl eher im Himmelreich.
- Sim. u. Juda. Luc. 17, 5—10. Herr, stärke uns den Glauben.

Nach dem Princip, welches wie wir gesehen der Württembergischen Bearbeitung des alten Pericopenkreises zu Grunde liegt, muss man erwarten, dass der vorstehende neue nicht nur der Auswahl und Begrenzung der einzelnen Abschnitte nach sehr sorgfältig ausgearbeitet, sondern auch als Ganzes auf durchsichtige Weise organisch gegliedert sein werde; und in dieser Erwartung findet man sich bei näherer Betrachtung auch nicht getäuscht, obwohl er allerdings nicht überall einen so klaren Fortschritt seiner Momente darbietet, wie etwa die Weimarischen Jahrgänge oder der dritte Sächsische.

An seiner Spitze lässt er ein Ev. vom Reiche Gottes erscheinen, welches sowohl von der wichtigsten Eigenschaft desselben, seiner Innerlichkeit, als von seiner zukünftigen Vollendung handelt und hiedurch ein hervortretendes Element der alten Adventsfeier, den Hinblick auf die letzten Dinge, ausdrückt. Die folgenden drei Sonntage fahren theils in dieser Richtung fort, theils geben

sie ebenfalls analog dem alten Cyclus durch Evv., die von Johannis des Täufers Auftreten und Zeugniß für Christum handeln, eine Vorbereitung auf Weihnachten.

Dieses wird, wie nach dem ersten Jahrgang, nur Einen Tag lang und zwar unter Beibehaltung des alten Evangeliums gefeiert, die Feier wird jedoch, wie dort, am Sonntag darauf fortgesetzt.

Neujahr findet hier, während der erste Jahrgang es gar nicht beachtet, sehr reiche Vertretung: Stellen, die von der Vergänglichkeit der irdischen Dinge, von der Ewigkeit Gottes, von der Treue des Herrn und der nöthigen Treue des Glaubens an ihn handeln, sind zur beliebigen Auswahl gegeben. Der Sonntag darauf winkt durch sein Ev. von Christo als dem Licht der Welt schon auf Epiphantias hin und dieses wird durch Vorlesung des gewöhnlichen, hier in seinen natürlichen Grenzen belassenen Evangeliums von der Anbetung der Weisen aus Morgenland begangen.

Ueber die Epp. in dieser ersten Zeit des Kirchenjahrs ist weiter Nichts zu bemerken, als dass sie mit ihren Evv. in leicht erkennbarem Zusammenhange stehen. Nur erkennt man schon hier an der Herbeiziehung einer Stelle aus der Apostelgeschichte — Ep. am III. Adv. — dass man in Württemberg nicht den umfassenden Gebrauch dieses Buchs hat machen wollen, den man in Weimar und Sachsen davon macht.

Die Epiphaniassonntage geben, vom zweiten an, bedeutende Darstellungen aus dem Lehramt des Herrn: wie er in Nazareth auftritt, wie er im Lande umherzieht, das Wasser des Lebens den Bedürftigen darzureichen, wie ihn des Volks jammert und er den Pharisäern mit reiner Lehre entgegentritt; und dazu nur theilweis ihnen entsprechende epistolische Lectionen. Der erste Sonntag jedoch leitet diesen Zusammenhang nicht ein, wie es sein sollte; er handelt in Ev. und Ep. von dem Kindesalter, offenbar im Anschluss an eine Seite des im alten Pericopenkreise für diesen Sonntag bestimmten Evangeliums vom zwölfjährigen Jesus, und steht, während dieses seine wohlbegründete Stellung in der Epiphantiaszeit hat, weder mit dem ihm vorangehenden noch mit dem folgenden Lesestoffe in irgendwelcher Verbindung. Unter Rücksicht auf den Bestand des alten Pericopenkreises scheinen auch die Epp. der Epiphaniassonntage vom 2ten bis zum 4ten ausgewählt zu sein. Während jener in fortlaufenden Stellen des 12ten und 13ten Capitels des Römerbriefs eine Art von Moral

des christlichen Lebens enthält, giebt dieser Jahrgang als Contrast Stellen aus demselben Briefe von vorwaltend dogmatischem Interesse.

Von Septuag. an nehmen die Evv. einen sehr bestimmten, dem Zweck der Fastenzeit sofern sie auf die Leidenswoche vorbereiten will, entsprechenden Character an. Christus klagt in ihnen über den Unglauben seiner Hörer, verkündigt die Folgen desselben, redet zu den Jüngern von seinem Leiden, vom Abbrechen und Wiederaufrichten seines Leibes, von seinem Liegen in der Erde, von seinem für das Leben der Welt zu opfernden Fleisch, und bekennt seine Betrübniß in der Nähe seiner Todesstunde. Ihnen zur Seite gehen in dieser Zeit Epp., welche theils ihren Inhalt durch bewährende oder parallele Elemente erweitern, theils selbständig von Kreuz und Leiden und der Bedeutung des Leidens Jesu handeln.

So ist die Charwoche erreicht, für welche die Leidensgeschichte des Herrn bestimmt ist, und der Uebergang zur österlichen Freudenzeit gebahnt.

Der Gegenstand derselben, die Auferstehung des Herrn, woran sogleich ihre ewigen Folgen geknüpft werden, herrscht in den Evv. und Epp. bis zum Sonntag Misericordias; von Himmelfahrt an bis zum zweiten Pfingsttage erscheinen Verheissungen des Herrn von der Ausgiessung des h. Geistes; zwischen beiden Momenten aber treten, wie im zweiten Weimarischen Jahrgange Stellen ein, welche von der Aussendung der Jünger und den Mühn des apostolischen Amtes handeln. Diess ist eine sehr auffallende Uebereinstimmung, vielleicht eine Herübernahme des Weimarischen Verfahrens; wobei man übrigens bekennen muss, dass die Nachfolge nicht so glücklich gewesen ist, als der Vorgang. Denn indem der Württembergische Jahrgang Abschnitte aus der Apostelgeschichte und den Episteln hieher setzt, welche vom Leben der Apostel handeln, benutzt er an diesem Punct so nahe vor Pfingsten Etwas, was man lieber erst nach diesem Fest hören möchte.

Auf Trinitatis finden wir das bereits vom Badischen zweiten Jahrgange benutzte passende Evang. von der Taufe im Namen des Vaters und Sohnes und h. Geistes gelegt, und damit die epistolische Stelle vom Bad der Wiedergeburt verbunden.

Mit dem ersten Sonntag darauf beginnt eine Reihe von Pericopen, welche, während die vorangehende der Betrachtung des

Lebens und der Thaten des Herrn dient, vorzugsweise seiner Lehre gewidmet ist, und hiedurch eine gewisse Aehnlichkeit des ganzen Jahrgangs mit dem ersten und zweiten Weimarischen und dem letzten Sächsischen hervorbringt, während der dritte Weimarische und der dritte Sächsische die Lebensgeschichte Jesu durch eine Geschichte seines Werks auf Erden, soweit eine solche in der Apostelgeschichte vorliegt, fortsetzen. Meist stimmen die zu den Evv. gestellten Episteln mit diesen deutlich überein, nur hie und da ist die Zusammenstellung weniger glücklich ausgefallen.

Voran steht, die ganze Reihe beherrschend, ein Ev. welches die Gründung und den allmäligen Fortgang des Reiches Gottes bildlich darstellt: das Gleichniss von dem unbemerkten Wachsen der Saat, und neben ihm, als geschichtliche Erläuterung, die schöne Stelle von dem gottseligen Leben der ersten Gemeinde, welche so als das lebendige Samenkorn Gottes für die Welt erscheint. Nun folgen, vier Sonntage hindurch, Pericopen von den subjectiven Erfordernissen, welche den Eintritt in dieses Gottesreich bedingen: von der Busse, welche geschieht nach dem göttlichen Gesetz, und vom Glauben. Vom sechsten Sonntag an werden die Früchte des Eintritts gezeigt, und zwar fassen die Pericopen dieses Tags alles Folgende in Eins zusammen: Christus giebt den Seinen das Leben. Hierauf ist zuerst vom Diesseits, dann vom Jenseits die Rede; und zwar etwa nach folgendem Gedankengang. In äusserer Noth hat der Christ einen Trost an der Wundermacht seines Herrn; er findet sich in die auferlegten Prüfungen. Innerlich wird es ihm durch Gott möglich, dass er die irdischen Güter verachte. Er verläugnet sich selbst, sucht seine frühern Sünden wieder gut zu machen, und erzeigt selbst vom geringsten Gut gern Barmherzigkeit. Durch Christum wird er recht frei, wandelt in Demuth und Glauben, als lauterer Glied der aus Guten und Bösen bestehenden Kirche. Die Nichtigkeit der irdischen Güter erkennend sucht er in Gott reich zu werden, bei Christo zu bleiben, gleich ihm zu wirken so lange es Tag ist und seines Herrn Sache wider die Feinde zu vertheidigen. Ihm ist viel vergeben, so liebt er viel, und bleibt ohne Unterlass am Gebet. Nachdem in dieser Weise der Erfolg des Eintritts in das Reich Gottes für das irdische Dasein geschildert ist, so wendet sich die Reihe nun, vom 21sten Sonntage an, zum jenseitigen. Christus hat die Kraft der Auferweckung vom Tode; dieses Verwesliche wird auferstehen unverweslich. Nichtig ist die sadducä-

ische Längnung der Auferstehung; der Jesum auferweckt hat wird auch uns auferwecken durch Jesus. Gott ladet zu einem grossen Abendmahl, Himmel und Erde werden neu werden und der Ungläubigen Theil der andre Tod sein.

Hierauf geben die letzten Pericopen, vom 24sten Sonntag an, Ermahnungen zuerst in allgemeiner Haltung und dann in ganz besonderer Beziehung auf die letzten Dinge. Sie warnen vor dem Sauerteig der pharis. und sadduc. Lehre und stellen den Glauben in seiner Nothwendigkeit hin, halten das warnende Beispiel der bösen Weingärtner vor und ermuntern zum Widerstand wider den Teufel. Das Gleichniss von den anvertrauten Centnern erinnert an die abzulegende Rechenschaft, die Epistel vom Berge Zion an die Treue, die aus Dankbarkeit stammen soll, und die Pericopen des 27sten rufen: Wachtet, auf dass ihr unsträflich behalten werdet bis auf die Zukunft des Herrn.

Bei dieser Auffassung machen allerdings einige Pericopen Schwierigkeit, namentlich die am 17ten und 18ten Sonntage, weil hier von der sonst befolgten Weise, in Ev. und Ep. Zusammengehöriges zu verbinden, plötzlich abgesprungen wird; aber im Ganzen zeigt wohl die Einfachheit des dargelegten Fortschrittes selbst, dass wir den rechten Weg der Deutung nicht verfehlt haben werden.

Abgesehen von den bemerkten kleinen Mängeln möchte gegen diesen neuen Jahrgang kaum Etwas zu erinnern sein. Er ruht auf zweckmässiger Auswahl und Anordnung und leidet auch nicht an dem Fehler des ersten, zu ausgedehnte Pericopen zu enthalten. Ueberdiess ist auch die Art seiner äusseren Ausstattung sehr empfehlenswerth; es ist ihm in dem Kirchenbuche, dessen dritten Theil er mit der Leidensgeschichte und dem ersten Jahrgange ausmacht, während in den ersten beiden Theilen die Kirchengebete und heiligen Handlungen enthalten sind, nicht nur die Augsburgerische Confession, sondern auch ein geschichtlicher Anhang zugegeben, welcher das Wichtigste aus Luthers Leben, aus der Geschichte jenes Bekenntnisses, und aus der Reformationsgeschichte Württembergs in der Weise enthält, dass davon am Reformationstest unmittelbar kirchlicher Gebrauch gemacht werden kann.

Nahe liegt die Frage, ob etwa solchen Kirchen, die es noch zu keinem neuen Pericopenbuch gebracht haben, dieser neue

Württembergische zur Aneignung empfohlen werden dürfte. Trotz seiner guten Eigenschaften ist, falls man keine Veränderungen an ihm anbringen will, diese Frage zu verneinen. Erstens hängt er mit dem ersten Jahrgange, der Umgestaltung des alten Pericopenkreises, unzertrennlich zusammen; wollte man ihn aufnehmen, so müsste auch dieser in den Kauf genommen werden; wozu man sich bei einiger Anhänglichkeit an den alten Cyclus nicht wird entschliessen wollen. Zweitens ist der bedeutende biblische Stoff zu beachten, den er, wie auch der erste Jahrgang, in seinen Pericopen für die 14 Apostel- und Marienstage enthält, welche noch in Württemberg gefeiert werden: in ihm finden sich Abschnitte von grösster Wichtigkeit für die Geschichte des Herrn selbst, z. B. das Bekenntniss Petri Mat. 16; und es thut dem Württembergischen Jahrgang ohne Zweifel selbst einigen Schaden, dass er dieselben nicht an andrer Stelle hat aufnehmen können. Müssen nun diese in jeder andern Kirche, wo jene Feiertage nicht mehr begangen werden, wegfallen, so erhellt, dass man sich durch die besagte Herübernahme sehr wesentlicher Pericopen berauben würde.

Hamburgische Pericopen.

Vergl. Text – Buch, enthaltend die zum abwechselnden Gebrauche verordneten evangelischen und epistolischen Texte nebst der Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu Christi und der Zerstörung der Stadt Jerusalem. Hamb. 1843.

Erste Reihe. Der alte Pericopencyclus mit folgenden Veränderungen:

- I. Adv. Joh. 1, 15–18. Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen.
- III. Adv. Mat. 11, 2–15. Bist du der da kommen soll etc.? statt 2–10.
1 Cor. 4, 1–7. Bis der Herr komme; statt 1–5.
- IV. Adv. Phil. 4, 4–9. Der Herr ist nahe; statt 4–7.
- Weihn. II. Gal. 4, 1–7. Geboren von einem Weibe. (Ep. vom Sonnt. nachher.)
- Sonnt n. W. Ps. 62, 6–13. Meine Seele harret nur auf Gott.
II. Cor. 4, 15–18. Unsre Trübsal schaffet eine ewige Herrlichkeit.
- Neuj. Luc. 2, 21. Beschneidung des Herrn. Oder freier Text.
Ebr. 10. 35–38. Werfet euer Vertrauen nicht weg Od. fr. Text.
- Sonnt n. N. Luc. 2, 33–40. Simeon und das Jesuskind.
- I. p. Ep. Mat. 2, 13–23. Flucht nach Aegypten.
- II. p. Ep. Luc. 2, 41–52. Der zwölfjährige Jesus. (Ev. vom Sonnt. vorher.)
- III. p. Ep. Joh. 2, 1–11. Hochzeit zu Cana (desgl.)
- IV. p. Ep. Mat. 8, 1–13. Der Aussätzige u. der Hauptmann zu Capernaum. (desgl.)
- Mar. Rein. Luc. 2, 22–33. Darstellung des Herrn; statt 22–32.

- V. p. Ep. Mat. 8, 23—27. Jesus im Schifflein. (Ev. vom IV. p. Ep.)
 Sept. 1 Cor. 9, 24—27. Laufet also, dass ihr es ergreiftet; statt 9, 24—10, 5.
 Sex. 2 Cor. 12, 1—10. Pauli hohe Offenbarungen; statt 11, 19—12, 9.
 Rem. 1 Thess. 4, 1—8. Der Wille Gottes eure Heiligung; statt 1—7.
 Lät. Joh. 15, 1—14. Ich bin ein rechter Weinstock.
 2 Cor. 5, 17—21. Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur.
 Mar. Verk. Jes. 9, 6. 7. Uns ist ein Kind geboren.
 Quasim. 1 Joh. 2, 1—6. Christus, die Versöhnung für unsre Sünde.
 Mis. Joh. 10, 12—18. Ich bin ein guter Hirte; statt 12—16.
 1 Petr. 2, 11—18. Als die Fremdlinge. (Ep. vom Sonnt. nachher.)
 Jub. 1 Petr. 2, 19—25. Um Wohlthat willen leiden. Irrende Schafe.
 Cant. Jac. 1, 13—21. Gott nicht ein Versucher zum Bösen; statt 16—21.
 Rog. Joh. 16, 23—33. Bittet, so werdet ihr nehmen; statt 23—30.
 IV. p. Trin. Luc. 6, 31—42. Wie ihr wollt, dass euch die Leute thun; statt 36—42.
 Joh. d. Täufl. Jes. 40, 1—6. Bereitet dem Herrn den Weg; statt 1—5.
 VI. p. Tr. Mat. 5, 17—26. Nicht auflösen, sondern erfüllen; statt 20—26.
 VIII. p. Tr. Mat. 7, 15—29. Falsche Propheten; Felsen oder Sand; statt 15—23.
 IX. p. Tr. Luc. 16, 1—12. Ungerechter Haushalter; statt 1—9.
 1 Cor. 10, 1—13. Wolke und Meer der Väter; statt 6—13.
 XII. p. Tr. Luc. 19, 1—9. Zachäus.
 2 Cor. 3, 1—11. Klarheit des neuest. Amts; statt 4—11.
 XIII. p. Tr. Luc. 10, 25—37. Vom barmherzigen Samariter; statt 23—37.
 Röm. 6, 12—18. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem Leibe.
 XIX. p. Tr. Mat. 9, 1—13. Vom Gichtbrüchigen; statt 1—8.
 Eph. 4, 22—32. Erneuert euch aber im Geist; statt 22—28.
 XX. p. Tr. Mat. 13, 24—30. Unkraut unter dem Weizen.
 XXV. p. Tr. Mat. 25, 14—30. Ei du frommer und getreuer Knecht.
 XXVI. p. Tr. 2 Petr. 3, 3—15. Wir warten eines neuen Himmels etc.; statt 3—14.
 XXVII. p. Tr. 1 Thess. 5, 4—11. Der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht; statt 1—11.

Man erkennt aus dieser Bearbeitung des alten Pericopenkreises mit Vergnügen, wie viel sich, wenn einmal daran geändert werden soll, durch wenige geschickte Griffe ausrichten lässt.

In Folge davon, dass Weihnachten in der alten Kirche von einer grossen Zahl von Heiligtagen begleitet wurde, deren Octavenfeier in die Neujahrszeit fiel, sind die Sonntage in dieser Gegend des Kirchenjahrs bekanntlich nicht mit der Sorgsamkeit pericopisirt worden, welche wünschenswerth gewesen wäre, und das alte Lectionar bietet gerade hier eine schwache Seite dar. Es folgen hier aufeinander:

Weihn.: Geschichte der Geburt Jesu.

Sonnt. nach Weihn.: Zweiter Theil der Geschichte seiner Darstellung im Tempel, deren erster für einen spätern Tag (Mariae Reinigung) bestimmt ist.

Neujahr: Beschneidung Jesu.

Sonnt. nach Neujahr: Zweiter Theil der Geschichte von den Weisen aus Morgenland.

Epiphan: Erster Theil dieser Geschichte, woran sich dann fortschreitend die Epiphaniassonntage anschliessen: so dass nicht allein zwischen die Geburt und Beschneidung eine Thatsache von weit späterem Datum als die letztere eintritt, sondern sogar Epiphantias durch eine Geschichte eingeleitet wird, zu welchem sich die historische Einleitung erst in dem Ev. eben dieses Festes findet.

Diese Schwierigkeit hat die Hamburger Verbesserung in der Weise gehoben, dass sie, wie auch die Sächsische und Weimari-sche Anordnung, den Sonntag nach Weihn. zur kirchl. Feier des Jahresschlusses benutzt, das hierdurch frei gewordene Ev. aber nicht beseitigt, sondern es sammt den Evv. aller bis zum IV. post Epiph. folgenden Sonntage um eine Stelle weiter rückt, so dass nun auf einander folgen

Weihn.: Geburt Jesu.

(Sonnt. nach Weihn.: Feier des Jahresschlusses.)

Neuj.: Beschneidung.

Sonnt. nach N.: Darstellung im Tempel.

Epiph.: Anbetung der Weisen.

I. p. Ep.: Fortsetzung dieser Geschichte.

II. p. Ep.: Der zwölfjährige Jesus.

III. p. Ep.: Hochzeit zu Cana.

IV. p. Ep.: Hauptmann von Capernaum.

V. p. Ep.: Jesus im Schiffelein,

eine Reihe, die selbst in dem Fall einen sehr einfachen Fortschritt enthält, wenn die Neujahrsfeier einen andern Inhalt bekommt, und deren Schluss nicht mit dem in der Epiphantiaszeit etwas schwierigen Ev. vom Unkraut unter dem Weizen, sondern dem ohnehin für den VI. p. Ep. bestimmten, vollkommen passenden Bericht von der Verklärung des Herrn gemacht wird. Ist hiedurch jenes Ev. vom Unkraut an dieser Stelle ausgeschieden, so geht es doch nicht für den Cyclus verloren, vielmehr wird es unter die Evv. der Trinitatis-sonntage anstatt des Ev. vom hochzeitlichen Kleide aufgenommen, welches wegen seiner Aehnlichkeit mit dem vom grossen Abend-mahl weggelassen wird. Aus diesem Grunde ist auch das Lätareevan-gelium unter Rücksicht auf das gleichartige vom VII. p. Tr. mit einem andern, dem vom rechten Weinstocke vertauscht, das zweimal vor-

kommende Hosiannahevangel. hat am I. Adv. dem Zeugniß Johannis des Täufers Platz machen müssen, und statt des Abschnittes vom Gräuel der Verwüstung, welcher dem nahegelegenen Ev. von den Zeichen an Sonne, Mond und Sternen ähnlich ist, finden wir das von den anvertrauten Centnern, endlich statt des Hephataevangeliums, damit die Reihe eine Wundergeschichte weniger enthalte, das von Zachäus eingefügt.

Noch weniger ist am Bestand der Episteln verändert. Nur die drei schwierigen von Sarah und Hagar (Lät.), vom Mittler (XIII. p. Tr.) und vom Wasser und Blut (Quasimod.) sind mit andern vertauscht, die an Misericord. und Jubil., welche das alte Lectionar in einer ihrer biblischen Reihenfolge gerade entgegengesetzten Ordnung aufzählt, haben ihre Stellen gewechselt; auf den zweiten Weihnachtstag hat man die des Sonntags nachher gelegt, welche der des ersten weniger ähnlich ist, als die herkömmliche, und den hierdurch frei gewordenen Raum sowie den entsprechenden am Neujahrstage mit Abschnitten besetzt, welche der geistlichen Betrachtung des Jahreswechsels dienen.

Sonst hat man und zwar in geringerem Maasse, als diess bei der Württembergischen Bearbeitung der Fall ist, die Grenzen einzelner Pericopen verändert, und ist merkwürdiger Weise hie und da mit jener darin vollkommen übereingetroffen. So erscheint auch hier die Stelle vom geistlichen Fels von der Septuagesimaepistel abgerissen und zum Anfang der Epistel am IX. p. Tr. gemacht; von der an Sexag. wird auch hier nur der Schluss und zwar wie dort um einen Vers vermehrt gelesen; und der Cantatepistel von der vollkommenen Gabe geht auch hier die Stelle von der Versuchung vorher.

Zweite Folge.

- | | | |
|-----------|------------------|--|
| I. Adv. | Mat. 3, 1—6. | Johannis des Täufers Busspredigt. |
| | Jer. 31, 31—34. | Verheissung des neuen Bundes. |
| II. Adv. | Mat. 3, 7—12. | Fortsetzung der Busspredigt Johannis d. T. |
| | Eph. 1, 3—6. | Verordnet zur Kindschaft. |
| III. Adv. | Mat. 10, 32—42. | Ich bin nicht kommen, Frieden zu senden etc. |
| | 1 Cor. 3, 11—17. | Einen andern Grund kann Niemand legen etc. |
| IV. Adv. | Luc. 17, 20—24. | Das Reich Gottes inwendig; Tag des Herrn. |
| | 1 Tim. 1, 12—17. | Gekommen, die Sünder selig zu machen. |
| Weihn. I. | Joh. 1, 1—14. | Und das Wort ward Fleisch. |
| | Ebr. 1, 1—6. | Gott hat am letzten zu uns geredet durch den Sohn. |

- Weihn. II. Luc. 19, 10. Zu suchen und selig zu machen das verloren ist.
1 Joh. 4, 9—11. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns.
- Sonnt n. W. Ps. 90, 1—12. Herr Gott du bist unsere Zuflucht für und für.
Judä v. 17—21. Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben.
- Neujahr. Ps. 111. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen. Od. fr. Text.
Hebr. 13, 14. Hie keine bleibende Stadt. Oder freier Text.
- Sonnt. n. N. Mat. 16, 1—4. Könnet ihr denn nicht die Zeichen dieser Zeit
urtheilen?
Jac. 4, 13—17. Das Leben ein Dampf.
- Epiph. Jes. 42, 1—8. Siehe, er wird das Recht unter die Heiden bringen.
Jes. 55, 3—11. Gestellt zum Fürsten und Gebieter den Völkern.
- I. p. Ep. Mat. 3, 13—17. Taufe Jesu.
1 Petr. 2, 1—4. Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch.
- II. p. Ep. Mr. 6, 17—29. Johannes Enthauptung.
Eph. 4, 11—15. Und er hat Etliche zu Aposteln gesetzt.
- III. p. Ep. Mr. 1, 14—22. Jesus beruft Apostel.
Eph. 2, 4—10. Sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzt.
- IV. p. Ep. Joh. 1, 43—51. Philippus und Nathanael.
1 Tim. 6, 6—11. Geiz eine Wurzel alles Uebels.
- Mar. Rein. Mat. 19, 13—22. Lasset die Kindlein zu mir kommen.
Ps. 103, 1—13. Lobe den Herrn meine Seele.
- V. p. Ep. Mat. 10, 16—31. Ich sende euch wie Schafe mitten unter die
Wölfe.
2 Cor. 6, 14—18. Zieheth nicht am fremden Joch.
- VI. p. Ep. Luc. 9, 57—62. Lass die Todten ihre Todten begraben.
Hebr. 4, 12—19. Verstocket eure Herzen nicht.
- Sept. Luc. 10, 38—42. Eins ist Noth.
Röm. 5, 1—5. Durch den Glauben gerecht, haben wir Friede mit Gott.
- Sex. Mat. 11, 25—30. Erleuchtung der Unmündigen.
2 Petr. 1, 2—9. Viel Gnade u. Friede durch das Erkenntniss Gottes.
- Estom. Mat. 16, 21—27. Leidensverkündigung. Hebe dich Satan von mir.
Hebr. 2, 9—18. Jesus durchs Leiden des Todes gekrönt.
- Inv. Luc. 29, 9—20. Von den bösen Weingärtnern.
1 Cor. 1, 18—25. Das Wort vom Kreuz eine Thorheit den Verlorenen.
- Rem. Luc. 7, 36—50. Wem wenig vergeben wird, der liebet wenig.
1 Petr. 4, 1—5. Christus hat im Fleisch für uns gelitten.
- Oc. Luc. 13, 1—9. Thurm zu Siloah. Herr lass ihn noch dies Jahr.
1 Petr. 2, 13—25. Erlöset mit dem theuern Blute Christi.
- Lät. Joh. 12, 42—50. Der Obersten glaubten Viele an ihn; aber etc.
1 Tim. 6, 12—16. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.
- Jud. Joh. 8, 5—36. Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet,
dann etc.
Röm. 8, 31—39. Der auch seines eigenen Sohnes nicht hat ver-
schonet.
- Mar. Verk. Mat. 1, 18—23. Siehe eine Jungfrau wird schwanger sein.
Jer. 33, 14—18. Ein gerecht Gewächs.
- Palm. Joh. 12, 23—33. Jetzt ist meine Seele betrübt.
Hebr. 12, 1—6. Er erduldet das Kreuz.

- Gründonn. Luc. 22, 14—22. Einsetzung des h. Abendmahls.
 1 Cor. 10, 16—22. Der gesegnete Kelch.
- Ostern I. Mat. 28, 1—10. Auferstehung des Herrn.
 1 Petr. 1, 3—9. Wiedergeboren durch die Auferstehung Jesu Chr.
- Ostern II. Joh. 20, 11—18. Maria!
 1 Cor. 15, 12—22. Auferstehung der Todten und Christi.
- Quasim. Joh. 11, 25—27. Ich bin die Auferstehung und das Leben.
 1 Cor. 15, 50—58. Tod, wo ist dein Stachel?
- Mis. Luc. 24, 36—47. Der Auferstandene gebet, Busse u. Vergebung
 zu predigen.
 Röm. 10, 9—17. Wie sollen sie hören ohne Prediger?
- Jub. Joh. 21, 1—14. Jesus erscheint an dem Meer bei Tiberias.
 2 Cor. 4, 6—11. Auf dass das Leben Jesu offenbar werde an uns.
- Cant. Joh. 21, 15—19. Simon Johanna hast du mich lieb?
 1 Joh. 2, 14—17. Habt nicht lieb die Welt!
- Rog. Joh. 21, 20—25. So ich will dass er bleibe, bis ich komme, was
 geht es dich an.
 Jac. 1, 2—12. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht.
- Himmelf. Luc. 24, 49—53. Und fuhr auf gen Himmel.
 Col. 3, 1—4. Trachtet nach dem, das droben ist.
- Ex. Mr. 4, 26—32. Gleichnisse vom Samen und Senfkorn.
 1 Joh. 5, 9—15. Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne.
- Pfingst. I. Apg. 2, 38—41. Predigt Petri. Taufe der 3000.
 Eph. 1, 9—14. Der h. Geist das Pfand unsres Erbes.
- Pfingst. II. Apg. 2, 42—47. Leben der ersten Gemeinde.
 Eph. 2, 19—22. Nun Bürger mit den Heiligen.
- Trin. Mat. 28, 16—20. Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und
 des h. Geistes.
 1 Cor. 2, 7—14. Der Geist erforschet auch die Tiefen der Gottheit.
- I. p. Tr. Apg. 4, 1—12. Nach der Heilung des Lahmen zeugt Petrus von Christo.
 Jac. 2, 8—13. Liebe deinen Nächsten.
- II. p. Tr. Apg. 4, 13—21. Fortsetzung des Zeugnisses Petri.
 Jac. 2, 14—24. Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt.
- III. p. Tr. Mat. 19, 3—9. Jesu Urtheil über Ehescheidung.
 Jac. 4, 1—10. Woher Streit unter euch? Aus euren Wollüsten.
- IV. p. Tr. Luc. 4, 16—21. Jesus lehrt zu Nazareth. Schrift erfüllet.
 2 Tim. 3, 12—17. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze.
- Johannis. Joh. 3, 23—30. Johannes zeugt von Christo.
 Apg. 19, 1—6. Paulus tauft Johannesjünger auf Jesum.
- V. p. Tr. Luc. 12, 15—21. Hütet euch vor dem Geize.
 Gal. 2, 16—21. Durch des Gesetzes Werk wird kein Fleisch gerecht.
- Mar. Heims. Zeph. 3, 14—17. Jauchze du Tochter Zion!
 Ps. 33, 1—12. Freuet euch des Herrn ihr Gerechten!
- VI. p. Tr. Joh. 4, 5—24. Samariterin.
 1 Thess. 4, 9—12. Ringt darnach, dass ihr stille seid und das
 Eure schafft.
- VII. p. Tr. Apg. 5, 34—42. Gamaliels Rath.
 1 Petr. 2, 5—10. Bauet euch zum geistlichen Hause.

- VIII. p. Tr. Luc. 17, 7—10. Unnütze Knechte.
1 Tim. 4, 1—9. Gefahren der letzten Zeiten.
- IX. p. Tr. Apg. 8, 14—24. Handauflegung in Samaria. Simon.
2 Tim. 2, 3—13. Leide dich als ein guter Streiter Christi.
- X. p. Tr. Apg. 8, 26—39. Der Kämmerer aus Mohrenland.
Röm. 1, 16—21. Das Evangelium von Christo eine Kraft Gottes.
- XI. p. Tr. Luc. 9, 49—56. Feuer vom Himmel.
Röm. 3, 23—31. Christus der Gnadenstuhl.
- XII. p. Tr. Apg. 9, 1—20. Sauli Bekehrung.
Phil. 2, 12—18. Schaffet, dass ihr selig werdet.
- XIII. p. Tr. Luc. 15, 11—19. Vom verlorenen Sohne.
Phil. 2, 1—4. Erfüllet meine Freude, dass ihr Eines Sinnes seid.
- XIV. p. Tr. Luc. 15, 20—32. Vom verlorenen Sohne.
Phil. 3, 8—16. Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel.
- XV. p. Tr. Apg. 14, 8—20. Paulus und Barnabas zu Lystra.
Röm. 14, 1—12. Den Schwachen im Glauben nehmet auf.
- XVI. p. Tr. Apg. 16, 16—34. Paulus zu Philippi.
Röm. 14, 13—23. Fortsetzung. Kein Aergerniss dem Bruder.
- Mich. Ps. 103, 15—22. Lobet den Herrn, ihr seine Engel.
Hebr. 1, 13—2, 18. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister?
- XVII. p. Tr. Apg. 17, 16—28. Paulus in Athen.
Röm. 7, 18—25. In meinem Fleische wohnt nichts Gutes.
- XVIII. p. Tr. Mr. 10, 35—45. Die Kinder Zebedäi. Weltliche Fürsten.
Röm. 13, 1—7. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit.
- XIX. p. Tr. Apg. 19, 23—40. Paulus in Ephesus.
Col. 3, 17—41. Thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu.
- XX. p. Tr. Apg. 20, 17—38. Pauli Abschied in Milet.
Jac. 3, 13—18. Wandelt in der Sanftmuth und Weisheit.
- XXI. p. Tr. Apg. 21, 8—14. Weissagung des Agabus.
1 Joh. 3, 1—3. Wir sind nun Gottes Kinder.
- XXII. p. Tr. Apg. 24, 24—27. Paulus vor Felix.
2 Thess. 3, 6—13. Vom unordentlichen Wandel.
- XXIII. p. Tr. Mr. 12, 38—44. Der Wittwe Scherflein.
Phil. 1, 21—30. Christus mein Leben, Sterben mein Gewinn.
- XXIV. p. Tr. Luc. 20, 27—40. Jesus und die Lügner der Auferstehung.
2 Tim. 4, 1—8. Zu richten die Lebendigen und die Todten.
- XXV. p. Tr. Joh. 14, 1—6. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.
2 Cor. 5, 1—10. Bau von Gott erbauet.
- XXVI. p. Tr. Mat. 24, 42—51. Wachtet!
Offenb. 21, 1—7. Neuer Himmel und neue Erde.
- XXVII. p. Tr. Mat. 5, 8—12. Selig sind, die reines Herzens sind.
Hebr. 12, 22—25. Ihr seid gekommen zu der Stadt des lebendigen Gottes.

Die Eigenthümlichkeit des neuen Hamburger Jahrgangs besteht in einer gewissen leicht bemerkbaren Gegensätzlichkeit seiner einzelnen Bestandtheile. Er enthält wie der Weimarische und

Sächsische dritte viel historischen Stoff aus der Apostelgeschichte, diesen aber nicht, wie jene in fortlaufender Reihe der einzelnen Erzählungen aufgestellt, sondern durch Evangelien von lehrhafter Art unterbrochen: wodurch wahrscheinlich der etwa eintretenden Ermüdung am Historischen vorgebeugt werden soll. Stellt er so das Lehrhafte in Gegensatz zum Erzählenden, so lässt er auch die Gegensätze, die sich in Jenem finden, sehr scharf hervortreten. Nachdem er unter den Epp. der Trinitatissonntage die Lehrweise des Jacobus über den Glauben zur Darstellung gebracht hat, stellt er kurz darauf die Paulinische dar. Auch steht der ganze neue Jahrgang mit dem alten in gewissem Gegensatz: er hat sich aller Erzählungen von Wundern des Herrn enthalten, an denen jener so überreich ist.

Der I. Adventsonntag, der in seiner Epistel, der Weissagung vom Neuen Bunde Gottes mit seinem Volke eine Einleitung zum ganzen Kirchenjahre giebt, enthält im Ev. die Vorbereitung desselben durch Johannes den Täufer. Diese historische Darstellung setzt der zweite fort, der folgende schildert die Folgen der Predigt vom Reiche Gottes und der vierte die Beschaffenheit dieses Reiches als eines innerlichen und für die ganze Welt bestimmten: Gegenstände, für welche die Epp. immer etwas wenn auch in fernerer Weise Verwandtes beibringen. Die des vierten: „Jesus Christus kommen in die Welt, die Sünder selig zu machen“ ist schon ganz weihnachtlich. Unter den Pericopen des Weihnachtsfestes, für dessen ersten Feiertag passend die des ehemaligen dritten herbeigezogen sind, ist das Evangelium des zweiten, welches nur Einen Vers enthält, um seiner Kürze willen zu beanstanden.

Dem Jahreswechsel dienen hier drei Tage: der Sonntag nach Weihn. erhebt den Blick der Gemeinde von der Vergänglichkeit alles Irdischen zu Dem, der eine ewige Zuflucht gewährt; Neujahr stimmt zum Dank gegen ihn, und der Sonntag darauf fordert auf, die Zeichen der Zeit zu beurtheilen und lehrt die Unsicherheit menschlicher Rathschläge erkennen; eine für Hamburg vielleicht sehr zweckmässige Ausdehnung der Betrachtung des bürgerlichen Neujahrs. Von Epiphantias an, welches nicht ganz empfehlenswerth bloss mit alttestamentlichen Stellen besetzt ist, erscheinen bis über die Grenze der Epiphantiaszeit hinaus Evv., die zum grössten Theil der Zeit des Auftretens Jesu angehören (die Evv. von seiner Taufe durch Johannes d. T., von der Enthauptung des

Letztern, von Jesu Busspredigt und der Berufung und ersten Aussendung seiner Jünger) und nachdem sie hier verweilt, zur Betrachtung seiner Lehre überleiten (von der nothwendigen Entscheidung der Nachfolge, von dem Einen was noth thut, von Jesu Wort an die Mühseligen und Beladenen.) Dieser sichtbare Fortschritt in der Aufeinanderfolge der Evv. ist in den Epp. nicht zu finden; sie scheinen nur den Inhalt der erstern nach gewissen Rücksichten weiter auszuführen, wie z. B. mit dem Ev. von der Taufe Jesu die Ep. verbunden ist: „seid begierig nach der vernünftigen lauern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein.“ Zwischen den Pericopen des vierten Sonntags, dem Ev. von der Berufung des Philippus und Nathanael und der Ep. vom Geiz als der Wurzel alles Uebels ist auch nicht einmal dieses verwandtschaftliche Verhältniss vorhanden.

In der Passionszeit kommen meist solche Evv. zum Vorschein, welche auf die Gottesdienste der stillen Woche historisch vorbereiten. Jesus verkündigt da sein Leiden, spricht das Gleichniss von den bösen Weingärtnern, die den Sohn tödten, es wird berichtet, wie der Obersten Viele an Jesum glauben, aber aus Furcht vor den Pharisäern ihren Glauben nicht bekennen, und Jesus deutet auf die Zeit hin, wo sie des Menschen Sohn erhöhen werden. Indess wird ihre Reihe durch solche unterbrochen, deren Inhalt vorzugsweise lehrhafter Art ist: die Evv. von der Sünderin und dem Thurm zu Siloah, welche von der Sündenvergebung und der Busse handeln; so dass sich auch hier jene oben bemerkte Gegensätzlichkeit zeigt. Die Epp. folgen hier ziemlich Schritt für Schritt dem Inhalt der Evv. nach.

Hierauf leiten die Pericopen von Palmarum die stille Woche sehr passend ein: „Die Zeit ist kommen, sagt das Ev., dass des Menschen Sohn verklärt werde,“ und die Ep. deutet auf den, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, „erduldete das Kreuz.“ Gründonnerstag berichtet die Stiftung des h. Abendmahls; an Charfreitag, für welchen aber wie im ersten Jahrgange, kein besonderer Text angegeben ist, hat vermuthlich ein Abschnitt der dem Textbuch einverleibten synoptischen Leidensgeschichte einzutreten.

Der Auferstehung des Herrn ist eine grosse Zahl von Tagen, ausser den zwei Ostertagen noch die ganze Reihe der bis zu Himmelfahrt folgenden Sonntage gewidmet; und zwar stehen die dafür gewählten Evv. in einem historischen Zusammenhang, der,

nur einmal durch einen lehrhaften Abschnitt unterbrochen (Quasim.) an den drei letzten Sonntagen zur *lectio continua* einer Strecke des Ev. Johannis wird. Die sie begleitenden Epp. handeln zum grössten Theil gleichfalls von der Auferstehung; zum Theil sprechen sie diesen Hauptgegenstand der Feier nicht unmittelbar aus, wie z. B. zu dem Abschnitt: „Simon Johanna hast du mich lieb?“ nicht ein Wort von der Auferstehung, sondern die Ermahnung hinzugefügt ist: „Habt nicht lieb die Welt“; und die letzte in der Reihe behandelt, von ihrem Ev. ganz abweichend, einen Gegenstand auf den der Name ihres Sonntags Rogate geführt hat, das Beten: „er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht.“ Von Himmelfahrt an tritt eine Wendung des Jahrgangs ein: vom Leben des Herrn richtet er sich zu dem von ihm begründeten Werke, wie die vielen für die Trinitatissonntage bestimmten in der Stelle von Evv. stehenden Abschnitte aus der Apg. bezeugen; und der Sonntag Exaudi giebt mit seinen Gleichnissen vom Reiche Gottes, die dessen allmälige Entwicklung aus kleinem Anfang darstellen, eine Einleitung dazu, sowie er anderntheils mit seiner Epistel von dem „Zeugniss, das Gott zeuget von seinem Sohne“ die vorbergehende Reihe abzuschliessen scheint. Bereits wurde bemerkt, dass die zahlreichen Evv. aus der Apostelgeschichte nicht wie in andern Jahrgängen sich Sonntag für Sonntag folgen. Vor Allem ist das Pfingstfest mit ihnen besetzt; hierauf von den Trinitatissonntagen der erste und zweite, der siebente, neunte und zehnte, der zwölfte, der fünfzehnte bis siebzehnte, der neunzehnte bis zweiundzwanzigste. In den Zwischenräumen treten lehrhafte Abschnitte aus den vier Evangelien ein, ohne dass man überall einen Grund ihrer Auswahl gerade für diesen oder jenen Tag angeben könnte. So steht neben der Geschichte von der Heilung des Lahmen durch Petrus die Lehre des Herrn von der Ehe zusammenhanglos da (III. p. Tr.); wogegen sich in der Stellung des Gleichnisses vom verlorenen Sohn, welches in zwei Theile zerlegt, unmittelbar nach der Geschichte von Pauli Bekehrung erscheint, Planmässigkeit zu erkennen giebt; und in der That war es nicht möglich, anders als höchstens auf diese Art, durch Zusammenstellung ähnlicher Elemente, in eine Reihe Zusammenhang zu bringen, welche vorherrschend historisch fortschreitet. Auch in den Epp. findet sich kein innerer Fortschritt und oft stehen sie selbst mit ihren Evv. in gar keinem Verhältniss, wie man an denen des V., VI., VII., VIII. Sonntags und andern deutlich sieht. Erst nach dem

Abschluss der historischen Abschnitte, wo sich der Jahrgang seinem Ende nähert, treten wieder Spuren eines Lehrplans hervor: die vier letzten Sonntage sind der Betrachtung der letzten Dinge gewidmet; und wie fast überall in diesem Jahrgang, so lässt sich auch hier ein gewisser Gegensatz der gewählten Elemente, nämlich der zwischen Belehrung und Ermahnung erkennen.

Gewiss ist diese Eigenthümlichkeit des Jahrgangs ein beachtenswerther Vorzug, wenn auch nicht geleugnet werden kann, dass das Streben darnach an einem Punct, nämlich in der Gegenüberstellung der verschiedenen apostolischen Lehrweisen vom Glauben, über die Grenzen liturgischer Freiheit hinausgeführt hat.

Oberösterreichische Pericopen.

Vgl. Verzeichniss der Abschnitte heiliger Schrift, über welche in den Bethäusern der Ob der Ennsischen Diöcese im dritten Jahrgang gepredigt wird. Ohne

Druckort und Jahrzahl.

- I. Adv. II Mos. 12, 1—8. Berufung Abrahams.
- II. Adv. Jerem. 31, 31—34. Neuer Bund verheissen.
- III. Adv. Jerem. 33, 14—16. Dem David ein gerecht Gewächs.
- IV. Adv. Hagg. 2, 1—10. Die Herrlichkeit des letzten Hauses grösser, denn des ersten.
- Weihn. I. Hebr. 1, 1—9. Gott hat am letzten geredet durch den Sohn.
- Weihn. II. Hebr. 2, 10—18. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben etc.
- Sonnt n. W. Ps. 103, 1—13. Lobe den Herrn, meine Seele!
- Neujahr. Ps. 90. Herr Gott du bist unsre Zuflucht.
- Sonnt. n. N. Hebr. 2, 1—5. Wie entfliehen, so wir eine solche Seligk. nicht achten?
- Epiph. Jes. 2, 1—4. Der Berg des Herrn höher, denn alle Berge.
- I. p. Ep. Luc. 3, 1—9. Busspredigt Johannis d. T.
- II. p. Ep. Joh. 1, 35—51. Siehe, das ist Gottes Lamm. Jesu erste Jünger.
- III. p. Ep. Joh. 3, 23—36. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.
- IV. p. Ep. Mat. 11, 11—19. Jesu Predigt von Johannes! Er ist Elias!
- Mar. Rein. Luc. 2, 34—38. Simeon und Hanna.
- V. p. Ep. Mr. 6, 17—29. Enthauptung Johannis d. T.
- VI. p. Ep. Mat. 4, 12—17. Jesu Predigt: Thut Busse!
- Sept. Joh. 4, 1—14. Samariterin.
- Sex. Luc. 15, 11—32. Vom verlorenen Sohn.
- S. v. d. Fast. Joh. 7, 1—13. Die Brüder Jesu glauben nicht an ihn.
- I. S. d. F. Joh. 12, 20—32. Das Weizenkorn muss ersterben.
- II. Sonnt. Joh. 11, 47—54. Caiphas Rath.
- III. Sonnt. Joh. 12, 36—43. Obwohl er solche Zeichen that, glaubten sie doch nicht.
- IV. Sonnt. Joh. 17, 1—13. Hohepriesterliches Gebet des Herrn.
- V. Sonnt. ib. 14—23. Fortsetzung.
- Mar. Verk. Eph. 1, 3—12. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft.
- VI. Sonnt. Joh. 17, 24—26. Schluss des hohepriesterl. Gebets.

- Gründonn. Luc. 22, 7—22. Einsetzung des h. Abendmahls.
 Charfr. Luc. 23, 46. „Vater ich befehle meinen Geist in Deine Hände.“
 Ostern I. Luc. 24, 1—10. Auferstehung des Herrn.
 Ostern II. Joh. 20, 24—31. Thomas von der Auferstehung überzeugt.
 Quasim. Joh. 21, 15—23. Simon Johanna. Herr, was soll aber dieser?
 Mis. Mat. 28, 16—20. Mir ist gegeben alle Gewalt.
 Jub. Luc. 13, 18—21. Gleichnisse vom Senfkorn und vom Sauerteig.
 Cant. Luc. 14, 26—35. Absagen Allem, das man hat.
 Rog. Luc. 19, 11—27. Von den anvertrauten Pfunden.
 Himmelf. Joh. 20, 11—18. Ich fahre auf zu meinem Gott und zu eurem Gott.
 Ex. Apg. 1, 12—14. Die Jünger nach der Himmelfahrt stets bei einander.
 Pfingst. I. ib. 2, 14—21. Pfingstpredigt Petri. Taufe der 3000.
 Pfingst. II. ib. 2, 42—47. Leben der ersten Gemeinde.
 Trin. Confirmationst. Eph. 4, 1—16. Wachsen an dem, der das Haupt ist, Christus.
 I. p. Tr. Apg. 5, 34—42. Gamaliels Rath.
 II. p. Tr. ib. 7, 54—59. Des Stephanus Märtyrertod.
 III. p. Tr. ib. 8, 26—40. Kämmerer aus Mohrenland.
 Petri Pauli. ib. 9, 1—22. Pauli Bekehrung.
 IV. p. Tr. ib. 9, 23—31. Die Juden stellen Paulo nach.
 V. p. Tr. ib. 10, 1—33. Geschichte des Cornelius bis zu Petri Predigt.
 VI. p. Tr. ib. 14, 1—18. Paulus und Barnabas zu Iconien und Lystra.
 VII. p. Tr. ib. 15, 1—22. Beschluss der Apostel über die Beschneidung.
 VIII. p. Tr. ib. 16, 14—34. Paulus in Philippi.
 IX. p. Tr. ib. 17, 16—33. Paulus in Athen.
 X. p. Tr. ib. 18, 1—11. Paulus in Corinth.
 XI. p. Tr. ib. 19, 23—40. Aufruhr wider Paulum in Ephesus.
 XII. p. Tr. ib. 20, 17—38. Abschied Pauli zu Milet.
 XIII. p. Tr. ib. 21, 8—14. Weissagung des Agabus.
 XIV. p. Tr. ib. 21, 17—34. Aufruhr wider Paulum in Jerusalem.
 XV. p. Tr. (Erntedankfest.) Luc. 12, 16—34. Von den Scheunen des Reichen.
 XVI. p. Tr. Apg. 22, 30—23, 10. Paulus vor dem hohen Rath.
 XVII. p. Tr. ib. 24, 10—23. Paulus vor Felix in Cäsarien.
 XVIII. p. Tr. ib. 24, 24—27. Paulus vor Felix und Drusilla.
 XIX. p. Tr. ib. 26, 1—29. Paulus vor Festus und König Agrippa.
 XX. p. Tr. ib. 28, 1—10. Paulus auf der Insel Melite.
 XXI. p. Tr. 1 Cor. 4, 8—16. Wir sind ein Schauspiel geworden der Welt.
 XXII. p. Tr. 1 Cor. 9, 16—27. Wehe mir, wenn ich das Ev. nicht predigte.
 XXIII. p. Tr. 1 Cor. 12, 12—27. Gott hat die Glieder gesetzt, wie er gewollt hat.
 XXIV. p. Tr. 2 Tim. 4, 6—8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft.
 XXV. p. Tr. 1 Cor. 15, 50—58. Die Todten werden auferstehen unverweslich.
 XXVI. p. Tr. Hebr. 12, 1—14. Haufe von Zeugen um uns.
 XXVII. p. Tr. Offenb. 3, 14—22. Siehe ich stehe vor der Thür und klopfe an.

Diese, soviel bekannt, von Adv. 1843 an zuerst gebrauchte,
 zunächst nur für die Predigt bestimmte Auswahl ist, wie man
 sich leicht überzeugt, eine wohlgelungene Arbeit.

Die Adventsfeier versetzt nach ihr in die Zeit vor Christo und zeigt in der Berufung Abrahams das Ereigniss, durch welches seine Erscheinung und sein Reich auf Erden vorbereitet worden. Mehrere bedeutende Weissagungen leiten die Betrachtung aus dieser fernen Zeit in immer hellere, der Geburt des Herrn immer nähere Räume; bis dieses Ziel dann, durch zwei apostolische Stimmen gedeutet, selbst erreicht wird.

Die folgenden Tage dienen dem Jahreswechsel: der 103. Psalm am Sonntag nach Weihn. soll dem Rückblick auf das alte Jahr, der 90ste an Neujahr dem Vorausblick auf die Zukunft die Richtung geben, und die für den Sonntag darauf bestimmte Stelle führt mit ihrer auf die Weihnachtsbotschaft gegründeten Ermahnung von der Betrachtung des bürgerlichen Jahres in das Geleis des Kirchenjahrs zurück.

Epiphantias zeigt hierauf die Höhe der Offenbarungen des Neuen Bundes mittelst der Jesaianischen Weissagung vom Berge des Herrn, und die darauf folgenden Sonntage geben durch Abschnitte aus den vier Evangelien einen von Johannes dem T. anhebenden Bericht vom Leben Jesu. Da die Adventssonntage mit alttest. Stellen besetzt sind, so erscheinen hier eine Anzahl solcher von Johannes dem T. handelnder Abschnitte, welche man sonst als adventsmässige anzusehen gewohnt ist, und man muss sich nur wundern, dass in diese Reihe nicht das wichtigste Ereigniss der Johanneszeit, die Taufe des Herrn, mit aufgenommen ist.

Mit dem Sonntag „vor der Fasten“ treten Evv. ein, welche mit ihrem Bericht von dem mannichfachen Unglauben, der dem Herrn entgetreten und durch die Darlegung dessen, was am Abend vor seinem Leiden in seinem Innern vorgegangen, auf die Botschaft der Charwoche vorbereiten. Dass das hohepriesterliche Gebet des Herrn hier erscheint und mit seinem Inhalt drei Sonntage erfüllt, ist eine viel glücklichere Anordnung, als die Württembergische, wonach man dasselbe beim Beginn der Fastenzeit und zwar auf Ein Mal, am Sonntag Invoc. liest.

Die Evv. von Ostern bis Miseric. haben die Geschichte der Auferstehung des Herrn bis zu der letzten der von Matthäus erzählten Erscheinungen vor den Jüngern zum Gegenstand; woran sich, nach dem Zwischeneintritt dreier Evv., welche Reden des Herrn über die Beschaffenheit seines Reichs, die Erfordernisse seiner Nachfolge und die dereinstige Rechenschaft enthalten, die Geschichte der Himmelfahrt anschliesst.

Hiemit ist wie im zweiten Hamburger Jahrgange die Geschichte des Herrn vollendet und die Betrachtung wendet sich zur Geschichte der Kirche, soweit die Apostelgeschichte sie erzählt, und folgt dieser Quelle wie der dritte Weimarische und dritte Sächsische von Capitel zu Capitel. Nur einige Tage haben einen Inhalt für sich: Trinitatis, welches als Confirmationstag gefeiert wird und das Erntefest; und unterbrechen hiedurch die Reihe. Diese reicht indess nicht, wie bei den ebengenannten beiden Jahrgängen bis an die äussersten Grenzen des Kirchenjahrs, sondern nur bis zum XX. p. Tr. Von diesem Sonntage an geben drei Stellen aus dem ersten Corintherbriefe sehr passend einen Ueberblick über das Leben und Wirken Dessen, von welchem der grösste Theil dieser historischen Darstellungen handelt, des heiligen Apostels Paulus. Eine vierte, aus 2. Tim. 4., dieselbe, mit welcher der dritte Weimarische Jahrgang schliesst, lenkt den Blick auf das selige Ende des Apostels und bildet so den Uebergang zu mehreren eschatologischen Stellen, die den Schluss des Jahrgangs ausmachen. So umfasst die Auswahl historisch fortschreitend das ganze Werk Gottes auf Erden: die alttest. Vorbereitung; das Erscheinen des Herrn; sein Leben, Lehren, Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt; die Geschichte seines Reichs während der Apostel Zeit und die Offenbarung von der einstigen Vollendung desselben. Zu bemerken ist, dass wenn einmal eine so grosse Zahl von Abschnitten aus der Geschichte des Apostels Paulus benutzt werden sollte, der von seinem Aufenthalt in Rom, auf den die letzten Capitel der Apostelgeschichte eigentlich hinsteuern, nicht übergangen werden dürfte. Ausserdem ist man in der Begrenzung einzelner Pericopen, wie in der des IX. p. Tr., wo der rechte Schluss weggelassen ist, nicht glücklich gewesen.

Zweite Auswahl.

Vgl. Sonn- und Festtägliche Episteln und Evangelien. Zweite Auswahl. Druck von Friedr. Eurich in Linz. Ohne Jahrzahl.

Die besprochene Auswahl von Predigttexten hätte man, wenn sich das Bedürfniss einer erweiterten liturgischen Schriftlesung fühlbar machte, sehr leicht so vervollständigen können, dass man dasselbe in der Weise des herkömmlichen Cyclus befriedigte: zu den Stellen aus dem A. T. hätte man nur entsprechende neutestamentliche, zu den epistolischen Stellen evangelische, zu den

evangelischen epistolische zu setzen gebraucht, und man hätte sich dadurch einen eignen zweitheiligen Pericopenjahrgang verschafft, der, nach der schon fertigen Reihe zu urtheilen, gewiss ein recht empfehlenswerther geworden wäre. Ungewiss aus welchen Ursachen indess ist man von der ersten Auswahl ganz abgegangen und hat sich, von Adv. 1849 an, den zweiten Württemberger Jahrgang angeeignet. Nur an folgenden Stellen hat man Veränderungen angebracht: man liest

- Weihn. I. Hebr. 1, 1—14. Am letzten geredet durch den Sohn.
Joh. 1, 1—14. Und das Wort ward Fleisch.
- Weihn. II. Eph. 1, 3—8. Angenehm gemacht in dem Geliebten.
Joh. 1, 15—18. Von seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade.
- Neujahr. Hebr. 13, 14. Wir haben hie keine bleibende Stadt.
Luc. 13, 6—9. Herr lass ihn noch dies Jahr.
- Epiph. Joh. 12, 19—23. Etliche Griechen wollen Jesum sehen.
- Estom. Hebr. 12, 1—3. Er erduldet das Kreuz.
Mat. 16, 21—25. Leidensverkündigung. Hebe dich Satan von mir.
- Judic. Joh. 12, 24—32. Jetzt ist meine Seele betrübt.
- Ostern II. 1 Petr. 1, 3—9. Wiedergeboren durch die Auferstehung.
- Pfingst. II. 1 Cor. 2, 7—16. Wir haben empfangen den Geist aus Gott.
Luc. 11, 9—13. Er wird den h. Geist geben denen, die ihn bitten.
- IV. p. Tr. Apg. 9, 1—9. Erster Theil der Geschichte von Pauli Bekehrung.
Joh. 4, 19—26. Gott ist ein Geist.
- XIII. p. Tr. Phil. 2, 1—4. Jeder sehe auf das, das des Andern ist.
- XXIII. p. Tr. Joh. 17, 20—24. Vater ich will, dass wo ich bin etc.
- Mar. Rein. 2 Cor. 6, 14—18. Ich will ihr Gott sein.
Luc. 1, 46—55. Lobgesang Mariä.
- Mar. Verk. 1 Petr. 1, 10—16. Welches auch die Engel gelüstet zu schauen.
- Petri u. Pauli. 1 Cor. 3, 3—13. Wir sind Gottes Mitarbeiter.
Joh. 21, 15—19. Simon Johanna hast du mich lieb?

Diese Veränderungen sind durch verschiedene Gründe veranlasst worden. Erstens erinnern wir uns, dass der Württemberg. zweite Jahrgang für die zweiten Tage der drei hohen Feste, ebenso wie für die Apostel- und Marientage nur einfache, sogenannte Morgenlectionen enthält, indem an denselben kein Nachmittagsgottesdienst Statt findet. Hiefür mussten denn zuerst Pericopen bestimmt werden. Ferner hängt der Württembergische zweite Jahrgang mit dem ersten unter andern auch in sofern genau zusammen, als aus dem herkömmlichen Cyclus, welcher dem ersten zu Grunde liegt, einige Pericopen in den zweiten aufgenommen sind: die Evv. vom Hauptmann von Capernaum, von Petri Fischzuge und

das Gleichniss vom grossen Abendmahle. Wollte man nun Oestreichischer Seits nicht auch den ersten Württemb. Jahrgang herübernehmen, sondern vielmehr den ursprünglichen Cyclus unverändert behalten, so musste man diese Bestandtheile aus ihm entfernen und durch andre ersetzen; wobei man freilich Gefahr lief, dem Plan, der denselben trägt, zu nahe zu treten: und wirklich will die an IV. p. Tr. eingeschaltete Pericope zu ihrer Umgebung nicht passen. Endlich hat man einzelne Pericopen für zu lang befunden, und sie darum verkürzt, oder ihre Auswahl im Ganzen beanstandet. Statt dass der Württemb. Jahrgang für den ersten Weihnachtstag nur einen Theil der weihnachtlichen Botschaft giebt, welche das Ev. Johannis an seiner Spitze trägt, und für den folgenden Tag gar kein Ev. bestimmt, liest man hier die ganze Botschaft, auf den ersten und zweiten Tag vertheilt. Statt der Weihnachtsepistel aus dem Epheserbriefe liest man einen mehr auf die Geburt des Herrn hindeutenden Abschnitt aus dem Briefe an die Hebräer. Statt der Epistel am Sonntag Estomihi welche ihrem Evangelium, der Leidensverkündigung des Herrn, Worte des Apostels Paulus an die Seite setzt, worin er von seinem Leiden um des Wortes Gottes willen spricht, hat man eine andre auf das Leiden des Herrn unmittelbar bezügliche eingefügt. Statt des Berichts von der Anbetung der Weisen hat man für Epiphania das Ev. von dem Fragen etlicher Griechen nach Jesu bestimmt; wodurch dieser letztere bereits für den Sonntag Judica verordnete Abschnitt von dieser Stelle hat wieder entfernt werden müssen.

Für einige den österreichischen evangelischen Gemeinden eigenthümliche Feste: das Reformations- oder Toleranzfest, welches zum Gedächtniss der durch Kaiser Joseph II. unterm 13. Oct. 1781 eingeführten Religions- und Gewissensfreiheit immer am 13. Oct. oder dem nächstfolgenden Sonntag gefeiert wird, die Schul- und Erziehungspredigt am 1. Nov., das Ernte-Dankfest am XV. p. Trin. und den jährlichen Busstag am 8. Dec. werden entsprechende Texte entweder von der Superintendentur vorgeschrieben oder der Wahl der Geistlichen freigestellt.

Im Ganzen bestätigt diess die oben bei dem Württemberg. Jahrgang in Bezug auf dessen weitere Benutzung gemachten Bemerkungen. Man besitzt denselben nun zwar, besitzt ihn aber weder vollständig, noch fest. Denn erstens hat man an ihm ändern müssen. Zweitens wird er nicht für die Dauer vorhalten

können. Wir haben gesehen, dass der erste Württemb. Jahrgang Abschnitte von grosser Bedeutung, die ganze Bergpredigt, in sich einverleibt und dieselben somit dem zweiten vorweggenommen hat. Will man nun auf östreichischer Seite dieselben dem Gemeindegottesdienst nicht auf immer entziehen, so wird man sich über kurz oder lang entschliessen müssen, sich einen neuen Jahrgang anzueignen: wobei man denn den Nachtheil des häufigen Wechsels erfahren wird.

Nassauische Pericopen.

Vgl. Einige Jahrgänge neuer Sonn- und Festtagspericopen für das ganze Kirchenjahr, zum Gebrauche der evang. Geistlichkeit des Herzogthums Nassau, mit höherer Genehmigung ausgewählt von Dr. A. L. Ch. Heydenreich, evangelischem Bischof in Wiesbaden. W. 1843.

I. Pericopen für den Vormittagsgottesdienst.

1. Erster Jahrgang. Die bisherigen Evangelien.

2. Zweiter Jahrgang. Texte, unter Beziehung auf die alten Evv. gewählt.

Die in Parenthese gestellten Sätze deuten auf den Inhalt der alten Evv. hin.

I. Adv. Luc. 19, 1—10. Zachäus (Messian. Einzug, eine Gnade für alles Volk.)

II. Adv. Luc. 17, 20—25. oder 30. Wiederkunft des Herrn (Zeichen am Himmel.)

III. Adv. Luc. 3, 1—6. Auftreten Johannis d. T. (Joh. im Gefängniss.)

IV. Adv. Joh. 8, 12—14. Jesus das Licht der Welt. (von Joh. verkündigt.)

Weihn. I. Luc. 2, 1—14. Die Geburt des Herrn.

Weihn. II. Mat. 23, 34—39. Jerusalem, Jerusalem. (Ev. des Stephanustags.)

S. n. Weih. (Todtenfest.) 2 Cor. 5, 1—10. Bau von Gott erbauet.

Neujahr. 2 Cor. 6, 1. 2. Sehet jetzt ist die angenehme Zeit. Oder

1 Cor. 7, 29—31. Das Wesen dieser Welt vergehet.

S. n. Neuj. Röm. 11, 33—36. Unerforschlich seine Gerichte. Oder

1 Tim. 6, 15. 16. Licht, da Niemand zukommt. (Tod d. unschuld. K.)

Epiph.¹⁾ Eph. 2, 11—22. Weiland Heiden, nun in Christo. Oder

ib. 3, 8—12. Unter den Heiden zu verkünden den Reichthum Christi.

I. p. Ep. 2 Tim. 3, 14—17. Weil du von Kind auf die h. Schrift weisst etc. Oder

Pred. 12, 1—7. An den Schöpfer in d. Jugend gedenken. (12jähr. Jesus.)

II. p. Ep. 1 Petr. 3, 1—7. Pflichten der Ehegatten. (Hochzeit zu Cana.)

III. p. Ep. Apg. 10, 36—38. Er hat wohlgethan und gesund gemacht. (Hauptm.

von Capernaum.) Oder

Col. 3, 22—4, 1. Pflichten der Knechte u. Herren. (Habe unter

mir Kriegsknechte.) vgl.

Eph. 6, 5—9. Ihr Knechte seid gehorsam etc.

¹⁾ Nur gefeiert, wenn der 6. Jan. auf einen Sonntag fällt.

- IV. p. Ep. Mat. 14, 23—32. Jesus wandelt auf dem Meer. (Jesus im Schiffelein.)
- V. p. Ep. Jac. 1, 13—15. Ein Jeglicher wird versucht durch eigne Lust. (Unkraut.)
- VI. p. Ep. 2 Petr. 1, 13—21. Verklärung des Herrn. (Dieselbe.)
- Sept. Joh. 4, 1—25. Jesus und die Samariterin. (Viele sind berufen.)
- Sex. Joh. 4, 26—42. Es glaubten an ihn Viele d. Samariter. (Guter Boden.)
- Estom. Hebr. 12, 1—3. Er erduldet das Kreuz. (Leidensverkündigung.)
- Inv. b. Palm. Leidensgeschichte.
- Gründonn. 1 Cor. 10, 16—21. Der gesegnete Kelch. (Fusswaschung.)
- Charfr. (Allgemeiner Busstag.) Jedesmal ein vorgeschriebener Text.
- Ostern I. Luc. 24, 1—9. Auferstehung des Herrn.
- Ostern II. Joh. 20, 1—18. Maria!
- Quasim. Röm. 10, 9—18. Vom Glauben an den Auferstandenen. (Thomas.)
- Mis. Ps. 23, 1—6. Der Herr ist mein Hirt. (Guter Hirt.)
- Jub. 1 Cor. 15, 12—22. Auferstehung der Todten. (Ueber ein Kleines.)
- Cant. ib. 23—34. Der Erstling Christus. (Es ist euch gut, dass ich hingehe.)
- Rog. ib. 35—50 oder 57. Unverweslich. (Eure Freude vollkommen.)
- Himmelf. Luc. 24, 50—53. Er fuhr auf gen Himmel.
- Ex. 1 Petr. 1, 3—9. Unverwelkliches Erbe im Himmel. Oder
2 Cor. 4, 7—18. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht, vgl.
ib. 6, 1—10. Als die Sterbenden und siehe wir leben. (Trost
der Zeugen des Herrn.)
- Pfingst. I. Röm. 8, 8 oder 12—17. Abba lieber Vater.
- Pfingst. II. 1 Cor. 2, 1—12. Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt.
- Trin. Mat. 28, 16—20. Taufe im Namen des Vaters, Sohnes u. h. Geistes.
- I. p. Tr. Jac. 1, 1—12. Der Reiche rühme sich seiner Niedrigkeit. Oder
Luc. 12, 13—21. Von den Scheunen des Reichen. (Reiche Mann
und Lazarus.)
- II. p. Tr. 1 Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt. (Wie die Geladenen.)
- III. p. Tr. Luc. 7, 36—50. Sünderin angenommen. (Verlornes Schaf.)
- IV. p. Tr. 2 Cor. 9, 6—15. Fröhliche Geber hat Gott lieb. (Gebet, so wird
euch gegeben.)
- V. p. Tr. 2 Thess. 3, 6—11. Tag und Nacht haben wir gewirket. Oder
1 Cor. 7, 22—25. Im Berufe bleiben. (Petri Fischzug.)
- VI. p. Tr. Mat. 18, 8. 9. So deine Hand dich ärgert, haue sie ab. Oder
Mr. 9, 43—50. Dasselbe. (Bessere Gerechtigkeit.)
- VII. p. Tr. Mat. 14, 14—23. vgl. Mr. 6, 35—44. Speisung d. 5000. (Der 4000.)
- VIII. p. Tr. Mat. 7, 24—27. Haus auf Felsen oder Sand. (Herr Herr sagen.)
- IX. p. Tr. Mat. 25, 14—30. Ei du frommer Knecht. (Ungerechter Haushalter.)
- X. p. Tr. Mat. 21, 33—43. Böse Weingärtner. (Strafe über Jerusalem.)
- XI. p. Tr. Mat. 5, 3. 4. 6. Selig die geistlich Armen. (Zöllner.)
- XII. p. Tr. Mat. 6, 6—18. Gehe in dein Kämmerlein. (Verbot, es Niemand zu sagen.)
- XIII. p. Tr. Mat. 11, 20—30. Den Klugen verborgen (so dem Schriftgelehrten
im Ev.)
- XIV. p. Tr. Mat. 7, 13. 14. Wenige sind, die ihn finden. (Von Zehn Einer dankbar)
- XV. p. Tr. Mat. 6, 19—23. Sammelt euch Schätze im Himmel. (Gott u. Mammon.)
- XVI. p. Tr. Jac. 1, 27. Wittwen und Waisen besuchen. (Wittwe zu Nain.)
- XVII. p. Tr. Mr. 2, 23—28. Aehrenraufen; vgl. 3, 1—6. Heilen am Sabb. (Desgl.)
- XVIII. p. Tr. Luc. 13, 31—33. Herodis Nachstellungen. (Versuchliches Fragen.)

- Erntef. 1 Tim. 6, 6—10. Gottselig sein und sich genügen lassen. Oder Hebr. 13, 5. 6. Lasset euch begnügen. — Nach spärlicher Ernte.
 1 Tim. 6, 17—19. Ungewisser Reichthum. — Nach ergiebiger.
 Reform. Offenb. 3, 1—6. Sei wacker und stärke das Andre. Oder ib. 7—13. Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür.
 XIX. p. Tr. Röm. 5, 1—5. Frieden mit Gott. (Dir sind deine Sünden vergeben.)
 XX. p. Tr. Offenb. 3, 14—21. Kalt oder warm! (Gast ohne hochzeitl. Kleid.)
 XXI. p. Tr. Röm. 8, 28—39. Alle Dinge zum Besten. (So dem Königischen.)
 XXII. p. Tr. Col. 3, 12—15. Vergebet euch unter einander. (Schalksknecht.)
 XXIII. p. Tr. Röm. 13, 1—7. Jedermann sei unterthan d. Obrigkeit. (Zinsmünze.)
 XXIV. p. Tr. Luc. 20, 27 (oder 35) — 40. Lügner der Auferstehung. (Das Mägdlein schläft.)
 XXV. p. Tr. Luc. 19, 11—28. Nehmet das Pfund von ihm! (Gericht über Jerus.)
 XXVI. p. Tr. Off. 22, 11—13. Ich komme bald und mein Lohn mit mir. (Weltger.)
 XXVII. p. Tr. Mat. 25, 1—13. Von den zehn Jungfrauen. (Das alte Ev.)

Anmerkung. Wenn nicht alle 27 Trinitatissonntage vorkommen, so werden die hier dem 24. 25. 26. 27. nach Trin. zugetheilten Pericopen auf die sonstigen vier letzten Sonntage des Kirchenjahrs verlegt, so dass dieses jedesmal mit der Hinweisung auf die letzten Dinge schliesst. Dasselbe gilt für die übrigen Pericopenjahrgänge. Auch von den Pericopen für die Sonntage nach Epiph. werden in den Jahren, wo nicht alle sechs Sonntage eintreffen, die wichtigsten unter den vorgeschlagenen Abschnitten ausgewählt.

Wir treffen hier zum ersten Mal in unsrer Sammlung einen Jahrgang, bei dessen Anfertigung der Grundsatz, die neuen Auswahlen dem alten Cyclus analog zu machen, nicht nur im Ganzen, sondern auch im Einzelnen befolgt worden ist. Jedes der alten Evv. findet hier ein biblisches Nebenstück, welches ihm in irgend einer Weise verwandt ist, und wir haben bei der Aufzählung derselben den Vergleichungspunct nach Anleitung der Anmerkungen, mit denen der Vf. seine Auswahl begleitet hat, mit einigen Worten angedeutet. Mit Vergnügen läuft man die Reihe durch und bleibt gern bei manchen geistvoll erfundenen Nebeneinanderstellungen verweilen; ohne Zweifel wird der Wunsch des Vf., dass von diesen Beziehungen in den Predigten Gebrauch gemacht werden möge, vielfach erfüllt worden sein. Nur Einiges möchte dabei zu bemerken sein. Erstens gehören die ausgewählten Stellen nicht Einer Gattung biblischer Bücher, sondern den aller verschiedensten an, wie z. B. vom Ostermontag an ein Evangelium, eine Epistel und ein Psalm nach einander folgen, wodurch von der hergebrachten regelmässigen Weise ohne Noth abgewichen ist. Zweitens sind an mehreren Puncten Bestandtheile des alten epistolischen Cyclus in Anwendung gebracht, wodurch Verände-

rungeu dieses letztern ohne weitere Veranlassung bedingt werden. Drittens musste doch bei aller Freiheit der Beziehung immer der Hauptpunct des verglichenen Ev. ins Auge gefasst werden; diess ist aber hie und da nicht der Fall. So ist bei dem Ev. von Petri Berufung das zufällige Wort desselben: Herr wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, zur Hauptsache erhoben und als Nebenstück dazu das Wort Pauli von seiner ununterbrochenen Thätigkeit in Thessalonich erwählt worden. Der Vf. hat das Mangelhafte wohl selbst gefühlt und hat noch eine zweite Stelle hinzugefügt, die Mahnung desselben Apostels, in dem Berufe zu bleiben, in dem man berufen worden; allein hiemit ist dem Ev. noch weniger Genüge gethan, das gerade mit den Worten schliesst: „und sie fñhreten die Schiffe zu Lande und verliessen Alles und folgten ihm nach.“ Auch bei einigen andern Stellen ist diese Bemerkung zu machen, vgl. Sonntag nach Neujahr, II. p. Ep.

3. Dritter Jahrgang. Dogmatische Lehrtexte.

- I. Adv. Eph. 1, 3—12. Erwählt vor der Welt. (Rathschluss Gottes.)
 II. Adv. Apg. 17, 26—28. Wir sind seines Geschlechts. Vgl.
 1 Mos. 1, 26. 27. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde. Und
 Ps. 8. Alles unter seine Füsse. (Würde der menschl. Natur.)
 III Adv. Röm. 3, 1—20. Alle abgewichen. Oder
 1 Joh. 1, 8—10. Wir haben Sünde. (Das eingedrungene Verderben.)
 IV. Adv. Röm. 1, 18—31. Schändliche Lüste. (Tiefster Verfall vor Christo.)
 Weihn. I. Jes. 9, 2—7. Ein Kind geboren. (Verheissung des Erlösers.)
 Weihn. II. Joh. 3, 16—18. Also hat Gott. (Seine Sendung Liebesoffenb.) Oder
 Ebr. 2, 9—18. Nachdem nun die Kinder. (Herst. d. menschl. Natur.)
 S. n. Weihn. (Todtenfest.) Joh. 11, 25. 26. Auferstehung und das Leben. Oder
 2 Tim. 1, 8—12. Dem Tod die Macht genommen.
 Neujahr. Hebr. 13, 8. 9. Jesus Christus gestern und heute.
 S. n. Neuj. Joh. 4, 5—14. Lebendig Wasser. (Alle höheren Bedürfnisse durch
 Chr. befriedigt.)
 Epiph. Apg. 11, 3—18. Auch den Heiden Busse gegeben zum Leben. Oder
 1 Cor. 12, 2. 3. Ihr wisset, dass ihr Heiden seid gewesen. Vgl.
 Eph. 4, 17—22. Dass ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden.
 I. p. Ep. Joh. 3, 18—21. Licht in die Welt gekommen. (Verschied. Aufnahme.)
 II. p. Ep. Mat. 13, 31—33. Senfkorn. (Des Reiches Christi veredelnde Kraft.)
 III. p. Ep. Mr. 4, 26—29. Samen. (Des Reiches Christi stilles Gedeihen.)
 IV. p. Ep. Mat. 13, 36—43. Unkraut. (Das Reich Gottes ein Reich d. Guten.)
 V. p. Ep. Mat. 13, 44—46. Schatz u. Perle. (Für dasselbe Alles aufzuopfern.)

- VI. p. Ep. Mat. 5, 1—12. Die Makarismen. Oder
 Luc. 6, 20—26. Wohl und Wehe. (Pflichten u. Seligk. im Reich.)
- Sept. Röm. 7, 7—25. Wer wird mich erlösen? (Gesetz und Evangelium vom Reich.)
- Sex. Luc. 20, 9—18. Böse Weingärtner. (Reich der Sünde.)
- Estom. Hebr. 1, 1—6. Christus der Glanz der Herrlichkeit Gottes. Oder
 Col. 1, 14—20. In ihm alle Fülle. (Christus der Gottmensch.)
- Inv. Phil. 2, 5—8. (Er erniedrigte sich selbst.)
- Rem. Joh. 13, 1—3. Alles in seine Hände gegeben. (Göttlich gross.)
- Oc. 1 Petr. 2, 21—25. (Hat gelitten und uns ein Vorbild gelassen.)
- Lät. 2 Cor. 5, 19—21. (Gott war in Christo und versöhnete die Welt.)
- Jud. 2 Cor. 5, 14—17. (Dem leben, der für uns gestorben ist.)
- Palm. Phil. 2, 9—11. (Darum hat ihn Gott auch erhöht.)
- Wochenpredigten in der Fasten: Passionsgeschichte.
- Gründonn. Mat. 26, 26—29. (Einsetzung d. h. Abendmahls.)
- Charfr. Jedesmal vorgeschriebener Busstext.
- Ostern I. 1 Cor. 15, 1—11. (Auferstehung Christi in ihrer Gewissheit.)
- Ostern II. ib. 12—28. Christus der Erstling. (Hohe Bedeutung der A.)
- Quasim. Joh. 20, 19—23. Erscheinung Christi unter den Jüngern. Oder
 Luc. 24, 36—43. Desgl. (Seine Fürsorge für sein Reich.)
- Mis. Joh. 14, 16—19. Anderer Tröster. (Verheissung des Geistes.)
- Jub. 1 Cor. 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid? Oder
 Eph. 4, 7—13. Leib Christi. (Die Kirche, des Geistes Wirkungskr.)
- Cant. Apg. 2, 42—47. (Die erste Christengemeinde.)
- Rog. Phil. 3, 7—21. Vergessen, was dahinten ist. (Kraft des Glaubens.)
- Himmelf. Eph. 1, 17—23. Christus, gesetzt zu seiner Rechten. Oder
 1 Petr. 3, 22. Zur Rechten Gottes. (Christi himmlische Herrlichk.)
- Ex. Hebr. 7, 22—8, 2. Er bittet für sie. (Fürsorge für die Seinen.)
- Pfingst. I. Apg. 2, 1—13. (Erfüllung der Geistesverheissung.)
- Pfingst. II. Eph. 4, 30. (Versiegelt mit dem h. Geist.) Oder
 Röm. 8, 26. 27. (Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf.)
- Trin. 2 Cor. 13, 13. Oder 1 Petr. 1, 1. 2. (Trinitarische Begrüssungen.)
- I. p. Tr. 1 Tim. 6, 13—16. Der Selige. (Gottes Allvollkommenheit.)
- II. p. Tr. Apg. 14, 15—17. Welcher gemacht hat Himmel und Erde. Oder
 Off. 4, 1—11. Du hast alle Dinge geschaffen. (Gott als Schöpfer.)
- III. p. Tr. Hebr. 1, 7—14. Seine Engel Geister etc. (Das höhere Geisterreich.)
- IV. p. Tr. Apg. 17, 22—31. Er hat Ziel gesetzt, zuvor versehen. Vgl.
 Mat. 6, 25—32. Euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Und
 ib. 10, 29—31. Haare gezählt. (Gottes Walten in der Welt.)
- V. p. Tr. 1 Petr. 1, 15—17. Seid auch ihr heilig. (Gott der Heilige.)
- VI. p. Tr. Jac. 4, 13—15. So der Herr will und wir leben. (Unsre Abhängigkeit von Gott.)
- VII. p. Tr. Hebr. 12, 5—14. Er stäupet einen jeglichen Sohn. (Erziehung der Menschen.)
- VIII. p. Tr. 1 Tim. 2, 4—6. (Es ist Ein Gott und Ein Mittler.)
- IX. p. Tr. Joh. 14, 6—11. (Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.)
- X. p. Tr. Joh. 3, 5—15. Wasser und Geist. (Werk des Sohnes und des h. Geistes.)

- XI. p. Tr. Apg. 26, 15—28. Pauli Bekehrung. (Berufung des Sünders.) Oder
ib. 24, 24—27. Felix bei der Predigt Pauli. (Selbstverhärtung.)
- XII. p. Tr. Eph. 1, 15—19. Er gebe euch den Geist der Weisheit. (Erleuchtung.)
- XIII. p. Tr. Luc. 15, 11—32. Verlorner Sohn. (Annahme des Bussfertigen.)
- XIV. p. Tr. Röm. 3, 20—28. (Gerechtigkeit vor Gott durch den Glauben.)
- XV. p. Tr. Eph. 4, 17 oder 22—29. (Der neue Mensch, der nach Gott ge-
schaffen ist.)
- XVI. p. Tr. Eph. 3, 14—19. Stark zu werden am inwendigen Menschen. Oder
1 Petr. 1, 22—2, 3. Macht keusch eure Seelen. (Ascese.)
- XVII. p. Tr. Phil. 3, 12—16. Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel. (Fortschritt
in der Heiligung.) Oder
2 Tim. 2, 1—13. So sei nun stark. (Stärkung des christlichen
Heldenmuthes.)
- Erntef. Joh. 4, 35—38. Sehet in das Feld, es ist schon weiss zur Ernte. Oder
Mr. 4, 26—29. Unmerkliches Wachsen des Samens bis zur Ernte.
- Reform. Jud. 20. 21. Erbaut euch auf euren allerheiligsten Glauben. Oder
Joh. 12, 35. 36. Glaubt an das Licht, dieweil ihr es habt.
- XVIII. p. Tr. Mr. 12, 28—32. Vornehmstes Gebot. (Liebe zu Gott.)
- XIX. p. Tr. Eph. 5, 18—20. Saget Dank für Alles. (Dankbarkeit gegen Gott.)
- XX. p. Tr. Luc. 11, 1 oder 5—13. Vater unser. (Gebet zu Gott.)
- XXI. p. Tr. Hebr. 10, 32 oder 35—39. (Werfet euer Vertrauen nicht weg.)
- XXII. p. Tr. 1 Cor. 13, 1—13. (Liebe zum Nächsten.)
- XXIII. p. Tr. Hebr. 10, 24. 25. Lasset uns unter einander unser selbst wahr-
nehmen. Oder
1 Thess. 5, 9—15. Baut Einer den Andern. (Sorge für des Näch-
sten Heil.)
- XXIV. p. Tr. Hebr. 3, 12—15. Ermahnet euch selbst. (Sorge für das eigne Heil.)
- XXV. p. Tr. 1 Joh. 3, 19—24. (Freudigkeit zu Gott schon hienieden.)
- XXVI. p. Tr. 1 Joh. 3, 1—3. Wir werden ihn sehen. (Seligkeit jenseits.)
- XXVII. p. Tr. Hebr. 4, 1—11. (Darum ist noch eine Ruhe vorhanden.)

Der Absicht des Vf., Texte zu liefern, nach welchen die Hauptwahrheiten der christlichen Glaubenslehre in ihrem Zusammenhange vorgetragen werden können, haben sich zunächst die beiden ersten Hauptfeste als willige Träger von christologischen Stellen dargeboten; und er hat, wie der Leser aus seinen von uns kurz wiedergegebenen Nebenbemerkungen ersieht, dieses Entgegenkommen des Kirchenjahrs in der Art benutzt, dass er das Fest der Menschwerdung des Herrn durch Adventspericopen vom Rathschluss Gottes, von der Bestimmung der menschlichen Natur und ihrem Verderben durch die Sünde, das seiner Auferstehung durch passionszeitliche Stellen von der Bedeutung seines Leidens und Sterbens eingeleitet hat. Hiedurch ist ein bedeutender Theil der Glaubenslehre, die Anthropologie und der christologische Be-

stand der Soterologie an passenden Stellen untergebracht. Das umfangreiche und freie Gebiet der Sonntage nach Trinitatis hat er von vorn herein zur Darstellung der Lehre von Gott benutzt, wofür ihm der Trinitatissonntag einen sehr günstigen Ausgangspunkt gewährte, ist dann über das bereits in der vorösterlichen Zeit durchgenommene Mittleramt Christi mit kurzen Andeutungen hinweggegangen und hat sich hierauf über das aneignende Werk des Geistes weit verbreitet. Hier finden wir vom XI. p. Tr. an die Lehre von der Berufung, Erleuchtung, Rechtfertigung, vom neuen Leben und dem Fortschritt in der Heiligung, und während bis hieher das dogmatische Element vorwaltet, zeigt sich vom XVIII. p. Tr. an in leichter Anschliessung das moralische vertreten: die Reihe stellt von hier an die Liebe zu Gott, Dankbarkeit, Gebet, Vertrauen, die Liebe zum Nächsten, die Sorge für das Seelenheil desselben, hierauf die Sorge für das eigne Heil, die Freudigkeit des Christen in diesem, seine Seligkeit in jenem Leben dar und schliesst mit dem Blick auf die Ruhe, die dem Volke Gottes aufbehalten ist. Leicht hätte dem eschatologischen Elemente eine grössere Ausdehnung gegeben werden können; doch hat der Vf. es nur in subjectiver Weise hervortreten lassen. Die Epiphaniasszeit benutzt er zum Vortrag der Lehre vom Reich Gottes, also, wenn wir dogmatisch reden, vom Wirken des h. Geistes in der Welt; was, wenn man in der Weihnachtsbotschaft das ganze Werk Christi zusammengefasst sieht, recht wohl in diese Zeit des Kirchenjahrs passt, und selbst eschatologischen Abschnitten guten Raum gewährt haben würde.

Hiernach sind zwei Theile des Kirchenjahrs: von Advent bis zur Einleitung der Passionszeit und von Trinitatis bis zum Schluss, mit klar geordneten Bestandtheilen der Glaubenslehre ausgestattet. Jener, ausgehend vom Rathschluss Gottes, handelt von der Menschwerdung Christi und seinem Reich auf Erden; dieser von Gott und der Wirksamkeit des heiligen Geistes in der Kirche. Zwischen beiden steht ein dritter, von Septuagesima bis Pfingsten, von dem wir schon bemerkt, dass er in seiner ersten Abtheilung das Erlösungswerk Christi, sein Leiden, Sterben und Auferstehen darstellt. Eingeleitet ist dieselbe durch einen Abschnitt vom Verhältniss des Evangeliums zum Gesetze; und so bietet auch sie eine gute Ordnung dar. Weniger scheint die zweite Abtheilung geglückt zu sein. Einerseits ist sie der entsprechenden Stelle des alten Cyclus dadurch ähnlich, dass sie eine Verheissung Christi

vom Tröster giebt und bereitet dadurch gewissermassen historisch auf Pfingsten vor; und anderseits giebt sie schon vor Pfingsten einen Blick auf das Leben der ersten Christengemeinde, wodurch der Inhalt dieses Festes schon vorausgenommen wird. Freilich muss man gestehen, dass gerade die Bearbeitung dieses Zeitraums im Kirchenjahre um des historischen Fortschrittes willen, der in den drei Festen Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten liegt, einem dogmatischen Plan die grössten Schwierigkeiten in den Weg legt.

Uebrigens hat auch dieser Jahrgang, wie der vorhergehende, den Mangel, dass er eine ziemlich grosse Anzahl von Abschnitten, vier Evv. und neun Epp., enthält, welche, dem herkömmlichen Cyclus angehören. Bei Festpericopen lässt sich diess rechtfertigen; sonst aber muss gewiss der Grundsatz gelten, dass wenn neue Jahrgänge gebildet werden, dazu die Bestandtheile des alten ausser Anwendung bleiben müssen.

4. Vierter Jahrgang.

Die gewöhnlichen Sonntagsepisteln. (Moralische Lehrtexte.)

Anmerkung. Da unter den alten epistolischen Pericopen einige vorkommen, die entweder allzu unfruchtbar, oder zu schwer, oder aus dem Zusammenhange gerissen, oder hinsichtlich ihres Inhalts zu nahe verwandt und zu gleichartig, oder auch unter die neuen Pericopen mit aufgenommen, aber auf andere Sonntage verlegt worden sind; so können diese Pericopen theils mit andern vertauscht, theils durch Hinzunahme der noch zu ihnen gehörigen Verse vervollständigt und ergänzt werden. Es sind folgende:

- | | |
|------------|---|
| II. Adv. | Röm. 15, 1—13. Der Schwachen Gebrechlichkeit; statt 4—13. |
| V. p. Ep. | 2 Petr. 1, 3—15. Reichet dar in eurem Glauben Tugend; statt Col. 3, 12—17. |
| VI. p. Ep. | 2 Thess. 2, 13—17. Berufen zum Eigenthum unsres Herrn; statt 2 Petr. 1, 16—21. |
| Sept. | 1 Cor. 9, 24—27. Laufet also, dass ihr es ergreift; 10, 1—5 ausgelass. |
| Estom. | 1 Joh. 1, 1—2, 2. Das da von Anfang war; statt 1 Cor. 13, 1—13. |
| Inv. | Röm. 5, 6—11. Denn auch Christus ist für uns Gottlose gestorben. Oder Hebr. 4, 14—16. und 5, 7—9. Vom versuchten Hohenpriester; statt 2 Cor. 6, 1—10. |
| Lät. | Hebr. 10, 26—31. Kein andres Opfer mehr; statt Gal. 4, 21—31. |
| Palm. | Hebr. 12, 1—14. Er erduldet das Kreuz; statt Phil. 2, 5—11. |
| Ostern I. | 1 Petr. 1, 3—9. Wiedergeboren durch die Auferstehung Jesu etc.; statt 1 Cor. 5, 6—8. |
| Mis. | 2 Tim. 1, 7—12. Berufen mit einem heiligen Ruf; oder Eph. 2, 4—10. In das himmlische Wesen versetzt; statt 1 Petr. 2, 21—25. |

- Himmelf. Phil. 3, 17—21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes. Oder
Col. 3, 1—10. Suchet, was droben ist, da Christus ist; statt
Apg. 1, 1—11.
- Pfingst. I. 1 Cor. 12, 1—11. Von den geistlichen Gaben. Oder
Röm. 10, 11—17. Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen; statt Apg. 2, 1—13.
- X. p. Tr. Röm. 2, 6—16. Er wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken; statt 1 Cor. 12, 1—11.
- XI. p. Tr. Phil. 1, 27—2, 4. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi; statt 1 Cor. 15, 1—10.
- XII. p. Tr. 2 Cor. 3, 12. 17. 18. und 4, 1—6. Nun aber spiegelt sich in uns Allen des Herrn Klarheit; statt 2 Cor. 3, 4—11.
- XIII. p. Tr. Hebr. 6, 4—12. Vom Abfall derer, die geschmeckt haben das gütige Wort Gottes; statt Gal. 3, 15—17.
- XVI. p. Tr. Jac. 1, 1—12. Achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet; statt Eph. 3, 13—21.
- XIX. p. Tr. Hebr. 12, 22—29. Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion; statt Eph. 4, 22—28.

Statt der Episteln am 22. 23. und 24. Sonnt. p. Trin., von welchen die erste und dritte Phil. 1, 3—11. und Col. 1, 9—14. mit den Episteln des 16. und 18. Sonnt. p. Trin. fast ganz identisch ist, die zweite aber, Phil. 3, 17—21. anderweitig vorkommt, kann nun das herrliche 11. Cap. des Briefs an die Hebräer dienen, das von des Glaubens Wesen, Würde, Kraft und Belohnung handelt.

XXII. p. Tr. Hebr. 11, 1—16. Der Glaube eine gewisse Zuversicht.

XXIII. p. Tr. Hebr. 11, 17—27. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak.

XXIV. p. Tr. Hebr. 11, 32—40. Diese Alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen.

Diese abgeänderten Epistolarpericopen können auch beim vormittägigen Hauptgottesdienste statt der bisher üblichen am Altare verlesen werden.

Während, wie wir gesehen, im ersten Jahrgang der alte Evangelien-cyclus ganz unverändert gelassen ist, treffen wir hier auf bedeutende Veränderungen des alten epistolischen, und der Vf. giebt in den obigen Anmerkungen selbst die Gründe derselben an. Bei weitem die wenigsten sind durch Beanstandung des im alten Cyclus Enthaltenen veranlasst worden: die Epp. am II. Adv. und Septuag. haben etwas andere Grenzen erhalten, die schwierigen Abschnitte an Lätare, XII. und XIII. p. Trin. sind durch leichtere, die beiden an XXII. und XIV. um ihrer Aehnlichkeit mit zwei andern willen durch eigenthümlichere, und die Osterepistel durch eine andere, von der Auferstehung ausdrücklicher redende Stelle ersetzt. Eine viel grössere Anzahl von Veränderungen hat lediglich deswegen vorgenommen werden müssen, weil der Vf.

die betreffenden Episteln für die vorhergehenden beiden neuen Jahrgänge verwendet und sich so genöthigt gesehen hat, an ihrer Statt neue Abschnitte einzufügen. Bereits ist bemerkt, dass diesem Verfahren der Vorwurf der Willkür gemacht werden muss. Und auf diesem Urtheil zu beharren, drängt uns namentlich ein Blick auf diesen neuen Stoff selbst. Hier finden wir nämlich mehrere Stellen, welche der Vf. bereits für seine neuen Jahrgänge verwendet und dennoch hier wiederholt hat: Jac. 1, 1—12. am XVI. p. Tr. kommt schon in Jahrg. II. am I. p. Tr., 1 Petr. 1, 3—9, die neue Osterepistel, daselbst an Exaudi, und Röm. 10, 11—17, der nebst einem andern für Pfingsten vorgeschlagene Abschnitt, an Quasim. vor; wodurch er dem Grunde, der ihn zu jener Art von Veränderungen vermocht hat, selbst die Spitze bricht. Auch ist es wohl nicht rathsam, wie bei der für XII. p. Tr. angegebenen Stelle geschehen, gewisse Verse einer Pericope auszulassen. Zwar giebt der alte Cyclus selbst von diesem Verfahren ein Beispiel an der Epistel des Stephanustags; aber gewiss ist diess nichts Nachahmenswerthes. Ohne Zweifel gehört es zum ersten Erforderniss einer Pericope, dass sie ein ununterbrochenes Ganzes bilde.

5. Fünfter Jahrgang. Erste Reihenfolge historischer Texte.

- | | | |
|---------------------------------|------------------------|---|
| I. Adv. | Luc. 1, 5—25. | Ankündigung der Geburt Johannis d. T. |
| II. Adv. | Luc. 1, 26—38. | Ankündigung der Geburt des Herrn. |
| III. Adv. | Luc. 1, 39—56. | Der Lobgesang Mariä. |
| IV. Adv. | Luc. 1, 57 oder 68—79. | Geburt Johannis des Täufers. |
| Weihn. I. | Luc. 2, 1—14. | Geburt des Herrn. |
| Weihn. II. | Joh. 1, 1—14. | Das Wort ward Fleisch. |
| Sonnt. n. W. (Todtenfest.) | Luc. 2, 25—32. | Nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren! |
| Neuj. | Luc. 4, 16—20. | Das angenehme Jahr des Herrn. Oder |
| | Luc. 13, 6—9. | Herr, lass ihn noch diess Jahr! |
| Sonnt. n. N. | Mat. 3, 1—12. | Johannis des Täufers Busspredigt. |
| Epiph. als Fest der Taufe Jesu. | Mat. 3, 13—17. | Geschichte derselben. |
| I. p. Ep. | Mat. 4, 1—11. | Versuchung des Herrn. |
| II. p. Ep. | Joh. 1, 35—52. | Seine ersten Jünger. Vgl. 2, 1—12. Hochzeit zu Cana. |
| III. p. Ep. | Joh. 2, 12—22. | Er reinigt den Tempel zu Jerusalem. |
| IV. p. Ep. | Joh. 5, 17—30. | Mein Vater wirkt bisher und ich wirke auch. |
| V. p. Ep. | Joh. 9, 4. 5. | Ich muss wirken die Werke dess, der mich gesandt hat. |
| VI. p. Ep. | Joh. 15, 1—17. | Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. |
| Sept. | Mat. 10, 1—25. | Aussendung der Jünger. |
| Sex. | Luc. 9, 51—62. | Anforderungen an die, welche ihm nachfolgen wollen. |

- Estom. Mat. 20, 17—28. Er will sein Leben zu einer Erlösung für Viele geben.
 Inv. bis Palm. Die Leidensgeschichte.
 Gründonn. Luc. 22, 7—20. Einsetzung des h. Abendmahls.
 Ostern I. Mat. 28, 1—15. Auferstehung des Herrn.
 Ostern II. Joh. 20, 11—18. Er erscheint Maria. Oder das alte Ev.
 Quasim. Joh. 20, 24—29. Thomas.
 Mis. Joh. 21, 15—19. Simon Johanna.
 Jub. Joh. 11, 1—17. }
 Cant. Joh. 11, 19—27. } Auferweckung des Lazarus.
 Rog. Joh. 11, 28—46. }
 Himmelf. Joh. 14, 1—6. Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten.
 Ex. Joh. 12, 23—32. Ich will ihn abermal verklären.
 Pfingst. I. Apg. 2, 1—13. Ausgiessung des h. Geistes.
 Pfingst. II. Joh. 7, 37—39. Ströme des lebendigen Wassers verheissen.
 Trin. Röm. 11, 36. Von ihm und durch ihn und zu ihm. Oder
 Eph. 1, 3—14. Erwählt vom Vater durch Christum, im h. Geist.
 I. p. Tr. Luc. 9, 1—6. Aussendung der Jünger. Vgl.
 ib. 10, 1—16. Aussendung anderer siebenzig.
 II. p. Tr. Mat. 14, 23. Er stieg auf einen Berg allein, dass er betete.
 III. p. Tr. Mr. 1, 35—39. Und des Morgens vor Tage stand er auf etc.
 IV. p. Tr. Mr. 6, 17—29. Hinrichtung Johannis des Täuflers. ¹⁾
 V. p. Tr. Joh. 8, 1—11. Schonende Behandlung der Ehebrecherin.
 VI. p. Tr. Luc. 10, 38—42. Maria und Martha, Jesu Freundinnen.
 VII. p. Tr. Mr. 10, 13—16. Er segnet die Kindlein.
 VIII. p. Tr. Mr. 10, 17—23 oder 31. Der reiche Jüngling.
 IX. p. Tr. Mat. 16, 1—4. Könnt ihr nicht die Zeichen dieser Zeit beurtheilen?
 X. p. Tr. Luc. 13, 1—5. Thurm zu Siloah.
 XI. p. Tr. Mat. 12, 31—42. Ihr Otterngezüchte, wie könnt ihr Gutes reden?
 XII. p. Tr. Mat. 12, 46—50. Wer ist meine Mutter? und wer meine Brüder?
 XIII. p. Tr. Mat. 16, 13—20. Petri Glaubensbekenntniss.
 XIV. p. Tr. Luc. 17, 1—10. Sprechet: wir sind unnütze Knechte.
 XV. p. Tr. Luc. 11, 1—4. vgl. Mat. 6, 9. Jesus lehrt seine Jünger beten.
 XVI. p. Tr. Luc. 11, 5—13. Bittet, so wird euch gegeben. Oder
 Luc. 18, 1—8. Richter und Wittve.
 XVII. p. Tr. Mat. 18, 1—14. Wer ist der Grösseste im Himmelreich? ²⁾
 Erntef. Luc. 12, 16—20 oder 31. Von den Scheunen des Reichen. Oder
 Jac. 5, 7. 8. Siehe ein Ackermann wartet.
 Reform. Mat. 11, 15—24. Wehe dir, Chorazin! Oder
 2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet.
 XVIII. p. Tr. Luc. 14, 24—33. Absagen Allem, das man hat.
 XIX. p. Tr. Luc. 13, 31—33. Ich mache gesund heute und morgen und am
 dritten Tage werde ich vollenden.
 XX. p. Tr. Luc. 9, 28—36. Des Herrn Verklärung auf dem Berge.
 XXI. p. Tr. Joh. 9, 1—9. Heilung des Blindgeborenen.

¹⁾ Gewählt in Beziehung auf das in diese Zeit fallende Johannisfest.

²⁾ Ev. des Michaelistags, der in diese Zeit fällt.

- XXII. p. Tr. Joh. 5, 1—14. Heilung des 38 Jahr lang Gelähmten.
 XXIII. p. Tr. Luc. 12, 32—47. Selig die Knechte, die der Herr wachend findet.
 XXIV. p. Tr. Mat. 19, 27—30. Was wird uns dafür?
 XXV. p. Tr. Luc. 21, 1—4. Scherflein der Wittwe. Vgl.
 Mat. 10, 40—42. Selbst ein Becher Wassers nicht unbelohnt.
 XXVI. p. Tr. Mat. 25, 31—46. Jüngstes Gericht.
 XXVII. p. Tr. Luc. 18, 26. Wer kann denn selig werden? Oder
 Luc. 13, 23—30. Ringet darnach, dass ihr durch die enge Pforte
 eingeht.

In diesem Jahrgang historischer Abschnitte sehen wir das Weihnachtsfest auf eine sehr natürliche und entsprechende Weise durch die Vorgeschichte der Geburt des Herrn, wie sie in Luc. 1. gegeben ist, eingeleitet, und seinen Inhalt am darauf folgenden Sonntag, obwohl derselbe im Nassauischen die eigenthümliche Bedeutung eines Todtenfestes hat, durch die zugleich hiefür passende Geschichte Simeons fortgesetzt. Am Sonntag nach Neujahr folgt Johannis des Täufers Busspredigt, hierauf die Taufe des Herrn, seine Versuchung, sein Auftreten in Jerusalem, und noch mehrere Evv. über seine messianische Wirksamkeit, an Estomihi sein Entschluss, den Weg der Leiden anzutreten. Für die Passionszeit und zwar sowohl für die Sonntags- als die Wochengottesdienste ist, ohne dass gewisse Texte vorgeschrieben wären, die Geschichte dieser Leiden bestimmt; für Ostern und die beiden zunächst folgenden Sonntage die Geschichte der Auferstehung. Von diesem Punkte aus wird ein Rückblick auf die Zeit des Lehr- amtes Christi gethan, indem an die Geschichte seiner Auferstehung die der Auferweckung Lazari geknüpft wird. Himmelfahrt nimmt den abgebrochenen Faden wieder auf und mittelst des Evangeliums von der himmlischen Stimme: „Ich habe ihn verklärt und will ihn abermal verklären“ wird der Uebergang zur Geschichte der Geistesausgiessung gemacht.

So giebt dieser erste Theil des Jahrgangs ein fast durchgängig klar fortschreitendes Bild des Lebens Jesu; welches nach der Forderung des Kirchenjahrs an Trinit. mit einer lehrhaften Stelle über das Walten des Vaters, Sohnes und Geistes geschlossen wird.

Auch der zweite Theil ist historischer Art, nur dass er nicht den durch die Feste des ersten gegebenen Momenten des Lebens Jesu nachgeht, sondern sich nach gewissen Gedankenverbindun-

gen über die Geschichte seines Lehramts verbreitet. Etwas auffallend ist, dass er mit der Aussendung der Jünger, welches Ereigniss überdiess bereits in der Epiphaniasszeit eine Stelle hat, begonnen wird. Vielleicht geschieht es, um dem Ev. des folgenden Sonntags einen Hintergrund zu geben; hier wird nämlich der Herr „in seinen einsamen Lebensstunden“ dargestellt. Die folgenden Abschnitte schildern seine Thätigkeit auf den Schauplätzen des öffentlichen Lebens, seine Milde gegen Sünder, sein Weilen im Kreis der Freundschaft und Liebe, seine Freundlichkeit gegen Kinder. Vom VIII. p. Tr. an wird zur Ergänzung dieser Eigenschaften, in mehreren Evv. die Strenge seiner Gesinnung hervorgehoben: es werden hier seine Worte an den reichen Jüngling, und mehrere Beispiele seiner strafenden Reden wider Sünde und Unglauben mitgetheilt. Die vom XII p. Tr. an folgenden Evv. schildern sein Verhältniss zu den Jüngern, wie er sie als seine Verwandten ansieht, sie um ihres Glaubens willen preist, zu Muth und Demuth auffordert, wie er sie beten lehrt, ihnen Vertrauen und Kindersinn, Besonnenheit und Seelenstärke einflössen will. Hierauf folgt vom XIX. p. Tr. an eine Gruppe von Evv., die seinen Muth zur Vollendung des Erlösungswerkes unter allen Gefahren, sein Wirken unter verfolgungssüchtigen Menschen und die Stärkung, die er vom Himmel erhält, darstellen; worauf dann vom XXIII. an mit einer leichten Wendung zu den tröstenden und aufmunternden Andeutungen übergegangen wird, welche Christus in Bezug auf die letzten Dinge giebt.

Allerdings fehlt es also auch in der zweiten Hälfte nicht an einer gewissen Regelmässigkeit in der Stellung des Einzelnen; doch ist ein festes Princip des Zusammenhangs nicht vorhanden, und in der genannten Gruppe steht sogar das Einzelne unsicher neben einander. Das Ev. von der Verklärung des Herrn, welches als Stärkung desselben in den Beschwernissen des Unglaubens, die ihn umgeben, aufgefasst wird, wünschte man lieber am Ende, als unter den ersten Evv. der Gruppe. Auch scheint eine Wiederholung des bereits für Septuag. verwendeten Berichts von der Jüngeraussendung an Trinit. nicht annehmbar.

6. Sechster Jahrgang. Zweite Reihenfolge historischer Texte.

I. Adv.	Mr. 1, 1—10.	Johannes d. T. predigt von Christo und tauft ihn.
II. Adv.	Mr. 1, 14. 15.	Derr Herr predigt selbst das Ev. vom Reich Gottes.
III. Adv.	Joh. 1, 9—13.	Er kam in sein Eigenthum und die Seinen etc.
IV. Adv.	Joh. 15, 17—25.	Sie können ihre Sünde nicht entschuldigen. Oder
	Joh. 3, 23—36.	Johannis Zeugniß von Christo zu Enon.
Weihn. I.	Luc. 2, 7—14.	Der Engel Weihnachtsbotschaft.
Weihn. II.	Apg. 6, 7—15 und 54—59.	Stephanus Märtyrertod.
Sonnt. n. W.	(Todtenfest.) Joh. 5, 21—29.	Der Sohn macht lebendig, welche er will.
Neujahr.	Luc. 12, 32—34.	Fürchte dich nicht, du kleine Heerde. Oder
	Jac. 4, 13—15.	So der Herr will und wir leben.
Sont. n. N.	Mat. 10, 29—31.	Eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Oder
	Hebr. 10, 32—39.	Werfet euer Vertrauen nicht weg.
Epiph.	Joh. 10, 12—16.	Jesus der Hirt aller Völker.
I. p. Ep.	Mat. 5, 13—16.	Seine Jünger das Salz der Erde etc.
II. p. Ep.	Joh. 7, 16. 17.	Christi Lehre als göttlich zu erkennen.
III. p. Ep.	Joh. 8, 31—36.	Der Sohn macht recht frei.
IV. p. Ep.	Mat. 13, 1—23.	Vierfacher Boden für den Samen des Wortes.
V. p. Ep.	Luc. 4, 16—30.	Jesus predigt in Nazareth.
VI. p. Ep.	Joh. 4, 31—38.	Sehet in das Feld, es ist schon weiss zur Ernte.
Sept.	Joh. 6, 66—71.	Wollet ihr auch weggehen?
Sex.	Joh. 12, 37—42 oder 50.	Trotz solcher Zeichen glaubten sie doch nicht.
Estom.	Joh. 8, 21—30.	Ich gehe u. ihr werdet in eurer Sünde sterben. Oder
	Mat. 9, 14. 15.	Der Bräutigam von ihnen genommen.
Inv.	Joh. 13, 31. 32.	Gott wird ihn bald verklären.
Rem.	Joh. 13, 33. 34.	Ich bin noch eine kleine Weile bei euch.
Oc.	Joh. 13, 35—38.	Meine Jünger, so ihr Liebe unter einander habt.
Lät.	Joh. 17, 1—5.	Vater, die Stunde ist hier, dass du deinen Sohn verklärest.
Jud.	Joh. 17, 6—19.	Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen.
Palm.	Joh. 17, 20—26.	Ich bitte auch für die, so durch ihr Wort glau- ben werden.
Gründonn.	Joh. 13, 1—15 oder 20.	Fusswaschung.
Charfr.		Eigends vorgeschriebene Busstexte.
Ostern I.	Mr. 16, 1—8.	Auferstehung des Herrn.
Ostern II.	Apg. 2, 22—36.	Bezeugung derselben durch Petrus.
Quasim.	Off. 1, 17. 18.	Ich war todt; und siehe ich bin lebendig.
Mis.	Off. 2, 8—10.	Das sagt der Lebendige: Sei getreu.
Jub.	2 Tim. 2, 9—11.	Wir werden mit ihm leben. Oder
	2 Cor. 4, 10—18.	Auch das Leben des Herrn an uns offenbar.
Cant.	2 Cor. 6, 9. 10.	Als die Sterbenden, und siehe wir leben.
Rog.	Mat. 7, 7—11.	Bittet, so wird euch gegeben. Oder
	Mr. 11, 22—26.	Habt Glauben an Gott.
Himmelf.	Apg. 1, 1—11.	Himmelfahrt. Einleitung des Nachfolgenden.
Ex.	Apg. 1, 12—26.	Die Jünger nach der Himmelfahrt des Herrn.
Pfingst. I.	Apg. 2, 1—13.	Ausgiessung des h. Geistes.
Pfingst. II.	Apg. 2, 14—36.	Petri erste Predigt. Oder 37—47. Erfolg.

- Trin. Apg. 3, 1—26. Die Heilung des Lahmen.
 I. p. Tr. ib. 4, 1—21. Petrus und Johannes gefangen und losgelassen.
 II. p. Tr. ib. 4, 23—37. Dankgebet der Gläubigen.
 III. p. Tr. ib. 5, 1—11. Ananias und Sapphira.
 IV. p. Tr. ib. 5, 17—32. Die Apostel durch den Engel des Herrn befreit.
 V. p. Tr. ib. 5, 33—43. Gamaliels Ausspruch im hohen Rath.
 VI. p. Tr. ib. 8, 1—25. Philippus predigt in Samaria.
 VII. p. Tr. ib. 8, 26—40. Der Kämmerer aus Mohrenland.
 VIII. p. Tr. ib. 9, 1—29. Pauli Bekehrung.
 IX. p. Tr. ib. 10, 1—32. Gesch. des Cornelius, bis auf Petri Predigt. Oder
 ib. 11, 19—30. Verkündigung des Evang. in Antiochia.
 X. p. Tr. ib. 12, 1—12. Petrus durch einen Engel aus dem Gefängn. befreit.
 XI. p. Tr. ib. 12, 18—24. Schreckliches Ende des Herodes.
 XII. p. Tr. ib. 13, 1—11. Paulus und Barnabas auf Cypem.
 XIII. p. Tr. ib. 14, 1—18. In Lystra.
 XIV. p. Tr. ib. 16, 1—15. Paulus reist mit Silas nach Macedonien.
 XV. p. Tr. ib. 16, 16—40. Paulus in Philippi.
 XVI. p. Tr. ib. 17, 16—34. In Athen.
 XVII. p. Tr. ib. 18, 1—11. In Corinth.
 Erntef. ib. 14, 15—17. Vom Himmel fruchtbare Zeiten. Oder
 Gal. 6, 7—10. Was der Mensch säet, das wird er ernten.
 Reform. Apg. 17, 1—11. Die in Beroe nahmen das Wort auf. Oder
 ib. 9, 31. So hatte nun die Gemeinde Frieden und bauete sich.
 XVIII. p. Tr. ib. 19, 1—11. Paulus in Ephesus. Oder
 ib. 20, 7—12. In Troas.
 XIX. p. Tr. ib. 20, 17—33. Pauli Abschied in Milet.
 XX. p. Tr. ib. 21, 1—14. Pauli Reise nach Jerusalem.
 XXI. p. Tr. ib. 23, 1—11. Paulus vor dem hohen Rath.
 XXII. p. Tr. ib. 24, 1—23. Paulus vor Felix.
 XXIII. p. Tr. ib. 24, 24—27. Pauli Predigt vor Felix und Drusilla.
 XXIV. p. Tr. ib. 26, 1—15 und 19—32. Paulus vor Festus und Agrippa.
 XXV. p. Tr. ib. 27, 1—44 mit Auswahl. Pauli Gefahren zur See.
 XXVI. p. Tr. ib. 28, 1—24 und 30, 31. Paulus in Melite und Rom.
 XXVII. p. Tr. 2 Tim. 4, 6—8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft.

Anmerkung. Die Pericopen der Apostelgeschichte, die zum Vorlesen auf der Kanzel zu lang sind, können als Altarlegenden verlesen und dabei vorläufig als Text der Predigt angezeigt werden.

Den unveränderlichen Säulen der Feste nach, welche den ersten Theil des Kirchenjahrs tragen, ist es natürlich, dass wir in der ersten Hälfte dieses historischen Jahrgangs denselben Stoff finden, den der entsprechende Theil des vorhergehenden dargeboten: Evv. von den Erlösungsthaten des Herrn. Nur die Gesichtspunkte der Auswahl im Einzelnen sind verschieden. Advent giebt hier keine historische Vorbereitung auf Weihnachten, son-

dern nimmt die Erscheinung des Herrn im Fleisch schon voraus und berichtet von seinem durch Johannes den Täufer vorbereiteten Auftreten unter seinem Volk, sowie von der Aufnahme, die er gefunden. Fasst man diese Berichte in ihrer Stellung am Anfang der historischen Reihe, so tritt das Weihnachtsevangelium, wie diess auch im alten Cyclus der Fall ist, gegen sie zurück, während der für den zweiten Weihnachtsfeiertag gewählte Abschnitt, die alte Epistel von Stephani Märtyrertod, ihnen weit vorausseilt. Das folgende Todtenfest, Neujahr und der dem letzteren angepasste Sonntag darauf geben gleichfalls keinen Fortschritt, und erst mit Epiph. tritt wieder ein solcher ein. Dieses Fest wird nicht als Feier der Anbetung der Weisen begangen, sondern stellt, allerdings unter Rücksicht auf den prophetischen Inhalt dieses Ereignisses, Jesum als den Hirten aller Völker dar, und eröffnet eine Reihe von Sonntagen, deren Evv. von der Bestimmung der Lehre Jesu, von ihrem göttlichen Wesen, ihrem Erfolg an dem Gläubigen und von der verschiedenen Aufnahme handeln, welche ihr zu Theil geworden. Hiedurch ist der Blick auf den Unglauben Israels gelenkt und so der Weg in die Passionszeit gebahnt. Diese wird hier, wenigstens was die Sonntage betrifft, nicht durch Betrachtung der Leidensgeschichte gefeiert, sondern ist bestimmt, einige von den Abschiedsworten des Herrn und das Gebet, mit dem er sich zum Opfertode geweiht, zur Betrachtung zu bringen.

Von Ostern an wird der Jahrgang seiner Bestimmung, eine Reihenfolge historischer Texte zu sein, einigermaßen untreu: nur die beiden Feiertage sind mit historischen Abschnitten besetzt, die vier folgenden Sonntage bis Rogate bringen Abschnitte aus der Offenbarung und den Paulinischen Briefen bei, die nur als österliche Lehrtexte betrachtet werden können, und Rogate selbst trägt wohl ein Ev., aber ein lehrhaftes, dem Sonntagsnamen entsprechendes, welches den Faden der Geschichte nicht weiter führt.

Erst Himmelfahrt nimmt denselben wieder auf und indem nun das Buch, aus dem die Geschichte dieses Festes genommen ist, für Pfingsten, Trinitatis und die folgenden Sonntage Kapitel für Kapitel benutzt wird, so ist in diesem zweiten Theil des Jahrgangs, der gegen die entsprechende Hälfte des vorhergehenden gehalten durchaus neu erscheint, ein vollständiger historischer Zusammenhang vorhanden, welchen jene Lehrstelle von historischer Art, die schon der dritte Weimarische Jahrgang herbeigezogen,

das Wort Pauli von seinem gut gekämpften Kampfe, auf eine schöne Weise abschliesst.

Wir haben beim vorigen Jahrgange gesehen, dass dessen erste Hälfte gelungener ist, als die zweite; hier erscheint die zweite als die bessere; und so könnte man wünschen, dass der Vf. es vorgezogen hätte, nur Einen Jahrgang zu liefern, da denn diese beiden Hälften ein vorzügliches Ganzes gebildet haben würden.

Was seine Bemerkung über die Altarlegenden betrifft, so zeigt diese, dass er eine grosse Scheu vor allzulangen Pericopen hat. Er hat aus diesem Grunde auch hier bisweilen mehrere Verse in der Art ausgelassen, wie der alte Cyclus in der Stephanuspericope gethan. Und gewiss darf die Pericope nie so lang sein, dass ihr Anhören zur Mühe oder wohl gar zur Last wird. Diess kann aber bei Abschnitten aus der Apostelgeschichte, welche der Auffassung fast nirgends Schwierigkeiten bieten und die Theilnahme des Hörers fesseln, nie der Fall sein; und so würde es jener Massregel des Theilens an der Begründung fehlen.

II. Pericopen für den Nachmittagsgottesdienst.

1. Ein Jahrgang von Textabschnitten aus dem alten Testament.

- | | |
|----------------------------|---|
| I. Adv. | Jes. 2, 1—4. Der Berg des Herrn dereinst höher denn alle Berge. |
| II. Adv. | Jes. 11, 1—5. Ruthe vom Stamme Isai. |
| III. Adv. | Jes. 12, 1—6. Danklied zu derselbigen Zeit. |
| IV. Adv. | Jer. 31, 31—34. Vom neuen Bunde. Oder
ib. 33, 15. 16. Dem David ein gerecht Gewächs. |
| Weihn. I. | Jes. 42, 1—7. Siehe das ist mein Knecht. Oder
ib. 60, 1—6. Mache dich auf, werde Licht! |
| Weihn. II. | ib. 65, 1. 2. Zu den Heiden sage ich: Hier bin ich! Oder
Mal. 3, 1—5. Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr. Vgl.
ib. 4, 1. 2. Euch soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit. |
| Sonnt. n. W. (Todtenfest.) | Weish. 3, 1—9. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand. |
| Neujahr. | Jes. 40, 6—8. Alles Fleisch ist Heu. Oder
ib. 26—31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft. |
| Sonnt. n. N. | Ps. 90 mit Auswahl. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht. Oder
Ps. 73, 23—28. Du leitest mich nach deinem Rath. |
| Epiph. | Ps. 2. Küsset den Sohn! Oder
Ps. 93. Der Herr hat ein Reich angefangen etc. |
| I. p. Ep. | Ps. 1. Des Frommen und des Sünders Weg und Schicksal. |
| II. p. Ep. | Ps. 139, 1—24. Herr, du erforschest mich. |
| III. p. Ep. | Ps. 5, 1—8. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. |

- IV. p. Ep. Ps. 103, 1—20. Vergiss nicht, was er dir Gutes gethan hat.
- V. p. Ep. Ps. 145, 1—17. Der Herr ist gross und sehr löblich. Oder
Jer. 10, 6, 7. Dir, Herr, ist Niemand gleich.
- VI. p. Ep. Ps. 113, 1—9. Der Herr, so hoch, und sieht auf das Niedrige.
- Sept. Ps. 19, 1—7. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.
- Sex. Ps. 19, 8—15. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel.
- Estom. Jes. 52, 7—10. Lieblich die Füße der Friedensboten.
- Inv. Jes. 52, 13—53, 3. Siehe mein Knecht wird weislich thun etc.
- Rem. Jes. 53, 4—6. Fürwahr, er trug unsre Krankheit.
- Oc. Jes. 53, 7. Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.
- Lät. Ps. 40, 6—10. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne.
- Jud. Ps. 22, 1—10. Mein Gott, warum hast du mich verlassen?
- Palm. Ps. 31, 6, 8, 15—18. In deine Hände befehle ich meinen Geist.
- Gründonn. Ps. 22, 23—27. Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden.
- Charfr. Eigends vorgeschriebene Busstexte.
- Ostern I. Jes. 53, 8—12. Er ist aus der Angst und Gericht genommen.
- Ostern II. Ps. 16, 8—11. Du wirst nicht zugeben, dass dein Heiliger
verwese.
Vgl. Apg. 2, 22—32. wo Petrus,
und ib. 13, 26—38. wo Paulus die Erfüllung dieser Psalmstelle
verkündigt.
- Quasim. Ps. 126, 1—3 und 5, 6. Die mit Thränen säen, werden mit
Freuden ernten.
- Mis. Hes. 34, 11—16 und 30, 31. Siehe ich will mich meiner Heerde
selbst annehmen.
- Jub. Jes. 49, 13—16. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen?
- Cant. Ps. 42, 1—6. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser etc.
- Rog. ib. 34, 5—7. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir.
- Himmelf. ib. 110, 1—7. Setze dich zu meiner Rechten.
- Ex. ib. 117. Lobet den Herrn, alle Heiden.
- Pfingst. I. Joel 3, 1—5. Ich will meinen Geist ausgiessen.
- Pfingst. II. Hes. 36, 26, 27. Ich will euch ein neues Herz geben. Oder
Ps. 51, 11—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.
- Trin. Jes. 6, 1—3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Oder
4 Mos. 6, 24—26. Der dreifache hohepriesterliche Segensspruch.
- I. p. Tr. Ps. 39, 5—8 und 13. Nichtigkeit und Sicherheit der Menschen.
Vgl. Sonntagsevangelium.
- II. p. Tr. Ps. 91. Schirm des Höchsten. Oder
Ps. 121. Meine Hilfe kommt von dem Herrn.
- III. p. Tr. Ps. 37. mit Auswahl. Sei stille dem Herrn. Oder
Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich.
- IV. p. Tr. Ps. 148, 1—6. Lobet ihn, alle leuchtenden Sterne.
- V. p. Tr. Ps. 29. Die Stimme des Herrn geht auf den Wassern.
- VI. p. Tr. Jer. 9, 23, 24. Wer sich rühmen will, der rühme sich dess etc.
- VII. p. Tr. Jer. 17, 5—8. Gesegnet, wer sich auf den Herrn verlässt.
Vgl. Evangelium.
- VIII. p. Tr. 1 Kön. 19, 1—11. (21?) Erscheinung des Herrn in einem stillen
Sausen.

- IX. p. Tr. *) Jes. 30, 15. 16. Stillesein und Harren. Vgl. Ev.
 X. p. Tr. Ps. 50, 16—20 (22?). Das thust du und ich schweige etc. Vgl. Ev.
 XI. p. Tr. Ps. 84, 1—13. Wie lieblich sind deine Wohnungen. Vgl. Ev.
 XII. p. Tr. Ps. 24, 3—5. Wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?
 XIII. p. Tr. Jos. 24, 15. 16. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.
 XIV. p. Tr. Ps. 128. Gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.
 XV. p. Tr. Jes. 48, 14—22. O dass du auf meine Gebote merktest.
 Erntef. Jer. 5, 24. 25. Der uns die Ernte treulich behütet. Oder
 5 Mos. 8, 10. 11 und 18. Dass du den Herrn lobest für das gute
 Land.
 Reform. Ps. 46. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Oder
 Ps. 48, 2—4 und 10. 11. Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein.
 XVI. p. Tr. 1 Mos. 12, 1—8. Auszug Abrahams aus seinem Vaterlande.
 XVII. p. Tr. 1 Mos. 18, 22—31. (33?) Abrahams Fürbitte für Sodom.
 XVIII. p. Tr. 1 Mos. 22, 1—18. Isaaks Opferung.
 XIX. p. Tr. 1 Mos. 28, 1—20 (22?). Himmelsleiter.
 XX. p. Tr. 1 Mos. 32, 1—10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit u. Treue.
 XXI. p. Tr. 1 Mos. 39, 9. Wie sollt' ich ein solch gross Uebel thun?
 XXII. p. Tr. 1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen etc.
 XXIII. p. Tr. Hiob 8, 17—27 (22?). Gott verwirft nicht die Frommen.
 XXIV. p. Tr. Ps. 71, 5—9 und 17, 18. Verwirf mich nicht in meinem Alter.
 XXV. p. Tr. 1 Mos. 48, 1. 2. 15. 16. 21. Ich sterbe, und Gott wird mit euch
 sein. Oder
 1 Mos. 5, 24. Henochs Ende.
 XXVI. p. Tr. Ps. 102, 29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben. Oder
 Ps. 112, 1. 2. Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.
 XXVII. p. Tr. Jes. 40, 6—8. Das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich. Oder
 Ps. 119, 96. Dein Gebot währet. Vgl.
 Pred. 12, 7. 8. 12. 13. Der Staub zur Erde, der Geist zu Gott. Oder
 Jes. 55, 10. 11. Mein Wort soll nicht wieder zu mir leer kommen.
 Oder für die drei letzten Sonntage des Kirchenjahres.
 a. Weish. 4, 7—14. Früher Tod des Gerechten.
 b. ib. 5, 1—15. Alsdann wird er stehen mit grosser Freudigkeit.
 c. ib. 5, 16. 17. Die Gerechten werden ewiglich leben. Oder
 Dan. 5, 5. 6. 8. 9. 17. 25—28. Gewogen und zu leicht gefunden.

In diesem Jahrgange unterscheiden wir leicht drei Hauptmas-
 sen untereinander verwandter oder in gewissem Zusammenhang
 fortschreitender Pericopen.

*) Statt der Lehrtexte für den 9. bis 12. Sonntag können auch nachste-
 hende historische Texte erklärt und jene auf andere Sonntage verlegt werden:

- IX. p. Tr. 1 Mos. 3, 1—19. Der Sündenfall.
 X. p. Tr. 1 Mos. 4, 1—16. Kains Brudermord.
 XI. p. Tr. 1 Mos. 6, 11—14. 17. 18. Sündfluth angekündigt.
 XII. p. Tr. 1 Mos. 11, 1—9. Thurmbau zu Babel.

Die erste, die mit Weihn. schliesst, enthält für die Adventsonntage Weissagungen von der Vollendung der alttestamentlichen Theokratie und Offenbarung, und für das Fest der Erfüllung selbst Weissagungen vom Knechte Gottes und der Annahme der Heiden. Die Abschnitte passen alle sehr gut zu den Stellen, die sie einnehmen; auch lässt sich in ihre Aufeinanderfolge ein gewisser Plan legen, ohne dass sich jedoch ein solcher mit Nothwendigkeit aus derselben ergäbe.

Nachdem die besonders characterisirten Tage, das Todtenfest und Neujahr, zu welchem noch der folgende Sonntag gehört, zwischen eingetreten sind, beginnt mit Epiphantias eine zweite, bis Pfingsten sich erstreckende Masse, die in sich meist klar zusammenhängt. Zwar Epiphantias und der folgende Sonntag, indem sie das Reich des himmlischen Königs in seiner Grösse, Dauer und innern Beschaffenheit schildern, ohne dass in dieser Richtung weitergegangen würde, stehen noch etwas vereinzelt da; indess kann man sie gewissermassen als die Zusammenfassung alles Folgenden ansehen. Vom II. p. Ep. an wird der Blick auf Gottes Eigenschaften gelenkt, seine Allgegenwart und Allwissenheit, seine Heiligkeit, Güte und Grösse gezeigt und seine Offenbarung in der Natur, im Gesetz und in Christo und seinen Boten angedeutet. Hiedurch ist der Uebergang auf Christi Person und Werk gefunden, und es wird nun vom Sonntag Inv. an durch Benutzung von Jes. 53 und mehreren Passionspsalmen das Leiden des Herrn geschildert. Jes. 53, 8 und Ps. 16 stehen als passende Ostertexte da, Quasim. lässt die Auferstehung als eine Freudenernte nach Thränensaat erscheinen und die folgenden Sonntage geben analog den Evv. des alten Cyclus an dieser Stelle Hinweisungen auf die Seligkeit der Erlösten und Trost an Bekümmerte, wie denn der Sonntag Rogate auch hier die Bedeutung eines Tags der Gebets-erhörung hat. Nun folgen, die Geschichte des Herrn wieder aufnehmend, alttestamentliche Ahnungen von seiner Himmelfahrt und der Ausgiessung des h. Geistes, und für Trinit. sind Stellen beigebracht, in denen sich die Offenbarung der Dreieinigkeit abspiegelt. So endigt die zweite Masse des Jahrgangs, in welcher, wie man sieht, das christologische Element vorherrscht.

Die dritte enthält an mehreren Puncten Abschnitte, deren Auswahl wie der Vf. selbst bemerkt durch den Inhalt der betreffenden alten Sonntagsevv. veranlasst worden ist, wie z. B. die Stelle von der Nichtigkeit der sicherlebenden Menschen als Neben-

stück des Ev. vom reichen Manne dient; und hiedurch wird ein Zusammenhang des Ganzen, streng genommen, unmöglich gemacht. Doch gehen die ohne solche Rücksicht gewählten Pericopen in ziemlich klarer Ordnung einher. Im Anschluss an Trinitatis handeln die der zuerst folgenden Sonntage von Gott, nämlich von seiner Obhut über die Frommen, seiner wunderbaren Regierung, seinem Walten in der Natur, vom Werthe seiner Erkenntniss, von den Offenbarungen seiner Milde, und sind hiedurch den Sonntagen nach Epiphania sehr ähnlich. Während diese aber den Uebergang zur Betrachtung Christi und seines Erlösungswerks machten, wird hier zur Betrachtung des christlichen Lebens und solcher Geschichten, die für die Erbauung desselben wichtig sind, fortgeschritten. Vom 13. Sonntag an wird die Frömmigkeit an Josuas Beispiel als die Quelle des Familienglückes wie des Völkerwohles gezeigt. Abraham, Jacob und Joseph werden nach verschiedenen Ereignissen und Lagen ihres Lebens als Vorbilder des Wandels und des göttlichen Segens über die Frommen aufgestellt; und die letzten Sonntage nach Trinitatis haben die Aufgabe, auf das Leben des Gottesfürchtigen im höheren Alter, auf sein Sterbebett, auf das Geschick seiner Nachkommen hinzuweisen und mit einer Belehrung über das, was bei der Vergänglichkeit aller Dinge bleibt, das Kirchenjahr zu schliessen.

Schade, dass sich der Vf. an mehreren Punkten durch den Blick auf die geradevorliegenden alten Evv. hat leiten lassen; ohne dieses Verfahren würden die einzelnen Glieder des Jahrgangs fester aneinander geschlossen sein.

Ausserdem würden dessen aner kennenswerthe Vorzüge ungetrübt erscheinen, wenn der Vf. noch Zweierlei vermieden hätte. Wie hier und da in den bereits besprochenen Jahrgängen, (vgl. IV. und VI.), hat er, statt einfache Abschnitte der h. Schrift zu geben, öfters eine Art von Cantonen hergestellt, wie z. B. am XXV. p. Tr., wo er vom 48. Capitel der Genesis nicht eine gewisse Pericope, sondern die Verse 1. 2. 15. 16. 21 liest; und ferner hat er, statt innerhalb des canonischen Bereichs sich zu halten, Stellen aus der apokryphischen Weisheit Salomonis herbeigezogen; welches Beides ohne Zweifel unstatthaft ist.

*) Von Innozenz des Palmstamm kann auch über die Leidensgeschichte gepredigt werden.

2. Ein Jahrgang neuer Nachmittagstexte aus dem neuen Testament.

- I. Adv. Mat. 11, 25—29. Christus will die Mühseligen erquicken.
- II. Adv. 1 Tim. 1, 15. 16. Christus gekommen, die Sünder selig zu machen.
- III. Adv. 1 Petr. 1, 10—12. Nach welcher Seligk. haben geforschet die Proph.
- IV. Adv. Röm. 8, 32. Wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Oder Gal. 3, 22. Die Verheissung durch den Glauben. Vgl. Röm. 5, 20. 21. Sünde mächtig, Gnade mächtiger; und ib. 11, 32. Auf dass er sich Aller erbarme.
- Weihn. I. 1 Tim. 3, 16. Gott ist geoffenbaret im Fleisch.
- Weihn. II. Gal. 4, 4—6. Geboren von einem Weibe.
- S. n. Weihn. (Todtenfest.) Joh. 10, 27—30. Ich gebe ihnen das ewige Leben.
- Neujahr. 1 Tim. 1, 17. Dem ewigen Könige Ehre und Preis.
- S. n. Neuj. Mr. 13, 33—36. So wachet nun!
- Epiph. Hebr. 12, 25—29. Wir empfangen ein unbewegliches Reich.
- I. p. Ep. Gal. 2, 20. Leben im Glauben des Sohnes Gottes. (Unser Entschluss beim Anfang des neuen Jahres.)
- II. p. Ep. Jac. 1, 16—18. Das Wort der Wahrheit.
- III. p. Ep. Jac. 2, 1—6. Der Glaube leidet nicht Ansehn der Person.
- IV. p. Ep. Jac. 2, 14—26. Der Glaube ohne Werke todt.
- V. p. Ep. Jac. 3, 1—12. Wer in keinem Worte fehlet, der ist vollkommen.
- VI. p. Ep. Jac. 3, 13—18. Die Weisheit von oben herab.
- Sept. Jac. 4, 1—6. Der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft.
- Sex. Jac. 4, 7—10. Reiniget die Hände ihr Sünder.
- Estom. Jac. 5, 19. 20. Einer Seele vom Tode helfen.
- Inv. *) 1 Petr. 4, 1—8. Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten etc.
- Rem. 1 Petr. 4, 12—19. Freuet euch, dass ihr mit Christo leidet.
- Oc. 1 Cor. 1, 18—24. Das Wort vom Kreuz eine Gotteskraft.
- Lät. 1 Cor. 6, 20. Denn ihr seid theuer erkaufte.
- Jud. 1 Joh. 3, 16—24. Er hat sein Leben für uns gelassen.
- Palm. Luc. 12, 49. 50. Ich muss mich zuvor taufen lassen etc.
- Gründonn. 1 Cor. 12, 12. 13. Wir sind alle zu Einem Geist getränkt.
- Charfr. Vorgeschiedene Busstexte.
- Ostern I. 2 Tim. 2, 8. Halte im Gedächtniss Jesum Christum etc. Oder 2 Cor. 13, 4. Obwohl gekreuziget, lebt er doch.
- Ostern II. Röm. 6, 3—14. Christus von den Todten erweckt, stirbt nicht.
- Quasim. Röm. 14, 7—9. Dass er über Todte und Lebendige Herr sei.
- Mis. Hebr. 13, 20. 21. Von den Todten ausgeführt der Hirte der Schaafe.
- Jub. 2 Cor. 1, 3—12. Wir werden reichlich getröstet durch Christum.
- Cant. 2 Cor. 1, 18—20. Alle Gottes-Verheissungen sind Ja in ihm.
- Rog. Hebr. 10, 19—23. Freudigkeit zum Eingang in das Heilige.
- Himmelf. Hebr. 6, 10—20. Jesus, der Vorläufer für uns eingegangen.
- Ex. 2 Cor. 4, 6. 7. Heller Schein in unsren Herzen. (Vorbereitung auf Pfingsten.)

*) Von Invocavit bis Palmarum kann auch über die Leidensgeschichte predigt werden.

- Pfingst. I. 1 Cor. 1, 26—31. Was thöricht ist vor der Welt, hat Gott erwählt.
- Pfingst. II. Eph. 2, 19—22. Der ganze Bau wächst zu einem h. Tempel.
- Trin. Eph. 4, 17—19. Dass ihr nicht mehr wandelt wie die Heiden. Oder
1 Cor. 8, 4—6. Wir haben doch nur Einen Gott.
- I. p. Tr. 2 Cor. 10, 3—5. Alle Vernunft unter dem Gehorsam Christi.
- II. p. Tr. Mat. 9, 35—38. Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter etc.
- III. p. Tr. 1 Cor. 3, 21—23. Alles ist euer!
- IV. p. Tr. Phil. 4, 11—13. Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht.
- V. p. Tr. Luc. 10, 17—24. Eure Namen im Himmel geschrieben.
- VI. p. Tr. Joh. 16, 21. 22. Euer Herz soll sich freuen.
- VII. p. Tr. Mat. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich etc.
- VIII. p. Tr. Mat. 10, 34—36. Nicht Frieden zu senden, sondern das Schwert.
- IX. p. Tr. Luc. 5, 27—32. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht etc.
- X. p. Tr. Röm. 11, 17—22. Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes.
(Vgl. Evangelium.)
- XI. p. Tr. 1 Joh. 2, 11—13. Ich schreibe euch Vätern; Jünglingen; Kindern. Vgl.
Eph. 4, 13—16. Auf dass wir nicht mehr Kinder seien; und
Hebr. 5, 11—14. Den Vollkommenen aber gehöret starke Speise.
- XII. p. Tr. 2 Cor. 9, 6—15. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.
- XIII. p. Tr. 1 Tim. 2, 1—6. Vor allen Dingen zuerst Bitte, Gebet, Fürbitte.
- XIV. p. Tr. Gal. 3, 26. 27. Die Getauften haben Christum angezogen. Vgl.
1 Petr. 3, 21. Die Taufe der Bund eines guten Gewissens mit Gott.
- XV. p. Tr. 2 Tim. 2, 22. Fliehe die Lüste der Jugend.
- XVI. p. Tr. 1 Cor. 13, 11. Ich that ab, was kindisch war.
- XVII. p. Tr. Jac. 5, 13. Leidet Jemand, der bete etc. Oder
Jes. 38, 1—20. Hiskias Krankheit, Genesung und Danklied.
- XVIII. p. Tr. Hebr. 12, 22—24. Ihr seid gekommen zu der Menge vieler tausend Engel. (Mit Beziehung auf das Michaelisfest.)
- Erntef. Ps. 95, 1—8. Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken. Oder
Ps. 111, 1—5. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten.
- Reform. 1 Cor. 3, 11—17. Einen andern Grund kann Niemand legen etc. Oder
Eph. 5, 25—27. Eine Gemeinde, die herrlich sei.
- XIX. p. Tr. Mat. 18, 6. 7. Wehe der Welt der Aergerniss halber!
- XX. p. Tr. Hebr. 6, 4—12. Unmöglich eine Erneuerung zur Busse. Vgl.
2 Petr. 2, 20—22. Das Letzte ärger geworden, denn das Erste.
- XXI. p. Tr. Jes. 30, 15. Stillesein und Harren. Oder
Röm. 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung etc.
- XXII. p. Tr. Hebr. 11, 22—24. (26?) Denn er sahe an die Belohnung.
- XXIII. p. Tr. Hebr. 11, 32—12, 2. Durch den Glauben Königreiche bezwungen.
- XXIV. p. Tr. Phil. 1, 21—25. Abscheiden oder im Fleisch bleiben.
- XXV. p. Tr. 1 Cor. 15, 31. Ich sterbe täglich.
- XXVI. p. Tr. Off. 22, 16. 17. 20. 21. Ja ich komme bald.
- XXVII. p. Tr. Off. 21, 1—7. Und ich sahe einen neuen Himmel.

Dieser letzte Jahrgang der Nassauischen Pericopen lehrt in der Adventszeit den Zweck der Sendung Christi, ihre Verkündigung durch die Propheten und ihre tröstlichen Folgen kennen; so dass dieser Zeitraum des Kirchenjahrs die Weihnachtsfeier zum Theil schon vorausnimmt. Indess wird diess dadurch weniger fühlbar gemacht, dass für Weihnachten selbst sehr weitgreifende Texte gewählt sind, welche über die Geburt des Herrn hinaus das ganze Werk der Erlösung umfassen, und so bewirken, dass wir in der Reihenfolge der Advents- und Weihnachtstexte eine Summe dessen, was das Kirchenjahr bringt, voraus erhalten.

Todtenfest und Neujahr haben auch hier Pericopen, welche ihrem besondern Character entsprechen; nur ist der Inhalt der Neujahrsfeier nicht bloss auf den folgenden, sondern sogar auf den übernächsten Sonntag ausgedehnt, wodurch das Epiphaniast fest von der Reihe der ihm folgenden Sonntage losgetrennt wird.

Dieses letztere Fest hat hier, wie im vorhergehenden Jahrgange, die durch das alte Ev. veranlasste Bedeutung einer Feier des Reiches Christi, und wenn wir nun gewahren, dass die folgenden Sonntage vom II p. Ep. an bis Estom. Abschnitte aus dem Briefe Jacobi enthalten, welche eine Art von fortlaufender Lesung desselben bilden, so liegt der Gedanke nahe, hierin eine Beschreibung des in jenem Reiche giltigen Lebens zu finden.

Von da an wird die Aufmerksamkeit wieder auf die Person und das Werk Christi gelenkt: die Passionssonntage sind mit Texten über sein erlösendes Leiden und Sterben besetzt, Ostern, Quasim. und Miseric. handeln von seiner Auferstehung, die drei folgenden Sonntage geben in trostreichen Abschnitten ein Analogon zu den alten Evv. an dieser Stelle, Himmelfahrt stellt Christum als unsern Vorgänger ins himmlische Heiligthum dar, und, eingeleitet durch Exaudi, giebt Pfingsten einen Blick auf den Wunderbau seiner Kirche.

Trin. ist auf Grund seiner allgemeinen Festbedeutung mit einem Texte versehen, der eine Warnung enthält, bei der Anbetung des allein wahren Gottes nicht heidnisch zu wandeln, und steht ziemlich isolirt da; wogegen die beiden folgenden Sonntage, welche von der Ausbreitung des Reiches Christi handeln, auf Pfingsten zurückblicken. Eben so möchte alles Uebrige unter dem Einflusse des letzteren stehen. Vom 3. bis 5. Sonntag werden die allgemeinen Früchte des geistlichen Lebens, am 6. und 7., woran sich 8. und 9. anhangsweise anschliessen, die Bedingungen dessel-

ben, am 11. seine verschiedenen Stufen, und von da an einige seiner besondern Früchte geschildert. Die Sonntage 14 bis 17 schildern das Leben des Christen in seinen verschiedenen Zeiten und Lagen, 19 und 20 warnen vor dem Rückfall in Sünden, 21 bis 23 ermahnen zur Ausdauer im Glauben und die vier den Schluss bildenden weisen auf das Ende des Christen, wie auf die Vollendung des Reiches Gottes hin.

Im Ganzen möchte der Jahrgang, welchen der Vf. gegen seine Gewohnheit ohne characterisirende Ueberschrift gelassen hat, gleich dem vierten als eine Sammlung moralischer Lehrtexte zu bezeichnen sein.

Auch hier fehlt es nun nicht an Abschnitten, deren Auswahl nur durch die Rücksicht auf die alten Evv., mit denen sie zusammentreffen, veranlasst worden ist, und die daher den Zusammenhang der übrigen etwas unterbrechen; überdiess findet eine gewisse Ungleichmässigkeit der Abschnitte insofern Statt, als einige dem evangelischen, andre und zwar die meisten dem epistolischen Bestand des neuen Testaments, einige wenige auch dem alten Testamente angehören.

Ueberblicken wir den im Einzelnen dargelegten Stoff, so zeigt sich, dass die Nassauischen Gemeinden im Besitz von acht Pericopenjahrgängen sind.

Erstens haben sie die alten Evv., und zwar unverändert.

Zweitens einen Jahrgang evangelischer und epistolischer Abschnitte, welche unter Beziehung auf jene ausgewählt sind.

Drittens einen Jahrgang gleichfalls aus Evv. und Epp. bestehender dogmatischer Lehrtexte.

Viertens die Reihe der alten Epp., welche als moralische Lehrtexte begriffen werden; jedoch an einer ziemlich grossen Zahl von Stellen verändert.

Ferner zwei historische Jahrgänge, von denen der eine sich innerhalb der vier Evv. hält, der zweite auch die Apostelgeschichte umfasst.

Diese sind für den Hauptgottesdienst bestimmt.

Für den Nachmittagsgottesdienst ist erstens ein alttestamentlicher Jahrgang, der meist lehrhafte, jedoch auch historische Abschnitte enthält, und zweitens ein meist epistolischer von moralischen Lehrtexten dem Gebrauch der Geistlichen übergeben.

Diess ist ein ausserordentlicher Reichthum, der selbst den des Sächsischen Pericopenbuchs hinter sich lässt. Altes wie neues Testament ist benutzt; dogmatische, moralische, historische Bestandtheile der h. Schrift sind in gleichmässiger Fülle beigebracht; und, sehen wir von den kleinen Ausstellungen ab, die wir gemacht haben, so erscheint das Ganze mit einer so sorgsam und geschickten Hand angeordnet, dass man das Nassauische Pericopenbuch recht willkommen heissen muss.

Gleichwohl scheint die Frage, ob dasselbe für Kirchen, die noch keine neuen Pericopen haben, zur Einführung vorzuschlagen sein möchte, nicht bejahet werden zu dürfen. Abgesehen von mehreren Schattenseiten, von denen weiter unten die Rede sein wird, fehlt es ihm an einem Gesetz über die Reihenfolge, nach welcher die einzelnen Jahrgänge mit einander abwechseln sollen; ohne Weiteres dem Gebrauch anheimgegeben, werden sie nie in der Einstimmigkeit angewendet werden, welche für die Gemeinden einer und derselben Landeskirche wünschenswerth ist. Auch entbehren Jahrgänge, welche, wie die Mehrzahl der Nassauischen, Evv. und Epp. durcheinander mischen, der innern Regelmässigkeit, welche nach Analogie des alten Cycli von allen neu einzuführenden erwartet werden muss.

Dagegen enthält es im Einzelnen für die Herstellung neuer Jahrgänge vieles Beachtenswerthe, und die vorgeschlagene Anordnung in Bezug auf die letzten Sonntage des Kirchenjahrs, wonach dasselbe ohne Rücksicht auf die Zahl der Trinitatissonntage jedesmal mit den vier letzten, eschatologischen Pericopen des Cycli schliessen soll, sollte nicht bloss für die neuen Jahrgänge, sondern auch für den alten zum allgemeinen Gesetz erhoben werden. Mindestens sollte man den Gebrauch der katholischen Kirche, die am letzten Sonntag jedesmal das Evangelium von der Wiederkunft des Herrn liest ¹⁾, bei uns zur Aufnahme zu bringen suchen.

—

¹⁾ Miss. Rom. Dom. XXIII. p. Pentecosten: Ultimo loco semper ponitur Missa Dominicae XXIV. p. Pent.

Braunschweigische Pericopen.

Vgl. Entwurf zweier Jahrgänge kirchlicher Pericopen, bestimmt zum Gebrauch der ev. luth. Geistlichen des Herzogthums Braunschweig. Wolfenbüttel 1848.

Erster Jahrgang. Der alte Pericopenkreis mit folgenden Veränderungen:

- Weihn. II. Joh. 1, 1–14. Und das Wort ward Fleisch.
Gal. 4, 1–7. Geboren von einem Weibe.
S. n. Weihn. Gal. 3, 23–29. Gesetz unser Zuchtmeister auf Christum.
Neujahr. Für die Predigt: freier Text.
Altarvorlesung: Ps. 90. Unsre Zuflucht.
S. n. Neuj. Ohne Angabe, als Tag der Epiphaniastage.
I. u. II. p. Ep. Der Abschnitt Röm. 12 nicht nach v. 6, sondern v. 7 getheilt.
III. p. Ep. Mat. 8, 5–13, statt 1–13. Hauptmann von Capernaum.
V. p. Ep. Col. 3, 12–15, statt 12–17. Liebe das Band der Vollkommenheit.
Sept. 1 Cor. 9, 24–27, statt 9, 24–10, 5. Laufet also.
Sex. 2 Cor. 12, 1–9, statt 11, 19–12, 9. Pauli hohe Offenbarungen.
Rem. Jac. 1, 2–12. Achtet es eitel Freude.
Lät. Luc. 13, 31–35. Jerusalem, Jerusalem!
Gal. 2, 17–21. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus in mir.
Palm. Joh. 12, 12–23. Einzug des Herrn in Jerusalem.
Gründonn. Joh. 13, 1–17, statt 1–15. Fusswaschung.
Charfr. Für die Predigt: freier Text.
Altarvorlesung: das sechste Hauptstück der Leidensgeschichte.
Quasim. 1 Joh. 5, 1–5, statt 4–10. Der Glaube an Jesum als den Christ.
Cant. Jac. 1, 13–21, statt 16–21. Gott versucht Niemand.
IX. p. Tr. Luc. 16, 1–12, statt 1–9. Vom ungerechten Haushalter.
1 Cor. 10, 12, 13, statt 6–13. Wer sich lässet dünken, er stehe etc.
XII. p. Tr. 2 Cor. 3, 4–9, statt 4–11. Klarheit des neutest. Amtes.
XIII. p. Tr. Röm. 6, 12–18. Lasset die Sünde nicht herrschen.
XV. p. Tr. Gal. 6, 7–10, statt 5, 25–6, 10. Gott lässt sich nicht spotten.
XX. p. Tr. Mat. 21, 33–43. Von den bösen Weingärtnern.
XXII. p. Tr. Mat. 18, 21–35, statt 23–35. Vom Schalksknecht.
XXVI. p. Tr. 2 Petr. 3, 3–13, statt 3–14. Wir warten eines neuen Himmels.
Mar. Verk. Jes. 7, 10–15, statt 10–16. Jungfrau schwanger.

Ausserdem ist zu bemerken:

- Hagelfeier. Für die Predigt: freier Text.
Altarvorlesung: Ps. 65. Gott, man lobt dich in der Stille. Oder
Ps. 145. Ich will dich erhöhen.
Erntefest. Für die Predigt: freier Text.
Altarvorlesung: etwa Ps. 95, 1–8. Lasst uns dem Herrn frohlocken.
Busstag. Altarvorlesung: ein Busspsalm, etwa 130. Aus der Tiefe. Oder
Ps. 143, 1–11. Herr, erhöre mein Gebet.

Die Mehrzahl dieser Veränderungen betrifft die Begrenzung einzelner Pericopen. Man hat, gleich den Urhebern des Sächsi-

schen und Württembergischen Pericopenbuchs, für nöthig erachtet, bald hier, bald dort die alten Grenzen zu verrücken, hat von den alten Abschnitten hier einige Verse abgerissen, dort ihnen einige hinzugefügt, um sie zu liturgischer Vorlesung brauchbarer zu machen, und ist, wie das Verzeichniss zeigt, mit dem, was wir dort gefunden, öfters zusammengetroffen. Was den eigentlichen Bestand des alten Cyclus betrifft, so hat man ihn nur an wenig Stellen verändert: nur vier Evv. und sechs Epp. sind mit andern Abschnitten vertauscht. Das Ev. des zweiten Weihnachtstags hat man durch das Ev. des früher gefeierten dritten ersetzt, und statt der Evv. an Lätare, Palmarum und XX. p. Tr., von denen uns schon bekannt ist, dass sie wegen ihrer Aehnlichkeit oder Identität mit den Evv. anderer Tage auch anderwärts beanstandet worden sind, hat man andere gewählt, die ihnen theils verwandt sind, theils sonst ihrer Stelle entsprechen. Auch unter den ausgemerzten Epp. sind einige, gegen die man bereits anderwärts Bedenken getragen: die zwei schwierigen Abschnitte von Sarah und vom Mittler aus dem Galaterbrief, welche an Lät. und am XIII. p. Tr. gelesen werden; ausserdem hat man die Weihnachtsepistel von der Leutseligkeit Gottes, und die Ep. an Rem. von der Heiligung ausgeschlossen, wahrscheinlich um ihrer Aehnlichkeit mit den ihnen zunächst benachbarten willen; und indem man anstatt der ersteren die Epistel vom Sonntag nach Weihn. herbeigezogen, so dass hier eine leere, neu auszufüllende Stelle entstand, hat man dadurch eine fernere Aenderung des alten epistolischen Bestandes veranlasst; welche indess in sofern eine sehr geringe ist, als sie bloss in der Herbeiziehung der durch Ps. 90 ersetzten benachbarten Neujahrsepistel besteht.

Zweiter Jahrgang.

- | | |
|-----------|--|
| I. Adv. | Mat. 11, 25—30. Kommt her zu mir! |
| | Ps. 24, 3—10. Machet die Thore weit! |
| II. Adv. | Luc. 17, 20—25. Das Reich Gottes inwendig. Der Tag des Herrn. |
| | Jer. 31, 31—34. Neuer Bund verheissen. Oder |
| | Röm. 14, 17—19. Das Reich Gottes Gerechtigkeit und Friede. |
| III. Adv. | Mat. 3, 1—12. Busspredigt Johannis d. T. |
| | Jes. 55, 6—11. Der Gottlose lasse von seinem Wege. Oder |
| | Apg. 3, 19—26. So thut nun Busse und bekehret euch. |
| IV. Adv. | Joh. 3, 22—36. Zeugniss Johannis d. T. von Christo. |
| | Jes. 12, 1—6. Danklied in messianischer Zeit. Oder |
| | 1 Joh. 1, 1—4. Das da von Anfang war — das verkündigen wir euch. |

- Weihn. I. Luc. 2, 1—14. Geburt des Herrn.
 Eph. 1, 3—6. Verordnet zur Kindschaft durch Jesum Christum.
- Weihn. II. Luc. 2, 15—20. Freude der Hirten.
 Hebr. 1, 1—6. Gott hat am letzten geredet durch den Sohn. Oder
 Apg. 6, 8—15, und 7, 55—59. Stephani Märtyrertod.
- Sonnt. n. W. Mat. 2, 13—23. Flucht nach Aegypten.
 Jac. 4, 13—17. Was ist euer Leben? Ein Dampf. Oder
 Ps. 39, 5—8. Lehre mich, dass es ein Ende mit mir haben muss.
- Neujahr. Für die Predigt: freier Text.
 Altarvorlesung etwa Ps. 121. Ich hebe meine Augen auf etc.
- Epiph. Mat. 3, 13—17. Taufe Jesu.
 Jes. 42, 1—8. Siehe, das ist mein Knecht. Oder
 Jes. 9, 2—7. Das Volk so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht.
- I p. Ep. Mat. 4, 12—22. Jesus predigt Busse und beruft Jünger.
 Ephes. 5, 8—14. Wandelt wie die Kinder des Lichts.
- II. p. Ep. Luc. 4, 14—24. Jesus predigt in Nazareth.
 Röm. 1, 16. 17. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht.
- III. p. Ep. Joh. 4, 5—15. Samariterin. Das lebendige Wasser.
 Röm. 5, 1—5. Gerecht durch den Glauben haben wir Frieden mit Gott.
- IV. p. Ep. Joh. 4, 19—26. Samariterin. Anbetung im Geist.
 Eph. 2, 17—22. Der ganze Bau wächst zu einem heiligen Tempel.
- V. p. Ep. Joh. 7, 10—18. Jesus auf dem Fest. Wie kann dieser die Schrift?
 2 Tim. 3, 10—17. Alle Schrift v. Gott eingegeben ist nütze z. Lehre.
- VI. p. Ep. Joh. 7, 37—53. Jesus auf dem Fest. Etliche wollen ihn greifen.
 1 Cor. 1, 25—31. Die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind.
- Sept. Mat. 9, 35—38. Die Ernte ist gross, aber wenig sind der Arbeiter.
 Röm. 10, 13—18. Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?
- Sex. Mr. 4, 26—32. Vom Wachsen des Samens, und vom Senfkorn.
 2 Thess. 3, 1—5. Betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe.
- Estom. Joh. 11, 47—54. Die Hohenpr. versammeln einen Rath wider Jesum.
 1 Cor. 1, 18—24. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten?
- Inv. Mat. 16, 21—23. Der Herr verkündigt sein Leiden. Herr, schone
 deiner selbst.
 Hebr. 12, 1—4. Er erduldet das Kreuz.
- Rem. Mat. 20, 20—28. Mit der Taufe, da ich mit getauft werde etc.
 1 Petr. 4, 12—19. Freuet euch, dass ihr mit Christo leidet.
- Oc. Luc. 19, 1—10. Zachäus. Selig zu machen, das verloren ist.
 Röm. 8, 31—39. Welcher seines eign. Sohnes nicht hat verschonet etc.
- Lät. Joh. 12, 1—8. Salbung des Herrn in Bethanien.
 2 Cor. 5, 14—22. Der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht.
- Jud. Mat. 23, 29—39. Jerusalem, Jerusalem!
 Hebr. 10, 19—27. Freudigkeit zum Eingang durch das Blut Jesu.
- Palm. Joh. 17, 1—5. Vater, die Stunde ist hier.
 Hebr. 5, 5—9. An dem, das er litte, hat er Gehorsam gelernt. Oder
 Joh. 13, 33—35. Ich bin noch eine kleine Weile bei euch.
 Phil. 2, 1—4. Erfüllet meine Freude, dass ihr Eines Sinnes seid.

- Gründonn. Mat. 26, 17—30. Einer unter euch wird mich verrathen. Oder
Joh. 6, 51—58. Ich bin das lebendige Brod.
1 Cor. 10, 16. 17. Der gesegnete Kelch. —
1 Joh. 1, 8—2, 2. Christus, die Versöhnung für unsre Sünden.
Charfr. Für die Predigt: freier Text.
Altarvorlesung: Das sechste Hauptstück der Leidensgeschichte.
Ostern I. Luc. 24, 1—12. Auferstehung des Herrn.
1 Petr. 1, 3—9. Wiedergeboren durch die Auferstehung Jesu.
Ostern II. Joh. 20, 11—18. Maria!
1 Cor. 15, 51—58. Tod, wo ist dein Stachel? Oder
2 Cor. 4, 8—18. Dass das Leben des Herrn Jesu an uns offenb. werde.
Quasim. Joh. 21, 15—19. Simon Johanna! Oder
Joh. 6, 63—69. Der Geist ist's, der da lebendig macht.
1 Tim. 6, 12—16. Ergreife das ewige Leben.
Mis. Joh. 6, 35—50. Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Oder
Joh. 10, 22—30. Meine Schaafe hören meine Stimme.
Ephes. 2, 4—10. Er hat uns sammt Christo lebendig gemacht.
Jub. Joh. 14, 1—9. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.
2 Cor. 5, 1—9. Behausung, die vom Himmel ist.
Cant. Mat. 10, 16—20. Es soll euch gegeben werden, was ihr reden sollt.
1 Petr. 3, 15—18. Seid allezeit bereit zur Verantwortung. Oder
Phil. 1, 27—30. Und euch in keinem Wege erschrecken lasset. Oder
Mat. 10, 24—33. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib
tödten.
2 Tim. 2, 8—13. Sterben wir mit, so werden wir mit leben.
Rog. Mat. 7, 7—11. Bittet, so wird euch gegeben.
Röm. 8, 24—28. Der Geist vertritt uns aufs Beste. Oder
Luc. 11, 1—4. Vater unser.
1 Joh. 3, 21—24. Was wir bitten, werden wir von ihm nehmen.
Himmelf. Luc. 24, 44—53. Himmelfahrt des Herrn.
Col. 3, 1—4. Suchet, was droben ist. Oder
Hebr. 4, 14—16. Der Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren.
Ex. Joh. 14, 15—21. Er soll euch einen andern Tröster geben.
Eph. 1, 17—23. Gott gebe euch den Geist der Weisheit.
Pfingst. I. Apg. 2, 32—41. Pfingstpredigt Petri und ihr Erfolg.
2 Cor. 3, 17—4, 6. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Oder
Eph. 1, 9—14. Versiegelt mit dem heiligen Geist.
Pfingst. II. Apg. 2, 42—47. Erste Gemeinde.
Eph. 4, 11—16. Etliche zu Aposteln gesetzt. Oder
1 Cor. 3, 9—23. Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid? Oder
1 Cor. 2, 7—16. Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt.
Trin. Mat. 28, 18—20. Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und
des h. Geistes.
Tit. 3, 3—8. Selig durch das Bad der Wiedergeburt.
I. p. Tr. Luc. 12, 16—21. Von den Scheunen des Reichen.
Röm. 8, 5—9. Fleischlich gesinnet sein ist der Tod.
II. p. Tr. Mat. 13, 44—50. Vom Schatz, von der Perle und dem Netz.
2 Petr. 1, 2—11. Beruf und Erwählung fest machen.

- III. p. Tr. Luc. 15, 11—32. Vom verlorenen Sohne.
2 Cor. 7, 8—10. Die göttliche Traurigkeit.
- IV. p. Tr. Mat. 5, 1—12. Die Seligpreisungen.
Röm. 7, 18—25. In meinem Fleisch wohnet nichts Gutes.
- V. p. Tr. Joh. 1, 43—51. Berufung Nathanaels.
1 Petr. 2, 1—10. Ihr seid das auserwählte Geschlecht.
- VI. p. Tr. Joh. 15, 1—11. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Oder
Joh. 8, 31—45. Der Sohn macht recht frei.
1 Joh. 2, 28—3, 8. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht.
- VII. p. Tr. Luc. 6, 43—49. Ein jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt.
1 Joh. 2, 3—6. Wir kennen Christum, so wir seine Gebote halten.
- VIII. p. Tr. Mat. 15, 1—14. Aufsätze der Aeltesten.
Jac. 2, 8—12. Durch Eine Sünde des ganzen Gesetzes schuldig.
- IX. p. Tr. Mat. 19, 16—26. Vom reichen Jüngling.
1 Joh. 2, 12—17. Ich schreibe euch Vätern; Jünglingen; Kindern. Oder
1 Tim. 6, 6—11. Gottselig sein und sich genügen lassen.
- X. p. Tr. Joh. 2, 13—19. Jesus reinigt den Tempel.
2 Cor. 6, 14—7, 1. Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes.
- XI. p. Tr. Luc. 10, 38—42. Eins ist Noth.
Phil. 3, 7—14. Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel.
- XII. p. Tr. Joh. 5, 1—14. Heilung des 38 Jahr lang Kranken.
Hebr. 12, 5—14. Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn.
- XIII. p. Tr. Mr. 12, 28—34. Vom vernünftigen Schriftgelehrten. (Liebe.)
1 Joh. 4, 7—12. Die Liebe ist von Gott.
- XIV. p. Tr. Luc. 7, 36—50. Wem wenig vergeben ist, der liebet wenig.
1 Tim. 1, 12—17. Gekommen, die Sünder selig zu machen.
- XV. p. Tr. Joh. 6, 1—15. Speisung der 5000 Mann.
2 Cor. 9, 6—11. Gott kann machen, dass ihr Gnüge habet. Oder
2 Thess. 3, 6—13. Wer nicht will arbeiten, soll auch nicht essen.
- XVI. p. Tr. Joh. 9, 1—7. Heilung des Blindgeborenen.
Hebr. 4, 9—13. Fleiss, einzukommen zu dieser Ruhe.
- XVII. p. Tr. Luc. 6, 1—10. Aehrenausraufen und Heilen am Sabbath.
Col. 2, 16—20. Lasst niemand euch Gewissen machen über Feiertage.
- XVIII. p. Tr. Mr. 12, 41—44. Scherflein der Wittwe.
Jac. 2, 13—17. Gericht über den, der nicht Barmherzigkeit gethan.
- XIX. p. Tr. Mat. 12, 46—50. Das ist meine Mutter und meine Brüder.
Col. 3, 16—4, 2. Mahnungen an die Hausgenossen. Oder
1 Cor. 12, 12—27. Gott hat die Glieder gesetzt.
- XX. p. Tr. Luc. 9, 51—56. Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?
Jac. 3, 13—18. Die Weisheit von oben. Oder
1 Joh. 2, 7—11. Wer seinen Bruder liebet, der bleibt im Licht.
- XXI. p. Tr. Mat. 9, 9—13. Warum isst er mit den Zöllnern und Sündern?
Gal. 5, 25—6, 5. Siehe auf dich selbst. Oder
Jac. 5, 19. 20. Einer Seele vom Tode helfen.
- XXII. p. Tr. Luc. 13, 1—9. Herr, lass ihn noch diess Jahr!
Röm. 2, 1—9. Gottes Güte leitet zur Busse. Oder
Röm. 14, 7—12. Richterstuhl Christi.

- XXIII. p. Tr. Joh. 11, 1—27. Jesus geht, Lazarum zu erwecken.
Hebr. 10, 35—39. Werfet euer Vertrauen nicht weg.
- XXIV. p. Tr. Joh. 11, 32—45. Lazari Auferweckung.
1 Petr. 1, 17—25. Führet euren Wandel mit Furcht. Oder
1 Cor. 15, 35—50. Auferstehen unverweslich.
- XXV. p. Tr. Mat. 25, 14—30. Ei du frommer und getreuer Knecht. Oder
Luc 19, 12—27. Ei du frommer Knecht. —
Hebr. 3, 12—15. So wir das angefangene Wesen fest behalten.
- XXVI. p. Tr. Mat. 22, 2—14. Grosses Gastmahl.
1 Thess. 5, 14—24. Unsträflich auf die Zukunft unsres Herrn. Oder
Off. 3, 17—22. Mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen.
- XXVII. p. Tr. Mr. 13, 33—37. Sehet zu, wachet und betet. Oder
Luc. 12, 35—48. Lasset eure Lenden umgürtet sein.
Off. 21, 1—7. Und ich sahe einen neuen Himmel.
- Mar. Rein. Luc. 2, 22—33. Darstellung des Herrn.
Micha 4, 1—4. Der Berg des Herrn höher denn alle Berge.
- Mar. Verk. Luc. 1, 26—38. Gegrüsset seist du, Holdselige.
Micha 5, 1—3. Und du, Bethlehem Ephrata.
- Hagelfeier. Altarvorlesung etwa Ps. 104. Du fährst auf den Wolken. Oder
Ps. 33. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht. Oder
Ps. 147. Der den Himmel mit Wolken verdeckt.
- Johannisf. Mr. 6, 17—29. Enthauptung Johannis d. T.
(Liebe) Jes. 35, 3—10. Wiederkunft der Erlöseten.
- Mar. Heims. Luc. 1, 39—56. Gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes.
Jer. 33, 14—16. Dem David ein gerecht Gewächs.
- Mich. Mr. 10, 13—16. Lasset die Kindlein zu mir kommen.
Off. 7, 9—17. Die Schaar der Seligen vor dem Thron.
- Erntef. Altarvorlesung etwa Ps. 67. Gott sei uns gnädig und segne uns!
Busstag. Am Altar ein Bussps. etwa Ps. 51, 3—19. Wasche mich wohl. Oder
Ps. 32. Wohl dem, dem die Sünde bedeckt ist.

Dieser Jahrgang hat, was seinen Hauptbestandtheil, die Evv., betrifft, eine grosse Aehnlichkeit mit dem zweiten Nassauischen. Wie dessen Pericopen sämmtlich unter Rücksicht auf die entsprechenden des alten Cyclus gewählt sind, so hat der Vf. dieser Reihe, wie er in der Vorrede dazu ausdrücklich bemerkt, das Princip gehabt, die Gemeinden an den Sonn- und Festtagen möglichst solche Klänge vernehmen zu lassen, die denen der alten verwandt seien; und fast überall sind Spuren hievon zu finden. So folgt die neue Adventsreihe Schritt für Schritt der alten nach. Dem Wort des alten Evangeliums „Siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig“ entspricht der Ruf des Herrn im neuen: „Kommt her zu mir alle! denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig“; dem Ev. von der Wiederkunft des Herrn am zweiten Ad-

ventsonntag die Antwort des Herrn auf die Frage: Wann kommt das Reich Gottes? Für den dritten Sonntag bestimmt der alte Cyclus den Bericht von der Frage Johannis des Täuflers „bist du der da kommen soll?“ und Jesu Predigt über ihn; der neue die Predigt Johannis d. T. von Jesu, und während der alte für den vierten das Zeugniß des Täuflers vor den Priestern und Leviten zu Bethabara bestimmt, enthält der neue an dieser Stelle das Zeugniß von Christo, welches derselbe zu Enon abgelegt. Die Sonntage Septuag. und Sexag. sind im alten mit den Evv. von den Arbeitern im Weinberge und dem vierfachen Ackerfeld, im neuen mit dem Wort des Herrn: Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seinen Weinberg sende, und den Gleichnissen vom Wachsen des Samens und vom Senfkorn besetzt. Auch die neuen Evv. der nachösterlichen Sonntage tragen das Gepräge der alten an dieser Stelle; so entspricht das Ev.: Bittet so wird euch gegeben, welches für den Sonntag Rogate bestimmt ist, vollständig dem alten, welches von dem Gebet im Namen Jesu handelt. Besonders zahlreich sind diese Uebereinstimmungen in der Zeit nach Trinitatis: hier sind unter den Evv. vom 1. bis 17. p. Tr. nur wenige, die mit den parallel laufenden alten nicht auf eine augenscheinliche Weise verwandt wären; so ist für den 1. Sonntag, dessen altes Ev. vom reichen Mann und Lazarus handelt, das Gleichniß von dem Reichen gewählt „der ihm Schätze sammelt und ist nicht reich in Gott“; für den 17ten, der nach dem alten Cyclus von der Heilung eines Wassersüchtigen am Sabbath und vom Obenansitzen redet, ist hier das Ev. vom Aehrenausraufen der Jünger und gleichfalls einer Heilung am Sabbath bestimmt; und wo die Verwandtschaft nicht auf den ersten Blick zu sehen ist, wird sie durch kurzes Nachdenken alsbald erkannt.

So sind die meisten Evv. des neuen Jahrgangs gewissermaßen Abdrücke vom Inhalt der alten, und wo dieser für die Auswahl nicht im Einzelnen bestimmend gewesen ist, hat er doch im Ganzen, in Bezug auf die Anschauung der kirchenjährlichen Zeiträume seinen Einfluss geltend gemacht. Die Sonntage nach Epiph. handeln ihm gemäss von der Offenbarung der Würde Jesu in seinem Lehramt; die letzten nach Trinitatis von eschatologischen Gegenständen. Unabhängiger von der Regel des alten sind die Sonntage von Invoc. bis Lätare und vom 18. bis 22. nach Trin. gehalten, indem jene durch Abschnitte vom Leiden des Herrn und dem Zweck seiner Sendung auf die Charwoche vorbereiten,

und diese eine sogleich erkennbare Reihe von Lehren und Vorbildern in Bezug auf den christlichen Wandel darbieten, welches beides vom alten Cyclus an diesen Orten nicht bezweckt wird; aber es sind dieser Sonntage so wenig, dass die Aehnlichkeit des neuen Cyclus mit dem alten dadurch nur leise angerührt wird.

In Bezug auf die Epp. hat man, wie die Vorrede sagt, um der wünschenswerthen Einheit des Cultus willen, ein vorzügliches Augenmerk darauf gerichtet, die epistolischen, didactischen Texte mit den evangelischen, historischen so zusammenzustellen, dass dieselben nicht zu Verschiedenartiges enthalten, vielmehr soviel wie möglich untereinander in Einklang seien und sich gegenseitig ergänzen und erläutern; und dieser Grundsatz, der sich im alten Cyclus nicht überall angewandt findet, ist überall zur Ausführung gekommen. Meistentheils lehnt sich die Epistel an den Inhalt des Evangeliums, zu dem sie gehört, unmittelbar an; nur hie und da wird die Einstimmung zwischen ihnen bloss dadurch hervorgebracht, dass sie, obwohl in verschiedener Weise, beide ihrer Kirchenjahrszeit dienstbar sind, wie z. B. am zweiten Adv. und an einigen Sonntagen in der Passionszeit.

Erkennen wir nun diese Grundsätze an, nach denen der Jahrgang ausgearbeitet worden, so haben wir im Einzelnen durchaus keine Ausstellung an ihm zu machen; er ist ein sehr anerkennenswerthes Glied unsrer Sammlung, mit grosser Umsicht und in würdiger liturgischer Haltung gefertigt; indess werden wir diese Grundsätze selbst weiter unten einer genauen Prüfung zu unterwerfen haben.

Hiemit haben wir die innerhalb der deutschen evangelischen Landeskirchen eingeführten Pericopenjahrgänge zur Darstellung gebracht; denn auch der eben betrachtete Braunschweigische ist, obwohl noch Entwurf, dem öffentlichen Gebrauche bereits übergeben; und könnten mit ihm unsre Sammlung schliessen. Doch würde es nicht zu entschuldigen sein, wenn wir die folgenden, obwohl von einem gesetzlichen Organ des Kirchenregiments geprüft und mit Eifer vertretenen, aber trotzdem noch nicht zu gesetzlicher Einführung gekommenen Rheinischen Jahrgänge um dieses formalen Grundes willen ausschliessen wollten.

Rheinpreussische Pericopen.

Vgl. Verhandlungen der Rhein. Provinzialsynoden von 1838 u. 1841. Barmen 1842.
Biblische Vorlesungen aus dem Alten und Neuen Testament für den Sonn- und Festtagsgottesdienst der evangelischen Kirche, nach der von der Rheinischen Provinzialsynode genehmigten ergänzenden Auswahl nebst Erläuterungen der letztern herausgegeben von Dr. Carl Immanuel Nitzsch, zeit. Assessor der Provinzialsynode. Bonn bei Adolph Markus 1846.

Alttestamentlicher Jahrgang.	Neutestamentliche Jahrgänge.	Aus der heiligen Geschichte.	Aus den Lehrschriften der Apostel.
		a. Die alten Evangelien.	a. Die alten Episteln.
		b. Neugewählte Abschnitte.	b. Neugewählte Abschnitte.
I. Adv. Jer. 31, 31—34. Der neue Bund.	Luc. 1, 67—79. Zacharias Lobgesang.	Hebr. 10, 19—27. Neuer Zugang.	
II. Adv. Jes. 2, 2—5. Gesetz aus Zion.	Luc. 13, 18—27. Senfkorn.	Das 2 Petr. 1, 2—9. Viel Gnade.	
III. Adv. Hagg. 2, 2—10. Der Tempel der Zukunft.	Luc. 17, 20—30. Das Reich Gottes inwendig.	Hebr. 12, 15—25. Sinai und Zion.	
IV. Adv. Jes. 40, 1—9. Stimme des Predigers i. d. Wüste.	Mat. 3, 1—12. Predigt.	Johannis 2 Cor. 4, 3—6. Licht aus der Finsterniss.	
Weihn. I. Mich. 5, 1—3. Bethlehem.	Mat. 1, 18—23. Sohn des Höchsten. *)	1 Joh. 1, 1—7. Das Leben ist erschienen.	
Weihn. II. Spr. Sal. 8, 22—36. Die Weish. von Anfang.	Joh. 1, 1—18. Das Wort ward Fleisch.	Hebr. 2, 6—15. Mensch geworden.	
S. n. W. Jes. 63, 7—17. Du Herr unser Vater.	Luc. 2, 25—32. Simeon und die Darstellung.	2 Petr. 1, 10—15. Sorge für die Nachwelt.	
Neujahr. Ps. 90. Vergänglichkeit.	Luc. 4, 16—21. Das angenehme Jahr.	Röm. 8, 24—30. Hoffnungsseligkeit.	
Sonnt. n. N. Ps. 146. Gott hält Glauben.	Mat. 3, 13—17. Die Taufe Jesu.	1 Joh. 3, 1—8. Sehet, welch eine Liebe.	
Epiph. Jes. 49, 1—13. Das Licht der Heiden.	Mr. 1, 14—22. Die Botschaft und die Boten.	Col. 1, 24—29. Predigt an alle Menschen.	
I. p. Ep. Ps. 8. Des Menschen Ehre.	Joh. 1, 35—42. Kommt und sehet es.	1 Cor. 1, 20—31. Die göttliche Thorheit.	
II. p. Ep. Ps. 53. Allzumal Sünder.	Joh. 1, 43—51. Nathanael.	Hebr. 3, 12—19. Heute.	
III. p. Ep. 2 Mos. 20, 1—20. Zehn Gebote.	Joh. 3, 22—30. Der Täufer zu Enon.	Röm. 1, 14—20. Das Evangelium Gottes Kraft.	
IV. p. Ep. Ps. 32. Das Bekenntniß der Sünde.	Joh. 4, 5—26. Anbetung im Geist.	Röm. 2, 1—11. Güte Gottes und Tag des Zorns.	

*) Wenn man nicht das gewöhnliche Evangelium für unersetzlich hält, kann entweder Mat. 1, 18—23, oder Joh. 1, 1—14 und dann am andern Feiertage Mat. 2, 1—12 gelesen werden, sofern das Fest der Erscheinung nicht besonders gefeiert wird.

Alttestamentlicher Jahrgang.	Neutestamentliche Jahrgänge. A. d. heil. Geschichte. A. d. Lehrschr. d. Apostel.
V. p. Ep. Ps. 42. Durst nach Gott.	Joh. 6, 53—64. Das Brod vom Himmel. Röm. 2, 12—16. Das natürliche Gesetz.
VI. p. Ep. Ps. 50. Der Bund mehr als Opfer.	Joh. 7, 33—39. Jesus war noch nicht verklärt. Röm. 3, 19—26. Ohne Verdienst gerecht.
Sept. Spr. 9, 1—12. Das Gastmahl der Weisheit.	Luc. 6, 20—35. Selig und Wehe. Röm. 3, 27—31. Gerecht durch den Glauben.
Sex. Ps. 119, 89—105. Freude am Gesetz.	Luc. 9, 18—26. Du bist Christus. Röm. 5, 1—11. Frucht der Rechtfertigung.
Estom. Ps. 62, 2—8. Gott hilft mir.	Luc. 10, 38—42. Eins ist noth. Jac. 3, 13—18. Weisheit von Oben.
Inv. Pred. Sal. 7, 3—9. Das Haus der Klage.	Mr. 2, 18—22. Das Fa- Gal. 5, 13—18. Beruf zur Freiheit.
Rem. Ps. 39. Wess soll ich mich trösten.	Luc. 7, 36—50. Die Sün- 1 Joh. 2, 12—17. Habt nicht lieb die Welt.
Oc. Jes. 42, 1—8. Knecht, der auserwählte.	Luc. 10, 17—22. Rück- Jac. 1, 2—8. Die Anfechtung, Freude.
Lät. Klagl. Jer. 3, 18—39. Göttliche Züchtigung.	Joh. 8, 12—20. Ich bin 2 Cor. 7, 6—13. Göttliche Traurigkeit.
Jud. Joh. 8, 46—59. Ehe denn Abrah. ward, bin ich.	Joh. 11, 41—53. Lazari Auf- 1 Petr. 1, 17—25. Das theure Blut.
Palm. Sach. 9, 8—12. Dein König kommt.	Joh. 12, 1—19. Die Sal- Hebr. 12, 1—6. Aufsehen auf Jesum.
Charfr. Jes. 53, 1—7. Die Strafe liegt auf ihm.	Luc. 23, 44—49. Jesu 2 Cor. 5, 12—21. Lasset euch versöhnen!
Ostern I. Jes. 53, 8—12. Seines Lebens Länge.	Joh. 20, 1—10. Das leere 1 Cor. 15, 12—20. Der Erstling von den Todten.
Ostern II. Ps. 118, 14—29. Man singt vom Siege.	Joh. 20, 11—18. Maria! 1 Cor. 15, 35—49. Die Auferstehung d. Todten.
Quasim. Hesek. 37, 9—14. Die Todten wieder lebendig.	Joh. 21, 15—19. Hast 1 Cor. 15, 54—58. Tod, wo ist dein Stachel?
Mis. Jes. 54, 7—14. Die Erbarmung.	Joh. 15, 9—16. Die Freunde 1 Joh. 4, 1—8. Christ und Widerchrist.
Jub. Jes. 40, 25—31. Ver- jüngung.	Joh. 15, 17—27. Der 1 Joh. 4, 9—16. Er hat uns zuerst geliebt.
Busstag. Jes. 58, 1—10. Das Fasten, das Gott erwählet.	Luc. 13, 1—9. Gottes Off. 3, 1—6. Du hast den Namen, dass du lebest.
Cant. Ps. 40, 2—12. Ein neu Lied.	Joh. 17, 1—10. Fürbitte Jesu. Phil. 2, 1—4. Eintracht.
Rog. Ps. 116. Der Herr hört.	Luc. 11, 1—13. Er lehrt 1 Tim. 2, 1—6. Fürbitte für alle Menschen.
Himmelf. Ps. 110. Sitzen zur Rechten.	Joh. 17, 11—26. Nicht Col. 3, 1—4. Suchet, was droben ist.
Ex. Ps. 122. Jerusalem und die Stämme.	Apg. 1, 15—26. Matthias. 2 Tim. 2, 8—13. Halte im Gedächtniss Jesum Christ.

Alttestamentlicher Jahrgang. Neutestamentliche Jahrgänge.

Aus d. heil. Geschichte. Aus d. Lehrschr. d. Apst.

- Pfingst. I. Joel 3, 1—5. Apg. 2, 1—13. Pfingst- Eph. 2, 19—22. Geistliches
Ausgiessung. wunder. Haus Gottes.
- Pfingst. II. Hes. 36, 22—28. Apg. 2, 37—47. Die Ge- Eph. 4, 11—16. Haupt und
Geistliche Besprengung. meine. Glieder.
- Trin. Jes. 6, 1—7. Der drei- Mt. 28, 16—20. Der Name 1 Cor. 2, 1—12. Das Ge-
mal Heilige. des V., S. u. h. G. heimniss.
- I. p. Tr. 1 Mos. 17, 1—7. Apg. 3, 1—11. Der Lahme Röm. 8, 1—11. Fleisch u.
Wandle vor mir. gehend. Geist.
- II. p. Tr. 1 Mos. 22, 1—18. Apg. 4, 1—12. Die Apo- Röm. 10, 1—11. Des Ge-
Abrahams Versuchung. stel vor dem Rath. setzes Ende.
- III. p. Tr. 1 Mos. 28, 10—22. Apg. 4, 13—22. Wir kön- Eph. 2, 13—18. Die Feind-
Wie heilig ist diese Stätte! nen es ja nicht lassen. schaft getödtet.
- IV. p. Tr. 2 Mos. 3, 1—15. Apg. 4, 23—37. Gebet der Col. 4, 1—6. Haltet an am
Mose's Beruf. Gemeinde. Gebet.
- V. p. Tr. 2 Mos. 17, 1—7. Apg. 5, 1—11. Ananias Gal. 2, 17—21. Christus
Wasser aus dem Fels. und Sapphira. kein Sündendiener.
- VI. p. Tr. 5 Mos. 6, 1—9. Apg. 8, 26—38. Der Käm- Röm. 10, 12—18. Der Glau-
Ein Herr. merer. be aus der Predigt.
- VII. p. Tr. 5 Mos. 32, 1—7. Apg. 9, 1—19. Pauli Be- 1 Tim. 1, 12—17. Das
Gotte allein die Ehre. kehrung. theure Wort.
- VIII. p. Tr. 5 Mos. 33, 1—3. Apg. 14, 8—18. Lystra. Röm. 11, 11—21. Der wil-
Segen Mose's. de Oelbaum.
- IX. p. Tr. 1 Sam. 3, 1—19. Apg. 16, 16—34. Der Ker- Röm. 11, 25—32. Alles be-
Samuel und Eli. kermeister. schlossen unter d. Ungl.
- X. p. Tr. 1 Sam. 7, 5—12. Apg. 17, 21—34. Paulus 1 Cor. 3, 10—17. Der
Denkstein der Hilfe. zu Athen. Grund, der gelegt ist.
- XI. p. Tr. 2 Sam. 7, 1—16. Apg. 20, 15—38. Pauli 1 Thess. 5, 14—24. Schluss-
Er soll mein Sohn sein. Abschied. Ermahnung.
- XII. p. Tr. 2 Sam. 7, 17—29. Apg. 26, 24—31. Paulus 1 Petr. 3, 15—18. Bereit
Wer bin ich Herr, Herr? und Agrippa. zur Verantwortung.
- XIII. p. Tr. 2 Sam. 24, 10—14. Lc. 10, 23—37. Furcht Röm. 8, 31—39. Gott für
Strafe der Volkszählung. und Furcht. uns.
- XIV. p. Tr. 1 Kön. 3, 5—14. Lc. 15, 11—32. Der ver- Eph. 6, 1—9. Hauspflich-
Salomo's Bitte. lorne Sohn. ten.
- XV. p. Tr. 1 Kön. 19, 1—18. Lc. 9, 46—56. Die Don- 2 Thess. 3, 6—16. Christ-
Elia auf Horeb. nerskinder. licher Fleiss.
- XVI. p. Tr. 2 Chron. 15, 1—8. Lc. 9, 57—62. Unreife Jac. 3, 1—10. Sünden der
Der Herr ist mit euch. Nachfolger. Zunge.
- XVII. p. Tr. Ps. 130. Aus Joh. 9, 1—12. Der Blind- 2 Cor. 8, 1—9. Die Ar-
der Tiefe. geborne. muth Christi.
- XVIII. p. Tr. Spr. 16, 1—9. Mr. 10, 17—27. Der reiche 1 Tim. 6, 6—16. Grosser
Befehl dem Herrn deine Jüngling. Gewinn.
- XIX. p. Tr. Hes. 33, 12—20. Mr. 12, 38—44. Der Witt- 2 Cor. 9, 6—15. Unaus-
Fromm gew. hilft nicht. we Scherflein. sprechliche Gabe

Alttestamentlicher Jahrgang.	Neutestamentliche Jahrgänge. Aus d. heil. Geschichte. Aus d. Lehrschr. d. Apst.
XX. p. Tr. Ps. 121. Der Hüter.	Lc. 12, 15—23. Der reiche Narr. Hebr. 4, 1—11. Die Ruhe.
XXI. p. Tr. Ps. 125. Die Berge um Jerusalem.	Mr. 12, 28—34. Das vornehmste Gebot. Jac. 2, 8—13. Das königliche Gesetz.
XXII. p. Tr. Ps. 127. Gottes Segen.	Lc. 19, 1—10. Zachäus. Jac. 1, 9—12. Niedrigkeit und Höhe.
XXIII. p. Tr. Ps. 123. Achtung auf des Herrn Wink.	Lc. 19, 11—27. Die Pfunde. Hebr. 12, 7—13. Die Züchtigung.
XXIV. p. Tr. Jes. 8, 9—17. Hier ist Immanuel.	Lc. 16, 10—17. Treue im Geringen. Jac. 5, 7—11. Die Geduld.
XXV. p. Tr. Ps. 126. Die Gefangenen Zions.	Lc. 12, 35—46. Wachen. 2 Cor. 5, 6—11. Wir walten.
XXVI. p. Tr. Jes. 63, 1—9. Der Tag der Rache.	Lc. 12, 49—57. Zeichen der Zeit. 2 Cor. 4, 13—18. Trübsal ist zeitlich.
XXVII. p. Tr. Ps. 103. Vergiss nicht, was er dir Gutes gethan.	Joh. 14, 1—6. Die bereitete Stätte. 2 Cor. 13, 5—13. Prüfet euch selbst.

Darf man sich von vornherein der Erwartung hingeben, dass diese Jahrgänge, eine Arbeit des Erneuerers der praktisch-theologischen Wissenschaft, etwas in ihrer Art Ausgezeichnetes und weithin Wirksames sein werden, so wird diese Erwartung noch gesteigert, wenn man die schönen Worte liest, mit welchen derselbe seinen auf der Rheinischen Provinzialsynode von 1838 abgelegten Bericht darüber geschlossen hat: „Mir ist es Vergnügen, Wonne und Segen gewesen, mich auf diesen neuen Anlass in der heiligen Schrift zu ergehen und mir die Wirkungen auf die Gemeinen zu denken, welche diese Stellen, richtig und gut gelesen, und andächtig in schon ruhiger Mitte des Gottesdienstes angehört, verursachen werden.“

Und so ist es. Aus diesem guten Boden ist eine vorzügliche, am Sonnenstrahl der Erfahrung gereifte Frucht hervorgegangen. Die Bedeutung, die sie für das Pericopenwesen der evangelischen Kirche hat, kann um so grösser werden, als der Verfasser die Grundsätze, nach denen er gearbeitet, sowohl bei Gelegenheit der Synodalverhandlungen, als in der Einleitung zu den Vorlesungen ausführlich dargelegt hat.

Zuerst begründet er das Abgehen von der Ausschliesslichkeit des herkömmlichen Pericopensystems durch die Macht und Bedeu-

tung der liturgischen Bibelvorlesung, welcher durch jenes offenbar nicht Genüge gethan werde.

„Können aber die h. Schriften, fährt er fort, alle nacheinander aus vielen Gründen nicht vorgelesen werden, wie denn dies nachweisbar nie geschehen ist; darf und muss eine Auswahl der Schriften und Schriftstellen in liturgischer Hinsicht Statt finden, und das schon deshalb, weil Zahl und Ort der gottesdienstlichen Zusammenkünfte, die ein Kirchenjahr umfasst, es erfordert: so ist es desto unumgänglicher, die Bibel unter Berücksichtigung der kirchlichen Zeit und des Zeitmaasses des Gottesdienstes doch möglichst in allen ihren Haupttheilen, in allen Hauptarten der Thatsachen der Offenbarung, die sie enthält und vorzüglich in möglichster Mannigfaltigkeit der Momente, da sie uns die vorbildlichsten und lichtverbreitendsten sind, zum Worte kommen zu lassen.“

Diese Sätze sprechen in der Kürze ziemlich Alles aus, was die Eigenthümlichkeit dieser neuen Auswahl ausmacht. Es war bei ihr nicht zunächst auf Predigttexte, sondern auf biblische Vorlesungen abgesehen; es war Hauptzweck, das Bibelwort in der Vollständigkeit seines Inhalts vorzutragen; es war daher Aufgabe, neben den neutestamentlichen Abschnitten eine alttestamentliche Reihe aufzustellen; und bei dem Allen wurde für nöthig erachtet die Entwicklung des Kirchenjahrs zu berücksichtigen. Eine andere Verwandtschaft der für Einen Tag bestimmten Lesestücke anzustreben, als welche aus der Erfüllung dieses letzteren Gesetzes von selbst folgte, setzte man sich nicht zum Zweck.

Ohne Zusammenhang mit diesen Grundsätzen steht die gewählte für die Anordnung bedeutende eigenthümliche Eintheilung der neutestamentlichen Pericopen in Abschnitte aus der heiligen Geschichte und aus den Lehrschriften der Apostel: es mussten nach ihr die aus der Apostelgeschichte gewählten Lesestücke, abweichend von dem alten Cyclus, mit den Evangelien in Eine Reihe treten.

Betrachten wir, was sich hieraus im Einzelnen ergeben hat.

In dem alttest. Jahrgange treffen wir für die Adventszeit und Weihnachten eine Anzahl bedeutender Weissagungen von Christo, und zwar in einer Aufeinanderfolge, welche das Allgemeine dem Besondern vorausschickt. Sonntag nach Weihn., Neujahr und der folgende Sonntag tragen Abschnitte, die von der Vergänglichkeit des Irdischen und von der Güte und Treue des Herrn handeln; und das Epiphaniast fest lässt den verheissenen Hei-

land als Licht der Heiden erkennen. Die Epiphaniassonntage geben, wie der Vf. selbst bemerkt, in einem gewissen didactisch-genetischen Gange die Begriffe: Göttliches Ebenbild, Sünde, Gesetz, Busse, Vergebung, also eine Art von alttestamentlicher Heilsordnung; und nachdem die folgenden Sonntage Abschnitte gebracht haben, welche, wenn wir recht sehen, den an dieser Stelle stehenden und den Character derselben bestimmenden alten Evangelien entsprechen, wie z. B. die Einladung zum Gastmahl der Weisheit mit der Aufforderung zur Arbeit im Weinberg zusammenklingt, dienen die der Passionssonntage zur Bestimmung des christlichen Fastens, und zum Ausdruck theils des subjectiven Verhältnisses der Gemeinde zum leidenden Erlöser, theils des objectiven Verhältnisses zwischen ihm und der gläubigen oder ungläubigen Menschheit. Palmarum trägt die Weissagung vom sanftmüthigen König, deren Erfüllung das alte Ev. verkündigt, und Charfreitag die classische Stelle vom stellvertretenden Leiden des Knechtes Gottes. Ostern giebt die von seiner Erhöhung handelnde Fortsetzung, und den Psalm, der vom Sieg in den Hütten der Gerechten singt. Dieses Thema setzt Quasimod. in besonderer, ein jeder der folgenden schon durch ihre Namen characterisirten Sonntage in allgemeiner Weise fort, indem dort vom Aufthun der Gräber, hier von der mannichfachen Gnade des Herrn die Rede ist. Himmelfahrt feiert das Sitzen des Sohnes zur Rechten des Vaters, und Pfingsten, vorbereitet durch Exaudi, die Weissagung von der Ausgiessung des Geistes; worauf dann an Trin., gleichfalls der Feier des Tages entsprechend, das Dreimal Heilig folgt.

Bis hieher ist vor Allem das in engerem Sinne heilsgeschichtliche Element des A. T. hervorgehoben und auf die einzelnen Zeiten und Tage der zur Feier der Heilsgeschichte bestimmten Kirchenjahrshälfte vertheilt worden. In der von nun an eintretenden freiern Reihe von Sonntagen aber ist erstlich der allgemein historische Theil des Alten Test. vertreten: es folgen sich hier Abschnitte aus der Geschichte Israels von Abraham bis auf Elias und Assa; und zweitens der hagiographische und prophetische: Stellen aus den Psalmen, aus den Sprüchen und Hesekiel, welche vom Wandel der Gerechten und dem Schutze Gottes handeln, treten vom 17 p. Tr. an ein, und gehen, dem Fortschritt des Kirchenjahrs gemäss, in Weissagungen vom Tag der Erlösung und der Rache über. Die letzte Vorlesung, für den Jahresschluss und die in Preus-

sen seit den Freiheitskriegen eingeführte Feier der Verstorbenen zugleich bestimmt, ist Psalm 103.

Vom 20sten bis 22sten Sonntage sind die gewählten Psalmen einander sehr ähnlich, und es möchte dem biblischen wie dem liturgischen Principe nach vielleicht gerathener gewesen sein, hier Stellen aus andern hagiographischen Schriften, als dem ohnehin reichlich benutzten Psalmbuch einzufügen.

Im historischen neutestamentlichen Jahrgange findet man zuerst Evv., die denselben Momenten der Vorstellung Advent angehören, welche der herkömmliche Cyclus an dieser Stelle hervortreten lässt: Ankunft des Herrn in der Welt, Wiederkunft zum Gericht, Vorbereitung der Seinigen zu seinem Empfang. Nach dem Grundsatz Augustins, dass es Festlectionen giebt, *quae aliae esse non possunt*, ist für den ersten Weihnachtstag das alte Ev. beibehalten, obwohl die Vertauschung desselben mit einem andern freigestellt wird; für den zweiten ist das alte Evangelium des dritten, vom wesentlichen Wort herbeigezogen. Für die noch zum Weihnachtskreis gehörigen folgenden Sonntage und Epiphantias sind die Abschnitte von der Darstellung des Herrn, von seiner Taufe, seiner ersten Predigt und Jüngerwahl bestimmt, in deren Mitte Neujahr mit Jesu Nazarethanischer Predigt vom angenehmen Jahr des Herrn gleichartig eintritt. Vom I. p. Ep. an ist das Ev. Joh. ins Auge gefasst, als vorzüglich geeignet, die Entwicklung des Lebens Jesu in allen Hauptpunkten zu vergegenwärtigen; für die drei Sonntage von Sept. bis zum Sonnt. Invoc. sind zu demselben Ende Abschnitte aus Lucas gewählt. Die zur besondern Feier der Passion bestimmte Fastenzeit wird mit einem Abschnitt begonnen, der zugleich den falschen Begriff des Fastens aufhebt und auf das Leiden des Herrn hindeutet; die drei folgenden Evv. scheinen die Gesichtspunkte anzugeben, unter welchen die Passion des Herrn betrachtet werden will, und vom Sonntag Judica an wird durch zwei zusammenhangende Abschnitte aus dem Joh. Ev., von denen der zweite dem Palmsonntag genau entspricht, der Charfreitag objectiv vorbereitet. Auch für Ostern und die nachösterlichen Sonntage bis Himmelfahrt ist, nur mit Ausnahme des Sonntags Rog., das Ev. Joh. und zwar in einer dem alten Cyclus entsprechenden Weise benutzt. Von Exaudi aber an tritt eine reichliche Benutzung der wie bemerkt hiehergezogenen Apostelgeschichte ein. Indess ist nicht die ganze zweite Hälfte des Kirchenjahrs damit angefüllt, sondern vom 13 p. Tr. an treten als Ergänzung

des evangelischen Elementes eine Anzahl theils lehrhafter, theils erzählender Stücke ein, welche mit dem vorhergehenden Bestande in keiner Verbindung stehen, dagegen sich gegen ihr Ende der vom Kirchenjahr hier geforderten Eschatologie zuwenden.

Die Eigenthümlichkeit dieses histor. Jahrgangs besteht demnach in dem Vorherrschen des Ev. Joh. im ersten, der Apostelgeschichte im zweiten Halbjahr; und leicht sieht man, wie schön sich die der letztern entnommenen Abschnitte an den ihnen vorausgehenden evangelischen Bestand anschliessen. Nicht so leicht knüpft sich die johanneische Reihe an die für die Weihnachtszeit gewählten Stücke an. Die Folge der Evv. von der Taufe Jesu, seiner ersten Predigt und Jüngerwahl, seinem Aufenthalt bei Johannes und der Anschliessung mehrerer Johannesjünger an ihn, schreitet, was das Letztere betrifft, innerlich nicht fort, sondern zurück, und es möchte besser gewesen sein, auf Epiph. die Taufe Jesu zu legen; alsdann hätte sich für die johanneische Reihe ein vollkommen genügender Ausgangspunkt gegeben.

Der lehrschriftliche Jahrgang bietet für die Adventzeit Episteln dar, welche als apostolische Erläuterungen zu den für dieselbe Zeit ausgewählten alttest. und evangel. Abschnitten betrachtet werden können; sie schildern namentlich das Verhältniss des Neuen Bundes zum Alten. Weihnachten, Neujahr und Epiphantias sind mit Episteln besetzt, welche den Inhalt dieser Feste unmittelbar ausdrücken; die Epistel am Sonnt. nach Weihn., die von der Sorge des betagten Apostels Petrus für die Nachwelt handelt, scheint als Gegenstück zu dem gewählten Ev. vom Greise Simeon hieher gesetzt zu sein, sowie die am folgenden Sonntage, die von der Kindschaft bei Gott redet, dem Ev. von der Taufe Jesu entspricht. In der Epiphantiaszeit begegnen wir einer genetischen Darstellung der Heilslehre, vorzugsweise nach Stellen aus dem Römerbriefe, welche sich bis zum Sonntag Estom. hin erstreckt. Von hier an finden sich, nach einer Invocavitepistel, die von falscher Gesetzlichkeit zur Freiheit ruft, eine Anzahl Stellen, welche theils die Gesinnung ausdrücken, mit welcher das Leiden des Herrn betrachtet sein will, theils von der Bedeutung dieses Leidens selbst handeln. Hierauf erscheint in der Osterfeier und über sie hinaus das grosse Auferstehungscapitel I. Cor. 15, welches schon Luther für diese Gegend des Kirchenjahrs bestimmt hat, dann zwei aufeinander folgende Abschnitte aus I. Joh. 4., welche um derselben Eigenschaften willen, wie die alten Ev. aus Joh. 15 und 16, näm-

lich als Ausdruck der Würde und Freude des Glaubens an Christum, hieher passen, und ihnen analog für die Tage bis Pfingsten mehrere Stellen aus den Briefen Pauli an die Phil., Col. und Timoth. Pfingsten lässt nach den bekannten Stellen des Epheserbriefs die Hoheit der Kirche Christi, Trin. nach I. Cor. 2. das Geheimniss der Tiefen der Gottheit erscheinen. Für die Trinitatissonntage sind vor Allem einige Stellen aus dem Römer- und dem Epheserbriefe hiehergestellt, welche den Inhalt der Pfingstfeier weiter führen; vom 4ten bis zum 13ten meist paulinische Abschnitte, welche sich an die gewählten Evv. leicht anschliessen; und von hier bis zum Schluss, analog sowohl den alttestamentlichen, als den evangelischen Lese- stücken Darstellungen der Apostel Paulus und Jacobus sowie des Hebräerbriefs vom christlichen Wandel und Leben, welche mit einer Hinwendung auf die letzten Dinge schliessen.

In der That kommen also in diesen drei Jahrgängen die meisten Bestandtheile der h. Schrift und zwar nach durchweg bedeutenden Stellen zum Vortrag; und in gleicher Weise sind die Bedürfnisse des Kirchenjahrs bedacht: im ersten Halbjahr trägt jeder Tag eine Pericope, deren Inhalt mit seinem besondern Character oder doch dem seiner Zeit stimmt, und im zweiten, wo es dem Kirchenjahr an solchen Characterzügen im Allgemeinen mangelt, ist doch da, wo sie hervortreten, nämlich am Schluss, ihrem Bedürfniss entsprochen; wogegen die demselben vorausgehenden zahlreichen Pericopen der Trinitatissonntage in einen gewissen Zusammenhang zu bringen der Auswähler nicht für nöthig erachtet hat.

Allgemeine Betrachtung.

In Vorstehendem haben wir die einzelnen neueingeführten Pericopenkreise für sich betrachtet, und die Eigenthümlichkeiten eines jeden, meist nur beschreibend, angemerkt. Es bleibt uns übrig, sie im Ganzen ins Auge zu fassen, und indem wir hier mehr oder minder starke grundsätzliche Verschiedenheiten zwischen ihnen erblicken, diese kritisch zu beleuchten.

1. Vor Allem haben sie nicht alle die nämliche Bestimmung. Während die Rheinpreussischen, Braunschweigischen, wohl auch die Württembergischen und Hamburgischen Jahrgänge Pericopen im altkirchlichen Sinne des Wortes liefern wollen, Lesestücke, deren erste Bestimmung nicht ist, erklärt, sondern feierlich der Gemeinde vorgelesen zu werden, haben die Verfasser der neuen Weimarischen, Badischen, Sächsischen, Oberösterreichischen und Nassauischen zunächst den Zweck gehabt, Reihen von Texten aufzustellen, die neben dem für den Altardienst beibehaltenen, theilweis veränderten alten Cyclus abwechselnd mit ihm als Grundlage der Predigt benutzt würden; und aus dieser Verschiedenheit erklären sich manche Eigenschaften sowohl dieser als jener.

So aner kennenswerth nun schon die Aufstellung neuer Predigttexte neben dem alten Cyclus ist, so ist doch damit dem Bedürfniss der Gemeinde noch nicht genügt. Dies geht aus der hohen Bedeutung hervor, welche der liturgischen Schriftvorlesung überhaupt zukommt.

Man könnte diese nicht treffender schildern, als es Nitzsch in seinen Vorlesungen gethan.

„Die christliche Versammlung, sagt er, versetzt sich von einem Tage des Herrn, von einem Feste zum andern aufs Neue in den Zustand des Empfanges der Offenbarung Gottes. Die Quelle derselben strömt ihr unversiegbar in der heiligen Urkunde ihres Daseins. Die Gemeinde hat ihr Erscheinen vor dem Angesicht des Herrn wieder zu feiern begonnen; die Empfänglichkeit der Ohren und Herzen ist durch den Psalm und das Morgengebet angeregt,

und unter solchen feierlichen Umständen und Voraussetzungen wird in dem Sinne der alten Formel: So spricht der Herr — der Abschnitt gelesen und vernommen. Diess ist ein Andres, als die Predigt oder der Predigttext, ein Andres, als was durch Bibelstunden und ein dabei stattfindendes Vorlesen hervorgebracht werden soll. Die letzteren pflegen vorzugsweise das Wissen vom Inhalt der heiligen Bücher im Zusammenhange der Theile eines Ganzen, weshalb da die *lectio continua* unerlässlich erscheint; die Predigt verkündigt Gottes Rath und Willen in der besondersten Beziehung auf jetzige Zustände, die Persönlichkeit der Auslegung und Anwendung tritt dabei in ihre Rechte; dagegen soll zuvor schon das objective Verhältniss, das Verhältniss der Gemeinde zum Worte Gottes, zur Urkunde ihres Daseins gefeiert werden und auf diesem Grunde erst die speciellere Verkündigung sich fortsetzen. Diess war von jeher der Sinn liturgischer Vorlesung der Schrift; in diesem Moment erhält die Kenntnissnahme vom Inhalt derselben für den einzelnen, auch den umfassendsten, tiefsten Kenner eine neue erbauliche Bedeutung, denn schon sonst erfahren wir es oft genug, wie verschieden die einsame und gemeinsame Lesung wirken und wie manche hochwichtige Beziehungen der Sprüche und Abschnitte erst in der einen oder andern Situation uns aufgehen. Und was sollen wir nun nicht im Namen der Vielen erwarten dürfen, welche sonst die Schrift nicht lesen noch kennen, auch was der Jugendunterricht ihnen davon eintrug, zu keiner weiteren Entwicklung gebracht haben, wenn sie in so feierlichen Augenblicken und bei schon angeregter Empfänglichkeit den erhabenen Reiz der unvergleichlichen biblischen Darstellung und Sprache empfinden! . . Und doch liegt es auf der Hand, dass diese Stelle und Gelegenheit der Kenntnissnahme von dem Urkundlichen der Offenbarung unmöglich durch den ausschliesslichen Gebrauch der katholischen Pericopen, wenn die Idee der Sache nur einigermaßen verwirklicht werden soll, erfüllt werden kann.“

Ist dem nun so, und wir können daran nicht zweifeln, so ist da, wo man bloss neue Predigttexte eingeführt hat, dem vorhandenen Uebelstand noch nicht ganz abgeholfen; und man wird daher entweder den neuen Texten die Würde eigentlicher Lesestücke dadurch geben müssen, dass man sie abwechselnd mit den alten zur Altarvorlesung bringt, oder einen Schritt weiter zu thun und neue Lesestücke auszuwählen haben, die gleich den alten sowohl für Altar als Kanzel geeignet sind.

2. Zweitens hat man bei der Herstellung der neuen Jahrgänge ein verschiedenes Verfahren in Bezug auf den Bestand des alten eingeschlagen. In Rheinpreussen und Oberösterreich hat man sowohl die alten Evv. als Epp., in Nassau wenigstens jene durchaus unverändert gelassen; kaum merkliche Veränderungen hat man in Weimar vorgenommen; mehr schon in Braunschweig, Hamburg und, was die Epp. betrifft, in Nassau; die meisten in Württemberg, Baden und Sachsen.

Wir haben die Gründe derselben an den betreffenden Stellen aufgesucht: sie bestehen, um sie hier zusammenzufassen darin, dass unter den Evangelien ein Abschnitt zweimal vorkommt und einige einander sehr ähnlich sind; dass sie in der Neujaars-gegend keinen Fortschritt bilden; dass in der Gegend der Trinitatis-sonntage die Wundererzählungen sehr gehäuft sind; dass unter den Episteln sich einige um ihrer Schwierigkeit zum Vorlesen nicht geeignete Abschnitte finden; dass einige einander sehr gleichartig zu sein scheinen; ferner dass die Auswahl der Pericopen vor Ostern auf einer Anschauung beruht, welche nach evangelischen Grundsätzen beanstandet werden muss; dass das in die Adventszeit gelegte eschatologische Element an sich und namentlich unter Rücksicht auf den naheliegenden Schluss des Kirchenjahrs schwierig ist; und dass sich für manche Abschnitte eine glücklichere Begrenzung wünschen lässt.

Wir erkennen diese Uebelstände und was sonst noch im Einzelnen, namentlich von Luther in seinen Postillen und andern Schriften an den Pericopen getadelt worden ist, gern an; aber sind sie der Art, dass sie Veränderungen nothwendig machen? Wäre ein Gesetz vorhanden, welches die Ausschliesslichkeit des alten Cyclus erheischte, so würde um einer reichern Darreichung des Wortes Gottes willen geändert, vorzüglich Beginn und Ende der einzelnen Pericopen anders bestimmt werden müssen. Da aber diess, wie die Bearbeitung neuer Jahrgänge selbst am besten bezeugt, nicht der Fall ist, so ist kein hinreichender Grund zur Aenderung da. Nein, dieses alte Kirchenwerk, das seinem Kerne nach weit über ein Jahrtausend alt ist, nach dessen Fingerzeig das Evangelium unsern Vätern seit den Tagen des Bonifacius verkündigt worden ist, das den Grund so vieler bewährten im Volksgebrauch lebender Kirchen- und Hauspostillen bildet, durch den einer Menge von Sonn- und Festtagen ein bestimmter kirchlich-volksthümlicher Charakter aufgeprägt ist, muss das Vorrecht haben, dass

ihm die verbessernde Hand der Neuzeit fern bleibe. Das Ueble war nicht sowohl seine Form, als seine Ausschliesslichkeit; nun diese überwunden ist, baue man neben ihm einen neuen Bau auf, aber hüte sich wohl, sein edles Alterthum durch Neuerungen, mögen sie auch immerhin gut gemeint sein, zu verletzen oder unkenntlich zu machen. Unbedingt müssen wir uns auf die Seite derjenigen stellen, welche sich vor solchem Einsetzen neuer Stücke in das alte Denkmal gehütet haben. Das Einzige, was etwa geschehen könnte, wäre im Gegentheil, dass man Einfügungen, welche seiner ursprünglichen Gestalt nicht angehören, ausmerzte; so die sonderbare Begrenzung, welche die Ostersonntagsepistel gegenwärtig bei uns hat: ihren Beginn mit den Worten: Euer Ruhm ist nicht fein, dessen unpassende Art wohl Jedermann gefühlt hat, und der sich im Comes sowenig wie im Missale vorfindet. Doch braucht, da dieselben gleichfalls einer alten Zeit unsrer Kirche angehören, hierauf nicht gedrungen zu werden.

3. Drittens waltet in Bezug auf die Zahl der dem alten Cyclus an die Seite gestellten Jahrgänge Verschiedenheit ob. In Weimar sind drei, in Baden und anfänglich in Oberösterreich je eine, in Nassau sechs einfache Reihen; in Sachsen zwei, von denen jedoch die zweite aus dreifachen Gliedern besteht; in Württemberg, Hamburg, Braunschweig und neuerdings in Oberösterreich je ein Jahrgang mit doppelter dem alten Cyclus analoger Reihe, in Rheinpreussen ein Jahrgang von drei Reihen aufgestellt. Vielleicht würde es zu dieser auffallenden Verschiedenheit zwischen den einzelnen Aufstellungen nicht gekommen sein, wenn man sich überall den Unterschied zwischen Lesestücken und Predigttexten deutlich gemacht und es zunächst auf Jahrgänge von ersterer Art angelegt hätte. Denn wo es sich nicht um blosse Aufstellung sogenannter freier Texte, deren Annahme doch immer dem Belieben des Einzelnen anheimgestellt ist, sondern um eine ständige Vertheilung eines neuen biblischen Lesestoffs über das Kirchenjahr handelt, da wird schwerlich ein Zweifel darüber sein, wie viel Jahrgänge desselben man darbieten soll: man wird durch die Aufstellung Eines zum gottesdienstlichen Gebrauch hinreichenden Jahrgangs das nächste Bedürfniss für befriedigt halten. Die Einführung einer einfachen Reihe würde den Anforderungen unserer Hauptgottesdienste, in denen zwei Lesestücke herkömmlich sind, nicht genügen. Ueber Einen neuen Jahrgang doppelter Lesestücke aber hinauszugehen, würde der Gemeinden, wie der Prediger wegen nicht räthlich sein.

Denn nachdem die Gemeinden an die regelmässig wiederkehrenden Bestandtheile des alten Cyclus so lang gewöhnt gewesen, wird es um des zu erzielenden Verständnisses willen nicht heilsam sein, sie sofort mit viel neuem Stoff zu überschütten. Die Prediger aber werden sich Einem Jahrgang gutgewählter Texte mit weit mehr Liebe hingeben, als mehreren, über deren Werthverhältniss untereinander sich sogleich ein vergleichendes Urtheil geltend machen wird. So begnügt sich denn auch die Mehrzahl der obengenannten Landeskirchen mit Einem Jahrgange. Ob man aber unter ihnen diejenigen mehr loben soll, welche durch Auswahl von Evv. und Epp. etwas dem alten Cyclus ganz Entsprechendes hergestellt haben, oder die Rheinpreussische, welche zu den Evv. und Epp. noch eine alttestamentliche Reihe gefügt hat, darüber ein Mehreres weiter unten.

4. Viertens sind die neuaufgeführten Bauten nach mehrfach verschiedenen Bauplänen errichtet. Zwar sind sie einander insofern ähnlich, als sie sämmtlich den feststehenden Linien des Kirchenjahrs gemäss angelegt sind, allein theils finden sich selbst hiebei im Einzelnen Verschiedenheiten der Anschauung, theils ist man in Herbeiziehung des Stoffes zu diesen Linien verschiedenen Grundsätzen gefolgt. Indem wir unser Augenmerk zuerst auf diese richten, brauchen wir dabei nicht sämmtliche Jahrgänge, sondern nur die von am meisten ausgesprochenem Character in Untersuchung zu ziehen.

Es sind diess die Nassauischen, Braunschweigischen, Rheinpreussischen und Sächsischen.

Bei dem zweiten Nassauischen ist man Schritt für Schritt dem alten Cyclus nachgegangen und hat solche Evv. gewählt, die mit dem entsprechenden alten in irgend welcher Inhaltsverwandtschaft stehen. Eben so ist bei dem Braunschweigischen das Princip: „in den neuen Texten möglichst den Klängen der alten verwandte Klänge“ darzubieten, obwohl es sich zunächst nur auf die Anordnung des gewählten Stoffes hat beziehen sollen, doch augenscheinlich auch für die Auswahl meist entscheidend gewesen.

Bei dem dritten Nassauischen hat man Bedacht genommen, Texte auszuwählen, nach denen die christliche Glaubenslehre im Zusammenhang vorgetragen werden kann. Ein ähnliches Princip habe ich in meinen Thesen über Herstellung eines neuen Pericopencyclus in Bezug auf die zweite Hälfte des Kirchenjahrs selbst aufgestellt.

Bei dem Rheinpreussischen Jahrgange hat man, wie bemerkt, vor Allem bezweckt, die h. Schrift in allen ihren Theilen, den Hauptarten der Offenbarungsthatsachen und den für uns lichtverbreitendsten Momenten zum Vortrag zu bringen. Diesen Standpunct, von welchem aus zuerst auf den objectiven Bestand der Schrift geblickt worden ist, treffen wir auch in der Bearbeitung des vierten Sächsischen Jahrgangs. Auch der dritte Sächsische, der erste Oberösterreichische, der Badische, der fünfte und sechste Nassauische und die drei Weimarischen gehören in gewisser Weise hieher; nur dass man hier nicht die ganze Bibel, sondern nur einzelne, meist historische Bücher zum Object der Auswahl genommen hat.

Welche von diesen Verfahrensweisen ist nun am meisten zu billigen, und da, wo es sich nicht bloss um einige Reihen freier Texte, sondern um den Aufbau eines neuen Pericopencyclus handelt, nachzuahmen?

Wenn man den Grund festhält, warum überhaupt zu einem solchen Bau geschritten wird, nämlich die Wahrnehmung, dass die Ausschliesslichkeit des alten Cyclus den wünschenswerthen vielseitigen Gebrauch der heil. Schrift verkümmert, so kann man nicht zweifelhaft sein. Das Schriftprincip ist Motiv der ganzen Lectionserneuerung; diesem Schriftprincip wird weder durch Aufstellung eines genauen Abbildes des alten Cyclus, noch durch Zugrundelegung eines Lehrplans genügt, indem man weder in jenem noch in diesem Falle eine Gewähr dafür geben kann, das wirklich Wichtige in heil. Schrift der Gemeinde dargeboten zu haben; so mache man denn das Schriftprincip, unter Rücksicht freilich auf die bestehenden Verhältnisse des einzelnen Gottesdienstes und des ganzen Kirchenjahrs, zum Princip auch der zu treffenden Auswahl: man setze sich als Ziel, dass durch den neuen Cyclus in Verein mit dem alten vor Allem eine Zusammenstellung der für die Gemeinde wichtigsten zu kirchlicher Vorlesung geeigneten Abschnitte der ganzen h. Schrift, eine liturgische Bibel zu Stande komme. Es gehört hieher Luthers Wort, in dem überhaupt das ganze Werk der Pericopenerneuerung vorgebildet ist: „Wo die Mess mit der Zeit sollte auf Deutsch gehalten werden (das gebe Christus), müsste man hie auch dazu thun, dass die Episteln und Evangelien an ihren besten und fürnehmsten Oertern in der Messe gelesen würden,“¹⁾ und sein Versuch, die Schrift in täglichen Gottesdiensten

1) Werke, Wittenb. Ausg. VII. 393.

zu lesen.¹⁾ Die vornehmsten Stellen der Schrift zum Vortrag zu bringen, dahin gehe das Streben.

Hiernach können jene Jahrgänge, bei deren Bearbeitung man allerdings vom Boden der Schrift ausgegangen, aber vorzugsweise nur einiger ihrer Bestandtheile eingedenk gewesen ist, für sich nicht als genügend erkannt werden; und es fällt hiedurch auf das Badische und Weimarische Pericopenwesen, worin die historischen Schriften des N. Test. einseitig bevorzugt erscheinen, im Vergleich mit den übrigen genannten Jahrgängen ein nicht zu läugnender Schatten.

Aus diesem Grundsatz folgt unzweifelhaft die Nothwendigkeit einer Hereinziehung des alten Testaments, wovon uns bereits das in der Einleitung behandelte Gallikanische Lectionar ein Beispiel gegeben; und so finden wir eine solche sowohl im vierten Sächsischen Jahrgange, als im Rheinpreussischen und Nassauischen Pericopenbuche, während dasselbe in den übrigen nur spärlich, meist nur etwa in der Adventszeit vertreten ist. Es ist diess aber auf verschiedene Weise ins Werk gesetzt worden. Der Sächsische Jahrgang, welcher sehr viel alttestamentlichen Stoff enthält, hat es doch nicht zu einer vollständigen Reihe dieser Art gebracht, indem nach ihm an mehreren Sonntagen zwar mehr als Eine alttest. Stelle, an einigen aber gar keine gelesen wird. Das Rheinpreussische und Nassauische Pericopenbuch aber, welche beide eine vollständige alttest. Reihe darbieten, unterscheiden sich dadurch, dass jenes sie für den Haupt-, dieses für den Nachmittagsgottesdienst bestimmt. Ohne Zweifel ist nun die Herstellung einer vollständigen Reihe das Vorzüglichere; es ist aber schwierig, dieselbe auf eine befriedigende Weise unterzubringen. Statt der doppelten Schriftlesung, welche bei uns nach dem Vorgang der abend- wie der morgenländischen Kirche bisher Statt gefunden, nach Art des Gallikanischen Lectionars eine dreifache einzuführen, wäre ein zu gewaltsames und ein unersprießliches Verfahren: beim Anhören von drei Abschnitten würde Ermüdung nicht ausbleiben und man hätte so durch den Zuwachs mehr verloren, als gewonnen. Sie aber mit den Episteln entweder ein Jahr ums andre vollständig, oder jedes Jahr je im ersten oder zweiten Semester zur Hälfte abwechseln zu lassen, was in Bezug auf die Rheinpreuss. Reihe vorgeschlagen worden, möchte um der Bedeutung willen, die den

1) Mein Pericopensyst. 31.

Episteln zukommt, nicht räthlich sein. Das Einfachste wird sein, dass man mit dem Nassauischen Pericopenbuch die alttest. Reihe, so sehr sie auch mit dem Cyclus ein Ganzes bilden muss, für den Nachmittagsdienst bestimmt, wo man, mag er nun zur Predigt oder zur Katechese angewandt werden, eine liturgische Vorlesung nöthig hat und sich an einer solchen, die des Morgens noch nicht zum Vortrag gekommen ist, doppelt erfreuen wird. Würde diess zur allgemeinen Massregel erhoben, so erhellt, dass man für die Jahre, in denen der alte Cyclus gelesen wird, noch eine zweite Reihe alttestamentlicher Stellen herstellen müsste; diess aber kann um so weniger bedenklich erscheinen, als der grosse Umfang des A. Test. ohnehin auf Aushebung zahlreicherer Abschnitte, als welche zur Herstellung Einer Reihe vonnöthen sind, fast gebieterisch dringt. Man würde in diesem Fall die beiden Haupttheile des A. Test., den historischen und den prophetisch-poetischen zu unterscheiden und aus jedem eine Reihe zu bilden haben.

Aus obigem Grundsatz, selbst wo er nicht zum herrschenden erhoben worden, hat sich ferner die häufige Benutzung eines im alten Cyclus sehr versäumten neutestamentlichen Buchs: der Apostelgeschichte, ergeben. Vom Weimarischen dritten Jahrgang an bis zu denen aus dem letzten Jahrzehnt räumen ihr alle eine sehr bedeutende Stellung ein, mit Ausnahme nur des Braunschweigischen, der in grundsätzlichem Verharren bei der Art des alten Cyclus, nur in sehr beschränktem Maasse von ihrem Inhalt Gebrauch macht. Es finden indess zwischen den einzelnen Jahrgängen auch hier Unterschiede Statt. Einige geben aus ihr sehr zahlreiche Abschnitte und lassen sie in der zweiten Hälfte des Kirchenjahrs ohne Unterbrechung nach historischer Ordnung auf einander folgen: so der dritte Weimarische, der dritte Sächsische, der erste Oberösterreichische und sechste Nassauische; der Hamburgische, welcher gleichfalls viele Stellen daraus enthält, unterbricht sie öfters durch eingeschobene Lesestücke aus anderen Büchern. Der Rheinpreussische und Badische enthalten einige weniger, und lassen sie, jener am Beginn, dieser am Schluss der Reihe in chronologischer Ordnung auf einander folgen; und der Württembergische, der ihrer noch eine geringere Zahl giebt, stellt sie ohne alle Rücksicht auf Chronologie an verschiedenen Puncten des Kirchenjahrs auf. Uns scheint, als müsse das Maass, in dem man von der Apostelgeschichte Gebrauch zu machen hat, sich nach dem Verhältniss der Versäumniss richten, welches ausser ihr noch andre Bücher des

N. Test. im alten Cyclus erfahren haben; und als werde das Verständniss der gewählten Abschnitte durch Nebeneinanderstellung des Zusammengehörigen allerdings gefördert. Unter den versäumten steht die Offenbarung Johannis oben an. Erwägt man nun, dass dieselbe einerseits in den sieben Sendschreiben eine Art historischer Elemente enthält, anderseits in ihren prophetischen Capiteln von den letzten Dingen weissagt, so stellt sie sich als die wünschenswertheste Ergänzung der aus der Apostelgeschichte für die zweite Jahreshälfte gebildeten Reihe dar, die derselben zugleich zur Beschränkung dient. Ein zweiter Unterschied betrifft den Rang, den man der Apostelgeschichte unter den übrigen benutzten Büchern des N. T. gegeben hat: der Württemb. Jahrgang reiht die ihr entnommenen Abschnitte gleich dem alten Cyclus den Episteln ein, alle übrigen, mit Ausnahme des Braunschweigischen, der hierin nicht consequent, einige ihrer Abschnitte der evangelischen, andre der epistolischen Reihe einordnet, stellen sie den Evangelien gleich. Der also einsam dastehende Württemb. Jahrgang scheint mit seinem Beharren auf der Spur des alten Cyclus das Richtige getroffen zu haben. Das Verfahren desselben gründet sich jedenfalls auf die von der alten Kirche festgehaltene Unterscheidung zwischen *εὐαγγέλιον* und *ἀπόστολος*: und diese hat eine unumstössliche Wahrheit. Die Evangelien haben als der Bericht von Christo eine Würde für sich und stehen in erster Linie; alle übrige Bestandtheile des N. T., als Urkunden von der Wirksamkeit des Geistes Christi in der Gemeinde, so gross auch ihre Bedeutung ist, gegen jene in zweiter. Gegen den Unterschied, der zwischen dem evangelischen und ausserevangelischen Stoffe des N. T. als zwischen dem Ursprünglichen und dem Abgeleiteten herrscht, tritt das Gemeinsame, was Evangelien und Apostelgeschichte ihrem schriftstellerischen Character nach, nämlich als beiderseitig historische Schriften, an sich tragen, wesentlich zurück. Eine Abweichung von dem alten Gebrauche ist übrigens um so weniger anzurathen, als die Gemeinde von der Richtigkeit desselben noch ein Gefühl hat und Abschnitten aus der Apostelgeschichte, so erfreulich sie ihr sein werden, doch nie die Würde eigentlicher Evangelien zugestehen wird.

So viel über die Unterschiede der neuen Jahrgänge in Bezug auf das erste Princip ihrer Herstellung; auch in Bezug auf das zweite, die Berücksichtigung des Kirchenjahrs sind, wie wir im Einzelnen gesehen haben, deren vorhanden. Wir meinen nicht die Unterschiede, die den Bestand des Kirchenjahrs betreffen, wie z. B.

dass in Preussen und Nassau ein Todtenfest, dort am letzten Sonntag im Kirchenjahr, hier am Sonntag nach Weihn. gefeiert wird: die Kritik über diese Punkte, welche die Erbauer der neuen Jahrgänge als gegebene vorgefunden haben, gehört nicht hieher¹⁾; vielmehr nur die verschiedenen der Anordnung zu Grunde liegenden Anschauungen der einzelnen Bestandtheile des Kirchenjahrs.

Die Adventszeit hat man fast durchgängig als eine Rüstzeit betrachtet, bestimmt, durch Geschichte oder Lehre auf Weihnachten objectiv vorzubereiten; womit man vollkommen übereinstimmen muss. Nur darin ist Verschiedenheit bemerkbar, dass einige Jahrgänge wie die Weimarischen, der Badische, die Sächsischen, der erste Oberösterreichische sich auf diese Auffassungsweise beschränken, alle übrigen aber das im alten Cyclus hier mehrfach vertretene Element des Wartens auf die Ankunft des Herrn zum Gericht durch Herbeibringung eschatologischer Abschnitte mit in diese Zeit aufgenommen haben. Erwägen wir, dass der Schluss des Kirchenjahrs durchaus von eschatologischen Pericopen gebildet wird, dass die Betrachtung derselben, falls nur der obenerwähnte Vorgang des Nassauischen Pericopenbuchs die wünschenswerthe Nachahmung findet, in keinem Jahre verkümmert wird, und dass der Raum von vier Sonntagen für die Betrachtung eines so grossen Gegenstandes als der Vorbereitungen der Menschwerdung

1) Nur auf Einen Punkt dieser Art, dessen Beachtung für die Kirche wichtig werden kann, will ich aufmerksam machen. Das Badische Kirchenjahr enthält Epiphanias nicht mehr, und dieses Fest ist daher im Bad. Pericopenbuch ganz unberücksichtigt geblieben; das Braunschweigische berücksichtigt es, lässt dafür aber den Sonntag nach Neujahr aus, womit gesagt ist, dass Epiphanias an diesem Sonntage gefeiert wird, eine Einrichtung, die in Hannover bereits seit 1769 und auch in Weimar besteht. Gegenwärtig denkt man an vielen Orten daran, das vielfach abgekommene Fest um der Bedeutung willen, die es für die Mission hat, wieder einzuführen, und das Badische Verfahren wird nirgends Billigung finden. Möchte sich nun das Braunschweigische, Weimarische und Hannoversche zur Nachahmung empfehlen? Man kann dafür anführen, dass sich durch eine solche Verlegung die Wiederbelebung des Festes, welche sonst ihre grossen Schwierigkeiten haben wird, leicht würde vollziehen lassen. Aber doch muss man sich dagegen aussprechen. Das Fest hat nach abend- wie morgenländischem Gebrauch von uralter Zeit an bis auf heute einem und demselben Datum angehört; von dieser weitumfassenden Tradition darf nicht ohne höchste Noth abgewichen werden. Eine solche aber ist nicht vorhanden. Im Gegentheil ist alle Aussicht da, dass wenn die Bedeutung des Festes für die Missionssache wie billig hervorgehoben wird, sich dasselbe bald zu einem der geliebtesten erheben dürfte.

und des Auftretens Christi ohnehin sehr kurz ist, so müssen wir dem erstern Verfahren Recht geben.

Neujahr ist in sämtlichen neuen Jahrgängen nicht als Fest der Beschneidung Jesu, sondern als Weihe des bürgerlichen Jahresanfangs betrachtet: nur mit verschiedener Ausdehnung seiner Feier. Der Weimarische und andere ziehen den vorausgehenden Sonntag, indem sie ihn dem Jahresschlusse widmen, zu ihm heran, der Hamburgische, der dasselbe thut, feiert es zugleich am darauf folgenden Sonntag weiter, der Württembergische thut weder das Eine noch das Andre. Gewiss hat der Rückblick auf das abgelaufene Jahr seine liturgische Berechtigung, und darum mag, wo für den letzten Abend im Jahre kein eigener Gottesdienst eingeführt ist, der letzte Sonntag dazu verwendet werden. Den folgenden Sonntag aber auch noch für Neujahrsbetrachtungen anzuwenden, heisst diesen doch allzuviel Werth beilegen.

Epiphanias betrachten die Weimarischen Jahrgänge ausschliesslich als zum Andenken an die Anbetung der Weisen aus Morgenland bestimmt; von allen übrigen wird es, unter Verallgemeinerung der diese Geschichte tragenden Idee, zur Erinnerung an die welterleuchtende Lichtnatur Christi benutzt. Man hat zu dem Ende mannichfache Texte, die alle dahin zielen, herbeigezogen; sollten nicht den grössten Anspruch hierauf die haben, welche die morgenländische Kirche für Epiphanias benutzt hat und die wir auch im fünften Nassauischen und im zweiten Braunschweigischen Jahrgang finden: die Berichte von der Taufe des Herrn? Würde man diese allgemein wählen, so schlosse unser Erscheinungsfest die verschiedenen und doch verwandten Bedeutungen, welche ihm von den Kirchen des Orients und Occidents beigelegt worden, in Eins zusammen, und würde sich dadurch um so mehr eignen, der Träger eines allgemeinen evangelischen Missionsfestes zu werden. Ohnehin hat, wie die ältesten Capitularien zeigen, die Römische Kirche diesen Gegenstand der morgenländischen Feier in uralter Zeit mit zu der ihrigen herangezogen, indem sie ihn an dem darauf folgenden Tage ¹⁾, später an der Octave ²⁾ betrachtete; und selbst unsre evangelischen Leseverzeichnisse, welche vor Epiphanias ein Fest der Taufe Christi angeben, ohne dass doch ein solches irgendwo gefeiert würde, leiten zu einer solchen Vereinigung hin.

Die Zeit von Epiphanias bis Ostern hat man den Win-

1) Vgl. Pericopensystem, Appendix monum. p. XXVIII. (cap. Spirens. et Rhenaug.) — 2) ib. p. LVI. (com. Pamel.)

ken gemäss, die der alte Cyclus giebt, durchgängig als einen die Entfaltung der göttlichen Würde Jesu und die Vorbereitung seines Kreuzestodes feiernden Zeitraum betrachtet, und die für sie ausgewählten Evangelienreihen sind daher in ihrer Haltung einander sehr ähnlich. In Bezug auf den zweiten Abschnitt derselben, die Passionszeit, lag die Frage nahe, ob man den für die Freitage herkömmlich bestimmten Stoff der Leidensgeschichte nicht in historischer Weise auch auf die Sonntage zu legen habe, und wirklich finden wir mehrere Jahrgänge an dieser Stelle so angelegt, dass Sonn- und Freitage der Passionszeit als ein Ganzes genommen und mit fortlaufenden Abschnitten aus jener Geschichte besetzt sind: den dritten Weimarischen, den zweiten und fünften Nassauischen, und die Badische Bearbeitung des alten Cyclus, während alle übrigen Jahrgänge den Sonntagen Evv. zutheilen, welche sich zwar alle auf das Leiden des Herrn beziehen, aber doch nicht der Geschichte desselben angehören. So viel jenes Verfahren nun bezüglich eines historischen Organismus des Pericopenkreises für sich zu haben scheint, so kann man es doch nicht billigen. Für die Betrachtung des Leidens Christi sind die Passionsfreitage eigens gegründet, und ihre Zahl ist zur Darstellung desselben in seinen Hauptmomenten hinreichend; die zwischen einfallenden Sonntage aber haben die Kraft, durch Gegenstände andrer Art die Gemüther zur unmittelbaren Passionsandacht immer von neuem zu stärken und zu beleben. Nimmt man die Sonntage auch für diese in Anspruch, so fehlt das erfrischende Element und es wird leicht Abspannung eintreten. Indem wir so mit der Mehrzahl der Jahrgänge zu stimmen bewogen sind, finden wir in besonderem Grade diejenigen nachahmungswerth, welche die Sonntagsevangelien aus dem Ev. Johannis genommen haben, weil dieses eine besondere Macht hat, das die Erniedrigung des Menschensohnes betrachtende Gemüth immer wieder hoch zu erheben.

Diess wird auch für den folgenden Zeitraum, die Sonntage zwischen Ostern und Pfingsten, von Bedeutung sein. Ihn als eine Zeit der Freude am Auferstandenen und seinen Verheissungen zu betrachten, ist in der Kirche herkömmlich, und was die verschiedenen Jahrgänge für ihn an Pericopen darreichen, beweist, dass ihre Verfasser im Ganzen von derselben Auffassung ausgegangen sind; dabei finden sich indess nicht unbedeutende Verschiedenheiten im Einzelnen. Für diejenigen, welche das geschichtliche Interesse vorwalten lassen, war die Möglichkeit gegeben, die sämt-

lichen vorhandenen Berichte der Evv. von der Auferstehung des Herrn in historischer Reihenfolge auf die einzelnen Sonntage zwischen Ostern und Himmelfahrt zu legen und so dieses letztere vollständig historisch vorzubereiten. So finden wir im ersten Weimarischen und zweiten Hamburger Jahrgang vom Ostersonntag an bis zum Sonntag Rogate je sieben ununterbrochene Abschnitte aus der Auferstehungsgeschichte; im dritten Sächsischen sechs nur durch Misericordias, welches seine eigenthümliche Bestimmung hat, unterbrochene. Durch dieses Verfahren wird nun allerdings ein schöner historischer Fortschritt erzeugt, aber doch ist es schwerlich gut zu heissen: leicht kann, namentlich bei den Predigern, eine gewisse Ermüdung dadurch herbeigeführt werden, und diese ist durchaus zu vermeiden. Daher lassen die andern Jahrgänge auf die Darstellung der Ostergeschichte etwa vom Sonntag Miseric. an Gegenstände andrer Art folgen: der Badische wirft, wie auch der Braunschweigische, einen Blick auf die durch Christi Auferstehung begründete Auferweckung der Todten und den Tag des Herrn, der zweite Weimarische giebt im Vorausblick auf Pfingsten Abschnitte, die von der Aussendung der Jünger zur Predigt des Evangeliums handeln und bereitet dadurch das folgende Fest als den Tag der Apostelweihe auf ganz besondere Weise vor; der Württembergische folgt ihm hierin; der erste Oberösterreichische flicht am Sonntag Jubilate Gleichnisse vom Reiche Gottes ein und setzt sie durch verwandte Abschnitte an den beiden folgenden Sonntagen fort; der fünfte Nassauische erzählt an dieser Stelle in drei Abschnitten die Auferweckung Lazari; und der Rheinpreussische giebt erstens Stellen aus den letzten Reden Jesu nach Johannes, die von dem Verhältniss des Herrn zu den Jüngern und zur Welt reden und sodann einen das Himmelfahrtsfest organisch einleitenden Abschnitt, den ersten Theil des hohepriesterlichen Gebetes. Der Sonntag Rogate wird hier, wie in vielen anderen Jahrgängen, als ein der Betrachtung des christlichen Betens gewidmeter Tag behandelt. Unter diesen verschiedenen Maassregeln sind die, welche durch die Jüngeraussendung auf Pfingsten vorbereiten, schwerlich zu billigen; das Kirchenjahr selbst giebt eine historische Einleitung auf Pfingsten, ausser welcher es keiner andern bedarf, das ist das Himmelfahrtsfest. Ein förmliches Eingehen auf die letzten Dinge passt auch nicht wohl, da die Kirche hiefür eine andre Zeit des Jahres bestimmt hat; Abschnitte aber wie die Oberösterreichischen möchten der Freudenzeit nicht entsprechen. Nur gegen die aus

dem Ev. Johannis gewählten Abschnitte ist kein Bedenken zu erheben: ihr Charakter stimmt ganz zu der Höhe des mit Ostern erreichten Standpunktes, und namentlich wird das erhabene hohepriesterliche Gebet, wenn es überhaupt unter die Pericopen aufgenommen werden darf, hier seine eigentliche Stätte finden. Hier nach werden die Pericopen dieser Zeit, da Exaudi, der Sonntag der Geistesverheissung, jedenfalls auch mit einer johanneischen Stelle besetzt werden muss, eine Fortsetzung der mit den Passionssonntagen begonnenen Lesung des Ev. Johannis darstellen, und es wird hier die Stelle sein, wo der neue Jahrgang dem alten am meisten gleichkommt.

Welche Bedeutung man der Zeit von Trinitatis bis zum Schluss des Kirchenjahrs beigelegt hat, muss bei den Jahrgängen, welche dem alten Cyclus Schritt für Schritt nachgehen, unbestimmt bleiben: sie geben einfach wieder, was sich dort vorfindet. Die übrigen betrachten sie in Uebereinstimmung mit dem, was die ursprüngliche Gestalt des alten Cyclus über sie lehrt, als einen Zeitraum, dem es an eigentlichem Character mangelt und benutzen sie daher auf verschiedene Weise. Nur darin stimmen fast alle überein, dass sie an ihren Schluss eschatologische Pericopen setzen. Sonst haben die Einen, wie die ersten Weimarschen, der Württembergische und der fünfte Nassauische, ihr Absehen auf Stellen gerichtet, welche das Reich Gottes in seiner irdischen Erscheinung, die Eigenschaften seiner Bürger, und die Früchte des geistlichen Wandels schildern; die Andern, wie der dritte Weimarsche, der dritte Sächsische, der Oberösterreichische und der sechste Nassauische benutzen sie zu einer historischen Darstellung, der Geschichte der christlichen Kirche im Zeitalter der Apostel; Andre, wie der Badische, der Hamburgische und Rheinpreussische vereinigen Beides und geben Abschnitte sowohl von jener als von dieser Art, wobei sie nur in der Stellung, die sie den beiden Elementen ertheilen, auseinander gehen; der Rheinpreussische betrachtet überdiess, was er ausser dem historischen Bestand seiner Auswahl giebt, nur als eine Ergänzung des in der ersten Jahreshälfte nicht zu vollständiger Darlegung kommenden evangelischen Stoffes, eine Anschauung, die der vierte Sächsische im Ganzen mit ihm theilt. Am besten möchte es gewesen sein, die beiden Bestandtheile, den historischen und lehrhaften, von einander zu trennen und auf die beiden Reihen, aus welchen der für den Hauptgottesdienst bestimmte Jahrgang überall und auch an dieser Stelle besteht, zu vertheilen.

Von dem historischen, dem Zug der Stellen aus der Apostelgeschichte haben wir bereits gesehen, dass er am füglichsten in die Reihe der Episteln aufgenommen werde; und welches wird die Art von Evangelien sein, welche sich für diesen Zeitraum am besten schickt? Erwägt man, dass in der Reihe von Advent an bis zu Trinitatis mehrere Momente des Lebens Jesu, seine Menschwerdung, seine Kindheit, der Antritt seines Lehramts, darnach seine Passion, Auferstehung, Himmelfahrt und Geistesausgiessung zu vollständiger Darlegung kommen; dass es ferner nicht schwer hält, für die Sonntage zwischen Epiphantias und der Passionszeit solche Evangelien zu wählen, welche die hauptsächlichsten Thaten des Herrn während seines Lehramts schildern, so dass die ganze Reihe als eine innerlich zusammenhängende Entfaltung der wichtigsten Lebensmomente Jesu, vor Allem seiner Thaten gefasst werden kann, so bietet sich für den folgenden Zeitraum sehr leicht der Rath dar, ihn zur Darlegung der Reden des Herrn zu benutzen. Hiemit wird mehreren Rücksichten Rechnung getragen sein. Erstens sind die Reden des Herrn die einfachste Ergänzung des in der ersten Jahreshälfte zum Vortrag kommenden vorzugsweise seine Thaten behandelnden Stoffes. Zweitens wird sich hiernach der ganze Jahrgang als eine befriedigende Fortsetzung des alten Cyclus darstellen, indem in dem letztern die Reden des Herrn ziemlich versäumt sind. Drittens wird für die Episteln und Evangelien an dieser Stelle eine wünschenswerthe Harmonie gewonnen sein, indem jene historischer, diese lehrhafter Natur sind, eine Harmonie, die nicht vorhanden sein würde, wenn mit den einmal für den Zeitraum bestimmten Geschichtserzählungen aus dem Zeitalter der Apostel Evangelien parallel liefen, die gleichfalls erzählenden Inhalts wären. Und viertens werden, wenn man die Reden in der Reihenfolge benutzt, welche sie nach den vier Evangelisten haben, auf die letzten Sonntage nach Trinitatis von selbst solche Stellen fallen, welche von den letzten Dingen handeln, und so das Bedürfniss unsres Kirchenjahrs an dieser Stelle befriedigen.

Auf diese Verschiedenheiten in Anschauung der einzelnen Bestandtheile des Kirchenjahrs, sowie auf die zuerst besprochenen Differenzen in Verwendung des Stoffs der h. Schrift werden wir schon durch die Betrachtung einer jeden einzelnen unter den dargelegten Pericopenreihen aufmerksam gemacht; einen dritten Differenzpunkt der genommenen Baupläne entdecken wir, wenn wir insonderheit auf die aus einer Doppelreihe von Pericopen beste-

henden Jahrgänge achten. Während der Verf. des Braunschweigischen „um der wünschenswerthen Einheit des Cultus willen sein vorzügliches Augenmerk darauf gerichtet hat, die epistolischen [didaktischen] Texte mit den evangelischen [historischen] so zusammenzustellen, dass dieselben nicht zu Verschiedenartiges enthalten, vielmehr soviel wie möglich untereinander in Einklang sind und sich gegenseitig ergänzen und erläutern“, treffen wir bei den übrigen einen solchen Einklang an vielen Stellen nicht, und die Einleitung des Rheinpreussischen erklärt geradezu, dass es bei dem Aufbau der Reihen auf eine solche „Wahlanziehung“ der für denselben Tag bestimmten Lesestücke nicht ankomme, und stellt vielmehr nur diess als Forderung hin, dass erstens jede Vorlesung für die Zeit, den Tag, die Folge geeignet sei, für welche sie bestimmt werde, und zweitens dass die epistolische Reihe sowie jede andre nach den Gesetzen ihrer eignen Bewegung und Entwicklung in der kirchlichen Lection hervortrete und die Offenbarungsurkunde mitdarstelle. Gewiss ist die Einheit des Gottesdienstes ein wichtiger Gegenstand, dem auch beim Aufbau der Pericopenjahrgänge Rechnung getragen werden muss: es muss die Möglichkeit offen gehalten werden, dass aus der Anhörung beider Lesestücke eine in sich einige Wirkung hervorgehe. Doch wird bei der innern Einheit des göttlichen Wortes dieses Ziel durch die Erfüllung jener ersten Forderung von selbst erreicht werden; und jedenfalls hat man weniger darauf zu sehen, eine solche Wirkung hervorzubringen, als ferne zu halten, was sie etwa stören könnte. Hier ist nicht sowohl der Contrast das zu Fürchtende, als die Einerleiheit beider Lesestücke in Rücksicht der schriftstellerischen Gattung. Zwei historische Stücke z. B., eines aus den Evangelien, das andre aus der Apostelgeschichte, werden, indem sie den Hörer zu verschiedenen Ereignissen hinziehen, die Möglichkeit der gleichen Wirkung weit weniger in sich tragen, als ein historisches und ein lehrhaftes selbst in dem Fall dass ihr Inhalt kein unmittelbar verwandter ist. Von einander fern zu halten, was auf diese oder eine andre Art schwer vereinbar ist, reicht hin; dagegen zu dem Evangelium eine Epistel zu suchen, welche mit ihm in sichtlicher Uebereinstimmung ihres besondern Inhalts steht, scheint nicht bloss eine selbstgewählte die Arbeit erschwerende Fessel zu sein, sondern auch dem, was wir oben als erstes Princip der Auswahl kennen gelernt haben, dem anzustrebenden umfassenden Gebrauch der h. Schrift, hemmend entgegenzutreten.

5. Fünftens ist der Gebrauch, den man von den neuen Jahrgängen an sich und besonders im Verhältniss zum alten Cyclus macht, ein verschiedener. Hie und da ist kein Gesetz über die Reihenfolge der gegebenen Elemente vorhanden: die dreifache Reihe des vierten Sächsischen Jahrgangs, die zweite Badische Evangelienreihe, sowie die sämtlichen Nassauischen Jahrgänge sind der beliebigen Benutzung der Geistlichen anheimgegeben, und bereits ist bemerkt worden, dass um der Gemeinden willen ein feststehendes Gesetz dieser Freiheit beiweitem vorzuziehen wäre. Bei den Rheinpreussischen Pericopen ist es in Bezug auf den Gebrauch der alttestamentlichen Reihe noch nicht zu einer festen Bestimmung gekommen. Wo Gesetze obwalten, wie bei allen übrigen Jahrgängen, da sind dieselben nicht überall gleich. Der neue Württembergische, der Hamburgische und Braunschweigische wechseln regelmässig ein Jahr ums andre mit dem alten Cyclus ab; die drei Weimarischen Reihen aber treten während des dreijährigen Turnus, wo sie benutzt werden, an die Stelle der epistolischen Reihe des alten Cyclus, dessen evangelische Reihe am Altare verlesen wird, und erst im vierten Jahre wird derselbe der Gemeinde wieder vollständig mitgetheilt. Diess ist ein Verfahren, gegen welches man sich nicht allein vom liturgischen, sondern namentlich vom biblischen Standpunkte aus erklären muss. Nach jenem erscheint es nicht passend, dass zwei Abschnitte von historischer Art — denn wir erinnern uns, dass die Weimarischen Jahrgänge vornehmlich aus solchen bestehen — nebeneinander zu stehen kommen; man sieht keinen hinreichenden Grund ab, warum, wenn einmal bloss die evangelischen Schriften des N. Test. gelesen werden sollen, man nicht bei Einem Abschnitt stehen geblieben ist. Nach dem Schriftprincip aber wollen nicht allein die Evangelien, sondern auch die apostolischen Schriften, dieser erste und beste Evangeliencommentar, zur Vorlesung kommen, und es ist kein Geringes, sie der Gemeinde auf so lange Zeit vorzuenthalten. Offenbar leidet hiedurch der Vorzug des Weimarischen Pericopenbuchs, dass es den alten Cyclus so gut als unverändert gelassen, einen merklichen Abbruch: indem es einen seiner Bestandtheile in je vier Jahren immer drei Jahr lang zurückdrängt, hat es einen grösseren Eingriff in seine Rechte gethan, als irgend eine der gewaltsamsten Veränderungen seines herkömmlichen Bestandes.

6. Endlich ist noch zu berühren, dass sich die Jahrgänge auch hinsichtlich einiger Aussenwerke unterscheiden. Die meisten

beschränken sich auf Angaben für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs im engern Sinn; die Badischen, Braunschweigischen und Sächsischen enthalten ausserdem Pericopen für Busstag, Reformationstag, Kirchweihe und dergleichen. Kommt man von der Betrachtung altkirchlicher Lectionarien her, wie ich denn hier die Schlusslegenden des Gallikanischen zu überblicken bitte, in denen sich zeigt, wie die Kirche nicht nur für die besondern Feste, sondern auch für die kirchlichen Weihehandlungen und casuale Fälle in sorgsamster Weise eine Anzahl von biblischen Lesestücken vorgeschrieben hat, unter denen dem Geistlichen die Wahl frei stand, und erwägt man, wie hilfreich solche Vorschriften den Predigern zu Statten kommen können, wie belebend namentlich ebenso sehr bei diesen wie bei den Zuhörern eine reiche Auswahl passender Stellen auf den Gebrauch des Formulars wirken kann, so wird man eine Erweiterung des herkömmlichen Pericopenwesens nach dieser Seite hin nur äusserst wünschenswerth finden können. Hinsichtlich der Redaction erscheint einerseits der Weimarische Jahrgang nachahmungswerth, indem er jede Pericope mit einer Ueberschrift versieht, welche die Stellung derselben im Organismus des Kirchenjahrs erkennen lässt; worin ihm nur der Rheinpreussische ähnlich ist; anderseits der Württembergische, welcher sich durch die oben genannten zu kirchlicher Vorlesung bestimmten geschichtlichen Anhänge, denen nur etwa noch in der Weise des Hamburgischen Jahrgangs die Geschichte von der Zerstörung Jerusalems hinzugefügt werden möchte, zu einem rechten Kirchen- und Volksbuche eignet.

beschänken sich auf Angaben für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres im engeren Sinn; die Bächtens, Braunschweigischen und Sächsischen enthalten ausserdem Pericopen für Bußtag, Reformationstag, Kirchweih und dergleichen. Kommt man von der Betrachtung altkirchlicher Pericopen zu überblicken, in denen

S c h l u s s.

Man wird es begreiflich finden, dass sich der Vf. der vorstehenden Zusammenstellung während der Beschäftigung mit den darin dargelegten kirchlichen Arbeiten gedrungen gefühlt hat, nach Massgabe der aufgestellten Grundsätze selbst eine Arbeit dieser Art zu versuchen. Sie ist gewissermassen die Verkörperung seiner Kritik und möge als solche hier eine Stelle finden. Möge man sie als eine gleichsam von selbst erwachsene nothwendige Frucht seiner Studien, die er in völliger Anspruchslosigkeit darbietet, gütig aufnehmen.

Er unterscheidet den Hauptgottesdienst vom nachmittäglichen und hält für jenen die Lesung von Evangelien und Episteln, für diesen, und zwar selbst in dem Falle, dass er keine Predigt enthält, die Lesung einer einfachen Reihe alttestamentlicher Abschnitte für erspriesslich.

I. **Pericopen für den Hauptgottesdienst.**

A.

Erstes Jahr: Alter Cyclus unverändert.

B.

Zweites Jahr: Neuer Cyclus.

1. Vornehmste Stellen aus dem evangelischen Inhalt des Neuen Testaments, soweit derselbe nicht schon für den alten Cyclus benutzt ist.

Adventszeit: Vorgeschichte der Geburt des Herrn.

I. Adv. Luc. 1, 1—25. Ankündigung der Geburt Johannis d. T.

II. Adv. Luc. 1, 26—36. Ankündigung der Geburt des Herrn.

III. Adv. Luc. 1, 37—56. Elisabeth und Maria.

IV. Adv. Luc. 1, 57—80. Johannis d. T. Geburt.

Weihnachtsfreudenzeit.

1. Feiertag. Luc. 2, 1—14. Geburt des Herrn.

2. Feiertag. Joh. 1, 1—14. Das Wort ward Fleisch.

Sonnt. n. W. Luc. 2, 22—32. Darstellung des Herrn.

Jahreswechsel, für sich stehend.

Silvesterabd. Mat. 16, 1—12. Zeichen dieser Zeit.

Neujahr. Luc. 4, 16—21. Vom angenehmen Jahr des Herrn.

Epiphaniastzeit: die Entfaltung der Messiaswürde des Herrn betrachtend.

S. n. Neuj. Mat. 3, 1—12. Auftreten seines Vorläufers.

Epiph. Mat. 3, 13—17. Taufe des Herrn.

I. p. Ep. Joh. 1, 35—42. Siehe, das ist Gottes Lamm.

II. p. Ep. Joh. 1, 43—51. Philippus und Nathanael.

III. p. Ep. Mat. 4, 12—17. Erste Predigt Jesu.

IV. p. Ep. Joh. 4, 4—24. Jesus und die Samariterin; erster Theil.

V. p. Ep. Joh. 4, 25—42. Jesus und die Samariterin; zweiter Theil.

VI. p. Ep. Mat. 11, 25—30. Einladung der Mühseligen.

Sept. Mat. 16, 13—20. Du bist Christus.

Sex. Mat. 17, 1—9. Ev. von der Verklärung.¹⁾

Quinq. Joh. 8, 12—16. Das Licht der Welt.

Passionszeit: Betrachtung des Leidens Christi, an den Freitagen nach Abschnitten der eigentlichen Leidensgeschichte, an den Sonntagen nach folgenden Stellen des Ev. Johannis, welche vom Widerstand des Unglaubens gegen Jesu herrliche Offenbarungen handeln.

Inv. Joh. 8, 23—28. Leidensverkündigung.

Rem. Joh. 9, 1—22. Heilung des Blindgeborenen.

Oc. Joh. 10, 23—38. Des Herrn Offenbarung gelästert.

Lät. Joh. 11, 1—27. Lazari Auferweckung; erster Theil.

Jud. Joh. 11, 28—53. Lazari Auferweckung; zweiter Theil.

Charwoche.

Palm. Joh. 12, 1—19. Salbung in Bethanien und Einzug in Jerusalem.

Gründonn. Luc. 22, 8—23. Einsetzung des h. Abendmahls.

Charfr. Mat. 27, 33—54. Kreuzigung.

Osterfreudenzeit: Betrachtung der Auferstehung Jesu, und des hohepriesterlichen Gebets.

1. Feiertag. Mat. 28, 1—10. Geschichte der Auferstehung.

2. Feiertag. Joh. 20, 11—18. Maria!

Quasim. Joh. 21, 1—14. Erscheinung des Herrn am See.

Mis. Joh. 21, 15—19. Simon Johanna.

Jub. Joh. 17, 1—8. Verkläre du mich, Vater.

Cant. Joh. 17, 9—19. Fürbitte für die Jünger.

Rog. Joh. 17, 20—26. Fürbitte für die künftigen Gläubigen.

Himmelfahrt und Pfingstvorbereitung.

Himmelf. Luc. 24, 44—53. Auffahrt des Herrn.

Ex. Joh. 14, 1—14. Ich bin der Weg.

Pfingstfreudenzeit.

1. Feiertag. Joh. 14, 15—20. Er soll euch einen andern Tröster geben.

1) Um seines seltenen Vorkommens willen aus dem alten Cyclus entlehnt.

2. Feiertag. Joh. 15, 1—8. Ich bin der rechte Weinstock.
 Trin. Mat. 28, 18—20. Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und des
 h. Geistes.

Trinitatissonntage: Betrachtung der Reden des Herrn, schliessend
 mit den Offenbarungen über die letzten Dinge; als Ergänzung
 der vorhergehenden Feier seiner Erlösungsthaten.

- | | | |
|---------------|-----------------|---|
| I. p. Tr. | Mat. 5, 1—12. | Die Seligpreisungen. |
| II. p. Tr. | Mat. 5, 13—16. | Das Salz der Erde. |
| III. p. Tr. | Mat. 5, 17—19. | Nicht auflösen, sondern erfüllen. |
| IV. p. Tr. | Mat. 5, 28—30. | Reiss es aus. |
| V. p. Tr. | Mat. 5, 43—48. | Liebet eure Feinde. |
| VI. p. Tr. | Mat. 6, 1—6. | Rechtes Almosengeben und Beten. |
| VII. p. Tr. | Mat. 6, 7—13. | Vater unser. |
| VIII. p. Tr. | Mat. 6, 19—23. | Vom rechten Schatz und Licht. |
| IX. p. Tr. | Mat. 7, 24—29. | Haus auf Felsen oder Sand. |
| X. p. Tr. | Joh. 5, 19—29. | Glaube an Christum das Leben. |
| XI. p. Tr. | Joh. 5, 30—36. | Jesu Zeugniß die Werke. |
| XII. p. Tr. | Joh. 5, 37—47. | Jesu Zeugniß die Schrift. |
| XIII. p. Tr. | Joh. 6, 44—51. | Jesus das Brod des Lebens. |
| XIV. p. Tr. | Mr. 4, 26—28. | Gleichniß vom Samen. |
| XV. p. Tr. | Luc. 12, 32—36. | Fürchte dich nicht, du kleine Heerde! |
| XVI. p. Tr. | Luc. 13, 6—9. | Vom unfruchtbaren Feigenbaum. |
| XVII. p. Tr. | Mat. 13, 44—46. | Von Schatz und Perle. |
| XVIII. p. Tr. | Mat. 13, 47—52. | Vom Netz. |
| XIX. p. Tr. | Luc. 15, 11—24. | Vom verlorenen Sohn; erster Theil. |
| XX. p. Tr. | Luc. 15, 25—32. | Vom verlorenen Sohn; zweiter Theil. |
| XXI. p. Tr. | Mat. 21, 33—44. | Von den bösen Weingärtnern. |
| XXII. p. Tr. | Joh. 15, 18—21. | Vom Hass der Welt. |
| XXIII. p. Tr. | Mr. 12, 18—27. | Die Auferstehung wider die Sadd. vertheidigt. |
| XXIV. p. Tr. | Mr. 13, 1—13. | Zerstörung Jerusalems und Weltende. |
| XXV. p. Tr. | Luc. 17, 26—37. | Der Menschen Leichtsinn. |
| XXVI. p. Tr. | Mat. 25, 14—30. | Von den anvertrauten Centnern. |
| XXVII. p. Tr. | Mat. 25, 31—46. | Gericht (jedesmal die Schlusspericope.) |
| Erntef. | Luc. 12, 15—21. | Von den Scheunen des Reichen. |
| Reform. | Joh. 2, 3—17. | Jesus reinigt den Tempel. |
| Busstag. | Mat. 11, 20—24. | Wehe dir Chorazin. |
| Kirchw. | Mat. 18, 18—20. | Wo Zween oder Drei etc. |

2. Vornehmste Stellen aus dem ausserevangelischen Inhalt des
 Neuen Test., ausgewählt unter besonderer Rücksicht auf die
 im alten Cyclus versäumten Bücher, namentlich die Apostel-
 geschichte, Offenbarung, Hebräerbrief und die lehrhaften Stel-
 len des Römer- und ersten Corintherbriefs.

Adventszeit: Vorbereitung der Erscheinung Christi.

I. Adv. Col. 1, 16—23. Rathschluss Gottes.

II. Adv. Röm. 1, 16—25. Zustand der Heiden vor Christo.

III. Adv. 1 Petr. 1, 3—12. Geist Christi in Israel.

IV. Adv. Röm. 2, 1—12. Auch Israel verdamulich.

Weihnachten.

1. Feiertag. Hebr. 1, 1—12. Christus Gottes Sohn.

2. Feiertag. Hebr. 2, 14—18. Fleisches und Blutes theilhaftig geworden.

Sonnt. n. W. Hebr. 3, 1—6. Christus grösserer Ehre werth als Moses.

Jahreswechsel.

Silvesterabd. 1 Petr. 1, 22—25. Alles Fleisch wie Gras.

Neujahr. 1 Petr. 2, 1—10. So leget nun ab alle Bosheit.

Epiphaniasszeit: Betrachtung von Abschnitten, welche die Entfaltung des Glaubens darlegen.

S. n. Neuj. Röm. 7, 7—25. Erkenntniss der Sünde.

Epiph. Röm. 3, 23—31. Christus der Gnadenstuhl, auch für die Heiden.

I. p. Ep. Röm. 4, 16—25. Vorbildlicher Glaube Abrahams.

II. p. Ep. Röm. 5, 1—5. Durch den Glauben Friede mit Gott.

III. p. Ep. Röm. 8, 1—11. Geistlich gesinnet sein.

IV. p. Ep. 1 Cor. 2, 1—10. Weisheit bei den Vollkommenen.

V. p. Ep. 1 Cor. 6, 9—20. Keine Ungerechtigkeit!

VI. p. Ep. Röm. 13, 1—7. Gehorsam gegen die Obrigkeit.

Sept. 2 Cor. 8, 1—9. Milde gegen ärmere Brüder.

Sex. Röm. 14, 13—19. Liebe und gegenseitige Besserung.

Quinq. Röm. 10, 8—18. Bekenntniss des Glaubens.

Passionszeit: dem Blick auf den leidenden Christus und die Leiden der Gläubigen gewidmet.

Inv. Hebr. 12, 1—3. Aufsehen auf Jesum.

Rem. Röm. 8, 28—39. Den Gläubigen alle Dinge zum besten.

Oc. 2 Cor. 4, 7—14. Leiden Christi und Leben Christi an uns.

Lät. 2 Cor. 5, 14—21. Einer für Alle gestorben.

Jud. 1 Petr. 1, 13—21. Erlöset, nicht mit Silber oder Gold.

Palm. 1 Petr. 4, 1—6. Wappnet euch mit demselbigen Sinne.

Gründonn. 1 Cor. 11, 26—29. So oft ihr von diesem Brod esset etc.

Charfr. Offenb. 5, 1—14. Preis des Lammes, das erwürget ist.

Osterzeit: Betrachtung der Auferstehung des Herrn, und seiner Hoheit im Allgemeinen.

1. Feiertag. 1 Cor. 15, 20—28. Nun aber ist Christus auferstanden.

2. Feiertag. 1 Cor. 15, 34—49. Wie werden die Todten auferstehn?

Quasim. 1 Cor. 15, 50—57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Mis. 1 Joh. 1, 1—7. Im Lichte wandeln.

Jub. 1 Joh. 2, 12—17. Ich schreibe euch, dass euch die Sünden vergeben werden.

Cant. 1 Joh. 3, 1—8. Sehet, welch eine Liebe.

Rog. 1 Joh. 5, 12—21. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.

Himmelfahrt und Pfingstvorbereitung.

Himmelf. Eph. 4, 7—13. Er ist aufgefahen.

Ex. Eph. 4, 14—16. Christus das Haupt.

Pfingstzeit.

1. Feiertag. Apg. 2, 1—21. Ausgiessung des h. Geistes und Petri Predigt.
 2. Feiertag. Apg. 2, 36—41. Schluss der Predigt Petri und ihr Erfolg.
 Trin. Eph. 1, 3—14. Vater, Sohn, Geist.

Trinitatissonntage: Betrachtung des von Christo gegründeten Werkes, und Blicke auf seine Wiederkunft; nach der Apostelgeschichte und der Offenbarung Johannis.

- I. p. Tr. Apg. 2, 42—47. Die erste Gemeinde.
 II. p. Tr. ib. 3, 1—9. Wunder an dem Lahmen.
 III. p. Tr. ib. 3, 9—26. Petri Predigt nach diesem Wunder.
 IV. p. Tr. ib. 4, 1—22. Petrus und Johannes vor dem hohen Rath.
 V. p. Tr. ib. 4, 23—31. Dankgebet der Gläubigen.
 VI. p. Tr. ib. 4, 32—5, 11. Ananias und Sapphira.
 VII. p. Tr. ib. 5, 12—42. Gamaliels Rath.
 VIII. p. Tr. ib. 6, 1—7. Diaconen erwählt.
 IX. p. Tr. ib. 7, 54—59. Märtyrertod Stephani.
 X. p. Tr. ib. 8, 1—8. Gefahr durch Saulus.
 XI. p. Tr. ib. 8, 9—25. Der unredliche Simon.
 XII. p. Tr. ib. 8, 26—38. Der Kämmerer aus Morgenland.
 XIII. p. Tr. ib. 9, 1—22. Pauli Bekehrung.
 XIV. p. Tr. ib. 11, 1—18. Cornelius bekehrt.
 XV. p. Tr. ib. 14, 1—20. Paulus in Iconien.
 XVI. p. Tr. ib. 16, 13—40. In Philippi.
 XVII. p. Tr. ib. 17, 15—34. In Athen.
 XVIII. p. Tr. ib. 20, 17—38. Pauli Abschied in Milet.
 XIX. p. Tr. ib. 28, 16—31. Paulus in Rom.
 XX. p. Tr. Offenb. 2, 1—7. Sendschreiben nach Ephesus.
 XXI. p. Tr. ib. 2, 8—11. Nach Smyrna.
 XXII. p. Tr. ib. 3, 1—6. Nach Sardes.
 XXIII. p. Tr. ib. 3, 14—22. Nach Laodicea.
 XXIV. p. Tr. ib. 7, 9—17. Grosse Schaar der Erlösten.
 XXV. p. Tr. ib. 19, 1—9. Triumphlied über Babylons Fall.
 XXVI. p. Tr. ib. 20, 11—15. Gericht.
 XXVII. p. Tr. ib. 21, 1—4. Neuer Himmel und neue Erde.
 Erntef. 1 Tim. 6, 6—10. Grosser Gewinn.
 Reform. 2 Cor. 3, 12—18. Es spiegelt sich in uns des Herrn Klarheit.
 Busstag. 2 Cor. 6, 14—18. Ziehet nicht am fremden Joch.
 Kirchw. 1 Cor. 3, 16. 17. Dass ihr Gottes Tempel seid.

II.

Pericopen für den Nachmittagsdienst.

Sämmtlich aus dem alten Testament.

A.

Erstes Jahr: Vorherrschend historische Texte.

Adventszeit: Abschnitte aus der urzeitlichen Geschichte des Reiches Gottes.

- I. Adv. 1 Mos. 1, 26—2, 3. Schöpfung des Menschen und Sabbath.

II. Adv. 1 Mos. 3, 1—15. Fall und Protevangelium.

III. Adv. ib. 6, 5—8. Ankündigung der Sündfluth.

IV. Adv. ib. 9, 1—15. Bund Gottes mit Noah.

Weihnachtszeit: Weissagungen vom Messias.

1. Feiertag. Jes. 9, 2—7. Uns ist ein Kind geboren.

2. Feiertag. ib. 11, 1—5. Ruthe vom Stamm Isai.

S. n. Weihn. ib. 12, 1—6. Loblied in der messianischen Zeit.

Jahreswechsel.

Silvesterabd. Ps. 90. Herr Gott du bist unsre Zuflucht.

Neujahr. Nahum 1, 2—8. Der Herr schrecklich seinen Feinden, gütig seinen Gläubigen.

Epiphaniaszeit: Licht Gottes in der Patriarchenzeit.

S. n. Neuj. 1 Mos. 11, 1—9. Thurm zu Babel.

Epiph. ib. 12, 1—4. Abrahams Berufung.

I. p. Ep. ib. 13, 5—11. Trennung von Lot.

II. p. Ep. ib. 14, 8—20. Abraham von Melchisedek gesegnet.

III. p. Ep. ib. 15, 1—17. Feierlicher Bund Gottes mit Abraham.

IV. p. Ep. ib. 22, 1—19. Opferung Isaaks.

V. p. Ep. ib. 24, 34—51. Isaaks Verheirathung mit Rebekka.

VI. p. Ep. ib. 28, 11—17. Jakobs Himmelsleiter.

Sept. ib. 41, 28—43. Josephs Erhöhung.

Sex. ib. 49, 9—12. Jakobs Segen über Juda.

Quinq. ib. 50, 15—22. Josephs Edelmuth gegen seine Brüder.

Passionszeit: Druck des Volkes Israel in Aegypten und Hilfe des Herrn.

Invoc. 2 Mos. 1, 3—22. Grausamkeit des Pharao.

Rem. ib. 2, 1—10. Erhaltung Mose's.

Oc. ib. 2, 11—15. Mose's Flucht nach Midian.

Lät. ib. 3, 1—14. Berufung Mose's.

Jud. ib. 5, 1—21. Grösserer Druck des Volks.

Palm. ib. 5, 22—6, 9. Verheissung der Rettung.

Gründonn. Ps. 23. Er bereitet vor mir einen Tisch.

Charfr. 2 Mos. 12, 1—14. Blut des Osterlamms.

Osterzeit: Errettung des Volkes Israel als Vorbild der erlösenden Auferstehung Jesu, und gnadenvolle Leitung desselben in der Wüste.

1. Feiertag. Hiob 19, 22—27. Ich weiss, dass mein Erlöser lebt.

2. Feiertag. 2 Mos. 15, 1—10. Triumphlied nach dem Durchgang durchs rothe Meer; erste Hälfte.

Quasim. 2 Mos. 15, 11—21. Des Triumphlieds zweite Hälfte.

Mis. ib. 15, 22—26. Mara. Der Herr dein Arzt.

Jub. ib. 16, 1—15. Wachteln und Manna.

Cant. ib. 17, 1—7. Wasser aus dem Fels.

Rog. ib. 17, 8—16. Sieg über Amalek durch Mose's Gebet.

Himmelfahrt und Pfingstvorbereitung.

Himmelf. 1 Mos. 5, 21—24. Henochs Weggang von der Erde.

Exaudi. 2 Mos. 19, 4—8. Israel zu einem heiligen Volk bestimmt.

Pfingstzeit: Die Gesetzgebung auf Sinai ein Vorbild und eine Vorbereitung der Ausgiessung des h. Geistes.

1. Feiertag. 2 Mos. 19, 16—20, 20. Die heil. zehn Gebote.
 2. Feiertag. Jer. 31, 31—34. Neuer Bund verheissen.
 Trin. 4. Mos. 6, 22—27. Der priesterliche Segensspruch.

Trinitatissonntage: Betrachtung der weitem Geschichte des Reiches Gottes in Israel bis zur Wiederkehr aus der babylonischen Gefangenschaft als einem Vorbild der vollkommenen Erlösung.

- I. p. Tr. 2 Mos. 34, 1—10. Herr Herr Gott, barmherzig und gnädig.
 II. p. Tr. 4 Mos. 21, 4—9. Eherne Schlange.
 III. p. Tr. ib. 23, 7—12. Bileams Segen.
 IV. p. Tr. Jos. 24, 14—28. Ich und mein Haus.
 V. p. Tr. Richt. 2, 1—12. Ungehorsam Israels nach Josua.
 VI. p. Tr. Ruth 1, 1—17. Ruths Treue.
 VII. p. Tr. 1 Sam. 3, 1—18. Ruf an Samuel.
 VIII. p. Tr. ib. 10, 17—27. Sauls Erwählung.
 IX. p. Tr. ib. 15, 16—23. Sauls Ungehorsam.
 X. p. Tr. ib. 24, 2—23. Davids Edelmuth gegen Saul.
 XI. p. Tr. 2 Sam. 7, 1—16. Verheissung vom Tempelerbauer.
 XII. p. Tr. ib. 7, 17—29. Davids Dank dafür.
 XIII. p. Tr. ib. 12, 1—10. Nathans Busspredigt an David.
 XIV. p. Tr. ib. 23, 1—7. Letzte Worte Davids.
 XV. p. Tr. 1 Kön. 3, 5—15. Salomo's Gebet um Weisheit.
 XVI. p. Tr. 2 Chron. 7, 12—22. Erscheinung des Herrn nach dem Tempelbau.
 XVII. p. Tr. ib. 13, 3—18. Abfall und Noth Israels.
 XVIII. p. Tr. 1 Kön. 18, 21—40. Elias und die Baalspriester.
 XIX. p. Tr. ib. 19, 4—18. Der lebensmüde Elias getröstet.
 XX. p. Tr. 2 Kön. 2, 1—12. Elisa heilt Naeman.
 XXI. p. Tr. Jon. 3, 1—4, 11. Jonas Busspredigt in Ninive.
 XXII. p. Tr. 2 Chron. 32, 1—21. Hiskia vor Sanherib behütet.
 XXIII. p. Tr. ib. 34, 14—28. Unter Josias das Gesetz gefunden.
 XXIV. p. Tr. ib. 36, 11—21. Wegführung nach Babylon.
 XXV. p. Tr. Dan. 2, 31—48. Traumdeutung vom ewigen Königreich.
 XXVI. p. Tr. Esr. 3, 10—13. Grundlegung des neuen Tempels.
 XXVII. p. Tr. Mal. 3, 1—5. Zukunft des Richters.
 Erntef. 5 Mos. 26, 1—11. Erntedankgebet.
 Reform. 2 Chron. 34, 29—33. Josias Bundeserneuerung.
 Busstag. Dan. 9, 4—24. Daniels Bussgebet.
 Kirchw. 1 Kön. 8, 22—30. Salomos Tempelweihe.

B.

Zweites Jahr: Prophetische und poetische Abschnitte des A. Test.

Adventszeit: Vorbereitung auf Weihnachten durch Betrachtung der Vollkommenheit der Schöpfung, des Berufes Israels und seiner Untreue.

- I. Adv. Spr. 8, 22—31. Von der Weisheit, als Vermittlerin der Schöpfung.

- II. Adv. Ps. 8. Hoheit des Menschen.
 III. Adv. 5 Mos. 33, 1–5. Israels Sendung.
 IV. Adv. ib. 32, 1–20. Israels Untreue.

Weihnachtszeit.

1. Feiertag. Mich. 5, 1–3. Und du Ephrata.
 2. Feiertag. Mal. 2, 17–3, 6. Der Herr kommt zu seinem Tempel. *)
 S. n. Weih. Ps. 2. Küsset den Sohn.

Jahreswechsel.

- Silvesterabd. Jes. 40, 6–8. Alles Fleisch ist wie Heu.
 Neujahr. ib. 26–31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft.

Epiphantias- und Passionszeit: Begleitung des Herrn auf seinem Gange als Prophet und Lamm Gottes.

- S. n. Neuj. 1 Sam. 2, 1–10. Er wird erhöhen das Horn seines Gesalbten.
 Epiph. Jes. 2, 1–5. Von Zion wird das Gesetz ausgehen.
 I. p. Ep. 5 Mos. 18, 15–19. Ein Prophet wie Moses.
 II. p. Ep. Jes. 61, 1–6. Der Geist des Herrn ist über mir.
 III. p. Ep. Amos 3, 1–8. Des Herrn Geheimniss den Propheten offenbart.
 IV. p. Ep. Mich. 6, 1–8. Was Jehova fordert.
 V. p. Ep. ib. 7, 14–20. Er will Wunder thun wie in der Vorzeit.
 VI. p. Ep. Jes. 8, 20–22. Zum Gesetz und Zeugniß!
 Sept. Mal. 2, 4–9. Die Priester Boten des Herrn, aber abgewichen.
 Sex. Amos 8, 1–14. Die Gottlosen werden kein Wort Gottes mehr haben.
 Quinq. Nahum 2, 1–14. Die Erde soll voll Erkenntniß des Herrn werden.
 Invoc. Jes. 50, 4–10. Der Knecht Gottes verbirgt sich nicht vor Schmach und Speichel.
 Rem. Ps. 51. Bussgebet der sündigen Seele.
 Oc. Ps. 22. Vorbild des leidenden Erlösers.
 Lät. Jes. 64, 1–12. Bussgebet des ganzen Volks.
 Jud. Hiob 33, 13–30. Die Leiden des Menschen sind in Gottes Hand.
 Palm. Sach. 9, 8–12. Zion, ein Friedenskönig kommt zu Dir.
 Gründonn. Ps. 25. Nach dir Herr verlanget mich.
 Charfr. Jes. 52, 13–53, 12. Der leidende Knecht Gottes.

Osterzeit: Betrachtung des Sieges über den Tod und der erhabensten Gnadenverheissungen Jehovas an sein Volk.

1. Feiertag. Jes. 25, 1–8. Er wird den Tod verschlingen ewiglich.
 2. Feiertag. Hes. 37, 1–14. Bild der Auferstehung von den Todten; oder Ps. 16. Auch mein Fleisch wird sicher liegen.
 Quasim. Jes. 4, 2–6. Herrliche Zeit Zions.
 Mis. Hes. 34, 11–16. Der Herr will sich seiner Heerde selbst annehmen.
 Jub. Hos. 2, 18–23. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.
 Cant. Jes. 49, 8–14. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen?
 Rog. ib. 55, 1–13. Gottes Gnade über alle Vernunft.

*) Sehr schön ist Nitzsch's Vorschlag, an diesem Tag die Stelle von der wesentlichen Weisheit Spr. 8, entsprechend dem zum Evangelium bestimmten Prolog des Ev. Johannis zu lesen. Hienach müsste in unsrer Reihe ein anderer Abschnitt auf I. Adv. gelegt werden, etwa Ps. 148. Lobet ihr Himmel den Herrn

Himmelfahrt und Pfingstvorbereitung.

Himmelf. Ps. 110. Setze dich zu meiner Rechten.

Ex. Jes. 32, 14—20. Das Land unglücklich, ehe nicht der h. Geist ausgegossen wird.

Pfingstzeit.

1. Feiertag. Joel 3, 1—5. Ich will meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch.

2. Feiertag. Hes. 36, 25—28. Ich will euch ein neues Herz geben.

Trin. Jes. 6. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.

Trinitatissonntage: Betrachtung einer Reihe von Lehrstücken über Gott, den Wandel der Menschen und das Gericht.

I. p. Tr. Ps. 139. Herr du erforschest mich.

II. p. Tr. Hiob 36, 26—37, 13. Preis Gottes aus der Natur.

III. p. Tr. Hes. 18, 20—24. Gott ist gerecht.

IV. p. Tr. Ps. 103. Gnädig.

V. p. Tr. Klagl. 3, 22—40. Geduldig.

VI. p. Tr. Ps. 91. Gott schützt den Frommen.

VII. p. Tr. Ps. 116. Erhört Gebete.

VIII. p. Tr. Ps. 119, 105—112. Sein Wort ist meines Fusses Leuchte.

IX. p. Tr. Ps. 53. Die Thoren erkennen ihn nicht.

X. p. Tr. Jer. 8, 4—9. Was können sie Gutes lehren, weil sie des Herrn Wort verwerfen?

XI. p. Tr. Hes. 13, 9—16. Volksverführer.

XII. p. Tr. Spr. 9, 1—18. Einladung der Weisheit und der Thorheit.

XIII. p. Tr. Hiob 38, 1—11. Göttliche Widerlegung des menschlichen Trotzes.

XIV. p. Tr. Spr. 3, 1—16. Der Weisheit Wesen und Frucht.

XV. p. Tr. 5 Mos. 6, 4—13. Liebe zum einigen Gott.

XVI. p. Tr. Jer. 17, 5—10. Vertrauen auf ihn.

XVII. p. Tr. 3 Mos. 19, 9—18. Nächstenliebe.

XVIII. p. Tr. 5 Mos. 21, 18—21. Gehorsam gegen die Eltern.

XIX. p. Tr. ib. 24, 17—22. Milde gegen Wittwen und Waisen.

XX. p. Tr. Spr. 6, 6—11. Fleiss.

XXI. p. Tr. ib. 23, 19—35. Warnung vor Völlerei und Unzucht.

XXII. p. Tr. ib. 24, 13—22. Anleitung zu einer befriedigenden Zukunft.

XXIII. p. Tr. Pred. 11, 9—12, 14. Freude am Leben, in Gottesfurcht.

XXIV. p. Tr. Spr. 30, 1—14. Wider das glaubenslose Geschlecht.

XXV. p. Tr. Mal. 3, 13—4, 6. Tag des Gerichts.

XXVI. p. Tr. 5 Mos. 21—43. Schluss des Liedes Moses: Gericht und Erlösung.

XXVII. p. Tr. Ps. 92. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken.

Erntef. Ps. 65. Du suchest das Land heim.

Reform. Ps. 46. Gott ist bei ihr darinnen.

Busstag. Jes. 1, 16—18. Waschet, reiniget euch.

Kirchw. Ps. 98. Der Herr lässt sein Heil verkündigen.

An diese Lectionskreise, für welche man den gesammten canonischen Inhalt der heiligen Schrift benutzt und den Lauf des Kirchenjahrs sowie den Bestand des alten Cyclus berücksichtigt finden wird, würden sich Reihen von Lesestücken für die Feier kirchlicher Weihehandlungen leicht anschliessen.

A n h a n g.

Eine erfreuliche Bestätigung des die dargelegte Beurtheilung tragenden biblischen Grundsatzes ist in einer kirchlichen Arbeit aus ziemlich alter Zeit enthalten, welche dem Verfasser erst nach Vollendung des Vorstehenden genau bekannt worden ist, in der Hannoverschen Umgestaltung des Pericopenwesens von 1769. Sie bedarf einer ausführlichen Darstellung um so mehr, als sie zeigt, wie lebhaft man schon vor so geraumer Zeit und zwar vom Standpunct orthodox lutherischer Theologie die Gedanken nicht allein gehegt, sondern auch ausgeführt hat, welche gegenwärtig auf Erneuerung der Schriftvorlesung in der ganzen Kirche hindrängen; sie aber anhangsweise zu besprechen, schickt sich deshalb, weil sie sich nicht zu einem vollständigen neuen Pericopensysteme erhoben hat und sonach mit den oben zusammengestellten Arbeiten nicht auf derselben Stufe steht.

Durch ein von St. James 24. März 1769 datirtes Ausschreiben König Georgs III. waren in den churhannoverschen Landen eine Anzahl von Feiertagen, weil sie mehr „zu blossen Müsiggange und Wohlleben, ja zu Ausschweifungen und Sündlichkeiten missbraucht, als zum Gottesdienst und zur Erbauung“ angewandt zu werden pflegten, abgeschafft; zugleich aber das Versprechen gegeben worden, die hiedurch einigermaßen verminderte Gelegenheit, Gottes Wort zu treiben, auf anderem Wege zu ersetzen. Diess wurde durch zwei fast in Allem übereinstimmende Consistorialauschreiben, das eine für den Bezirk Hannover vom 10. Nov. 1769, das andre für den Bezirk Bremen und Verden vom 15. Febr. 1770, von denen jenes in den Nov. Act. histor. eccl. 1769, Band IX., 619, dieses in Ruperti's Kirchen- und Schulgesetzgebung der Herzogthümer Bremen und Verden Theil I., 203 zu finden ist, mittelst mehrfacher sehr beachtenswerther Anordnungen über kirchliche Katechisationen, Betstunden, Busstage und die Feier des Reformationstages, namentlich aber über biblische Vorlesungen und Erweiterung des herkömmlichen Pericopenwesens ins Werk gesetzt. Ich

lege meinem Bericht das Hannoversche Ausschreiben zu Grunde; und erlaube mir, die höchst unbedeutenden Abweichungen von demselben, welche das Stade'sche darbietet, zu übergehen.

Man erkannte, dass die herkömmlichen Pericopen nicht alle nöthigen Lehren auf die Art enthalten, „dass sie daraus ohne Zwang könnten hergeleitet und vorgetragen, und also jene als ein vollständiger Auszug des göttlichen Wortes könnten angesehen werden, wie sie doch billig sein sollten; ferner dass manche aus ihrem Zusammenhange gerissen; einige schwer zu erklären und doch deutlicher auch lehrreichern Schriftstellen vorgezogen worden; wie auch, dass einige derselben, oder doch ähnlichen Inhalts, mehr als einmal im Jahr vorkommen; und endlich, dass die vormittägigen mehr die Wunder und Beweise von der Göttlichkeit der Lehre Jesu als seine Lehren selbst enthalten.“ Dabei war man überzeugt, dass diese Mängel und andre Vorwürfe nicht so erheblich seien, um deswegen die alten, den Gemeinden bekannten Texte gar abzuschaffen, und glaubte sich dadurch zu der Maassregel berechtigt, ihre Reihe zwar beizubehalten, sie aber in den bemerkten Stücken möglichst zu verbessern und zu ergänzen. Folgendes sind die Veränderungen, die man anbrachte:

- II. Adv. Mat. 25, 31—46. Vom Weltgericht, das Ev. vom 26. p. Tr., in den Jahren, wo der letztere Sonntag ausgefallen.
Röm. 15, 1—13. Freuet euch ihr Heiden; statt 4—13.
- III. Adv. 1 Cor. 4, 1—7. Der Herr ist's, der mich richtet; statt 1—5.
- IV. Adv. Joh. 1, 19—34. Das Zeugniß Johannis; statt 19—28.
- Weihn. I. Luc. 2, 1—20. Die Geburt des Herrn; statt 1—14.
- Weihn. II. Joh. 1, 1—18. Das Wort ward Fleisch; verlängertes Ev. vom III. Hebr. 1. Gott hat am letzten geredet durch den Sohn, Ep. vom III.; oder eine der neuen Vorlesungen, siehe unten.
- Sonnt. n. W. Die Texte vom Stephanstage; die alten Texte dieses Sonntags sind anderwärts verwendet.
- Neujahr. Gal. 3, 23—4, 7. Gesetz unser Zuchtmeister; Erbe ein Kind; statt 3, 23—29.
- Epiph. (auf den ersten Sonntag nach Neuj. gelegt) Tit. 3, 3—8. Freundlichkeit Gottes; statt 4—7; oder Röm. 12, 1—6, falls nämlich jener Sonntag I. p. Ep. ist.
- Mar. Rein. (auf den nächstfolg. Sonntag verlegt) Luc. 2, 22—40. Darstellung, Simeon; statt 22—32.
Dazu die Sonntagsepistel, oder zuweilen die Festepistel Mal. 3, 1—5. Ich will meinen Engel senden; statt 1—4.
- IV. p. Ep. Röm. 13, 1—10. Jedermann sei unterthan; statt 8—10.
- V. p. Ep. Mat. 13, 24—30. Gleichniß vom Unkraut, und dazu die Deutung 36—43.
Col. 3, 12—4, 1. Band der Vollkommenheit; statt 12—17.

- Sept. Mat. 19, 27—20, 16. Arbeiter; mit der histor. Einleitung 19, 27—30.
 1 Cor. 9, 24—27. Laufet also, dass ihr's ergreift; statt 9, 24—10, 5.
- Sex. 2 Cor. 12, 1—10. Pauli Offenbarungen; statt 11, 19—12, 9.
- Rem. 1 Thess. 4, 1—12. Der Wille Gottes eure Heiligung; statt 1—
- Lät. Texte des Sonntags Judica.
- Jud. wird als Fest der Verkünd. Mar. gefeiert; doch kann Nachmittags
 über die Passion gepredigt werden.
- Palm. Jes. 53. Der leidende Messias; falls Nachm. über die Passion ge-
 predigt wird, tritt Vorm. die Epistel ein.
 Phil. 2, 5—13. Gehorsam bis zum Tode; statt 5—11.
- Charfr. Die Passion; oder Busstexte, die sich auf Christi Tod beziehen.
- Quasim. Joh. 20, 19—31. Thomas; nicht bloss 19—23.
 1 Joh. 5, 1—13. Der Glaube an Jesum als Christ; statt 4—10.
- Mis. Joh. 10, 12—18. Vom guten Hirten; statt 12—16.
 1 Petr. 2, 19—25. Unrecht leiden; statt 21—25.
- Jub. 1 Petr. 2, 11—18. Führet einen guten Wandel; statt 11—20.
- Cant. Jac. 1, 12—21. Anfechtung erdulden; statt 16—21.
- Rog. Joh. 16, 23—33. Gebet im Namen Jesu; statt 23—30.
- Pfingst. I. Joh. 14, 15—31. Ich will euch nicht Waisen lassen; statt 23—31.
 Act. 2, 1—18, mit etwaiger Auslassung von 9—11; statt 1—13.
- II. p. Tr. Mehrentheils das am XX. p. Tr. ausfallende Ev. vom hochzeitlichen
 Kleide.
 1 Joh. 3, 13—24. Wir lieben die Brüder; statt 13—18.
- III. p. Tr. 1 Petr. 5, 5—11. Haltet fest an der Demuth; statt 6—11.
- IV. p. Tr. Luc. 6, 31—42. Wie ihr wollt, dass euch die Leute etc.; statt 36—42.
 Röm. 8, 18—27. Das Harren der Creatur; statt 18—23.
- Joh. d. Täufl. Jes. 40, 1—8. Prediger in der Wüste; statt 1—5.
- VI. p. Tr. Mat. 5, 17—26. Nicht aufzulösen, sondern zu erfüllen; statt 20—26.
 Röm. 6, 3—14. Begraben durch die Taufe; statt 3—11.
- VII. p. Tr. Das Sonntagsev. Mr. 8, 1—9 von der Speisung bisweilen mit dem
 ähnlichen Lätare-Ev. Joh. 6, 1—15 zu vertauschen.
- VIII. p. Tr. Mat. 7, 13—29. Enge Pforte; Schluss der Bergpredigt; statt 15—23.
- IX. p. Tr. Luc. 16, 1—12. Vom ungerechten Haushalter; statt 1—9.
 1 Cor. 10, 1—13. Vom geistlichen Fels; statt 6—13.
- X. p. Tr. 1 Cor. 12, 1—12. Von den geistlichen Gaben; statt 1—11.
- XIII. p. Tr. Luc. 10, 23—42. Vom barmherzigen Samariter, Eins ist noth; statt
 23—37.
 Gal. 3, 13—22. Christus ward ein Fluch für uns; statt 15—22.
- XV. p. Tr. Mat. 6, 19—34. Nicht Schätze sammeln auf Erden; statt 24—34.
- XVI. p. Tr. Eph. 3, 8—21. Gnade der Predigt unter den Heiden; statt 13—21.
- Mich. Ps. 34. Ich will den Herrn loben allezeit; statt Offenb. 12, 7—12.
- XIX. p. Tr. Eph. 4, 17—32. Nicht mehr wandeln, wie die anderen Heiden; statt
 22—28.
- Reform. an XX. p. Tr. Ps. 119, 29—52. Wende von mir den falschen Weg;
 statt des Sonntagsevangeliums.
 Eph. 5, 8—21. Ihr waret weiland Finsterniss; statt 15—21; oder auch
 Gal. 5, 1—15. So bestehet nun in der Freiheit.
- XXI. p. Tr. Eph. 6, 10—20. Geistliche Waffenrüstung; statt 10—17.

XXII. p. Tr. Mat. 18, 21—35. Ist's genug siebenmal? statt 23—35.

XXIII. p. Tr. Mat. 22, 15—33. Zinsgroschen und Sadducäerfrage; statt 15—22.

Phil. 3, 8—21. Ist etwa eine Tugend; statt 17—21.

Wir sehen: nur an wenig Stellen sind neue Lesestücke eingeschoben oder die alte Reihe wesentlich umgestaltet worden; die meisten Veränderungen bestehen, wie nach dem Obigen zu erwarten war, nur in Abrundung der Pericopen nach Maassgabe ihres Zusammenhangs mit dem Vorausgehenden und Nachfolgenden, und in Vermehrung des in ihnen enthaltenen Stoffes; bei welchem letzterem Geschäft, wie die Zusammenstellungen an XIII. und XXIII. p. Tr. zeigen, man nicht immer so glücklich gewesen ist, die rechte liturgische Grenze zu treffen.

Uebrigens behielt man sich einen weitem Versuch, die in der Pericopenreihe fehlenden Lehren zu ergänzen, für die Zukunft bevor, und bestimmte noch dazu, dass in den Kirchen, worin bis dahin nur über die Evv. an den Sonntagen gepredigt worden, wechselsweise auch über die Epp. Vormittags gepredigt werden sollte, so dass in je zwei Jahren sämtliche sonntäglichen Texte den Zuhörern erklärt würden.

Mit dem Allem aber hatte man sich noch nicht genug gethan, sondern schritt zu einer viel bedeutenderen Maassregel, zur Einrichtung einer ganz neuen Art von Schriftlesung fort.

Der Weg, den man dabei einschlug, erscheint mir so lehrreich für die Pericopensache in unsrer Zeit, dass ich meinen Lesern gerecht zu sein glaube, wenn ich die eignen Worte des Ausschreibens über Begründung, Zweck und Plan dieser Schriftlesung hier mittheile. Es heisst da:

„Weil die h. Schrift die Hauptquelle unsrer Religion und eigentliche Regel unsres Glaubens und Lebens ist, so ist dieselbe auch billig den Gemeinden auf alle thunliche Weise nach ihrem wörtlichen Inhalt bekannt und beliebt zu machen. Zu dem Ende sind dieselben nicht nur zu fleissiger und nützlicher Lesung der Bibel bei ihrer Hausandacht oft zu ermuntern und anzuführen, sondern auch beim öffentlichen Gottesdienste deren Vorlesung als ein Hauptstück anzusehen, und bei demselben ihnen darin um so viel mehr vorzugehen, je grösser der Eindruck ins Gemüth von dem ist, was man auf eine gute Art höret, vor demjenigen, was man nur liest. Man könnte diess aus dem bekannten Gebrauche der israelitischen und alten christlichen Kirche, mit dem Urtheile Lutheri und andrer grossen Lehrer und mit den Anweisungen der

meisten evangelischen Kirchenordnungen, ja mit dem, was unser Heiland gethan, bestätigen, wenn die Sache selbst nicht stark genug für sich redete. Es soll demnach solche Vorlesung eines auserlesenen, sonderlich erbaulichen und nicht zu kurzen Stückes aus den canonischen Büchern der Bibel bei jedem ordentlichen und öffentlichen Gottesdienste in allen Kirchen und Kapellen, so viel immer thunlich, geschehen. Solche Vorlesung soll

von dem Prediger selbst verrichtet werden etc.;

an einem Orte, wo sie von der ganzen Versammlung genugsam oder vielmehr am besten kann vernommen werden, also vor dem Pulte, wofern der Altar zu weit entfernt;

laut und deutlich, langsam und andächtig, nach der deutschen Uebersetzung Lutheri,

und dabei Sonntags und in den Vespers nichts weiter zur Erklärung und Anwendung hinzugefügt werden, als dass vor derselben der Hauptinhalt und die daraus fließende Hauptlehre mit wenigen Worten angezeigt werden.

Ob nun wohl die ganze von Gott eingegebene Schrift ihren Nutzen hat, so ist doch, wofern man nicht dem Gesetze und Evangelio gleiche Herrlichkeit zuschreiben will, nicht zu behaupten, dass jedes Stück, zu allen Zeiten einen gleich grossen Nutzen wie das andere habe, weder für die ganze Kirche, noch weniger für einen Jeden nach seinen besondern Umständen. Man würde auch entweder gar zu viele Jahre zubringen, ehe man die ganze Bibel endigte oder bei jeder Vorlesung eine die Andacht oft ermüdende Länge der Zeit darauf verwenden müssen, wenn man keine Auswahl treffen wollte. Es sollen daher die lehrreichsten, allgemeinsten und deutlichsten Stücke andren vorgezogen;

genealogische, ceremonialische und dunkle Stellen, wie auch manche derer, die nur einzelne und den Meisten unbekannte Völker und Zeiten angehende Weissagungen enthalten, gar ausgelassen;

Stellen, welche wegen veränderter Sprache und Sitten, oder sonst befremdlich sein möchten, überschlagen und nur deren Inhalt, wo es nöthig, kurz eingeschaltet werden;

desgleichen sind vorerst in solcher Vorlesung die bisherigen Pericopen sowohl als die neuen festlichen Vorlesungen zu überschlagen, wenn sie nicht kurz sind, oder der Zusammenhang sie mitzunehmen nothwendig macht; zumal wenn sie kurz vorher gelesen worden.“

Nach diesen allgemeinen Bestimmungen über Art und Gegenstand der neuen Vorlesung giebt das Ausschreiben folgende nähere Anweisung.

Sonntags soll vornehmlich das Neue Test. verlesen werden: ein Buch desselben und ein ganzes oder halbes Kapitel, wenn nämlich ersteres über 20 oder 30 Verse lang und zugleich füglich zu theilen ist, nach dem andern; und zwar ist Vor- und Nachmittags mit den Geschicht- und Lehrbüchern dergestalt abzuwechseln, dass, wenn Vormittags aus einem Geschichtsbuche verlesen wird, Solches Nachmittags aus einem Lehrbuche geschehe und umgekehrt; nach folgender Ordnung:

Vorm.	Nachm.
Ev. Marci [weil darin die wenigsten Pericopen].	Ep. an die Römer.
I. und II. Ep. an die Corinther.	Apostelgeschichte.
Ev. Johannis.	Epp. an die Gal., Eph., Phil., Kol., Thess., Timoth. und Philemon.
Epp. Petri, Johannis, Jacobi und Judä.	Ev. Matthäi.
Ev. Lucä.	Ep. an die Hebräer und aus der Offenb. Joh. c. 1-5. 15. 20, 11-15; 21. 22.
Ep. an die Römer.	Ev. Marci, u. s. w. in umgekehrter Ord.

An festlichen Tagen aber sollen nicht die in der Ordnung folgenden Lectionen, sondern die nachstehenden unter Berücksichtigung der Zeiten ausgewählten verlesen werden, welche zuweilen auch als Predigttexte benutzt werden dürfen:

I. Adv. Ps. 40, besonders 6-18. Siehe ich komme, im Buch ist von mir geschrieben; oder die ordentliche Lection, wenn sie sich dazu schickt, wie z. B. Mr. 1, 1-20.	
I. Weih. 1 Joh. 4, 1-16. Jesus Christus in das Fleisch gekommen.	Hebr. 2. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben.
II. Weih. Röm. 8, 28-39. Wie sollt' er uns mit ihm nicht Alles schenken?	1 Tim. 3, 15-4, 16. Gott geoffenbaret im Fleisch.
Sonnt. n. W. Ps. 90. Der Herr unsre Zuflucht.	Ps. 139. Herr du erforschest mich.
Neuj. Ps. 33. Er lenkt ihnen Allen das Herz.	Ps. 67. Alles Land bete dich an.
Epiph. Eph. 2, 4-22. Weiland Heiden, nun Bürger mit den Heiligen.	Jes. 42, 1-12. Er wird das Recht unter die Heiden bringen.
Mar. Rein. 1 Joh. 1. Und das Leben ist erschienen.	Die ordentliche Lection, oder Col. 2. In Christo die Fülle der Gottheit.

Quinq.	} Die Leidensgeschichte in 6 oder 7 Abtheilungen nach einem Evangelisten.	Mat. 16, 13 oder 21–28. Leidensverkünd.
Invoc.		1 Cor. 1, 18–31. Das Wort vom Kreuz.
Rem.		2 Cor. 5, 14–21. Einer für Alle gestorb.
Oculi		Hebr. 12, 1–15. Erduldete das Kreuz.
Lät.		Joh. 17. Das hohepriesterliche Gebet.
Palm.		Jes. 53. Der leidende Messias.
Dagegen an Judica, als am Tag Verk.		Die treffende Abtheilung der Leidens-
Mar. Röm. 5. Gerechtigkeit durch		geschichte.
Christum.		
Gründonn. Joh. 6, 47–58. Wer mein		
Fleisch isset etc. Oder		
Ps. 111. Er hat gestiftet ein		
Gedächtniss seiner Wunder.		
I. Ostern. Mat. 28. Auferstehung.		1 Petr. 1, besond. 3–21. Lebendige Hoff-
		nung durch die Auferstehung Christi.
II. Ostern. 1 Cor. 15, 1–22. Christus		1 Cor. 15, 35–58. Wie werden die
auferstanden.		Todten auferstehen?
Himmelf. Hebr. 4, 14–5, 9. Unser gros-		Hebr. 9, 24–10, 14. Eingegangen in
ser Hoherpriester gen Himmel gefahren.		den Himmel.
I. Pfingst. Eph. 1, 2–23. Gesegnet mit		Röm. 8, 1–11. Geistlich gesinnet sein.
allerlei geistlichem Segen.		
II. Pfingst. 1 Cor. 2. Beweisung des		Apg. 2, 32–47. Schluss und Erfolg
Geistes und der Kraft.		der Pfingstpredigt Petri.
Trin. Joh. 14, 1–17. Der Vater im		5 Mos. 6, 1–15. Gott ein einiger Herr;
Sohne, und der Geist der Wahrheit.		Oder
		Jes. 48, 10–22. Ich bin der Erste und
		auch der Letzte.
Joh. d. Täuf. Luc. 3, 2–22. Johannis		Die ordentliche Lection, oder Jes. 40.
Busspredigt.		Prediger in der Wüste.
Heimsuchung Mar. Ps. 145. Ich will		1 Chron. 30, 10–18. Davids Dankgebet
dich erhöhen, mein Gott.		nach der Beisteuer zum Tempelbau.
Michaelis Ps. 103. Lobet den Herrn, ihr		Ps. 104, 1–15. 24–35. Der Schöpfungs-
seine Engel.		psalm, mit Auslassung einiger Verse.
Reform. Mat. 11, 20–30. Wehe dir		1 Cor. 3. Der gelegte Grund.
Chorazin! Kommt her zu mir.		

Jeder Sonntag hat also die gerade auf ihn treffenden, ihrer Ausdehnung nach dem Belieben des Geistlichen überlassenen Abschnitte, jeder Festtag bestimmt gewählte Stellen zu Lesestücken: eine Einrichtung welche zwischen der in der reformirten Kirche herkömmlichen freien *lectio continua* der Schrift und dem festen Pericopenwesen der katholischen und lutherischen die Mitte hält.

Man ist nun begierig zu hören, an welchem Punct des Gottesdienstes diese Lesung einzutreten hat und in welchem Verhältniss sie zu den beibehaltenen Pericopen steht. Das Ausschreiben bestimmt, dass sie Vormittags anstatt derjenigen Pericope, die ohnedem auf der Kanzel gleich nachher verlesen wird, Nachmittags

gleichergestalt, oder wo bisher der Text nicht doppelt verlesen worden, zwischen dem Lob- und Hauptgesange eintritt. Nehmen wir also einen bestimmten Tag, z. B. den ersten Adventssonntag 1769, an welchem die neue Einrichtung für Hannover ins Leben trat, vor uns, so fanden an demselben im Vormittagsgottesdienste folgende Vorlesungen Statt:

Vor dem Altar: 1. Die herkömmliche Epistel.
2. Das neue freie Lesestück Marc. 1.

Auf der Kanzel: Das herkömmliche Evangelium;
Nachmittags aber folgende:

Vor dem Altar: Das neue freie Lesestück Röm. 1.

Auf der Kanzel: Die herkömmliche Epistel. —

Wie bemerkt, ordnet das Ausschreiben nicht nur für die festlichen und sonntäglichen, sondern auch für alle übrigen Gottesdienste eine fortlaufende Schriftlesung an.

In den wöchentlichen Betstunden soll die ganze Bibel, mit der gedachten Auswahl, und zwar allemal nach dem ersten Gebete, ein ganzes oder halbes Kapitel, wenn nämlich ersteres über 30 bis 40 Verse lang ist, verlesen werden, so dass mit ganzen Büchern des A. und N. Test. und in Ansehung des letztern mit Geschicht- und Lehrbüchern abgewechselt werde.

In den hievon unterschiedenen Wochenpredigten sollen ausser der Fastenzeit ganze Bücher der h. Schrift zu Grunde gelegt und allemal das treffende Stück, ein Kapitel oder doch ein gutes Theil desselben nach Erforderniss des Zusammenhangs auf der Kanzel als Text verlesen werden. Die Wahl des biblischen Buchs ist den Predigern überlassen, doch ist vorzüglich auf das N. Test. zu sehen und zu verhüten, dass nicht eben dasselbe Buch zu fast gleicher Zeit in den Betstunden betrachtet werde. Ebenso bleibt den Predigern frei, zu Zeiten ganze Hauptmaterien in mehreren Wochenpredigten abzuhandeln und dazu die Texte aus verschiedenen biblischen Büchern zu wählen, doch so, dass sie dieselben in ihrem Zusammenhange verlesen und also alle Gelegenheit zu reichlicher Bekanntmachung der h. Schrift ergreifen.

Auch die Sonnabendsvespern sollen zur Schriftlesung benutzt, und zwar unmittelbar vor dem Gebete kurze Psalmen verlesen werden, doch nicht nach der Reihe, sondern solche, die entweder zur Buss- oder Communionandacht sich am Besten schicken und dem Prediger zu den Anreden im Beichtstuhl guten Anlass geben: z. B. Ps. 1. 5. 23. 25. 32. 50. 51. 86. 111. 116. 119 (stückweise). 130.

139. Doch ist die Verlesung der Psalmen nicht auf die Vespren einzuschränken, da dieselben nächst dem N. Test. den wichtigsten Theil der h. Schrift ausmachen; wie denn überall das A. Test. nicht von den sonntäglichen Vorlesungen ausgeschlossen sein, vielmehr aus den Psalmen und Sprüchwörtern auch andern Büchern desselben die wichtigsten, deutlichsten und für alle Zeiten lehrreichsten Kapitel ausgesucht und insonderheit alsdann verlesen werden können und sollen, wenn ein Buch des N. Test. Morgens oder Nachmittags eher, als das zugleich mit ihm vorgeschriebene geendigt wird, bis letzteres gleichfalls geendigt ist.

Endlich sollen auch die wöchentlichen Katechisationen [im Gegensatz zu den sonntäglichen, für welche der Katechismus bestimmt gewesen zu sein scheint] dem Zweck der Schriftlesung dienen: sie sollen Bibellehren sein; und zwar soll immer eine der für die Sonn- und Festtage verordneten Vorlesungen oder ein solches Stück der Bibel, darin die im Landeskatechismus nicht genugsam erklärten Hauptlehren enthalten sind, zur Behandlung kommen. Solches Stück ist von einigen Kindern laut zu verlesen, darauf vom Prediger dessen Hauptinhalt kurz anzuzeigen, sodann die Sache katechetisch zu erklären, und zum Schluss das nun verstandene Stück nochmals zu verlesen.

Soweit die für uns wichtigen Punkte des Hannoverschen Ausschreibens.

Fragt es sich nun, was von diesen Anordnungen zu halten und was etwa für unsre Zeit daraus zu benutzen ist, so würde es hiefür von wesentlichem Belang sein, wenn sich ein Hannoverscher Geistlicher bewogen fühlte, eine Geschichte ihrer Ausführung zu schreiben: wobei namentlich nachzuweisen wäre, welche Erfolge nach abgelaufenen achtzig Jahren noch jetzt von ihnen vorhanden sind; die Thatsache selbst würde davon Zeugniß ablegen, ob sie practisch gewesen, oder nicht.

Man merkt es dem Ausschreiben an, aus welcher trefflicher Gesinnung es hervorgegangen ist. Aber den Vorzug practisch zu sein, scheint es mir durchaus nicht zu haben.

Ich meine hiemit nicht die obwohl auch mangelhaften Anordnungen für die Nebengottesdienste: hier halte ich das Eintreten biblischer Lesestücke für sehr wünschenswerth, ja für nothwendig wie ich mir denn selbst erlaubt habe, besondere Textreihen dafür vorzuschlagen. Es ist in ihnen Raum dafür vorhanden und dieser muss benutzt werden.

Dagegen fehlt es in den Hauptgottesdiensten, wofern die herkömmlichen Pericopen, wie das Ausschreiben bestimmt, beibehalten werden, wo also jedesmal bereits zwei Vorlesungen vorhanden sind, welche die Aufmerksamkeit der Gemeinde in Anspruch nehmen, an allem Raum für eine dritte, von welcher noch dazu als ausdrückliche Regel festgehalten wird, dass sie nicht zu kurz sei. Wird eine solche nun dennoch nach Art des gegebenen Beispiels eingezwängt, so kann es nicht fehlen, dass Abspannung der Zuhörer eintritt; und alle Hilfsmittel zur Verkürzung des Gottesdienstes, welche das Ausschreiben angiebt: bloss einmaliges Lesen der zur Predigt benutzten Pericope, Vermeidung eines zu langen Predigens, Abkürzung des Gesangs, Untersagung des langen Präludirens auf der Orgel, können dagegen nicht helfen. Ich könnte mir denken, dass man die Ueberfülle eine Zeitlang ertragen, dann aber sich ihrer durch Beseitigung nicht der festgegründeten Pericopen, sondern der neuen Zuthat, allmählig entledigt hätte.

Ein zweiter Mangel ist der, dass man die Bedürfnisse des Kirchenjahrs nicht genug ins Auge gefasst hat. Sie werden, wie wir im Obigen gesehn, durch eine Auswahl von Abschnitten für die Feste und die Fastenzeit, wie sie das Ausschreiben giebt, noch nicht befriedigt; auch die übrigen Kirchenjahrstheile wollen berücksichtigt sein. Wollte man, wie man gethan, von einer vollständigen Reihe auszuwählender Lesestücke Umgang nehmen und bloss im Allgemeinen die Reihe und Abwechselung der zu lesenden Bücher angeben, so musste man für dieselben die Zeiten des Kirchenjahrs, in welche sie sich am besten schickten, genau bestimmen, wie man z. B. in der Mozarabischen Liturgie die Lesung der Offenbarung Johannis in die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten gelegt findet.

Aber auch hiemit würde man das Rechte noch nicht getroffen haben. In einer so wichtigen Sache, wie die Einrichtung des Gottesdienstes ist, darf dem Belieben des Einzelnen nicht soviel Spielraum ich möchte sagen zugemuthet werden, als das Ausschreiben thut, indem es die Bestimmung der neuen Sonntagslesestücke nach Ausdehnung und Inhalt dem Vorleser überlässt. An Einstimmigkeit der einzelnen Kirchen untereinander ist unter dieser Voraussetzung von fern nicht zu denken; überdiess aber werden vielfache Missgriffe nicht ausbleiben; und endlich wird der einzelne Geistliche der Erleichterung und Förderung entbehren, welche in liturgischen Regeln Regel und Herkommen gewähren.

Auch die mit den alten Pericopen wenn gleich mit zarter Hand vorgenommenen Veränderungen sind aus den in unsrer obigen allgemeinen Betrachtung angegebenen Gründen nicht zu billigen; sie waren um so weniger nothwendig, als man neben den Pericopen einen so reichen Vorrath anderweitiger Lesestücke aufbrachte; auch scheinen sie in den churhannoverschen Landen nicht überall Beifall gefunden zu haben, wie denn die mir vorliegenden gegenwärtigen Pericopen der Consistorialbezirke Osnabrück und Ostfriesland davon ganz unberührt sind.

Dagegen ist das Princip, aus welchem die Anordnung hervorgegangen: dass die Gemeinde in den kirchlichen Pericopen eine Darstellung des gesammten Schriftinhaltes haben müsse, vollständig anzuerkennen, und sein Hervortreten aus dem Hintergrund einer so lang vergangenen Zeit wird von denen, die es noch nicht gekannt, gewiss als etwas überraschend Erfreuliches begrüsst werden. Mit grösserer liturgischer Gewandtheit gehandhabt würde es nicht allein der hannoverschen, sondern vielleicht der ganzen deutschen evangelischen Kirche schon vorlängst die Früchte gebracht haben, die wir ihr noch jetzt wünschen müssen.

148	Rheinpreussische Pericopen
152	Allgemeine Betrachtung
170	Schluss
178	Anhang

Veränderungen.

Seite	3. Zeile	6 v. o. statt der auf zu lesen danach
-	6	10 v. n. - seines - das
-	7	15 v. o. - Ich sehe - Joh. sieht
-	19	7 v. o. - der drei Männer den drei Männern
-	32	4 v. n. - Witwen - Wittwe
-	147	13 v. o. - da sie - die
-	159	1 v. n. - welches - welche

und Auch die mit den alten Pericopen wenn gleich mit zarter Hand vorgenommenen Veränderungen sind aus den in unser obigen allgemeinen Betrachtung angegebenen Gründen nicht zu billigen; sie waren um so weniger notwendig als man neben den Pericopen einen so reichen Vorrath anderweitiger Lesestücke aufbrachte; auch erscheinen sie in den hannoverschen Landen nicht überall Beifall gefunden zu haben, wie denn die mir vorliegenden gegenwärtigen Pericopen in bezug auf Osnabrück und Ostfriesland davon ganz unberührt sind.

I n h a l t.

	Seite
Erläuternde Bemerkungen über Mabillons gallik. Lectionar als Einleitung	1
Kritische Zusammenstellung der neuen Pericopensysteme	39
Weimarische Pericopen	42
Badische Pericopen	56
Sächsische Pericopen	66
Württembergische Pericopen	81
Hamburgische Pericopen	93
Oberösterreichische Pericopen	103
Nassauische Pericopen	109
Braunschweigische Pericopen	135
Rheinpreussische Pericopen	143
Allgemeine Betrachtung	152
Schluss	170
Anhang	178

Verbesserungen.

Seite	3, Zeile	6 v. o.	statt der	auf zu lesen	darauf.
-	6,	-	10 v. u.	- seines	- des
-	7,	-	15 v. o.	- Ich sehe	- Joh. sieht.
-	19,	-	7 v. o.	- der drei Männer	- den drei Männern.
-	32,	-	4 v. u.	- Wittwen	- Wittwe.
-	147,	-	13 v. o.	- da sie	- die.
-	159,	-	1 v. u.	- welches	- welche.

Gedruckt bei C. Feister in Berlin.

Ranke, Ernst

Kritische Zusammenstellung des innerhalb der evangelischen Kirche
Deutschlands eingeführten neuen Pericopenkreise mit einer Abhandlung über
Mabillons gallikanisches Lectionar als Einleitung

Berlin 1850

Liturg. 1161 o

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591487-2